ACAD. LESEH.
3-DEZ.1910

873

Nr. 49 Zweite Weihnachts-Nummer Berlin, den 4. Dezember 1910 LXIII. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 5. Dezember
Bethmann, Doctor phil., schreibt Roethe'n,
Die Kultur des Geistes sei
Unserm deutschen Volk vonnöten
Stark und stolz und frei.

Dienstag, den 6. Dezember
Starke, stolze, freie Worte
Schreibt der neue Doktor da
Von der allerbesten Sorte,
Die die Welt je sah.

Mittwoch, den 7. Dezember
Unterschätze nie die Geistes-
Arbeit, so gelehrt und tief
In der Politik! So heißt es
In dem Kanzlerbrief.

Wochenkalender

Donnerstag, den 8. Dezember
Aber wenn zum tätigen Werke
Dann des Reichstags Ruf erschallt, —
Freiheit, ach, und Stolz und Stärke
Schwinden alsobald.

Freitag, den 9. Dezember
Gilt's im Parlament zu handeln,
Steckt er seine Freiheit ein.
Ach, da muß er sich verwandeln
Vor den Blockpartein.

Sonnabend, den 10. Dezember
Kleinlaut spricht der Kanzler dorten:
Ihr, die ihr mir richtend naht,
Richtet mich nach meinen Worten,
Nicht nach meiner Tat.
M. Fr. Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Glück

Nun sagt, wann sah ein Schauspiel je die Welt,
So hehr, so groß wie dies, von solchem Glanze?
Wie ritt da in die Schranken Held um Held
So stolz und kühn mit eingelegter Lanze
Und hoch zu Roß mit eingekniffnem Schwanze?
Wie standen da die Wächter deutscher Sitte
Zur Rechten teils und teils auch in der Mitte
Und etwas links. Sie standen Hand in Hand
So edel, tapfer, fromm, so keusch und züchtig,
So zielbewußt und so gesinnungstüchtig,
Von Bassermann bis Heydebrand!

Ja, Bassermann! Wie, Bernhard, wurde dir
Im schönen Rom, als du von ihm gelesen,
Von ihm, der dir dereinst ein Freund gewesen?
Du sahst jetzt staunend, solches denk' ich mir:
Aus diesem Basser- ward ein Wassermann!
Drauf schaut' ich sinnend unsern Bethmann an;
Höchst seltsam, dacht' ich, wie sein Wort erquickt!
Er ist nicht ungeschickt; wann aber wird
Er endlich mal „geschickt"?
Wer hofft, der irrt!
Feststeht und treu der deutsche Kanzler Theo
Und neben ihm der „Wahrheit" Cicisbeo,
Obwohl, ach leider, alle Wälder ruhn,
Der heilige Bruhn!

Und wie sich so der Rede Faden spann,
„Herr Kaiser", dacht' ich da, „das muß dich laben!
Welch ein Gefühl mußt du, o großer Mann,
Bei der Verehrung dieser Menge haben!
O glücklich, wer von seinen Gaben,
Solch einen Vorteil ziehen kann!"

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0873
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Asquiths Studien über die Weiblichkeit

„Ich werde mich doch etwas mehr mit den Frauen beschäftigen müssen," dachte Asquith, „sie beschäftigen sich sonst zu viel mit mir. „Hm — sollte ich jetzt gerade in das ‚gefährliche Alter' geraten sein?" Und er griff zu den Dichtern, die ja stets den Frauen am nächsten liegen, oder wenigstens zu liegen wünschen.

Aber da stieß er gleich im Shakespeare auf die Stelle: „Schwachheit, dein Name ist Weib!" — „Na, ich danke!", meinte er mißvergnügt und rieb sich verschiedene Stellen seines Körpers, „das ist mein Fall nicht! Old England ist hier offenbar nicht mehr auf der Höhe, man muß wieder einmal zu „made in Germany" greifen. Germans to the front!"

Gründlich, wie er ist, begann er mit Frauenlob. Aber wer so viel „Frauenkloppe" im Leibe hat, ist für Frauenlob nicht mehr wohl empfänglich. „Man bringe mir Mister Goethe", befahl er, und fünfzig Bände wurden vor ihm aufgestellt. Leider fand sich in den ersten zehn wenig Befriedigendes. Er las, daß Faust „Helena in jedem Weibe sehen" sollte. „Ob auch in Mrs. Pankhurst?", fragte er sich zweifelnd. Dann wurde er gar belehrt:

„Willst du genau erfahren, was sich ziemt,
So frage nur bei edlen Frauen an."

„Good gracious!", rief er verwundert, „dann ziemen sich doch viel mehr Dinge in der Welt, als ich dachte. Kratzen, Prügeln, Fenster einwerfen — und nun gar das Schimpfen! Schrien sie mich nicht an „Warte, du Aas!" — nun, das war vielleicht nur eine Abkürzung für „Asquith". Aber immerhin! Nein, bei Miß Harriet Williams möchte ich doch lieber nicht anfragen, was sich ziemt. Die bringt es mir mit dem Regenschirm bei, das scheint mir ziemlich unziemlich."

Besser gefiel ihm, daß Mephistopheles der Weiber Weh und Ach „aus einem Punkte zu kurieren" behauptet. „Was mag das für ein Punkt sein?" überlegte er, „sollte man ihn nicht mit der neunschwänzigen Katze ausfindig machen können?" Aber eine solche Katze fand sich nicht im „Faust", wo doch sonst eine ganze Menge Katzen vorkommen, und Mephistos Art, „mit Hexen umzugehn", kam ihm auch etwas shocking vor. „Nichts für Lords in meinem Alter!" entschied er kopfschüttelnd.

Immer weiter drang er im Goethe vor, bis tief in die Farbenlehre hinein, und es wollte sich nichts finden. Da bestellte er sich Mister Schiller Esq. Ach, der Anfang war wieder eine grobe Enttäuschung! Dort stand leibhaftig:

„Ehret die Frauen! Sie flechten und weben
Himmlische Rosen ins irdische Leben."

„Goddam! Das ist zuviel!" knirschte er, „Are you mad, young fellow?" Bald aber sagte er sich zu seiner Beruhigung, daß die „himmlischen Rosen" offenbar ein Druckfehler für „lümmelige Chosen" sein müßten — „rowdy things", übersetzte er es sich und las weiter. Und siehe, endlich wurde er für seine Ausdauer belohnt, denn nun stieß er auf die Stelle:

„Da werden Weiber zu Hyänen."

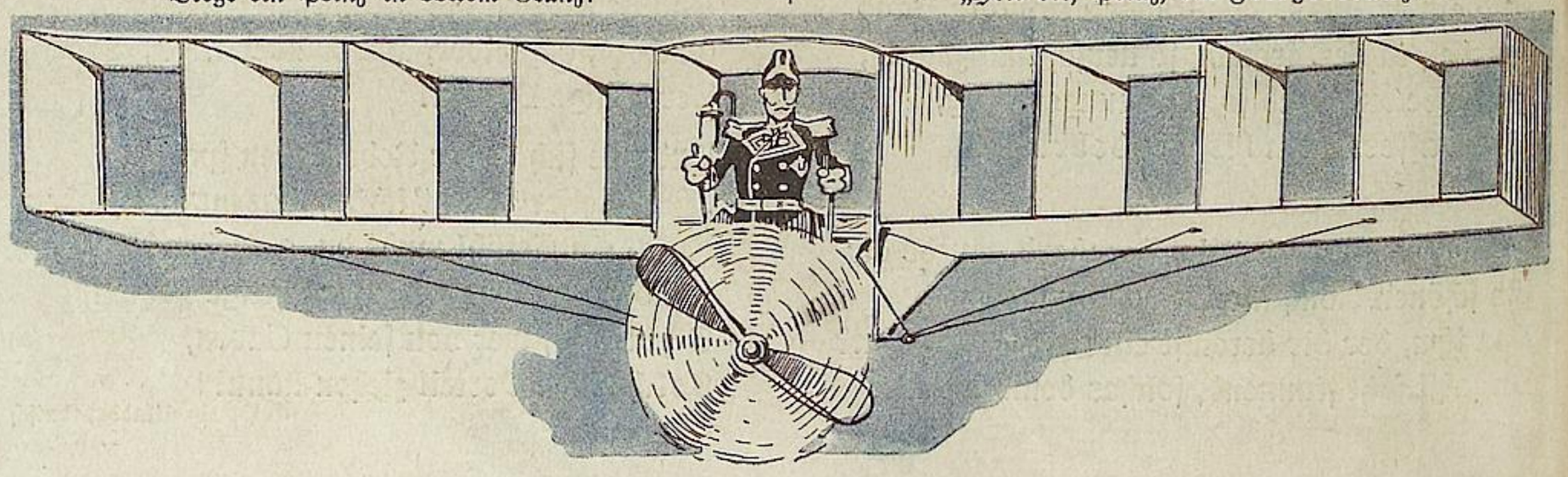
„That's what I want!" jauchzte er auf, „sie gehören in den Zoologischen Garten! Zu den Wölfinnen und Pantherkatzen! Bitte, nicht füttern!" — auch nicht mit der Magenpumpe. Ich werde gleich eine neue Bill einbringen lassen, daß die ewige Unbill ein Ende nimmt. The new Schillerbill — hip, hip, hurrah!«

Der fliegende Prinz

Prinz Heinrich v. Preußen hat das Pilotenexamen abgelegt. Zeitungsnachricht.

Freunde, nun macht keine Witze,
Schwenkt die Hüte und die Mütze,
Droben um die Wolkenspitze
Biegt ein Prinz in vollem Glanz!

Königlich rauscht sein Gefieder,
Schaut, er läßt sich vor uns nieder!
„Heil dir im —" tönt's immer wieder —
„Heil dir, Prinz, im Fliegerkranz!"



Schultze. Nu hat sich S. M. ooch als Kapellmeester jezeigt.
Müller. Na, det kann er doch.
Schultze. Woso?
Müller. Na, weil er doch längst det europäische Konzert dirijiert.
Schultze. Ja, ja. Aberst nu hat er in Neudeck wat anderes dirijiert, nämlich vier Armeemärsche!
Müller. Arme Märsche!

w.

○ „Es gibt keine Kamarilla!“ rief der Abgeordnete v. Dirksen.

Als die nicht weit davon stehende Kamarilla das hörte, mußte sie so laut auflachen, daß ihm ordentlich die Ohren davon gellten.

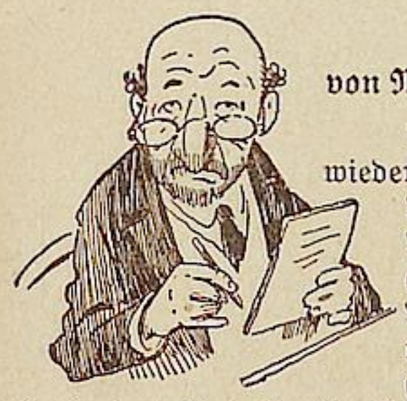
Well[1]) mi leed döht

De Dokterhot, well Kopenhagen
Den Nordpolfusker Cook hät schunken,
Den hät't nu wier von'n Kopp em schlagen.
ümdat[2]) he logen hät un stunken.
Füör Hot un Kärk döht mi't nich leed,
Män[3]) leed döht mi de Unwissetät.

Frans Essink ut Mönster,
Himmelsbüörger.

[1]) welcher, [2]) (da)drum, daß, [3]) aber.

Wir bitten die Beiblätter zu beachten



Parlamentsbericht

von Moritz Krojanker, parlamentarischem Spezial-Berichterstatter der „Samotschiner Nachrichten“

Also nach einem halben Jahre wieder in Berlin! Haben Sie eine Ahnung, was es heißt: sechs Monate Samotschin? Meinem ärgsten Feind gönn' ich das. Aber sagen Sie das um Gottes willen nicht meiner lieben Frau (sie soll leben und gesund sein bis hundert Jahr!) Sie ist darin komisch.

In Samotschin ist dafür gesorgt, daß jeder Einwohner am Sonnabend seine gebratene Gans im Topfe hat. Aber in Berlin herrscht — Gott soll schützen — Fleischnot.

Was soll ich Ihnen sagen? Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreit der Abgeordnete Emmel zwei Stunden lang nach argentinischem Fleisch.

Der Abg. Rupp schreit noch lauter: Eine Fleischteuerung ist keine Fleischnot. Eine Not ist keine Teuerung. Wenn z. B. jemand den Hof mit Mühe und Not erreicht, so kann man doch nicht sagen: er erreicht den Hof mit Mühe und Teuerung. Und dann der Luxus in den Fleischerläden! Alle Verkäuferinnen haben immer reine Hände. Die Kosten der Seife verteuern das Fleisch.

Abg. Wiemer: Die Ausführungen des Abg. Rupp sind ruppig. Das Fleisch wird immer knapper, auch das Menschenfleisch, denn die Geburtsziffer sinkt.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg: Ich würde die Rede Seiner Majestät um keinen Preis, auch nicht um den höchsten Fleischpreis preisgeben. Im Jahre 1908 hat der Kaiser kein Versprechen abgegeben; und er hat dieses Versprechen auch gehalten. Soll der König vielleicht für das verantwortlich sein, was der Kaiser gesagt hat? Der König soll nicht wissen, was der Kaiser tut. Soll vielleicht der preußische Ministerpräsident wissen, was der Reichskanzler im Sinne hat? Mit demselben Rechte könnten Sie den Ministerpräsidenten Venizelos dafür verantwortlich machen, was der König Chulalongkorn nach seinem Tode denkt.

Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer: Ich ergänze die Ausführungen des Herrn Reichskanzlers dahin: Fleisch ist nicht das einzige Nahrungsmittel. Die Auster z. B. hat einen hohen Nährwert und schmeckt außerdem besser als das teure Rindfleisch mit Mostrichsoße. Übrigens muß sich das Volk mit den hohen Fleischpreisen ebenso abfinden, wie mit den Reden Seiner Majestät.

Abg. Dr. Freiherr von Hertling: Ohne über die Fleischpreise sprechen zu wollen, muß ich doch sagen: die unglücklichen Novembertage 1908 waren Tage der tiefsten Erniedrigung unseres Vaterlandes. Die Klage der Linken ist unbegründet; denn es ist damals zwischen dem Kaiser und dem Reichstag kein schriftlicher Kontrakt geschlossen worden, aus dem eine Klage zulässig wäre. Der Kaiser hat in seiner Königsberger Rede nur die Rechte des Volkes gegen freche Angriffe verteidigt; denn er hat betont, er sei von Gottes Gnaden, d. h. Gott habe ihn ebenso erschaffen wie seine Untertanen, er sei also nicht mehr als sein geringster Untertan. Das ist klar, ebenso klar, wie daß das Zentrum heute dieselbe Stellung einnimmt wie 1908; damals hat es den Kaiser und Bülow gescholten, heute lobt es den Kaiser und Bethmann; das ist dasselbe.

Abg. Trimborn: Von allen Ochsen, die ich kenne, die Orthodoxen eingeschlossen, ist der holländische Ochse der schönste, der reizvollste, der berückendste; die Dichter haben ihn gemalt, und die Maler haben ihn besungen. Er klopft an unsere Grenztore. Rufen Sie: Herein!

Minister Freiherr v. Schorlemer: Der holländische Ochse ist groß, aber ich müßte ein größerer sein, wenn ich ihn hereinlassen wollte. Dem Abg. Wiemer erwidere ich, daß die Ochsen auf die Fortpflanzung der Menschheit ohne Einfluß sind; Ochsen pflanzen sich überhaupt nicht fort. Wer glaubt, daß die Fortpflanzung Europas vom Rindvieh abhängt, der verwechselt offenbar Europa, den Erdteil, mit Europa, der Schwester des Kadmos.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Wenn ich heute als Staatssekretär andere Ansichten habe wie früher als Oberbürgermeister von Danzig, so kommt das von Gottes Gnade her. Denn wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand dazu. Ein Staatssekretär ist mehr als ein Oberbürgermeister; darum hat mir Gott heute den Staatssekretär-Verstand gegeben, während er früher den Oberbürgermeister-Verstand für mich ausreichend hielt.

Abg. Dr. v. Heydebrand und der Lasa: Reichskanzler, Sie haben gekrönte und ungekrönte Könige zu verteidigen; dazu sind Sie da. Ferner haben Sie ein Gesetz einzubringen, nach dem den Kerls da drüben aufs Maul geklopft wird — aber etwas plötzlich! Verstanden?

Abg. Bassermann: Einerseits kommen mir die Sozialdemokraten zu nahe, andererseits gehen mir die Konservativen zu weit.

Abg. Bruhn wird durch den Schluß der Debatte gehindert folgende Rede zu halten: Die Beziehungen zwischen Kaiser und Reichstag sind intime Familienangelegenheiten; überlassen Sie diese mir. Intime Familienangelegenheiten sind meine Spezialität. Wenn Sie aber nicht wollen, daß ich rede, so müssen Sie nicht die Debatte schließen, nein, so müssen Sie bei mir inserieren.

M. Fr.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu sechs Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0875
© Universitätsbibliothek Heidelberg

876

R 131

Das neue Flaggenlied

Und braust die See auch noch so hohl,
Und pfeift der Wind auch kühl,
Wir meiden jeden Alkohol,
Wir trinken nur Pomril! — hurra!

Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für
ländische Zeitungen Deutsch-
lands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresde

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0876
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für
sämtliche Zeitungen Deutsch-
lands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm
breite) Nonpareille-Zeile oder
deren Raum Mark 1,—

Nr. 49 Erstes Beiblatt | Berlin, den 4. Dezember 1910 | LXIII. Jahrgang

Frei nach Arnold Böcklin

Beuron

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0877
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wenn der Antialkoholismus sich bis in die allerhöchsten Kreise hinein erstreckt, was wird dann aus den Trinksprüchen werden, die bisher bei Fürstenzusammenkünften üblich waren? Natürlich müssen sie aufhören, weil doch gerade Fürsten unmöglich mit leeren Gläsern oder gar mit Teetassen auf einander anstoßen können. Wird das aber nicht störend auf den europäischen Frieden einwirken?

Nein, obgleich ich beim Bier sehr für das Maßhalten bin, eine Zeit, in der man niemand mehr leben läßt, kann ich doch nicht herbeiwünschen.

A. Biermörder, stud. cerev.

Die gefährliche Hutnadel

Der Dienst für Ordnung im Verkehre
Ist Herrn von Jagows Lieblingsfach;
Kommt hier ihm jemand in die Quere,
Dem steigt er schleunigst auf das Dach.

Ihr Frauen brachtet ihn natürlich
Durch euern Stachelkopf zur Wut,
Und deshalb, wenn auch nur figürlich,
Stieg er euch gründlich auf den Hut.

Jetzt laßt euch nur nicht wieder fassen
Mit Nadelspitzen ohne Knopf;
Sonst — darauf könnt ihr euch verlassen —
Steigt Jagow euch auf euern Kopf.

r. m.

---

i. tr. In New York hat eine von der Heilsarmee veranstaltete große Antialkohol-Demonstration stattgefunden. Damit war eine „Säuferparade" verbunden, an der über tausend Trunkenbolde teilnahmen. Alle diese hatten bei allem, was ihnen heilig war, gelobt, nie wieder auch nur einen Tropfen alkoholischen Getränkes zu sich zu nehmen?

Waren sie, als sie dies Gelübde leisteten, ganz nüchtern? Was ein Mensch in der Trunkenheit gelobt, hält er nachher manchmal nicht. Manchmal freilich auch das nicht, was er im Katzenjammer sich vornimmt.

---

i. tr. Der Herzog von Connaught hat in England das der Damenwelt entnommene Riechfläschchen bei der Herrenwelt eingeführt.

Bei den englischen Damen ist besagtes Riechfläschchen mit Eau de Cologne gefüllt, die übrigens nicht zum Riechen, sondern, weil ihr durch ihren Äthergehalt etwas Berauschendes verliehen ist, zum Trinken benutzt wird. Wir stellen uns vor, daß das Riechfläschchen der Herren etwas größer als das der Damen und nicht mit Eau de Cologne, sondern mit Whisky gefüllt ist.

Der Sprachschatz des Moabiter Pöbels ist wirklich außerordentlich dürftig: über „Bluthunde!" und „Haut ihn!" (richtiger wohl: „Haut ihm!") erhebt er sich kaum. Aber vielleicht ist auch das im besten Sinne „völkisch".

Zu haben in Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Bereits gut eingeführt ist meine

„DreiKanzler-Cigarre"

gesetzlich geschützt unter 126606. Die Marke der Zukunft.

Hervorragende Leistung der Herstellung!

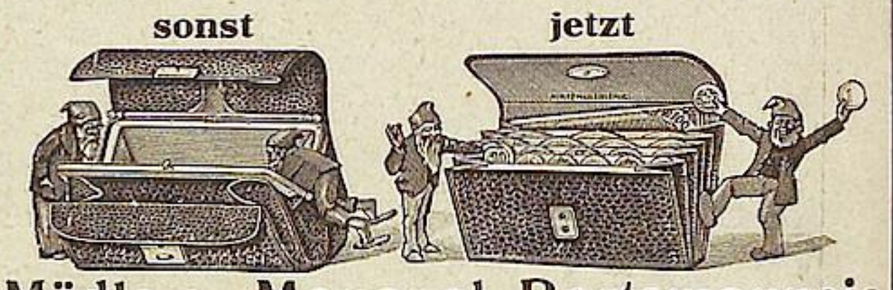
Preislage: **55** bis **350** Mark für 1000 Stück.

Original-Kistchen von 50 und 100 Stück, teilweise auch in 25 Stück.

Versand unter Nachnahme mit 5% Rabatt. Von 20 Mark an portofrei in Deutschland.

Jedes Kistchen ist mit meiner patentamtlich eingetragenen Schutzmarke versehen und nur direkt von mir zu beziehen. **Carl W. Barthel, Cassel A.**

Das Portemonnaie



Mädlers Monopol-Portemonnaie

Passendes Weihnachtsgeschenk! **Praktisch Solid Elegant Neuheit D. R. P.**

Von beiden Seiten zu öffnen. Für jede Münzsorte besonderes Fach, kein Suchen, kein Verwechseln, leichtes Auffinden der einzelnen Münzsorten. Für Papiergeld und unsortierte Münzen durchgehende Fächer. Größte Aufnahmefähigkeit bei ganz flachem Format. B 11×6 cm für Damen, D 11×7 cm für Herren.

Schwarz Saffianleder	Nr. 5325	B 5.—	Nr. 5325	D 5.50
Braun Saffianleder	5326	B 5.25	5326	D 5.75
Rot echt russisch Juchten	5327	B 7.—	5327	D 7.50
Schwarz feinnarbiges Seehundleder	5328	B 7.50	5328	D 8.—
Braun grobnarbiges Seehundleder	5329	B 10.75	5329	D 11.25
Pa. schwarz Glanzsaffian, echt Silberschloß	5330	B 10.—	5330	D 11.—
Desgl. wie 5330, echt Silberbeschlag	5331	B 20.—	5331	D 22.—
Pa. weinroter Glanzsaffian, echt Silberschloß	5332	B 11.—	5332	D 12.—
Desgl. wie 5332, echt Silberbeschlag	5333	B 21.—	5333	D 23.—

Illustrierte Preisliste kostenlos!

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 12

Verkaufslokale:	Leipzig,	Berlin,	Hamburg,	Frankfurt a. M.
	Petersstr. 8.	Leipziger Str. 29.	Neuerwall 84.	Kaiserstr. 29.

Für alle Feinschmecker u. überall zu haben.
Fabr. 1734 gegr. Alter Korn u. Whisky sind Export-Edelbranntweine ersten Ranges.
Brennerei Magerfleisch in Wismar-Ostsee.

„Dornrös'chen"

Hygienische Servietten-Hülse.

Dieselbe hat sich **vorzüglich bewährt** und infolgedessen überall in Hôtels, Restaurants, Pensionen, Sanatorien, Familien etc. sofort bestens eingeführt.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften event. werden Verkaufsstellen nachgewiesen durch **Maschinen-Cartonnagen- und Pappenfabrik Friedr. Christian, Wächtersbach.**

Empfehlens

Schille

Ein stattlicher Ba

Über dieses Buch i
liebevoll und klar
ständen des Erdend
getreu den Dichter
Geschwister, als Sa
er sich kleidete, wi
Schillers religiösem
schöne Aufgabe bee

Auf de

Das Buch nimmt in
Eine Travestie voll
Erscheinungen verqu
die Illustrationen fi

Einha

Eine Kloster- und R
Der Dichter ist ein N

Leute

In ulkigen Knüttelv
schaft usw. Mit tre
kultur und wissensch
geschaffen hat, atm

Scherz

Die »Bühnen-Geno
Gedichte sämtlich v
Die vielen allerlieb
sind allesamt wirkli

Aus d

Schon einmal ist d
Geßner, mit einem
größert haben wir
und von angenehm
höchst geschmackvo
Weisen in voller K

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0878

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Empfehlenswerte Festgeschenke aus dem Verlage von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Schiller, Intimes aus seinem Leben

von Dr. Ernst Müller, ehemal. Archivar des Schiller-Mus. zu Marbach a. N.

Ein stattlicher Band mit vielen Illustrationen, faksimilierten Briefen und Handschriften . . Preis elegant gebd. M. 3,—

Über dieses Buch schreibt Dr. G. A. Müller in der „Zeitschrift für Mus[e]en": Das vorliegende prachtvoll ausgestattete Buch gibt uns meisterlich, liebevoll und klar aufgebaut aus den leuchtenden Steinen und Steinchen der Wahrheit, das sichere Bild des Menschen Schiller in allen Umständen des Erdendaseins und Erdenringens, so wie es uns zu ergreifen und zu begeistern vermag. Natürlich stellt uns das Buch ebenso getreu den Dichter dar, der sich in dem Menschen offenbart. Wir belauschen ihn bei der Arbeit, sehen, wie sich Schiller gegen Eltern und Geschwister, als Gatte und Vater, als Liebhaber, als Freund und Feind benahm, wie er sich freute, wie er stritt und litt, wie er wohnte, wie er sich kleidete, wie er aß und trank, das alles berichtet uns — wir betonen: auch im Bilde — das wackere Buch, das auch die Frage nach Schillers religiösem Standpunkt eingehend erörtert und mit einem willkommenen Überblick über die Geschichte der Schillerverehrung seine schöne Aufgabe beendet.

Auf der Walze

Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen von Heinrich Schaeffer. Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger
In farbigem Umschlag M. 2,— . . . . . Elegant gebunden M. 2,75

Das Buch nimmt in der humoristischen Literatur einen ersten Platz ein. Text und Bilder stammen von geborenen Humoristen. „Die Musen." Eine Travestie voll Geist und Witz. Die Art, wie hier echte und wahrhafte Weltgeschichte mit modernen Schlagworten erzählt und mit modernen Erscheinungen verquickt wird, ist echt humoristisch, und echter Humor ist nichts so sehr Häufiges, daß man achtlos daran vorübergehen dürfte. Auch die Illustrationen sind ganz ausgezeichnet. „Neues Tagblatt und Generalanzeiger für Stuttgart und Württemberg".

Einhard von Stachen

Eine Mär von der Donau von Victor Wolff. Mit einem Titelbild und einer Einbandzeichnung von Arthur Krüger
In Leinwand elegant gebunden . . . . . M. 5,—

Eine Kloster- und Rittergeschichte aus der Zeit der Ungarkriege Heinrichs I. Kraftvolle Sprache, fesselnde Darstellung. „Neue Preuß. Kreuzzeitung". Der Dichter ist ein Meister der Sprache, die Verse fließen ihm leicht, so daß es ein Vergnügen ist, seinen Worten zu lauschen. „Würzb. Generalanz".

Leute von heute

Von Heinrich Schaeffer. Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger
Preis in farbigem Umschlag M. 2,— . . . . . Gebunden M. 2,75

In ulkigen Knüttelversen geißelt der Verfasser die „Welt von heute", den Menschen, die Großstadt, den Christen, den Krieg, die Kunst und Wissenschaft usw. Mit treffendem Humor und beißender Satire macht er auf die mannigfachen Schäden unserer Zeit aufmerksam, unter deren Hyperkultur und wissenschaftlicher wie sozialer Übertünche gar mancher Wurmfraß um sich greift. Die zahlreichen Bildchen, die Krüger zu dem Bändchen geschaffen hat, atmen denselben Humor wie der Text und lassen bei aller Einfachheit den tüchtigen Künstler erkennen. „Fränkischer Kurier".

Scherzgedichte

von Otto Sommerstorff. Titel, Kopfleisten und Schlußvignetten gezeichnet von Georg Barlösius. 5. Auflage . . . . Preis elegant gebunden M. 2,50

Die »Bühnen-Genossenschaft« schreibt über des bekannten Bühnenkünstlers Büchlein: . . . . Man hat seine Freude dran! Inhaltlich sind die Gedichte sämtlich von so bestimmter Physiognomie, daß man den Eindruck erhält, sie müssen aus unwiderstehlichem Drange entstanden sein . . . . Die vielen allerliebsten Sachen mit ihrer aus dramatischem Instinkt geborenen Treffsicherheit dürften sich für Vorträge besonders eignen; sie sind allesamt wirksam.

Aus meinem Reimstübel

Neue Scherzgedichte von Otto Sommerstorff
Preis elegant gebunden . . . . . M. 2,50

Schon einmal ist der feinsinnige Berliner dramatische Künstler Sommerstorff, der Gatte der gleichfalls rühmlichst bekannten Darstellerin Terelina Geßner, mit einem Bändchen humoristischer Gedichte hervorgetreten, das die Zahl seiner bisherigen Verehrer und Freunde noch erheblich vergrößert haben wird, denn die reizenden Kleinigkeiten waren bei aller Anspruchslosigkeit voll zündender Laune; satirisch, ohne bissig zu sein, und von angenehmer Formgewandtheit. Auch in dieser vorliegenden Fortsetzung erscheinen alle jene Vorzüge wieder. Das Büchlein, dessen höchst geschmackvolle Ausstattung Anerkennung finden wird, führt gleich zum Motto ein wunderhübsches Verslein, das seines Autors sonniges Wesen in voller Klarheit sofort erkennen läßt . . . . „Hamburger Nachrichten".

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0879
© Universitätsbibliothek Heidelberg

880

r. m. Miß Taft beabsichtigt, ihren Autofahrten durch ein besonderes Signal ein eigenes Gepräge zu geben.

Diese Anregung durch die Tochter des Präsidenten wird in New York ohne Zweifel bald große Nachahmung finden, denn dort gibt es keine Beschränkung in Bezug auf die Hupensignale. Bei uns ist die Signalhupe ein Vorrecht des Kaisers, und das hat gewiß sein Gutes, denn sonst würde das Hupenkonzert in den Straßen Berlins bald ohrenbetäubend sein. Schade ist es aber doch, daß nicht wenigstens einzelne Ausnahmen gestattet sind, und daß dadurch so manches hübsche und passende Motiv ungenutzt bleibt. Wie anmutig und charakteristisch wären z. B. folgende Motive:

Für den Reichskanzler: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten".

Für den Finanzminister: „O du lieber Augustin".

Für Kraetke: „Immer langsam voran".

Für Oldenburg: „Raus da! Raus da! Raus da aus dem Haus da!"

Für die beiden Spähne: „Wenn der Vater mit dem Sohne".

Für Erzberger: „Ich bin der Doktor Eisenbart".

Wilhelm Raabe und Leo Tolstoi

Und mögen sie auch posaunen im Chor,
Ich ziehe den Raben dem Löwen vor.
Der Löwe, und hat er auch gut gebrüllt,
Blieb selber hungrig sein Lebenlang,
Doch, Wilhelm, mein Rabe, den Hunger mir stillt.

Ein von einer Dame, Frau Käte Kruse, angemeldetes Patent auf unzerbrechliche Puppen liegt dem Königlichen Patentamt vor.

Da muß ich doch fragen, ob unzerbrechliche Puppen den Kindern wirklich Freude bereiten können. Muß es sich mit ihnen nicht ebenso verhalten, wie mit unzerreißbaren Kinderbüchern, die man umsonst entzweizumachen sich abquält und deshalb ihrer nicht froh wird?

Und kann es für die Puppenfabrikanten von Vorteil sein, daß es unzerbrechliche Puppen gibt, die ewig vorhalten? „Vielleicht", sagte unsere Rieke, „erfindet man auch noch — Gott verhüt' es — unzerbrechliches Geschirr!"

Das kluge Lottchen.

Vorsicht!

„Wir drängen uns nicht an den Thron!" sagte der Zentrumsabgeordnete Freiherr v. Hertling im Reichstag.

Sehr gut wäre es, wenn die Ultramontanen das grundsätzlich niemals täten. Es gibt unter ihnen viele wohlgenährte Männer, die, wenn sie sich in Menge zusammen an einen Thron drängen, diesen, auch wenn er ein gutgebauter Thron ist, nur zu leicht zum Wackeln und Umkippen bringen können. Man hat in Portugal und andern Ländern gesehen, was dabei herauskommt.

Also der Thronsicherheit wegen hübsch fernbleiben vom Thron!

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0880
© Universitätsbibliothek Heidelberg

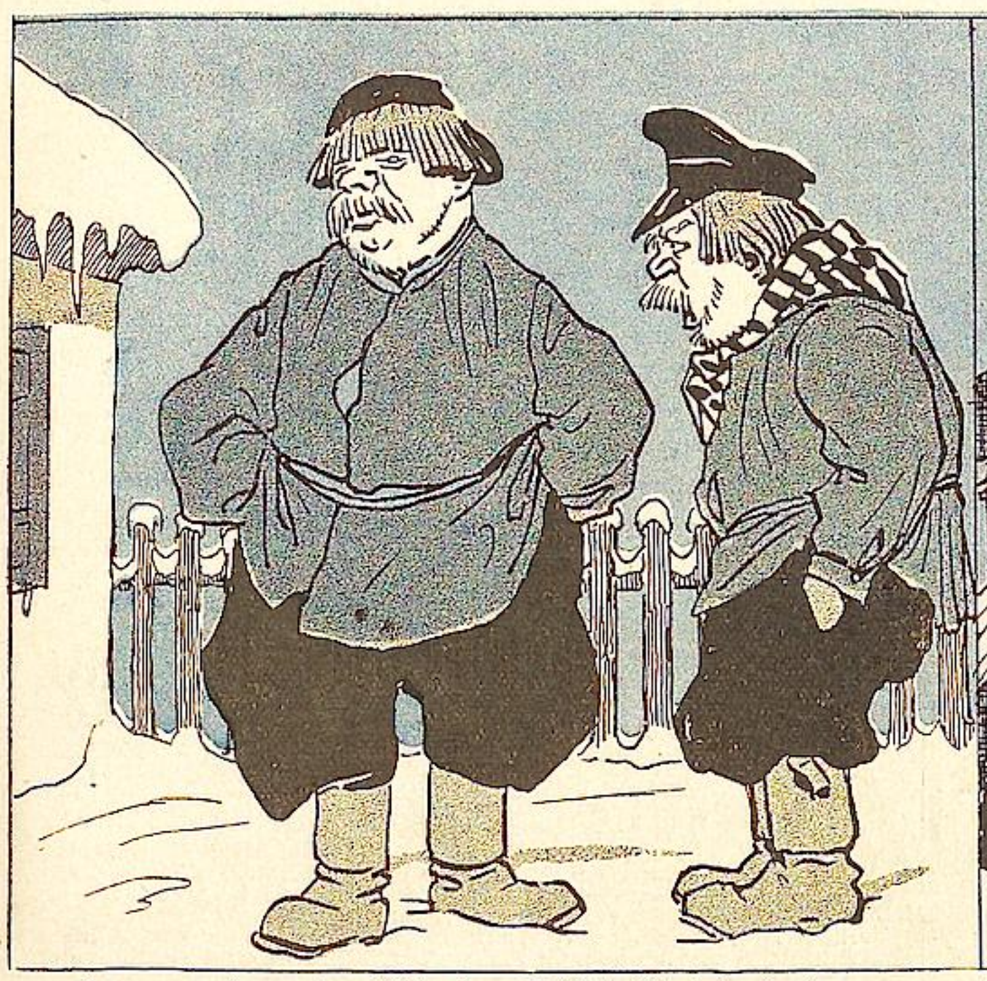
Nr. 49
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

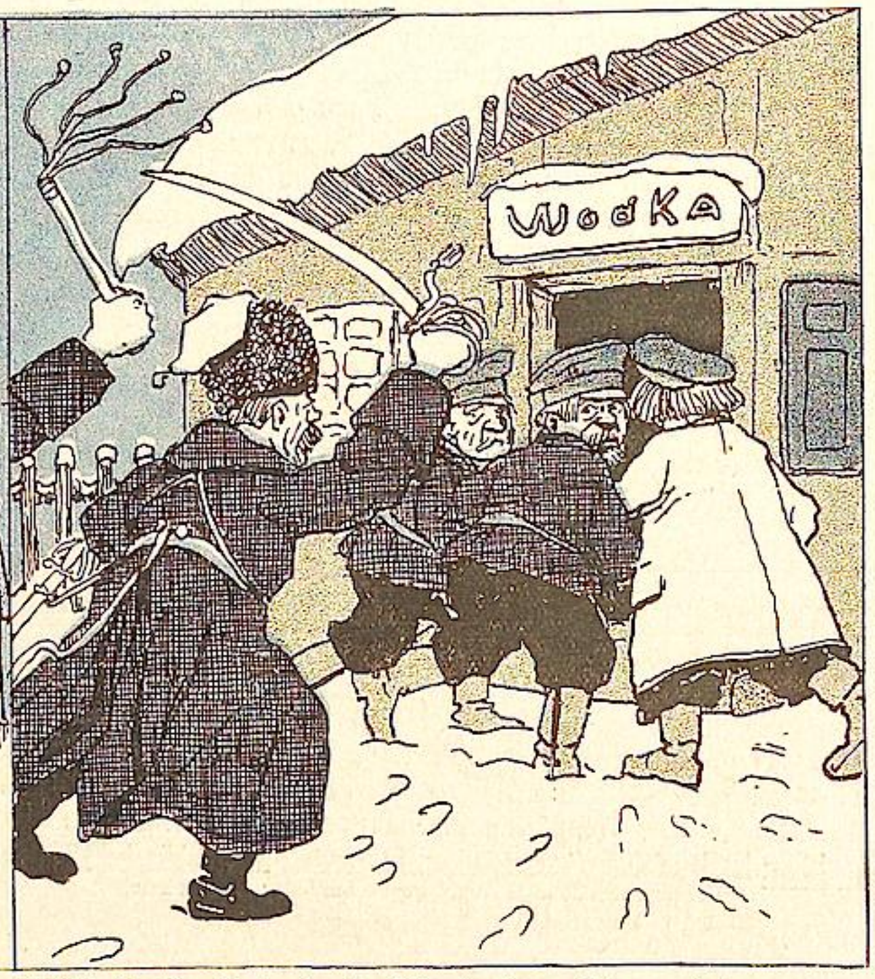
Berlin,
den 4. Dezember 1910

Verhinderte Tolstoi-Trauer in Tomsk

(In Tomsk hat der Gouverneur unter Androhung einer Haftstrafe angeordnet, daß wegen der Trauer um Tolstoi kein Vergnügungsetablissement geschlossen werden darf.)



„Iwan, unser gutes Väterchen Tolstoi ist tot, heute werden wir keinen Wodka trinken!"



„Pascholl„ ihr Halunken! Rin in den Schnapsladen sonst soll euch die Karbatsche —"

„Herr Gouverneur, wir haben energisch Ihre Order durchgesetzt. Alles normal verlaufen, keine Spur von Tolstoi-Trauer zu verzeichnen!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0881

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hund und Katze

i. tr. Der Berliner Magistrat hat die Hundesteuer auf 30 Mark pro Hund erhöht. Darüber wird sehr geklagt von den Hundefreunden, die da meinen, jeder, der sich einen Hund hält, müsse durch eine so hohe Besteuerung auf den Hund kommen.

Ich muß offen sagen, daß ich dem Magistrat recht gebe, wenn er von einer Hundeplage in Berlin spricht, und es für sehr erwünscht halten würde, wenn viele Hundebesitzer durch die erhöhte Steuer dazu geführt würden, ihren Hund abzuschaffen. Der Hund benimmt sich auf den Straßen — ich will das nicht näher ausführen — doch manchmal gar zu unpassend. Was für ein feines und gesittetes Tier ist dagegen die Katze, die man leider in Berlin so selten antrifft! Sie ist reinlich, tritt leise auf, hat etwas Vornehmes an sich und ist leicht zu ernähren mit Mäusen, die umsonst zu haben sind. Außerdem vermehrt sie sich stark, sodaß sie, da sie als Dachhase zubereitet geradezu eine Delikatesse genannt werden muß, sehr wohl zur Linderung der leider noch immer herrschenden Fleischnot beitragen kann.

Auguste Schultze, Frau aus dem Volke.

Die blinde Themis

) In Marseille standen vier Apachen vor den Geschworenen, und zwar zwei feindliche Gruppen von je zwei Mann. Die Geschworenen sprachen die eine Gruppe des Mordes, die andere der Körperverletzung schuldig. Das Gericht verurteilte aber die beiden letzteren zum Tode und die ersteren zu Gefängnis, weil es die beiden Gruppen miteinander verwechselte. Nun haben die aus Versehen zum Tode Verurteilten Revision eingelegt.

Man ist gespannt darauf, ob ihr Rechtsmittel Erfolg haben wird. Ein allerdings etwas anders gearteter Präzedenzfall liegt bereits vor. Von zwei Angeklagten war der Schuldige freigesprochen und der Unschuldige zum Tode verurteilt worden. Der letztere wurde auch schleunigst guillotiniert. Nun legte er Revision ein, die aber verworfen wurde. Die Rüge des Beschwerdeführers, daß er unschuldig sei, bewege sich auf rein tatsächlichem Boden; dasselbe gelte von seiner Behauptung, daß er hingerichtet worden sei, für die er übrigens keinen Beweis angetreten habe. Ein Gesetz sei nicht verletzt.

Echte Brillanten, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tafelgeräte, Uhren usw. aus den **Pforzheimer Gold- und Silberwarenfabriken** bezieht man zu äußerst billigen Preisen von

F. Todt, Pforzheim

Königlicher, Großherzoglicher und Fürstlicher Hoflieferant

Spezialität: Juwelenarbeiten mit echten Steinen. Auch Deutsch-Südwestafrikanische Brillanten.

Versand direkt an Private gegen bar oder Nachnahme.

Nr. 5113. **Damenuhr**, 14 karat Gold, offen mit 3 echten Brillanten, Mk. 85,—

Nr. 4938. **Modernes Kollier**, 14 kar Gold mit echt. Brillanten, Mk 650,— u. höher, je nach Größe d. Steine

Nr. 5033. **Krawattennadel**, 14 kar. Mattgold m. echt. Brillant, Mk. 25,—

Nr. 4634. **Brustknopf**, 14 karat Mattgold mit echtem Saphir, Mk. 9,60

Nr. 4623. **Stabknöpfe**, 14 karat Gold mit 2 Brill. Mk 72,75

Nr. 3391. **Ring**, 14 karat Mattgold mit 2 echten Brillanten Mk. 100,—

Nr. 946. **Moderner-Ring**, 14 kar. Gold, Platinafassung, 2 echte Brillanten u. 15 Diamanten. Mk. 160,—

Nr. 4711. **Herren-Doppelkette**, 14 kar. Gold Mk. 78,50 8karat Gold Mk. 49,—

Nr. 5000. **Ring**, 14 karat Gold m. 2 echten Brillant. u. 1 Rub. Mk. 34,—

Nr. 5001. **Ring**, 14 karat Gold m. 1 echt. Brillant und 1 Saphir. Mk. 29,—

Nr. 2966. **Ring**, 14 kar. Gold, Platinafassg., m. 11 echten Brillanten. Mk. 135,—

Reich illustr. Katalog mit über 3000 Abbild. **gratis u. franko.** Firma besteht über 50 Jahre, auf allen beschickten Ausstellung. prämiiert. — Alte Schmucksachen werden modern umgearbeitet, altes Gold, Silber u. Edelsteine werden in Zahlung genommen.

Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!

Gründliche Ausbildung durch unseren tausendfach bewährten Fernkursus für **höhere Denk-,**

freie Vortrags- und Redekunst.

Unsere einzig dastehende, leicht faßliche Bildungsmethode garantiert die absolut freie und unvorbereitete Rede. Ob Sie in öffentl. Versammlungen, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tischreden halten oder durch längere Vorträge Ihrer Überzeugung Ausdruck geben wollen, **immer und überall werden Sie nach unserer Methode groß, frei und einflußreich reden können.** Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen.

Prospekt gratis von **R. Halbeck, Berlin** 357 Friedrichstr. 243.

Brief u. Siegel

sogar das Geld geben wir zurück allen, die mit einer Versuchspackung Carmol nicht zufrieden sind bei Gicht, Rheuma, Hexenschuß, Kreuz- und Kopfschmerz. Fl. 1 Mark. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Ich war kränklich an Magenbeschwerden, Verstopfung; seitdem ich Carmol anwende, bin ich viel gesünder und hoffe baldigst zu genesen.
L. Baron, Oppeln.

Allerlei

17 Kilometer Nähmaschinennaht! Wie wir erfahren, ist der im April d. J. in Kiel mehrfach aufgestiegene Ballon „Kiel I" auf einer „Afrana"-Nähmaschine von der Firma Biesolt & Locke, Meißner Nähmaschinen-Fabrik, Meißen (Sachsen), genäht worden, und zwar hat Frau L. Steffen, die Mutter des Luftschiffers Dr.-Ing. Franz Steffen, der Sicherheit wegen diese Arbeit auf vorgenannter Maschine selbst vorgenommen. Die Gesamtnaht des Luftballons hat eine Länge von über 17 Kilometern, doppelt genäht. Sämtliche Aufstiege des Luftballons „Kiel I" sind glücklich vonstatten gegangen. Auch die Firma Luftschiffbau „Zeppelin" G. m. b. H. in Friedrichshafen hat drei „Afrana"-Nähmaschinen der Firma Biesolt & Locke, Meißner Nähmaschinen-Fabrik, Meißen, im Betrieb, ebenso wurden die Ballonhüllen des auf der Milleniums-Ausstellung in Budapest aufgestiegenen Ballons auf Biesolt & Lockes „Afrana"-Maschinen genäht. Sämtliche Vertreter der Meißner Nähmaschinen-Fabrik von Biesolt & Locke sind nur Fachleute.

Nordde… B…

dem Schwarzen …
u. Syrien, Spanien …
Madeira u. …
Ceylon, Vorder- u. Hi…
China, Japan und A…
Reisen um di…
Auskunft bereitwilligst u…
Norddeutscher Llo…
oder dessen Age…

Bärenfelle sind teure… schöner al… ten Haid…
felle „Marke Eskimo". …
Verleger, reinweiß oder silb…
M. 6.-. Prachtkatalog frei.
decken, Fußsäcke, Fußtas…
Fr. Heuer, Kürschner-meister, Retf…
Versand echt Haidschnuckenfell

Aufklärun…

Professoren und Aerz… verwenden und empfehl… nur **unsere** patentie…

Hygienisc… Erfindur…

Verlangen Sie gratis Pros…
Chemische Fabrik „Dissonia", Wiesbaden

Vorbildung f. Einjähr.-, Ab… in Dr. Haranga's Ans…

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0882

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Pathologische Anlagen

fr. Wer heute ein anständiger Mörder ist oder sonst als Verbrecher etwas auf sich hält, läßt sich auf seinen Geisteszustand untersuchen. Zu diesem Zwecke ist es notwendig, daß sein Verteidiger in seinem Vorleben auf eine Tat hinweisen kann, die auf eine Abnormität des Geistes schließen läßt.

Der eine hat als Schüler einmal das Gesangbuch und zweimal die lateinische Grammatik zu Hause vergessen, — eine auffallende Abnormität des Gedächtnisses.

Die Ehe der Eltern eines andern soll ein einziger Rausch des Glückes gewesen sein. Der Sohn stammt also aus einer Potatorenfamilie und erscheint erblich belastet.

Ein dritter soll schon als Quartaner ein grausenerregendes Verbrechen begangen haben, das lediglich seiner Jugend wegen nur im Wege der Schuldisziplin geahndet wurde: er konstruierte einmal ut mit dem Indikativ!

Ein vierter trug auf der Schule allerlei Sonderbarkeiten zur Schau; so machte er von der Quarta bis zur Oberprima bei der Konjugation der unregelmäßigen griechischen Verba nicht einen einzigen Fehler!

Ein fünfter zeigte schon in der Untertertia Zeichen vollkommener Verblödung. Er verwechselte die Krönungsgeschichte Kaiser Ottos II. mit der Kaiser Ottos III.

Ein sechster kam zu keinem gerichtlichen Termin freiwillig; er mußte immer geholt werden. Es stellte sich heraus, daß er schon bei seiner Geburt mit der Zange geholt werden mußte.

Schade, daß der Reichstagsabgeordnete Bruhn am 26. November nicht zu Worte kam. Nach der langen unerquicklichen Debatte hatte man doch gehofft, zum Schluß etwas Erheiterndes von der Wahrheit zu hören, nicht der, die schamlos nackend im Wein plätschert, sondern von der Wahrheit mit Gänsefüßchen, die unter Zuhilfenahme von Lumpen züchtig verhüllt ist.

Norddeutscher Lloyd BREMEN

Vergnügungs- und Erholungs-Reisen zur See

mit erstklassigen Dampfern regulärer Linien nach
Ägypten, Algerien, Tunis, Sizilien, Griechenland, Konstantinopel, Klein-Asien, dem Schwarzen Meere, Palästina u. Syrien, Spanien u. Portugal, Madeira u. s. w.
Ceylon, Vorder- u. Hinterindien, China, Japan und Australien.

Reisen um die Welt

Auskunft bereitwilligst und kostenfrei.

Norddeutscher Lloyd, Bremen
oder dessen Agenturen.

Versicherungsstand 53 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zugute. Außer den Prämienreserven noch bedeutende besondere Sicherheitsfonds.

Rentenversicherung.

Versicherte Jahresrente 3 Millionen Mark.

Für Männer und Frauen gesonderte Rententarife auf neuen Grundlagen.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des Längstlebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene, für späteren Bezug bestimmte Renten.

Hohe Rentensätze, dazu Dividende: derz. 4 Prozent der Rente.

Eintritt zu jeder Zeit und in jedem Lebensalter. Rentenberechnung vom Tage der Einlage ab. Mit Ausnahme der Leibrenten auf das längste Leben zweier Personen können die Versicherungen auch in Form mit Rückvergütung eingegangen werden.

Personen, welche das Erträgnis ihrer Kapitalien steigern wollen, haben Gelegenheit, sich sichere, bis zu ihrem Ableben fortdauernde und den gewöhnlichen Zinsen gegenüber wesentlich höhere Einkünfte zu verschaffen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei durch die Vertreter und durch das Bureau der Anstalt, Tübinger Straße Nr. 26 in Stuttgart.

Emil Schumann, Pirna a. E. Weltbekannte Züchterei tieftourenreicher Kanarienedelroller. Prämiiert mit höchsten Auszeichn. Versand unt. Gar. f. Wert u. leb. Ank. g. Nachn. Mk. 8, 10, 12, 15, 20 p. Stck. Zuchtweibchen 2—3 Mk. Zucht. anleitung 50 Pf. Briefmarken.

Bärenfelle sind teurer, aber nicht schöner als meine echten Haidschnuckenfelle „Marke Eskimo". Dickwollige Vorleger, reinweiß oder silbergrau, nur M. 6–. Prachtkatalog frei. Schlittendecken, Fußsäcke, Fußtaschen billig. **Fr. Heuer,** Kürschnermeister, **Rethem** (Aller) 25
Versandh. echt Haidschnuckenfelle. Gegr. 1880.

Originell. Geschenk-Artikel!

Schreibt im Dunkeln!

Gleichzeitig Taschenlampe!

Unentbehrlich f. jedermann als: Geschäfts- und Sportleute, Ärzte, Militär, Marine, Schriftsteller, Jäger usw. ff. vernickelt à 4 M. franko gegen vorherige Kasse oder Nachnahme.
ALFRED H. MÜLLER, Halle a. S. 3, Bernhardistraße 31.

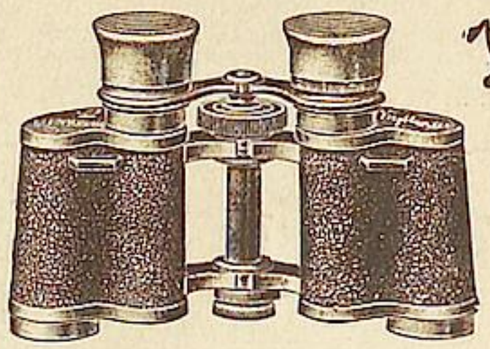
Aufklärung

Professoren und Aerzte verwenden und empfehlen nur **unsere** patentierte

Hygienische Erfindung.

Verlangen Sie gratis Prospekt!
Chemische Fabrik
„Nassovia", Wiesbaden 51

Vorbildung f. Einjähr.-, Abit.-Prüfg. in Dr. Harangs Anst., Halle S.



Voigtländer

Prismen-Binocles

für Reise, Jagd, Sport

Preisliste Nr. 28 gratis

Voigtländer & Sohn A.-G., Braunschweig

Soeben erschien
die 6. Auflage (31.—34. Tausend) von

CLARISSA.

Aus dunklen Häusern Belgiens

Nach dem französ. Original von **Alexis Spingard.**
Mit einer Einleitung v. Dr. Otto Henne am Rhyn.
Preis: brosch. **M. 1.20,** eleg. geb. **M. 1.50.**

Dieses Aufsehen erregende Buch, das fast die gesamte deutsche Presse anerkennend besprochen hat, enthält die wahre Geschichte der Verführung eines braven Mädchens und bietet an Hand amtlichen Materials typische Einblicke in den schmutzigen Geschäftsbetrieb der Mädchenhändler. **Deutsche Männer und Frauen,** leset dieses Buch, Euren Töchtern kann das gleiche Schicksal beschieden sein!

Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen wie auch vom Verlage
Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 103

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0883
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Empfehlenswerte Festgeschenke aus dem Verlage von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Max Grube: Im Theaterland

Preis elegant gebunden M. 3,50
Broschiert . . . . . M. 3,—

.... es gibt kaum ein Thema in dem viel verschlungenen Getriebe unserer modernen Bühne, das bei Grube nicht anklingt und abgehandelt wird. In flüssigen Sätzen und in goldenen Tinten — so ist sein Buch nicht nur für die Freunde des Theaters, sondern auch für seine Kenner interessant und wertvoll. Fesseln jenen die aus der Praxis erwachsenen Deduktionen, die Winke, die ein Branchekundiger gibt, so delektiert sich dieser an den kostbaren Erinnerungen, die der Künstler in schier verschwenderischer Fülle über die einzelnen Kapitel auszustreuen weiß. ....
„Berliner Neueste Nachrichten".

Johannes Trojan: Kleine Bilder, Ernstes und Heiteres

:: :: Preis :: ::
broschiert M. 1,50
gebunden M. 2,—

Das Buch enthält eine Reihe von größeren und kleineren Skizzen, von welchen man die meisten zugleich als Gedichte in Prosa bezeichnen kann. Trojans Stil ist klar, rein und fließend wie ein rieselndes Gebirgswasser, das alle Steinchen auf dem Grunde und die spielenden Forellen in seiner Flut erkennen läßt.
Heinrich Seidel.

Von Drinnen und Draußen (Gedichte)

Brosch. M. 1,50
Gebd. M. 2,—

Trojan ist ein Schriftsteller, den man nicht lesen kann, ohne ihn lieb zu gewinnen und herzlich zu verehren. Alle diese Verse, diese Gedanken, diese Bilder sind einfach, klar wie die Natur selbst, schlicht, anmutsvoll und rein wie die Blumen des Feldes.
F. B. Lohmeyer.

Von Strand und Heide und andere Skizzen

Broschiert M. 1,50 — Gebunden M. 2,—

Dem Büchlein mache ich den Vorwurf, daß es sich so schnell zu Ende liest, man läse gern ohne Ende weiter; ein größeres Lob als diesen Vorwurf wüßte ich nicht.
„Tägliche Rundschau".

Gedichte eines Großvaters

von Adolf Ey. Mit einem Vorwort von Johannes Trojan. Zweite vermehrte Auflage. Preis elegant gebunden M. 2,50

.... Freunde gemütlicher und gemütsreicher Poesie, in der eine starke Ader gesunden Humors goldglänzend leuchtet, werden sich der „Gedichte eines Großvaters" herzlich erfreuen können. Unter den vielen Gedichtsammlungen, die alljährlich auf dem deutschen Büchermarkt erscheinen, gibt es nicht vieles, was sich diesem Buch zur Seite stellen oder es überragen könnte.
„Hamburgischer Correspondent".

Aus allerlei Schubladen

von Adolf Ey. Preis elegant gebunden M. 2,50

.... Dieses Buch ist ein wahrer Schatz von köstlicher Poesie, es ist ein lauterer Bergquell ...
„Leipziger Abendzeitung".
.... Wir finden darin alle die ansprechenden Züge wieder, die dem Großvater so viele Freunde erworben haben. „Großvatergedichte" eröffnen auch diesen Gedichtband. Sie gehören zu dem entzückendsten, was in dieser Art geschrieben ist ...
„Lüneburgische Anzeigen".

Von kleinen und großen Menschen

Von Adolf Ey.
Preis geb. M. 2,50

.... Ein ganz prächtiges Gedichtbuch. Das Kind steht ihm im Mittelpunkt des Denkens und Dichtens, das kleine und das große. So erteilt der Verfasser seinen Jungen in der Schule einen nicht ganz vorschriftsmäßigen Unterricht, so denkt er an ihre Examensnöte, an ihre und seine Studentenzeit. Ein Griesgram ist er nicht. Er hat das Lachen um den Mund und dabei die Träne im Auge ...
„Chemnitzer Allgemeine Zeitung".

Eugen Zabel: Theatergänge

In Leinwand gebunden M. 3,50
Broschiert . . . . . M. 3,—

.... Das ungewöhnliche Wissen Eugen Zabels auf dramaturgischem Gebiet, seine Belesenheit in der Fachliteratur, seine Erfahrungen und der persönliche Verkehr mit vergangenen und lebenden »Größen« der Theaterwelt kommen ihm gleich zugute. Immer weiß er ein anschauliches Bild vor dem Leser zu entrollen — mag er uns die berühmte Tragödin Rachel, von Fackelschein beleuchtet, auf der Pfaueninsel vorführen, wie sie vor einem fürstlichen Auditorium eine ihrer Glanzszenen spielt, oder der unvergeßlichen Hedwig Niemann-Raabe künstlerisches Martyrium, der greisen Mathilde Wesendonk Erinnerungsleben entschleiern! Für alle literarisch Gebildeten sind diese Skizzenblätter von Wert, die Eugen Zabel als eleganten Plauderer zeigen.
„Die Gartenlaube".

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 7/8.

Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Hausmann-Expedition für
deutsche Zeitungen Deutsch-
lands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresde

Der Kaiser hatte seine
sinnung kräftig zu betäti
ihm aus tausc

Schon ergriff ihr bewähr
„Daß die Soldaten tägli
der Ordnung, daß sie ab
billigesund die Fundame

Da mer
sprach:
Worte,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0884
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Kladderadatsch

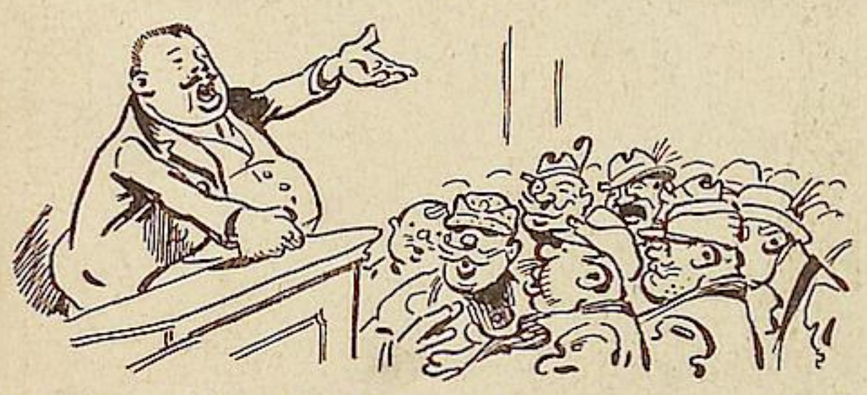
ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 49 Drittes Beiblatt | Berlin, den 4. Dezember 1910 | LXIII. Jahrgang

Die Revolution der Prätorianer

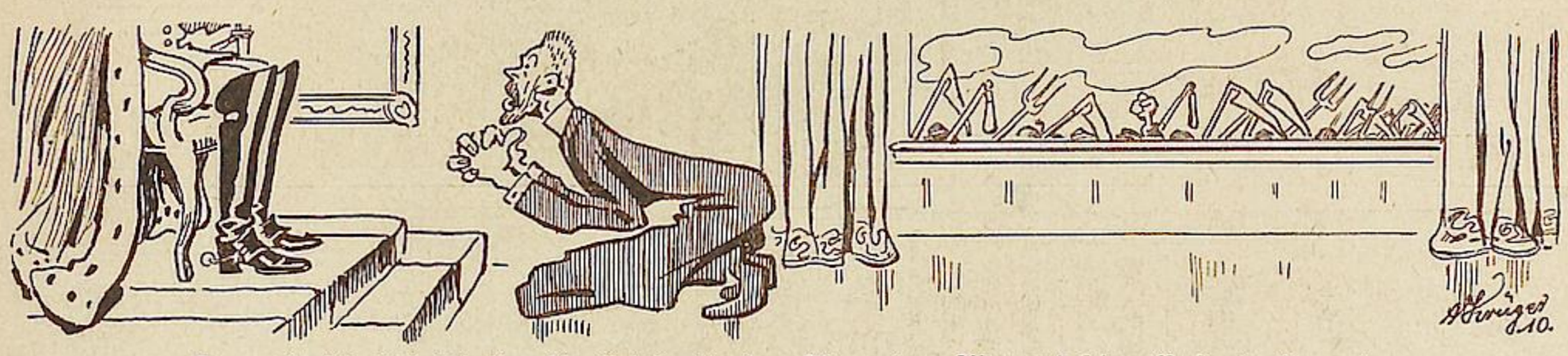
Der Kaiser hatte seine Soldaten ermahnt, ihre religiöse Gesinnung kräftig zu betätigen, und donnernder Wiederhall dankte ihm aus tausend ostelbischen Agrarierkehlen.

Als er aber gleichzeitig die Abstinenz predigte und den Beitritt zum alkoholfreien Guttemplerorden empfahl, da wandte sich die Leibgarde mit finsterem Grimm von ihrem Monarchen ab.



Schon ergriff ihr bewährter Führer Dr. Örtel das Wort und sprach: „Daß die Soldaten täglich ihr Vaterunser beten müssen, ist ganz in der Ordnung, daß sie aber keinen Schnaps trinken sollen, ist ein unbilliges und die Fundamente der Monarchie bedrohendes Verlangen!“

Stürmischer Beifall lohnte seinen Worten, und man bewaffnete sich und zog zwischen Elbe und Pregel mit einer Fahne umher, auf der geschrieben stand: „Wir sind Bauern mit religiösem Blut — Halten aber einen Schnaps für bekömmlich und gut.“



Da merkte Theobald beizeiten die Gefahr, die dem Thron, dem Altar und seiner Person drohte, und sprach: „Großmächtiger, weiser und gerechter Herrscher! Goldene Wahrheit enthalten deine herrlichen Worte, aber — wollen wir nicht den Beitritt zum Guttemplerorden bis nach den Wahlen verschieben?“

FÜR WEIHNACHTEN

Soennecken's schräge Schreibmappen
Nr 75 43×33 cm M 6.—
Mit Schloss-Für Damen:
Nr 79 30×38 cm M 6.50

Soennecken's UmlegKalender
263 48×42 cm M 2.50
Für Damen:
74444½×40cm M 2.50
Ersatz-Kalender 75 Pf

Soennecken's Goldfüllfedern mit Diamant- (Iridium-) Spitze
In jeder Lage zu tragen: Nr 573 : M 10.— * Nr 648 : M 12.— * 17 cm lang
Umsteeksystem: Nr 659 : M 4.— * Nr 595 : M 6.— * Nr 642 : M 7.50 * 17 „ „

Soennecken's Ring- (Notiz-) Bücher
Blätter auswechselbar
1244/68 6×8 cm —.75
1244/710 7×10 „ 1.—
1244/1015 10×15 „ 1.50

Soennecken's Dokumentenmappen
Stark. Kaliko-Einband
Nr 740 30×38 cm M 7.—
Mit Schloss:
Nr 743 30×38 cm M 11.—

Soennecken's Schriftenmappen
Aus starkem Kaliko
Nr 754 35×26 cm M 6.—
M. Schloss: 756 R: 9.25

Soennecken's Schreibmappen
427 22×31 cm M 2.—
428 26×37 „ „ 2.50
429 29×41 „ „ 3.—

Soennecken's Schreibblöcke
264 20×16 cm M 3.50
Für Damen:
745 15×12 cm M 3.25

Soennecken's Kartenständer
Für den Schreibtisch
Nr 800K 16×8½ cm
M 2.— Mit 5 Bügeln

Soennecken's Kopierpressen
Für Private
Nr 3 25½×28½ cm
mit Buch M 12.50

Soennecken's Bücherstützen
Für den Schreibtisch
Nr 344 30 cm lg M 5.—
„ 344A45 „ „ „ 7.—

Soennecken's Tintenfässer
4029 F 8×9 cm M 2.50
4030 F 10×12 „ „ 3.—
4031 F 12×14 „ „ 3.50

Soennecken's Löscher
Eiche, fein poliert:
4021 E 16×8 cm M 1.10
4022 E 17×9 „ „ 1.25

Überall vorrätig, wo nicht, erfolgt Lieferung ab Fabrik und in Deutschland von M 3.— an portofrei -:- Ausführl. Preisbuch Kostenfrei

BERLIN W, Taubenstrasse 16-18 * F. SOENNECKEN Schreibwaren-Fabrik BONN * LEIPZIG, Markt, Altes Rathaus

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0885
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für eilige Fälle

w. **Studiosus Bummel in B.** Was haben Sie an Krätke auszusetzen? Er ist doch kein Kolleg, bei dem Ihnen natürlich das Aussetzen das liebste ist. Wir finden es auch lieblos, daß Sie ihn ebenso wie Pod am liebsten aus einem Post- einen Kompostminister werden sähen. Werfen Sie doch nicht alles in einen Pod.

Eusebius Adlerfing. Gern empfehlen wir Ihr hübsches „Weihnachtsliederbuch für artige Kinder." Besonders gefällt uns die Strophe:

Bald kommt der Weihnachtsmann heran,
Was bringt uns denn der Gute?
Dem Heydebrandtchen einen Spahn,
Dem Basser- einen Hampelmann,
Dem Ledebour die Rute.

Röschen in Potsdam: Sie teilen uns mit, daß Sie dort ein himmlisches Instrumentalkonzert gehört haben. Nehmen Sie sich in acht mit Ihren Ausdrücken, Röschen.

Begeisterter Bewunderer des Militärluftschiffes. Nein, nein! Sie gehen zu weit. Wenn auch die ewigen Reibereien zwischen Zeppelin und Groß beendet zu sein scheinen, so können Sie doch nicht verlangen, daß man bei den jetzt so beliebten Schillerverbesserungen aus dem Wallenstein den Vers ausmerzen möge: „Denn dieser letzten Tage Qual war Groß."

Bethmannschwärmer in Frankfurt a. M.: Sie fragen, ob der dem Kanzler verliehene Doktorgrad von Ferro oder Greenwich aus vermessen sei. Unsinn, dieser Doktorgrad ist überhaupt nicht vermessen, aber Sie scheinen es zu sein, und zwar sehr.

Ungeduldiger in Kalau. Sie schreiben uns: „Der Prozeß in Moabit ist scheinbar weniger ein Kra- als ein Riesenwalprozeß und dem Erzbischof von Köln ist für seine Wallfahrt nach Rom vom Papste der Name Walfischer verliehen worden." — Sie sitzen wohl im Tran?

Ica
Aktiengesellschaft
DRESDEN-A. 21.
Cameras
in technisch. Vollkommenheit, besonders für den
Winter-Sport
Verkauf durch alle Photohandlungen. Illustrierter Hauptkatalog Nr. 563 grat.

Die Arbeit fördern aufs schnellste u. beste:
Naumann's Ideal- Germania-

SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

„Klio" und „Regina"
Die besten Füllfederhalter u. das schönste Weihnachtsgeschenk!
Kein Fehlgriff möglich!
Weil man mit „Klio" und „Regina" zu jeder Zeit und an jedem Ort **so schreiben kann, wie man es gewöhnt ist.**
Weil „Klio" und „Regina" **in jeder Lage in der Tasche** mitgeführt werden kann.
„Klio" einfache Ausführung **Mark 3,—** pro Stück.
Feinste „ „ **6,—** „ „
„Regina" mit feinster 14kar. Goldfeder **Mark 10,—** und **Mark 14,50** pro Stück nach Größe der Goldfeder.
In all. einschlägig. Geschäften erhältl., **aber ausdrücklich „Klio" und „Regina"** verlangen, wo nicht, direkt von uns. Kataloge gratis u. franko.
Klio-Werk G. m. b. H., Hennef (Sieg) 2.
Größte u. leistungsfähigste Füllfederhalter-Spezialfabrik des Kontinents.

Harn- u. Blasenleiden mit Ausfluß, Blasenbeschwerden etc. sind in geeigneten Fällen heilbar durch
Sanotal-Kapseln
Parabalsam gujan., der ärztl. empfohl. u. selbst noch b. älteren, verschleppt. Leid. sehr wirksam ist. Schachtel M. 2 (Porto 20 Pf.), bei 3 Schacht. frko. Diskr. Vers. durch
Otto Reichel, Berlin 79,
Eisenbahnstraße 4.

Katalog Nr. 5 gratis.
Cotillon-u. Carneval-Artikel etc

Dresdner Cotillonfabrik
Carl Wenzel & Co.
Dresden-A. 16.
SCHUTZMARKE
Katalog Nr. 5 gratis.

„DAS ECHO"
hat einen überaus treuen, festen und starken Stamm von Abonnenten im Auslande, und ein starker Abonnentenstamm ist das Rückgrat jeden Insertionserfolges.
Jede exportierende Firma verlange vom „Echo"-Verlag, Berlin SW 11, Probenummer und Inseratkostenanschlag.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0886
© Universitätsbibliothek Heidelberg

887

Das Perpeh

Herr Scheerbart sitzt und grübelt
In seinem Atelier:
Ob man mich noch so zwiebelt,
Ich finde das Perpeh.

Man nannte es vor Jahren
Perpetuum mobile.
Heut müssen Zeit wir sparen,
Wir nennen's kurz Perpeh.

Der Name ist erfunden,
Eleison kyrie!
Jetzt gilt's noch zu erkunden
Die Sache, das Perpeh.

Wozu hat mich erschaffen
Der liebe Gott, herrje!
Wir stammen nicht vom Affen,
Nicht ich, noch das Perpeh.

Nein, ich bin klug und weise.
Und wo ich geh' und steh',
Da dämmert mir es leise,
Mir dämmert das Perpeh.

Und klar und immer klarer
Wird mir die Grundidee,
Und immer wunderbarer
Enthüllt sich das Perpeh.

Mit Lorbeer sei umwunden
Mein Denkerhaupt, juchhe!
Denn ich, ich hab's gefunden,
Paul Scheerbart, das Perpeh.

Herrn Schlaf, den andern Dichter,
Ergreift ein wildes Weh;
Er kennt die Himmelslichter,
Doch nimmer das Perpeh!

Der Jupiter zum Leide
Ward ihm schon peu à peu.
Der Ärmste platzt vor Neide,
Denkt er an mein Perpeh.

Bin Dichter und Erfinder
Vom Wirbel bis zur Zeh'.
Ich bin der erste Gründer
Des zappelnden Perpeh.

Es ist in stetem Schwunge!
Noch ruheloser, he,
Als selbst Erzbergers Zunge
Bewegt sich das Perpeh.

M. Fr.

Wir verkaufen auf Teilzahlung

Moderne Trauringe, Mattgold, 14 Karat, 0.585 gestempelt

Nr. 2415. Sinnspruch: „Die Liebe höret nimmer auf" M. 28.—

Nr. 2416. Sinnspruch: „Dein für immer" M. 25.—

Nr. 2417. Sinnspruch: „Gott mit uns" M. 24.—

Nr. 2418. Sinnspruch: „In Liebe treu" M. 23.—

Nr. 2419. Blumenembleme Myrte-Rosen M. 24.—

Nr. 2420. Blumenemblem Myrte M. 23.—

Nr. 1358. Glanzgold, 4 Brillanten. Gr. 9 (à 9/64 Kar.) 10 Brillanten Gr. 1 (à 1/64 Kar.); zus. 14 Brillanten (46/64 Kar.), in Platin gefasst..... M. 350.—

Hunderttausende Kunden in 30 000 Orten des Deutschen Reiches

Uhren — Unser Katalog enthält grosse Sortimente in Brillantschmuck. Feinste Uhrenmarken. Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke — Uhren

Jonass & Co., Berlin K. W. 125, Belle-Alliance-Str. 3

Eigene Goldschmiede. Eigene Gehäusemacherei. Eigene Graveranstalt. Eigene grosse Uhrwerkstätten.

Nr. 1124. Mattgold, Schiene durchbrochen, 1 Brillant, Grösse 2 (2/64 Karat), in Platin gefasst..... M. 31.—

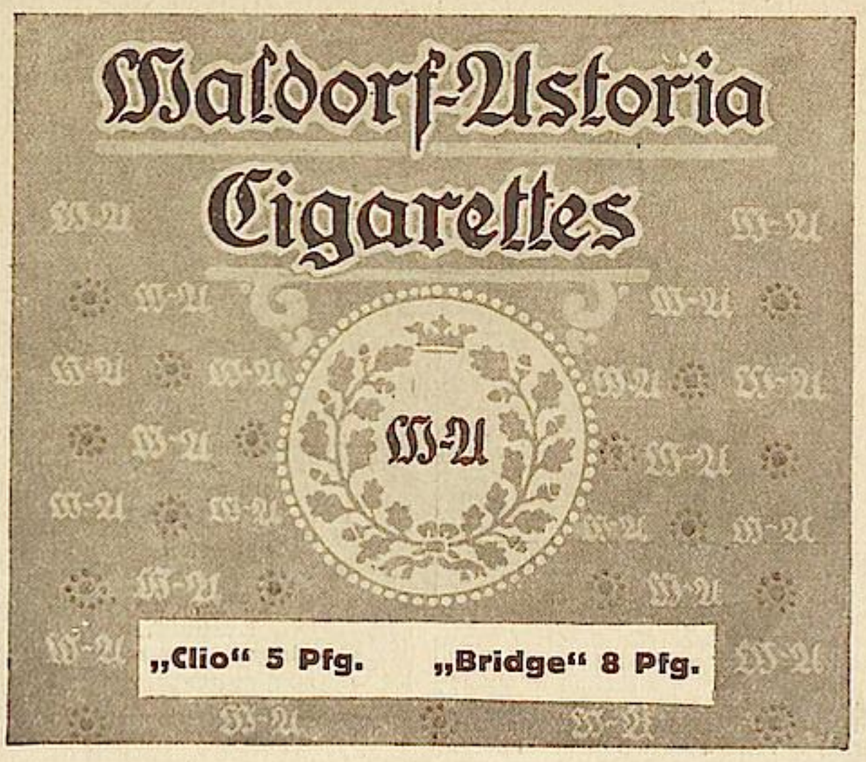
Chiffre-Annoncen

Wer etwas zu kaufen oder zu verkaufen hat, wer Personal, Vertreter, Teilhaber oder Kapital sucht, wird in der Regel nicht mit seinem Namen in der Annonce genannt sein wollen. In diesen Fällen nimmt unser Bureau die einlaufenden Offerten unter Chiffre entgegen und liefert sie uneröffnet und unter Wahrung strengster Diskretion seinem Auftraggeber aus. Die Benutzung unserer Annoncen-Expedition verursacht keine Mehrkosten, der Inserent erzielt vielmehr bei Aufgabe seiner Annoncen durch uns eine

Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit!

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln am Rhein, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien und Zürich.



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0887
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Auch an der Mosel, bei Enkirch und andern Orten, heißt es, ist Gold gefunden worden. Das ist doch nichts Neues! Flüssiges Gold, das entschieden zu den wertvollsten Goldarten gehört, wurde schon zur Zeit des Ausonius an der Mosel im Mosel gefunden.

Leider scheint, daß der Neunzehnhundertzehner keinen besonders großen Goldgehalt aufweisen wird.

Weh' uns!

Verhülle du dein Haupt, Germania
Und streu hinauf, die knapp dir ward, die Asche,
Ja, greif' zum Troste meinethalb zur Flasche,
Denn Ungeheures, Schreckliches geschah.

Du fragst, ob Bethmann schwand, dein größtes Licht,
Ob Erzberger für alle Zeiten schwiege,
Ob Heydebrand, der Held, zerschmettert liege.
O nein, o nein, dies alles ist es nicht.

Ich las — es flimmerte vor mir das Licht —
Ich sag' das Schrecklichste, und ich ermatte:
Golf hat gespielt Ceciliens teurer Gatte
Und, wehe uns! „erstklassig" spielt er nicht!

w.

---

fr. Die zur Untersuchung des Rochette-Skandals eingesetzte parlamentarische Kommission hat unter dem Vorsitz von Jaurès endlich ihre Verhandlungen beendet und ihre Sitzungen geschlossen. Nun soll der Bericht an das Plenum erstattet werden. Aber da ergab sich eine ungeahnte Schwierigkeit. Niemand wollte die Ausarbeitung des Berichts übernehmen, da kein einziges Kommissionsmitglied bei der Länge der inzwischen verflossenen Zeit sich noch zu erinnern vermochte, wer Rochette war. Endlich hat der Vorsitzende Jaurès, der in dem Rufe steht, nichts zu vergessen, den Bericht durch eine Arbeit vorbereitet, in der er das Thema behandelt: Hat Rochette gelebt?

---

l. tr. Die beiden Jesuitenpatres Cabral und Bruni haben dem Papst ihre Entrüstung darüber mitgeteilt, daß in die Gefängnisse, in denen sich verhaftete Jesuiten befinden, auf Anordnung der portugiesischen Regierung auch öffentliche Dirnen hineingesteckt worden sind.

Ist dem wirklich so, dann muß man allerdings sagen: Die armen Dirnen!

TREIS MOSELGOLD **TREIS EXTRA JUBILÄUMS-CUVEE**

Die ständig steigende Nachfrage von Kennern beweist, dass diese Marken, hergestellt aus Mosel- und Saarweinen der Rieslingstraube — der edelsten Traube der Welt — den feinsten französischen Erzeugnissen ebenbürtig, dabei aber erheblich billiger sind. Proben überzeugen.

MOSELSECTKELLEREI OTTO TREIS, MERL Mosel. — (Weingeschäft seit 1810 in der Familie.)

Königl. Rumän. Hoflieferant

Schaubeks Briefmarken-Album

ist das **einzige** Album, welches in wirklich neugedruckter Auflage geliefert wird. Soeben erschien die neue, um 8 bzw. 13 Druckbogen vermehrte

33. Auflage 1911

mit Feldervordruck für alle sammelberechtigten Postwertzeichen. 7048 bzw. 8768 Abbildungen.

Schaubek- Albums **veralten nie,** da die alljährlichen Nachträge eine dauernde Ergänzung bewirken. Ausführliche Beschreibung enthält

Lückes Ratgeber für Briefmarkensammler

dessen Gratiszusendung wir zu verlangen bitten.

Als gangbarste Album-Ausgaben empfehlen wir:

Nr. 97, 2 seit. bedr. Halbleinbd. fest gebunden M. 13.—
Nr. 96, 2 seit. bedr. Leinenband mit wechselbar. Blätt. M. 18.—
Nr. 90, 1 seit. bedr. 2 Leinenbde. mit wechselbar. Blätt. M. 27.—
Nr. 1, 1 seit. bedr. holzfr. Papier 2 Lnbde. m. wechselb Bl. M 33.—

Ferner teuere Ausgaben bis zu M. 210.—; für mittlere Sammler Albums mit Marken-Katalog zu M. 1.75 bis M. 8.— für 8000 bis 18000 Marken.

Verlangen Sie Gratis-Katalog.

C. F. Lücke, G. m. b. H.,
Verlag des Schaubek-Albums,
Leipzig,
Georgiring 4 — Querstraße 17.

Facultas virilis
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub. Schmitz München 2 G.

Salzwedeler-Baumkuchen
in anerkannt vorzüglicher Qualität im Preise von 6 bis 50 Mark versendet
C. Peters, Salzwedel 9
Hofl. Sr. Hoh. d. Herzogs von Anhalt

Hygienische Bedarfs-Artikel. Aufr. w. pr. erled.
Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.

Herz-Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle
Die echten
Frankf. Brenten, Bethmännchen, Quittenpasteten, Quittenwürste u. Echte Offenbacher Pfeffernüsse
(Probekistchen zu 5 und 10 Mk.) empfiehlt
Erste Frankfurter Brentenfabrik
Heinrich Kurtz, Frankfurt a. M.

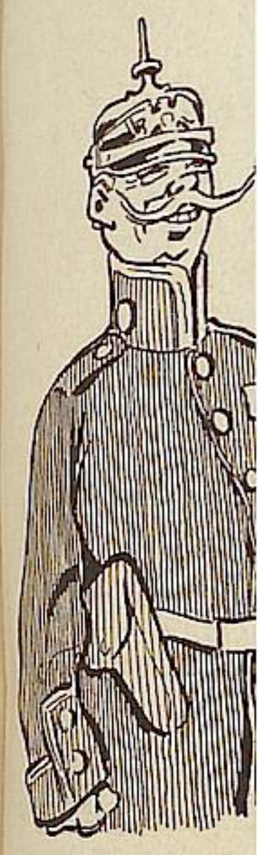
Künstlerstudien!
Ideal schön und vornehm! Größte Kollektion d. Welt (20000 Nr.). Katalog mit 2000 Miniat. u. 40 Mustern für 50 Pf. (Ausld. 80 Pf.) in Briefmarken. Liefern nur zu künstlerisch. Zwecken. Stand und Alter angeben.
O. Schladitz & Co., Berlin W 57/I.

Die neuen Schildbürger
Reich illustr. von Ludw. Stutz. Eleg kart., mit farbiger Titelzeichnung. Preis 1 M
Ein Buch voll des echten und rechten Humors, das jedem Freude und Vergnügen machen wird und den Leser in jene freundliche Behaglichkeit versetzt, die ein gutes und unterhaltendes Buch bereiten soll
Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Ziehung 15. und 16. Dezember
Im Dienstgebäude der Kgl. Preuss. General-Lotterie-Direktion
Pflegeheim-Lotterie
100 000 Lose
Hauptgewinne im Werte von M.
50000
10000
usw. usw.
8667 Gewinne im Werte von M.
100000
Lose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf. extra.)
Bei den Königl. Lotterie-Einnehmern, in allen Lotteriegeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
A. Molling, Berlin, Lenné-Str. 4.
Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 63, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Illustrierte Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
Berlin 6819, Breslau, Dresden.



„Das ist mal n
in Hinterpommerndor
Sie, lieber Wachtmeis
feiern, da habe ich ein
der freisinnigen Ker
der überwachende
Sie nur so fort, Sie

(Nach 14 Tage
mehr, lieber Pieseke
zum dritten Male
abzuhalten! Was t
„Erlauben Si
bereits in der glü
anstalten zu können
„Brillant, lieb

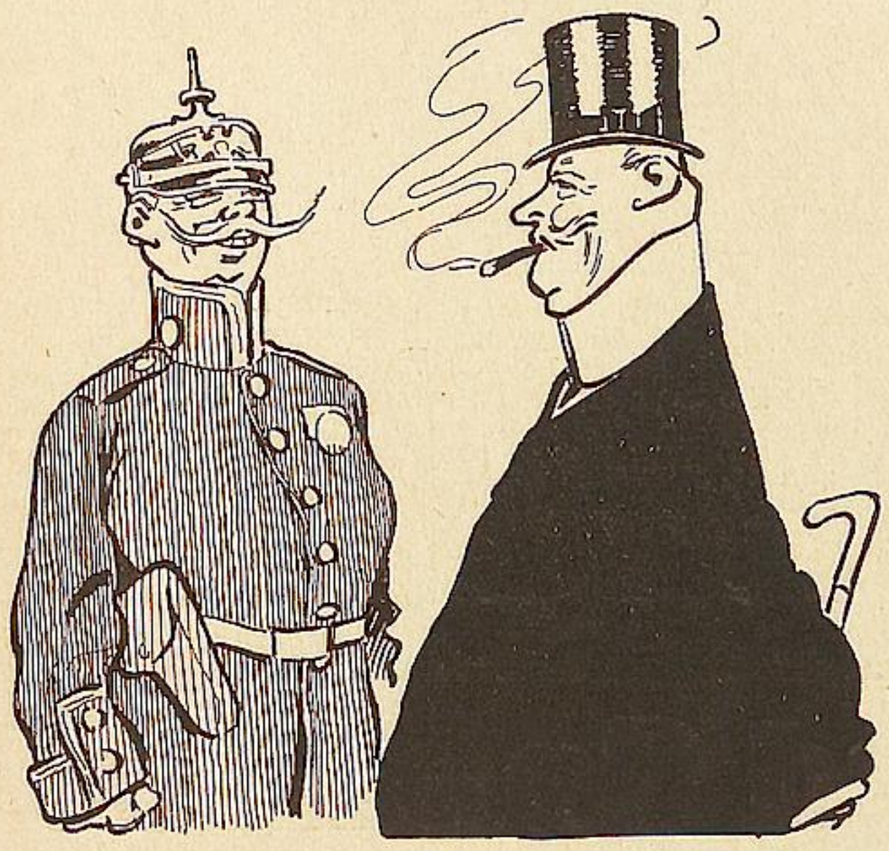
Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Kladderadatsch

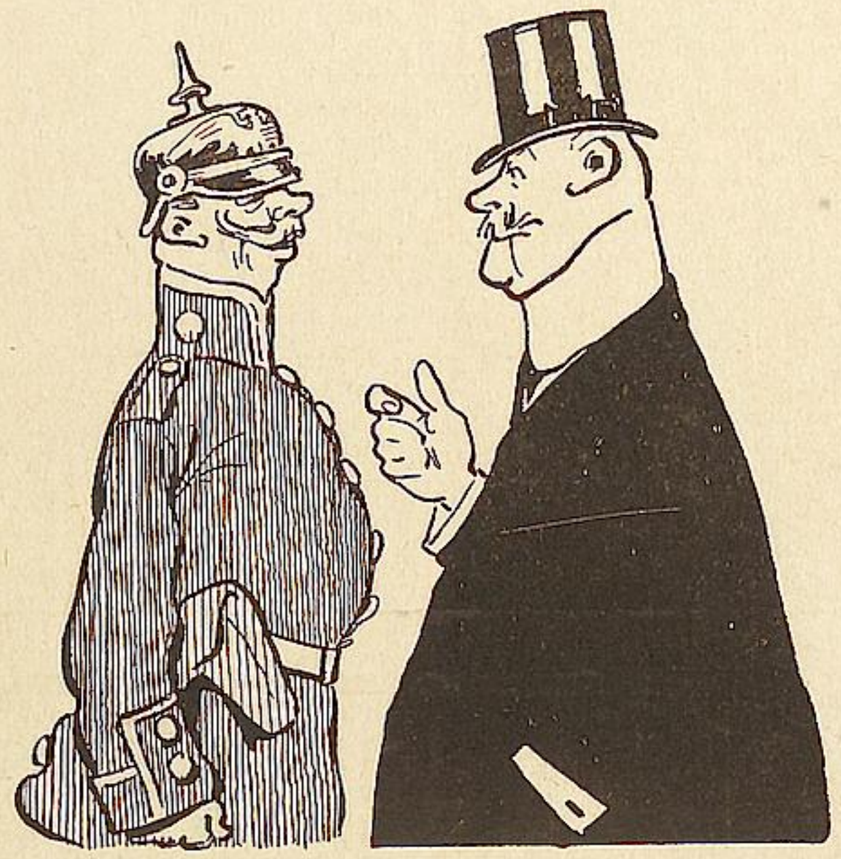
ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 49 Viertes Beiblatt | Berlin, den 4. Dezember 1910 | LXIII. Jahrgang

Der diensteifrige Gendarm

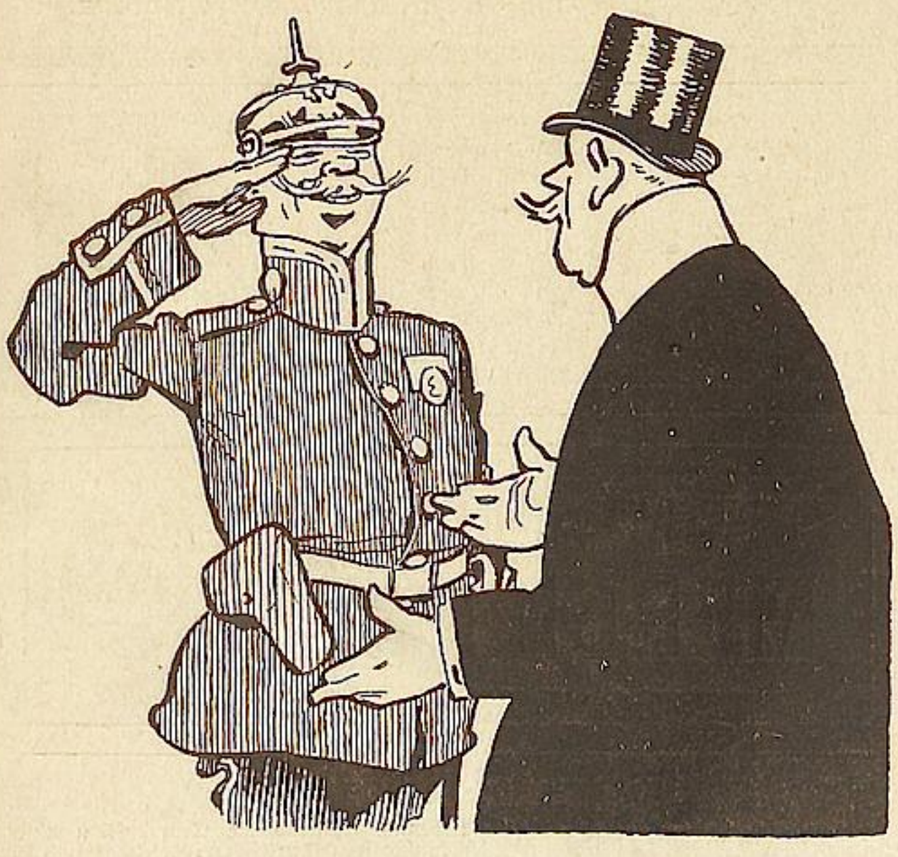


„Das ist mal nett", sagte der Amtsvorsteher Pfiffig in Hinterpommerndorf zu seiner exekutiven Gewalt, „daß Sie, lieber Wachtmeister, morgen gerade ihre Verlobung feiern, da habe ich eine feine Ursache, die Wahlversammlung der freisinnigen Kerle für den gleichen Termin, weil der überwachende Beamte fehlt, zu untersagen. Fahren Sie nur so fort, Sie sind eine tüchtige Kraft."



(Nach 14 Tagen): „Das ist fatal, lieber Wachtmeister! Da haben die Kerle wieder eine Versammlung am Freitag anberaumt. Wüßte nicht, wie man die Ekels diesmal abstinken könnte. Wissen Sie was, lieber Pieseke, heiraten Sie schon Freitag, verstehen Sie mich, dann haben wir den gesuchten Grund zur Verhinderung der Versammlung."

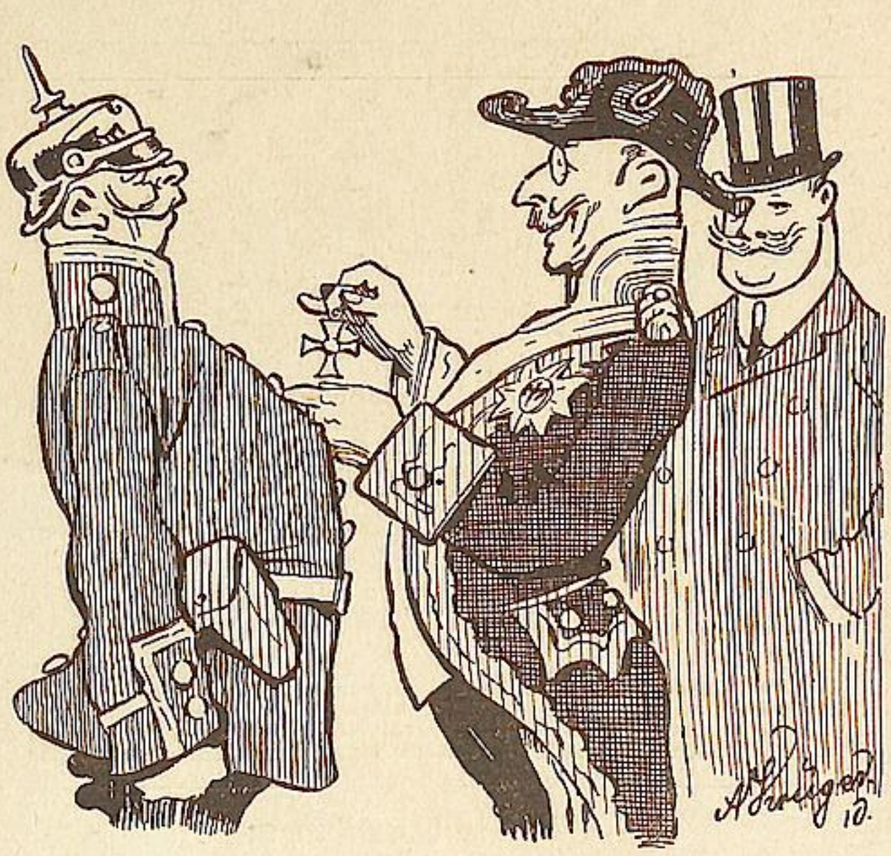
„Zu Befehl, Herr Amtsvorsteher!"



(Nach 14 Tagen): „Nun weiß ich allerdings keinen Rat mehr, lieber Pieseke; die staatsfeindlichen Elemente dringen zum dritten Male darauf, ihre verdammte Zusammenkunft abzuhalten! Was tun? spricht Zeus."

„Erlauben Sie gütigst, Herr Amtsvorsteher, ich bin bereits in der glücklichen Lage, eine — Kindtaufe veranstalten zu können, es sind Zwillinge!"

„Brillant, lieber Wachtmeister."



(Nach 3 Monaten) Der Landrat: „Mein lieber Oberwachtmeister. Indem ich Ihnen hiermit für treu geleistete Dienste das Kreuz des Hohenzollernschen Hausordens überreiche, danke ich Ihnen nochmals, daß Sie zum glücklichen Ausfall der Wahlen in diesem Kreise so fleißig mitgewirkt haben. Wir rechnen auch späterhin auf Ihre tatkräftige Beihilfe."

„Herr Landrat, melde ergebenst, daß ich jederzeit zur Verfügung stehe, meine Ehe — ist bereits wieder geschieden."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0889
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Januschauers Totenlied

Der Abg. v. Oldenburg hat sein Landtagsmandat niedergelegt.

Seht, da sitzt er auf der Matte,
Gänzlich ungeniert,
Mit dem Anstand, den er hatte,
Wenn er schwadroniert.

Doch wo ist die Kraft der Fäuste,
Wo des Atems Hauch,
Wo die Spur von seinem Geiste,
Wo der dicke Bauch?

Dieser Schenkel Kraft, der runden,
Die ihn bahnwärts trug,
Wenn in peinlichen Sekunden
Grade fuhr sein Zug.

Wohl uns, er ist hingegangen,
Wo so schön der Mist,
Wo mit Korn die Felder prangen,
Der durch Chili sprießt.

In Ostelbien speist er droben,
Läßt uns hier allein,
Daß wir seine Taten loben
Und ihn scharren ein.

Bringet her die letzten Gaben,
Stimmt die Totenklag'!
Alles sei mit ihm begraben,
Was uns freuen mag.

So viel Volles, Feistes, Rundes
Sah man nie, indes
Wächst das Riesenmaß des Mundes
Über Menschliches!

Ach, so schön wie dieses, singet
Nie ein Mündchen mehr;
Bringet zehen Mann und bringet
Auch den Leutnant her.

O du Schmerz! o Qual! o Trauer!
Oldenburger Kohl!
Januschauer, Januschauer,
Ewig lebewohl!

W.

Deinhard Cabinet

(Steuersatz Mark 1,—)

altabgelagerte, aus feinen

Champagnern hergestellte Marke

Deinhard & Co., Coblenz.

Prospekte frei. Für empfindliche Raucher fast Nikotinfrei C.W. Schliebs & Co Breslau N.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Geschäftliche Mitteilungen

Das idealste Geschenk bildet das neue Paravant-Album der Firma Albert Rosenhain, Berlin SW., Leipziger Straße 73/74. Mit dieser Idee hat die Firma eine Neuheit ersten Ranges geschaffen, bei welcher nicht wie bisher die Photographien in die angeordneten Felder gebracht, sondern ohne Rücksicht auf die Formate, zwanglos gruppiert, bequem eingesteckt und herausgenommen werden können. Das Album ist aus prima Leder, innen mit Moireefalten gearbeitet und zur Aufnahme von ca. 120 Bildern jeden Formats eingerichtet, mit ausdehnbarem Zugschloß. Dasselbe bildet einen praktischen und künstlerischen Schmuck für den Wohnraum und den Salon. Der große, reich illustrierte Prachtkatalog über Tausende Bedarfs- und Luxus-Gegenstände in ff. Leder-, Luxus-, Bijouterie-, Nickel- und Plated-Waren, Reise-Artikeln, Bronzen, Marmor-Waren ist fertiggestellt. Derselbe enthält reizende und originelle Neuheiten, vorzüglich für Weihnachtsgeschenke und sonstige Gelegenheiten geeignet, und darf wieder mit Recht auf allseitiges Interesse Anspruch machen. Zusendung geschieht auf Wunsch gratis und franko.

Geschäftliche Mitteilungen

Gute Schallplatten anzuhören ist ein Genuß, während die Reproduktion minderwertiger Fabrikate das Ohr jedes wirklich kunstverständigen Hörers beleidigt und seine Nerven quält. Darum kann man nicht genug darauf hinweisen, daß jeder Besitzer einer Sprechmaschine speziell jetzt bei den Weihnachtsbesorgungen beim Einkauf von Platten so vorsichtig als möglich sein und nur wirklich anerkannt erstklassige Fabrikate kaufen soll, da die Schallplatte ein Vertrauensartikel wie kaum ein anderer ist. Zu solchen wirklich erstklassigen Fabrikaten gehören in erster Linie die in Hannover-Linden von der Schallplattenfabrik „Favorite" G. m. b. H. hergestellten „**Favorite-Schallplatten**". Diese Firma hat es verstanden, im Laufe von wenigen Jahren ein so ausgewählt gutes Repertoire von etwa 15 000 Nummern in allen Sprachen der Welt zu schaffen, daß man einerseits über diese Summe von gewissenhafter Arbeit, Intelligenz und wirklichem Verständnis für die heutigen Anforderungen nur staunen kann, andererseits die „Favorite-Schallplatten" jedem Sprechmaschinenbesitzer zum Erwerb nur empfehlen kann. Die Fabrik versendet ihre Kataloge auf Anfragen gern überallhin vollständig kostenlos und weist Bezugsquellen ihrer Platten nach.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0890

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Empfehlenswerte Festgeschenke

aus dem Verlage von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68

Die Karikatur der europäischen Völker

von Eduard Fuchs. Ein illustr. Prachtwerk in 2 Bänden mit mehr als 1000 Illustrationen und 125 meist farbigen Kunstbeilagen. Teil I: Vom Altertum bis 1848. Teil II: Von 1848 bis zur Gegenwart. Preis pro Band broschiert M. 15,—, Preis pro Band gebunden in künstlerischem Einband M. 22,50. — Jeder Teil bildet für sich ein abgeschlossenes Ganzes, trägt keine Bandbezeichnung und ist einzeln käuflich — Von diesem Werke wurden bereits mehr als 15000 Bände verkauft!

.... Wer das stattliche Werk von Fuchs zur Hand nimmt, wird eine unerschöpfliche Quelle sprudelnden Witzes entdecken, aber auch ein weites Feld kulturgeschichtlicher Belehrung. Rascher, lebhafter und eindrucksvoller als manches bändereiche Geschichtswerk erzählen diese aneinandergereihten Blätter aus dem ungeheuren Archiv der Karikatur den Entwicklungsgang der Menschheit, sie führen uns, nicht ohne Pathos, aber immer lachend, die großen historischen Ereignisse in ihren kritischen Momenten vor Augen, sie verraten uns kichernd die Hohlheiten der Tagesberühmtheiten, sie flüstern uns zynisch die Geheimnisse obszöner Sitten zu, entschleiern schonungslos alle Narreteien bürgerlicher Eitelkeit .... „Die Nation".

Gottes Teppich

Märchen und doch nicht Märchen von Reinhard Volker; mit Zeichnungen von Arthur Johnson. Preis in künstlerischem Einband . . . . . M. 3,—
Ein geistreiches und trotz des ernsthaften Titels höchst amüsantes Buch!

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt darüber: Hier wie dort zeigt sich Volker als lachender Philosoph, der ein eignes Urteil über Menschen und ihre Einrichtungen hat. In den 46 Märchen, Fabeln und Parabeln, die den Inhalt von Gottes Teppich bilden, läßt der Verfasser sprudelnden Witz, beißenden Sarkasmus und treffende Ironie, aber auch gute Laune, gewinnenden Humor und anmutige Grazie in origineller Form hervortreten ... Und wenn uns ein Buch wie dieses zum Nachdenken zwingt, dann dürfen wir es willkommen heißen. Der Verlag hat für eine gute Ausstattung und sauberen Druck gesorgt.

Die alten Germanen

Ein fröhlicher Sang aus der Väter Zeit von Heinrich Schaeffer. Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger. 2. Auflage. Preis in farbigem Umschlag M. 2,—. Gebunden M. 2,75

Wahrlich ein fröhlicher, ja übermütig toller Sang ist es, den die lachende Muse unseres Heinrich Schaeffer allen Freunden seines Humors wieder einmal beschert hat! ... das hat Schaeffer köstlich gedichtet und Krüger genial gezeichnet. „Deutsche Verkehrszeitung".

Das Bismarck-Album des Kladderadatsch

1849—1898. Mit 300 Zeichnungen von Wilhelm Scholz, G. Brandt, F. Füttner, E. Retemeyer und vier faksimilierten Briefen des Altreichskanzlers. Volksausgabe. Ein stattlicher Band in Groß-Quart-Format, 200 Seiten stark. Preis gebunden M. 3,—

Das Erscheinen der 29. Auflage spricht wohl am besten für den hohen Wert dieses Buches und für die Beliebtheit, die es in weiten Kreisen des deutschen Volkes errungen hat. Sein Wert liegt nicht allein in der Unterhaltung, die es einem jeden bereitet; es führt uns zugleich ein bedeutsames Stück preußisch-deutscher Geschichte in so eigenartiger und doch getreuer Darstellung vor Augen, wie sie wohl kaum jemals wieder geboten wird. Das Buch gibt uns im Gewande des Humors und der Satire eine Chronik jener großen Zeit, von 1849 an, aus deren Mittelpunkt die gewaltige Gestalt des ersten deutschen Reichskanzlers leuchtend hervortritt.

Aus dem Musikleben der Gegenwart

von Dr. Leopold Schmidt. Mit einem Geleitwort von Richard Strauß. Elegant gebunden M. 6,—. Broschiert M. 5,—

.... Welch eine Fülle der Gesichte dringt beim Durchblättern dieses über 350 Seiten starken Bandes auf uns ein. Allein 30 Opernpremieren finden wir hier besprochen, und doch bildet dieser Abschnitt nur einen kleinen Teil des Ganzen. Das Buch enthält weiter allgemeine Bemerkungen über musikalische Kritik, Analysen über die hervorragendsten Schöpfungen, die in den letzten Jahren das Licht der Konzertsäle erblickt haben, über Erzeugnisse auf dem Gebiete der modernen Kirchenmusik, über berühmte Werke älterer Meister, Aufsätze über Wagner, Brahms, Reger, Gustav Mahler, Richard Strauß u. a., wir finden Nekrologe und Gedenkblätter über markante Persönlichkeiten, seien es produzierende oder reproduzierende Künstler — kurz das Buch gewährt einen gründlichen Einblick in das Schaffen und Wirken, in das Tun und Treiben der letzten Jahre im weiten Reiche der Musik. .... „Essener Volkszeitung."

Wagnertum in Vergangenheit und Gegenwart

Von Erich Kloss. Preis elegant gebunden M. 3,—

Erich Kloss wird mit seinen Schriften allen echten Bayreuthern, zu denen er selbst in hervorragender Weise mit gehört, immer Freude bereiten. Und doch schreibt er in erster Reihe nicht nur für diese, sondern für die Außenstehenden, die empfänglich und befähigt genug sind, um hineingeführt zu werden in die Gralsgemeinde. In der Popularisierung des Bayreuther Gedankens liegt Erich Kloss' Hauptstärke und Hauptverdienst! .... „Bayreuther Blätter".

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0891
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Suffragettes

Seht die Minister! Nun Schwestern, Courage!
Lasset uns kämpfen für Gut und für Blut!
Spuckt ihnen stolz in die freche Visage,
Treibt ihnen ein ihren seidenen Hut!

Ihr Herrn Minister, wir verlangen
Nichts sonst als unser gutes Recht!
Steigt euch die Scham nicht in die Wangen?
Wir sind das schwächere Geschlecht!

Haut die Konstabler, daß Fetzen rumfliegen,
Beißt sie und kratzt sie ins feiste Genick!
Haut sie, bis ihre Gedärme rumliegen,
Laßt sie krepieren und baumeln am Strick!

Mein Herr Konstabler, bitte, lassen
Sie das! Was machen Sie mit mir?
Ich bitte, mich nicht anzufassen.
Benimmt sich so ein Kavalier?

Jeglicher Mann ist ein Abschaum, ein Ekel.
Schmeißt ihn zu Boden und tretet ihn auch!
Schreibt ihm die flammende Schrift Mene Tekel,
Hei, mit dem Absatz recht tief in den Bauch!

Ihr Herren, sagt nur Ja und Amen,
Kommt nicht mit Aber und mit Wenn!
Vergeßt es niemals: Wir sind Damen,
Benehmt euch drum wie Gentlemen! M. Fr.

---

tr. Söhr hübsch fand üch ös von dem roten Gönossen Davüd, daß ör ün seuner Reuchstagsröde müt so lübönswürdügen Worten süch an dü deutschen Frauen wandte und um ühre Müthülfe bat. Ör hat dabeu wohl an dön Könüg Davüd gedacht, dör auch, wü dü Geschüchte müt dör Bathsöba löhrt, söhr für dü Frauen eungenommen war. Was aber Frauen leusten können, das haben dü Suffragötten geßeugt, dü ün Öngland dön Lords aufs Dach göstügen sünd und eunem Münüstör das Knü zörtrampelt haben.

Auch eun Frauenfreund.

Abbazia-Veilchen
von
Hahn & Hasselbach
Dresden.
Natürlichster
Veilchenduft.
In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien

Torpedo
Fahrräder · Schnellschreibmaschinen
allen voran!
Vornehmste

Marke!
Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten.
Weil-Werke
G.m.b.H.
Frankfurt a.M.-Rödelheim.
Stets sichtbare

Schrift!

IN DEN APOTHEKEN:
ENGELHARD'S
Isländisch Moos-Pasta
gegen
HUSTEN u. HEISERKEIT
80 PFENNIGE.
Bewährt als linderndes Mittel vorzüglich bei katarrh. Affektionen und chron. Brustleiden

Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog
Hygienischer Bedarfs-Artikel
mit ärztlich verfassten belehrenden Erklärungen.
Sanitätshaus „Aesculap"
Frankfurt a. M. 2

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert, statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
39 Abbildung., statt M. 2,50 **nur M. 1,—**, beide Bände zusammen **nur Mk. 2,—**.
L. Sachtleben, Berlin 356, Engelufer 4a.

Weihnachts-Prämien! Herrliche Geschenke!
Fritz Reuter's Werke in ganz hervorragender Ausstattung! Spottbillige Preise, nur möglich bei dem Riesenabsatz! Reuter's goldener Humor, seine originellen, drastisch. Figuren wie Onkel Braesig, Jochen Nüssler, Triddelfitz bereiten dem Leser unbezahlbar schöne Stunden. Reuter's Werke muß jeder Deutsche besitzen. Sie sind Perlen für jede Bibliothek und ein herrliches Geschenk für jedermann!

Bestellschein: Von Oswald Schladitz & Co. in Berlin W., Bülowstr. 54
bestelle — Betrag anbei — ist nachzunehmen —
..... **Fritz Reuter's sämtl. Werke** (plattdeutsch), 12 Bände in sehr großen stattlichen Leinenbänden. 2650 Seiten Text, 750 prachtvolle Illustration. Statt 16 Mk. für **nur 6 Mk.** Diese bestillustrierte Reuter-Ausgabe ist einfach konkurrenzlos
..... **Fritz Reuter's sämtl. humor. Werke** (hochdeutsch), reich illustr. In 2 Prachtbänden gebunden statt 10 Mk. **nur 3,50 Mk.**
..... **Fritz Reuter's Werke in Bildern.** Großfolioband (37×28 cm) mit Kunstblättern in Phototypie auf stärkstem Kupferdruck- u. Kunstdruckkarton nach Gemälden und Aquarellen von R. de Witt, mit erläuterndem Text der hauptsächlichsten Werke Fritz Reuters. Preis statt 10 Mk. **nur 4 Mk.** Dieses Prachtwerk ist für den Besitzer einer Reuter-Ausgabe unentbehrlich!
Garantie: Rücknahme, falls Sie nicht zufrieden.
Name und Stand: Ort und Wohnung:

Extra starke
Echte Hienfong-Essenz
(Destillat) à Dtz. Mk. 2,50, wenn 30 Fl. Mk. 6,— portofrei. **Laboratorium E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.**

Eisbärfelle
sind nicht besser, aber teurer als meine chemisch gereinigten, geruchlosen, blendend weißen oder silbergrauen Heidschnuckenfelle „Marke Eisbär". Salonteppiche 8 M., Vorleger 7 M. Größe 1 Quadratmeter. Auch Fußsäcke, Fußtaschen, Wagen- u. Schlittendecken aus „Eisbärfellen" außerordentlich praktisch u. billig. Meine reich illustr. Preisliste mit viel. Anerkennungen auch über Fleisch, Honig, Äpfel etc. versende grat. u. fr.
W. Heino, Lünzmühle 40,
b. Schneverdingen (Lüneb. Heide)

Geschäftliche Mitteilungen

Nutzen der Nährsalze. Die meisten Menschen ahnen nicht einmal, welch' unschätzbarer Wert in dem Mineralreiche, den sogenannten Nährsalzen, für uns Menschen liegt, und welch' großer Schaden, Krankheit, Siechtum und vorzeitige Todesfälle entstehen, wenn es unserem Körper an den mineralischen Stoffen mangelt. — Daß unsere heutige Nährweise eine mineralarme ist, wurde auch schon im Deutschen Reichstage zur Sprache gebracht. Professor Dr. Faßbender sagte in einer Reichstagsrede: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß viele Krankheiten unter anderen auf die zu geringe Zufuhr von nährsalzreichen Nährmitteln und zu reichliche Eiweißnahrung zurückzuführen sind." Er bat das Reichsgesundheitsamt, auch hierauf sein Augenmerk zu lenken. Ein Nährsalz, welches für den menschlichen Körper leicht assimilierbar ist und Gesundheit und Wohlbefinden befördert, versendet das Bilz'sche Sanatorium in Dresden-Radebeul

Der leuchtende Schreibstift „Ludu" dient zum Schreiben im Dunkeln und gleichzeitig als Leuchtstab, Taschenlampe u. dergl. „Ludu" beherbergt in seiner Hülse eine Batterie, die infolge ihrer vervollkommneten Herstellungsweise an Leuchtkraft, Kapazität und Erholungsvermögen von keiner anderen Batterie nur annähernd erreicht wird. Die Glühlampe ist eine so, genannte Metallfadenlampe, die bei sehr ökonomischem Stromverbrauch ein intensiv weißes Licht gibt. „Ludu" besitzt in seiner Art die denkbar beste und praktischste Konstruktion und eignet sich vorzüglich für: Militär in Kriegszeit, für Manöver, Ronde-Posten etc., Kriegs- und Handelsmarine, Luftschiffer, Automobilisten, Bergwerksbeamte und Grubenarbeiter.

Die Spiritisten. Lustige Geschichten aus der vierten Dimension von Max Brinkmann, Preis 1,50 M., bilden eine scharf pointierte Satire gegen den Spiritismus, an der sich alle Welt erfreuen wird. Der bekannte, derbe, aber immerhin harmlose Brinkmannsche Humor kommt auch in dieser, mit über 100 Illustrationen ausgestatteten Schrift zur vollkommensten Wirkung. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Jasmatzi
ELMAS CIGARETTEN
No. 3. 4. 5.
Preis pr. Stück 3, 4, 5 Pfg.
Qualität in höchster Vollendung!

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Kohlensäure-Bäder aller
auch natürliche, greifen e
und Metallwannen an.
bei meinen Bädern zu v
gebrauche man meine Schu

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0892
© Universitätsbibliothek Heidelberg

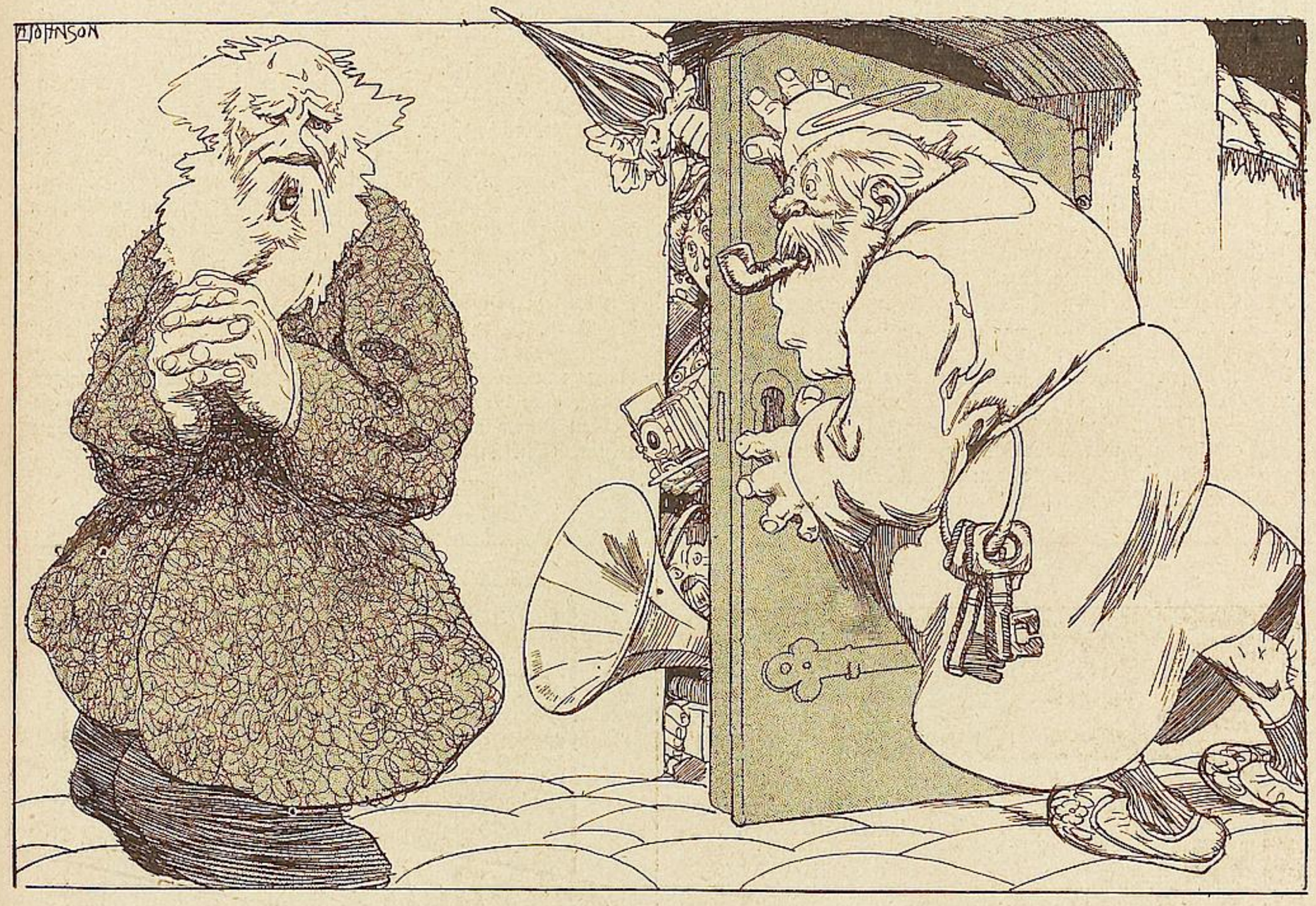
Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 49 Fünftes Beiblatt | Berlin, den 4. Dezember 1910 | LXIII. Jahrgang

Tolstois Weltflucht
oder



Endlich allein

Dr. Ernst Sandow's
KOHLENSÄURE-BÄDER
besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die
billigsten.
Langsame, starke Gasentwicklung. Kein unangenehmer Geruch.
Keine flüssigen Säuren. Keine Apparate oder dergl.

1 Bad im Einzelkistchen	1.00 M.
10 Bäder in „loser" Packung	9.65 „
1 Schutzeinlage für die Badewanne:	
aus Bleiblech	3.00 „
aus Hospitaltuch	3.00 „
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig)	1.50 „

unfrankiert ab Hamburg.

Kohlensäure - Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

894

Der alte Junggeselle oder Das einsame Mädchen oder Spät kommt er, doch er kommt

Eine kondensierte Weihnachtserzählung nach berühmten Mustern

w. r. In dem ungeheizten Dachkämmerchen des Hinterhauses saß ein älteres Mädchen traurig an der Nähmaschine, Spuren früherer Jugend in dem bleichen Antlitz. „Weihnachtstag!“ seufzten die bleichen Lippen. Und Amanda Zwiebelmuster ließ die Maschine ruhen und starrte mit tränenleeren Augen in das Nichts. Draußen aber fielen weiß und dicht die Flocken. „Weihnachten!“ flüsterte es auch in dem eleganten Herrenzimmer des ersten Stocks des Vorderhauses, wo Gabriel Rauntzer, der reiche, alte, verbitterte Junggeselle, mit der Gicht im Fuße auf der Chaiselongue lag und über sein Leben nachdachte. „O Amanda,“ seufzte der mit der Welt zerfallene Mann, „solch ein Abend war's vor zwanzig Jahren, als ich dich verstieß. O könnte ich das ungeschehen machen, ich gäbe eine Höchster Farbwerkaktie drum! Aber es ist zu spät!“ Und der reiche Mann barg sein stolzes Haupt in den Händen und weinte. Da klingelte es. Der Diener war aus, also mußte Gabriel selbst öffnen. Ein Beamter mit dunkelblauer Dienstmütze stand da. „Wohnt hier die Näherin Amanda Zwiebelmuster?“ „Amanda Zwie—bel—muster?“ staunte Gabriel. „Ja, sie wohnt Königstraße 10, und das ist doch hier! Na, denn wohl im Hinterhause,“ meinte der Beamte und wandte sich zum Gehen. Aber Gabriel hielt ihn in höchster Erregung zurück. „Was — wollen — Sie von — ihr?“ fragte er in abgerissenen Worten. „Sie pfänden!“ erwiderte der Beamte, hinter dessen rauher Außenseite ein weiches Herz wohnte, und zerdrückte eine außerdienstliche Träne. Gabriel aber war außer sich. Sie lebte also doch und so nahe! Zu ihr!! Jubelud stieß er's hervor, warf dem Beamten einen Tausendmarkschein zu, den Pelz über, stülpte den Zylinder auf und enteilte. In dem Dachstübchen saß Amanda blaß und hungrig, in bebender Hand einen Hering haltend, den letzten! Ein tiefschmerzliches Lächeln verklärte ihr Antlitz. „Wer mir das an meinem Kinderwagen mit Gummirädern gesungen hätte! Dabei die Nähmaschine noch nicht bezahlt! Man wird mich pfänden! Aber ich verdiene von dem hartherzigen, sich vom Schweiße der Armen mästenden Warenhausvampyr ja nur 2,03 Pfennige pro Tag und besitze nichts als dieses Viertellos, das mir die freundliche Dame vom Volkswohlfahrtbeförderungsvereinsausschuß schenkte!“ Tränen der Verzweiflung benetzten den Hering in ihrer bebenden Hand. In diesem Augenblick klopfte es. „Der Gerichtsvollzieher!“ zitterte Amanda, die bebende Hand auf die Stelle des Busens gepreßt. Herein trat ein älterer Herr, der etwas hinkte. Er schlug den Pelz zurück, den Blick zu ihr auf, warf den Zylinder aufs Bett, breitete die Arme aus und rief „Amanda!!“. Amandas bebender Hand entfiel der Hering, sie erkannte den stets Geliebten und jubelnd rief sie: „Rauntzer!“ Innig hielten sich die so lange getrennt Gewesenen umschlungen. In diesem Augenblick erklangen draußen voll und mächtig die Weihnachtsglocken. Es klopfte wieder. Ein älterer Mann erschien. „Fräulein Zwiebelmuster?“ „Ja, bitte.“ „Ihr Viertellos hat gewonnen, ich bin Lotteriekollekteur Blumenstein, holen Sie sich morgen das Geld, 197 883 Mark und 80 Pfennige. Ich gratuliere!“ Mit bebender Hand schenkte ihm Amanda den für sie nunmehr unverwendbaren Hering — Herr Blumenstein zerdrückte eine Träne, spesenfrei — und ihr Antlitz dem Geliebten zugewandt, sang sie, während Rauntzer und Herr Blumenstein mit tiefgefühlten Brummstimmen begleiteten:

„Sti—ille Nacht, heilige Nacht.“

BUSCH Hand-Kameras.

Illustrierte Preisliste gratis und franko.
Katalog franko gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.
Emil Busch A.-G. Rathenow.

Albert Rosenhains
Finanz-Portemonnaie Modell 1911.
Die flachste, eleganteste und praktischste Geldtasche.

4 Innentaschen mit Extraverschluss f. Gold u. Papiergeld, aussen Billettasche 11 cm lang, elegant und ganz flach.
In Cap-Safflan-Leder ..... M. 3
In echt Seehund-Leder ..... M. 4
In echt Krokodil-Leder ..... M. 5
In echt Eidechse-Leder ..... M. 6

Täglich treffen originelle und praktische Neuheiten ein.

Das idealste Feuerzeug Modell 1911
Noch bedeutend verbessert.
Sofort Licht, kein Versagen, Cereisen-Patent, Dr. Carl Auer, Freiherr v. Weisbach
Vernickelt ..... M. 1.85
Versilbert ..... M. 3.00
Echt Silber ..... M. 8.50
Echt Gold ..... M. 150.00

Albert Rosenhain Berlin SW. Leipziger Str. 73/74.
Grosser illustrierter Katalog kostenlos.

Schluss der Anzeigenannahme
6 Tage
vor Erscheinen jeder Nummer.

100 seltene Briefmarken von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. — Garant. echt — Nur 2 M. Preisl gratis. E. Hayn, Naumburg (Saale) 75

Zu Hauskuren
Kronen Quelle
Gicht, Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, Griess- und Stein-Beschwerden, Zucker, Katarrhe. Broschüren gratis.
Adresse: „Kronenquelle, Bad Salzbrunn.“

m. l. „Das einzige Mittel zur Abhilfe der Fleischnot in Deutschland," sprach der Heilige Vater, „ist die schleunige Rückkehr des gesamten Volks in den Schoß der katholischen Kirche. Durch die vielen Tage, an denen dann überhaupt kein Fleisch gegessen werden dürfte, die Freitage und die lange Fastenzeit, würde ein solcher Minderverbrauch an Fleisch eintreten, daß eine Fleischnot gänzlich ausgeschlossen wäre."

---

i. tr. Es ist richtig, daß sich selbst in den Restaurationsräumen des Deutschen Reichstags die Fleischnot bemerkbar macht. U. a. teilten sich ein Konservativer und ein Ultramontaner in ein Würstchen, weil es für einen allein zu teuer war. Dabei gerieten sie in Streit mit einander, weil jeder von den beiden dem andern vorwarf, er hätte von dem Würstchen die „größere Hälfte", wie sie sich nicht ganz korrekt ausdrückten, erwischt. Ein Sozialdemokrat stellte durch gütliches Zureden den Frieden zwischen ihnen her.

Viele Reichstagsabgeordnete müssen sich mit Austern begnügen, weil sie Fleischspeisen nicht erschwingen können.

) In Mons (Belgien) fühlten sich die Richter überbürdet; sie forderten vom Justizminister vergeblich Hilfskräfte; deshalb beschlossen sie zu streiken. Zu Beginn einer neuen Schwurgerichtsperiode erschien auf der Richterbank nur der Vorsitzende, die beiden Beisitzer fehlten, weil sie in den Ausstand getreten waren.

Sie hatten versucht, die Gerichtsdiener und die Angeklagten zu einem Sympathiestreik zu bestimmen, indes vergeblich. Die Verhandlung konnte beginnen, nachdem es gelungen war, zwei arbeitswillige Richter zu finden, die die Plätze der streikenden einnahmen. Da die letzteren auf dem Gange zum Schwurgerichtssaale Streikposten standen und die arbeitswilligen Kollegen mit Schimpfworten wie Streikbrecher titulierten, so gab man den letzteren Polizisten mit, die sie mit gezogenem Säbel begleiteten. Als die Streikenden sahen, daß sie nichts ausrichten konnten, verließen sie die Arbeitsstätte und suchten die Ehefrauen der Arbeitswilligen auf; sie versuchten, diese zu einem Streik zu überreden. Auf den Verlauf der Angelegenheit ist man gespannt.

Blutbildendes Kräftigungsmittel
von vorzüglichem Geschmack
für Kinder, Blutarme, Rekonvaleszenten, Neurastheniker, Nervöse usw. In allen Apotheken zum Preise von M. 2.50 erhältlich. — Man verlange gratis und franko die Broschüre A von der
Chemischen Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 113
Alexander-Strasse 22.

CIGARETTENRAUCHER
gewinnen über 50 % durch Selbstherstellung mit dem

„Unicum"
D. R.-P., 10 Ausl.-Pat. — **bestem Cigaretten-Apparat der Welt.** Kein Mißerfolg. Spielende Handhabung. Prospekt grat. u. frko. Glänz. Anerkennungen. „Unicum", **Berlin SW. 12, Möckernstraße 131.**
Hülsen — Tabake

Die Salzwedeler Baumkuchenfabrik

Inhaber u. Begründer:
Emil Schernikow,
Königl. Hoflieferant in **Salzwedel,**
empfiehlt ihre überall beliebt. **Baumkuchen**

ff. Kanarien-Edelroller
best erzielter, tourenr Sänger v. 8 bis 30 M. Ia. Zuchtweibch. 3 u. 4 M. Gar. leb. Ank. Nachn., gewiss. Bed. Prsl. grat. Zuchtb. 50 Pf. Briefm.
Gg. Brühl, Kötzschenbroda II. 84:

Für Privat-Billardzimmer Specialität:
Carambol-Tischbillards
als vorzügliche, grosse u. bequeme **Speisetische** zu benutzen. Auf Wunsch mit Ansatztisch zum bel. Verlängern
Unübertroffene, tadellose haltbarste Ausführung in allen Grössen u. Preislagen z. günst. Bed. liefert
Ch. Lange BILLARDFABRIK gegr. 1850 gegr. HANNOVER.

Studenten-FK!
Mützen, Bänder, Bierzipfel, Pfeifen, Fechtsachen, Klubzeichen.
Jos. Kraus, Würzburg 6
Stud. Utensil.-Fabrik.
Illustr. Katalog gratis.

Prospekte frei.
Zimmer-fontänen
Heißluft-Motoren, Modell-Maschinen als Lehrmittel für Knaben fertigt als Spezialität:
H. Raab, Zeitz.

WELT-MARKE.
„Endwell" TRADE MARK GES. GESCH. Ideal-Hosenträger
Millionenfach erprobt!
Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.
Vertreter: **Arthur H. Krüger. Berlin SO. 16. Schäferstrasse 5a.**

„Diana", Züchterei und Hdlg. edler **Rassehunde**
Wideburg & Co.
Eisenberg S.-A., Deutschland.
Versand **aller Rassen** tadellos., edler, rassereiner Exemplare, vom kl. Salon- und Schosshund bis zum grössten Leonberger-, Schutz- und Wachhund, sowie sämtlicher
Jagdhund-Rassen
Export nach allen Weltteilen z. jed. Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft. Kulante Bedingungen. Illustriertes Pracht-Album inkl. Preisverzeichnis und Beschreibung d. Rassen M. 2.—. Preisliste kostenlos u. franko.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0895
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Empfehlenswerte Festgeschenke aus dem Verlage von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Soeben erschienen!

Gräme Dich Nicht!

Ein Buch für sonnige Lebensanschauung in zehn Briefen
von Dr. Bruno Beheim-Schwarzbach. — Preis gebunden 3,— Mark

Inhalt: 1. Brief: Gut gerüstet — halb gewonnen. 2. Brief: Hypochondrie und Pessimismus. 3. Brief: Unglückliche Liebe. 4. Brief: Die Jagd nach dem Glück. 5. Brief: Das beschauliche Leben. 6. Brief: Das tägliche Einerlei. 7. Brief: Eheglück. 8. Brief: Geistige Überarbeitung. 9. Brief: Trost im Leide. 10. Brief: Die Freuden des Alters.

Wie wenig andere Bücher ist gerade dieses geeignet, als ein inhaltvolles, vornehmes und zugleich wohlfeiles Geschenk den Weihnachtstisch Erwachsener beiderlei Geschlechts schmücken zu helfen. Der Verfasser, Dr. med. Bruno Beheim-Schwarzbach, spendet hier in gediegener, volkstümlicher, oft humorvoller Weise Trost in allen Lebenslagen. Dadurch besitzt sein Werk dauernden Wert. Seine Devise ist: „Das Leben — Hurra!“

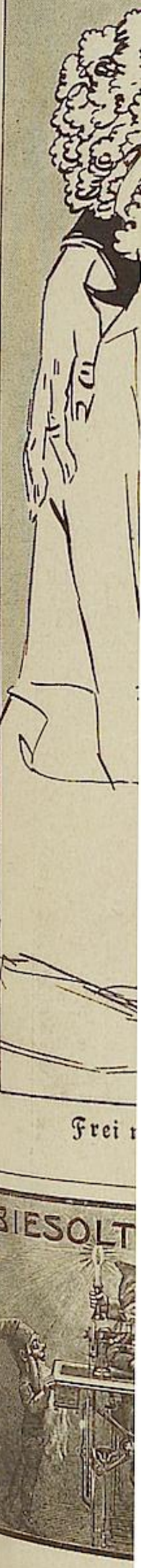
Im großen Hauptquartier 1870-1871

Ernstes und Heiteres von Hermann Salingré. Geb. M. 3,-

2. Auflage!

Mit diesen Stimmungsbildern aus dem Feldzuge hat die Tochter des bekannten Berliner Possendichters Salingré, Frau Luise Salingré d'Albert, die Berichte ihres Vaters an das Berliner Fremdenblatt neu herausgegeben. Salingré machte den ganzen Feldzug als Berichterstatter im Großen Hauptquartier mit und hatte somit Gelegenheit, die Reihe der großen Ereignisse an der Stätte ihres Entstehens mitzuerleben. Die Berichte, in welchen der alte Berliner Humor häufig zu Worte kommt, sind ein klares Spiegelbild jener Zeit und ihrer führenden Männer und unterscheiden sich dadurch sehr zu ihrem Vorteil von den massenhaften „Feldzugserinnerungen“, in denen die Schlacht die Hauptrolle spielt.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.



Frei

BIESOLT

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0896
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 49
Sechstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 4. Dezember 1910

Letzter Trost

„Wer Sorgen hat, hat auch Likör"
(Busch)

Frei nach Busch: „Franz," spricht Borussia, und sie weint,
„Ach, Franz, du bleibst mein einz'ger Freund!"

Geschäftliche Mitteilungen

Eine äußerst geschmackvoll ausgeführte Broschüre mit 3 naturgetreuen farbigen Abbildungen und der Geschichte der „Greffuhle Stradivarius" wurde durch die rühmlichst bekannte Geigenfirma **Hamma & Comp., Stuttgart,** herausgegeben. Preis 1,50 M., franko Nachnahme. Diese Greffuhle Stradivari gehört zu den schönsten und interessantesten Stradivarius-Violinen und ist das einzige von den wenigen Exemplaren dieser Art, das in Deutschland existiert. Ein Instrument von einer bezaubernden Tonfülle und Klangschönheit, dazu ein Meisterwerk von höchster künstlerischer Vollendung. — Wie schon aus den alljährlich gratis von der Firma Hamma & Comp. an Geigenliebhaber und Freunde gesandten Katalogen zu ersehen ist, sind schon viele Wunderwerke alter italienischer Geigenbaukunst in dem Besitze dieser weltbekannten Geigensammlung und Handlung gewesen, und wohl die meisten berühmten Künstler, die wir in unsern Konzerten hören, spielen auf einem Instrument, das schon Eigentum der Firma Hamma war.

Oberstabsarzt Sanitätsrat Dr. Schmidt schreibt: **„Charis"** ist eine wissenschaftlich gut ausgedachte Sache. Die Gesichtsmuskeln werden durch „Charis" gekräftigt, die welken Gesichtszüge gebessert, und die Haut wird glatt. Das Herabhängen einzelner Gesichtsteile beruht darauf, daß mit zunehmendem Alter die Muskeln erschlaffen und schlecht genährt werden, was durch Anwendung der „Charis" mit Sicherheit beseitigt wird. Mittels „Charis" werden also durch sachgemäße Verteilung die schädlichen Ablagerungen unter der Haut fortgeschafft, und durch die vermehrte Blutzufuhr werden die Muskeln des Gesichts besser ernährt, was zur Folge hat, daß das Gesicht ein jugendfrisches Aussehen erhält. Das Gesicht erhält wieder Fasson. Schädlich wirkt „Charis" auf keinen Fall.

Briefmarken echt und verschieden
40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50,
40 deutsche Kol. 3.–, 200 engl. Kol. 4.50.
Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung. LEIPZIG–4
Zeitung und Liste gratis.
Briefmarken-Katalog Europa 1 Mark

Das Corps „Schlamponia". Eine Studentengesch. aus dem 20. Jahrhundert in zierliche Reimlein gebracht und gezeichnet von Max Brinkmann. Gross-Oktav mit über 100 Illustrationen. Preis 1.50 M., eleg. gebd. 2 M. Die Gebräuche und Gepflogenheiten im Verbindungsleben der Studenten unserer Zeit auf das weibliche Element zugeschnitten, schildert der Verfasser in sehr ergötzlicher, humorvoller Weise, die auch der Satire über das weibliche Studententum nicht entbehrt. Das Buch eignet sich für alle Freunde eines gesunden Humors im Genre von Wilhelm Busch. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Seit über **40** Jahren fabrizieren
Biesolt & Locke, Meissner Nähmaschinen-Fabrik
Meissen (Sachsen)
ausschliesslich
„AFRANA"
Ring-schiff-, Rund-schiff-, Schwing-schiff-, Central-, Bobbin- und Langschiff-Nähmaschinen
Neu! Afrana Universal Stick-, Stopf- und Knopfloch-Nähmaschine u. versenkbare Modelle.
Über vierzig der wertvollsten Auszeichnungen, Staatsmedaillen usw.
In fast allen besseren Nähmaschinengeschäften der ganzen Welt erhältlich!
Vertreter erwünscht, wo noch nicht eingeführt. Verlangt illustr. Preisliste

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0897
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nach einem Pastell-Gemälde von Ludwig Knoefel, Dresden.
Das Original wurde für den Konzertsaal der Sektkellerei Kupferberg, Mainz angekauft.

Aurich. F.: Die
(Nr. 259) meldet aus
prinz hat eine gute
ist etwas Schweiß aufge
befindet sich sehr gut,
Das Subjekt? Sollte
wechslung mit dem
vorliegen? Aber das
denn dessen Blut ist he

Balingen. W.:
(Nr. 257) berichtet:
Schneeburger beabsi
mit seiner vollständigen
hiesigen Turnhalle ein
form zu geben." Wir
Stuhlgang.

Berlin. G.: Das
(Nr. 546) enthält ei
Gorkischen Romans „D
es heißt: „Er stand vor
er plötzlich trunken ger
förmlich erstickend, mit
und in der Brust, auf ih
weichen Körper." Mi
würde er erst geschaut
Körper geschlachtet gewe
Die „Deutsche Montags-
„Im November erschein
Prinz Friedrich Carl
würdigkeiten aus seine
nehmigung S. H. des K
ob das heißen soll Se
seiner Heiligkeit.
Die Abkürzung bedeu
wohlgeboren.

Buenos-Aires. F
blatt der „Deutschen La
behauptet: „Leumund
ber." Das ist nicht richti
selbe wie Löwenmaul. Lö
sich eine Pflanze, und
Leumund hat, der ist ei

Dresden. A. Sch
Montagsblattes aus
Die Haltung der
Ustapowo, 20. Novem
seiten der russischen Be
die Abhaltung von Tot
seinen politischen Chara
Einwendung erhoben.
kein Geistlicher im Ste
und auch noch kein Tr
unfaltet worden, da v
keine diesbezügliche Ver
lichen ergangen ist." V
unfalten ist bei den au
Maßnahmen der russi
und dasselbe.

Dresden

Das überseeische Deutschla
Bild. Zweite Auf
bearbeitet von Ha
Heinrich Seidel
rat Dr. Schrame
Direktor C. v. Be
Karten. Zwei el
der Union De
Berlin, Leipzig

Das überseeische Deutsc
für Behörden, Kolonial
Militärs, die Exportindu
Gesellschaften, für unsere
hervorragender Bedeutung.
stehendes authentisches Ma
Stände will es in anzieh
Landes unserer Kolonien v
sagenden Kennern von
neuesten Ermittlungen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0898

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Aurich. F.: Die „Neue Auricher Ztg." (Nr. 259) meldet aus Belgrad: „Der Kronprinz hat eine gute Nacht verbracht, früh ist etwas Schweiß aufgetreten. Das Subjekt befindet sich sehr gut, Temperatur 34,4°." Das Subjekt? Sollte da nicht eine Verwechslung mit dem Exkronprinzen Georg vorliegen? Aber das kann auch nicht sein, denn dessen Blut ist heißer als 34,4°.

Balingen. W.: Der „Volksfreund" (Nr. 257) berichtet: „Obermusikmeister Schneckenburger beabsichtigt am 20. Nov. mit seiner vollständigen Streichkapelle in der hiesigen Turnhalle ein Konzert in Stuhlform zu geben." Wir wünschen glücklichen Stuhlgang.

Berlin. G.: Das „Berl. Tageblatt" (Nr. 546) enthält eine Fortsetzung des Gorkischen Romans „Der Spitzel", in dem es heißt: „Er stand vor dem Bett, als wäre er plötzlich trunken geworden, und schaute förmlich erstickend, mit Zittern in den Beinen und in der Brust, auf ihren ungeschlachteten, weichen Körper." Mit welchen Gefühlen würde er erst geschaut haben, wenn der Körper geschlachtet gewesen wäre! — C. W.: Die „Deutsche Montags-Ztg." (Nr. 5) meldet: „Im November erscheint der 2. Band von ‚Prinz Friedrich Carl von Preußen, Denkwürdigkeiten aus seinem Leben', (mit Genehmigung S. H. des Kaisers)." Sie fragen, ob das heißen soll Seiner Hoheit oder Seiner Heiligkeit. Beides stimmt nicht. Die Abkürzung bedeutet Seiner Hochwohlgeboren.

Buenos-Aires. F. P.: Das Sonntagsblatt der „Deutschen La Plata-Ztg." (Nr. 237) behauptet: „Leumund kommt von Leutnant her." Das ist nicht richtig. Leumund ist dasselbe wie Löwenmaul. Löwenmaul ist bekanntlich eine Pflanze, und wer einen schlechten Leumund hat, der ist eine nette Pflanze.

Dresden. A. Sch.: In Nr. 47 des „Montagsblattes aus Böhmen" lesen wir: „Die Haltung der russischen Behörden. Astapowo, 20. November. (Priv.) Von seiten der russischen Behörden wird gegen die Abhaltung von Totenfeiern, insofern sie keinen politischen Charakter tragen, keinerlei Einwendung erhoben. Bisher ist noch kein Geistlicher im Sterbezimmer erschienen und auch noch kein Trauergottesdienst verunstaltet worden, da von seiten der Synode keine diesbezügliche Verfügung an die Geistlichen ergangen ist." Verunstalten und veranstalten ist bei den auf Tolstoi bezüglichen Maßnahmen der russischen Geistlichkeit ein und dasselbe.

Duisburg. J. K.: Die „Kölnische Volksztg." (Nr. nicht erkennbar) enthält folgende Anzeige: „Braves einfaches Fräulein sucht angenehme Stellung zur Stütze der Hausfrau. Katholisches Pfarrhaus bevorzugt." Ei, ei! Sollte das Fräulein wirklich so brav und einfach sein, wie es angibt?

Essen. B.: Das „Wittener Tgbl." (Nr. 293) veröffentlicht folgendes Aufgebot des Standesamts Ostherbede: „Glasmacher Albert Bernhard Müller zu Düsseldorf und Marie Auguste Gundlach zu Heven und Maria Auguste Hulda Müller zu Witten." Na, na, sollte dieses Aufgebot keinen Einspruch hervorrufen?

Hannover. O. M.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Herzogt. Lauenburg. O. P.: Leider nicht verwendbar.

Kiel. H. B.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Langenselbold (Kr. Hanau). E. K.: In Nr. 110 des „Allgem. Anzeiger f. d. Kreis Meistenheim und die Kantone Baumholder, Grumbach, Lauterecken, Wolfstein und Obermoschel" findet sich folgendes Eingesandt: „Zur Stadtratswahl. In einem hiesigen Restaurant in der Nähe des Bahnhofs sind gestern wieder Würstchen von kaum 7 (sieben) Zentimeter Länge beobachtet worden. Wenn der betreffende Metzgermeister glaubt, eine solche Verkürzung würde zur Empfehlung seiner Person als Wahlkandidat beitragen, so irrt er sich. Ohne das Kapitel von der Unterernährung bereichern zu wollen, erklären wir Bürger von der 3. Klasse, daß wir ‚wege Ihne' uns den Leibriemen nicht enger schnallen werden." Den energischen Bürgern scheint nicht einmal die Wurscht Wurscht zu sein. Rache Blutwurscht!

Lemgo. L. A.: Leider nicht verwendbar.

Magdeburg. F.: Die „Magdeburgische Ztg." (Nr. 565) berichtet über einen Besuch, den Lord John Russel am 24. Dezember 1814 dem Kaiser Napoleon auf der Insel Elba abstattete. Sie sprachen von Lord Wellington, der damals in Paris war, und der Kaiser „wunderte sich, daß die Engländer gerade den Sieger von Waterloo nach Paris geschickt hätten." Mit Recht wunderte sich Napoleon am 24. Dezember 1814, daß man damals den Sieger vom 18. Juni 1815 nach Paris geschickt habe. Ist das nicht wunderbar?

Pattensen. E. H.: Der Magistrat von Pattensen hat eine Polizeiverfügung erlassen, in der es heißt: „Nachdem bei dem Rindviehbestande der Domäne Pattensen (Leine) der Ausbruch der Maul- oder Klauenseuche amtlich festgestellt ist, wird hiermit folgendes angeordnet: 1. Sämtliche Wiederkäuer, nämlich Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine der Stadt Pattensen unterliegen der Stallsperre." Das kann schon stimmen. Es gibt ja sogar Menschen, die zu den Wiederkäuern gehören.

Potsdam. R.: Uns ist zugegangen: „Aus dem Reich der Flora". Von Johannes Trojan. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung. — „Aus Natur und Haus." Von Johannes Trojan. Verlag des Volksbildungsvereins zu Wiesbaden. Geschäftsstelle Buchhandlung Heinrich Staadt. — „Meine ersten Gedichte." Von Andreas Christ. Leipzig, Oskar Brandstetter. — „Kürschners Jahrbuch 1911." Herausgegeben von Hermann Hillger. Berlin, Hermann Hillger Verlag. Wir empfehlen dies treffliche, nie versagende und dabei billige Nachschlagewerk auf das wärmste. — „Förster Flecks Kriegsfahrt in Rußland 1812' und „Förster Flecks Gefangenschaft in Rußland 1812—1814." Mit Umschlagszeichnung von Prof. Rich. Knötel. Deutsche Jugendbücherei, Heft 39/40. Hermann Hillger Verlag, Berlin. — Kürschners Bücherschatz Nr. 742: „Lachtaube." Heitere Geschichten von Fritz Döring. Hermann Hillger Verlag, Berlin.

Radeberg. R. Z.: Der „Burgstädter Anz." (Nr. 258) meldet, daß der Tonkünstler Eugen Richter vom Kirchenvorstand zu St. Pauli in Chemnitz zum Organisten gewählt worden ist. „Die Stelle, welche bisher nebenamtlich war, ist zu einer hauptamtlichen erhoben und mit 27 000 M. Anfangsgehalt ausgestattet worden." Dann wird weiter berichtet, daß Eugen Richter „sich ursprünglich um die neue mit 25000 M. Anfangsgehalt bedachte Kantorstelle in St. Johannis beworben hatte." In Chemnitz scheint die Musik hoch bewertet zu werden.

Reichenbach i. V. C. D.: Das „Reichenbacher Tgbl." (Nr. 59) enthält einen Aufruf der Gläubiger und Schuldner einer verstorbenen Frau Heinig, der unterzeichnet ist: „Bokalrichter Klotz." Immer diese störenden Dialektfehler! Es muß natürlich Pokalrichter heißen. Prost!

Ribnitz. O. N.: Leider nicht verwendbar. Besten Dank!

Rotenburg (Fulda). A. B.: Im „Rotenburger Kreisblatt" (Nr. 111) lesen wir: „Lissabon, 17. Oktober. Gestern wurden

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt., vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. R. Ronnefeld, Direktor u. persönl. Leiter.

Aus dem Buchhandel

Das überseeische Deutschland. Die deutschen Kolonien in Wort und Bild. Zweite Auflage. Nach dem neuesten Stand der Kenntnis bearbeitet von Hauptmann a. D. Hutter, Prof. Dr. K. Dove, Heinrich Seidel, Dr. Franz Reinecke, Wirkl. Admiralitätsrat Dr. Schrameier, Dr. E. Obst, Prof. Dr. R. Büttner, Direktor C. v. Beck. Mit vielen Textabbildungen, Tafeln und Karten. Zwei elegante Leinenbände. Preis 15 Mk. Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig.

„Das überseeische Deutschland", von dem bis jetzt der 1. Band fertig vorliegt, ist für Behörden, Kolonialgesellschaften und -vereine, Bibliotheken und Gelehrte, Militärs, die Exportindustrie, den Handelsstand, die Presse, die Missionsgesellschaften, für unsere wackeren Kulturpioniere und deren Angehörige von hervorragender Bedeutung. Ihnen allen wird es als auf der Höhe der Zeit stehendes authentisches Nachschlagewerk gute Dienste leisten, den Gebildeten aller Stände will es in anziehender Weise die interessante Kenntnis des Kulturstandes unserer Kolonien vermitteln. — Die einzelnen Abschnitte sind von hervorragenden Kennern von Land und Leuten verfaßt; die Karten enthalten die neuesten Ermittlungen.

Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte von Constanze von Franken. 15. Auflage, 304 Seiten. Preis geb. Mk. 2,50. Max Hesses Verlag, Leipzig.

Ein reizvolles Büchlein, vornehm und schön ausgestattet, ein Schatzkästlein für jedermann! In der Tat ist uns von all den zahlreichen Büchern des gleichen Genres keines bekannt, das eine so große Reichhaltigkeit des Stoffes in so gedrängter Kürze und seine für jedes Alter und jedes Geschlecht gleich verläßlichen Ratschläge in so verständlicher und dabei angenehmer, überall humoristisch durchleuchteten Weise brächte. Seine große Verbreitung kann nur reichen Segen stiften! Als Weihnachtsgeschenk sehr zu empfehlen.

Weitläufige Verwandte von Ole Olsen dem Dichter, Hans Martin Lemme dem Maler, Berhard Meißner dem Musikanten. Ein Tierfabelbuch in humoristischen Versen mit über 60 Illustrationen und einem Notenanhang: 3 Lieder für eine mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung. Eleg. kart. 4 M. Verlag der Stillerschen Hofbuchhandlung, Schwerin.

Ernst Haeckel schreibt u. a. über dieses Buch: „Ich habe es mit Vergnügen durchgelesen." Ähnlich urteilen viele andere Geistesgrößen. — Das schönste Weihnachtsbuch für jeden Freund eines feinen Humors.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0899
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dekrete veröffentlicht, durch die die Pairskammer, der Staatsrat und die Adelstitel abgeschafft, die Dynastie Braganza verbrannt und die Wohltätigkeitsanstalten verweltlicht werden." Die arme Dynastie Braganza! Sie existiert nicht mehr und wird noch obendrein verbrannt!

Schlawe. G.: Die „Schlawer Ztg." (Nr. nicht ersichtlich) enthält folgendes „Aufgebot. Der Graf v. Zitzewitz, Rittergutsbesitzer und Kammerherr auf Zezenow, Kreis Stolp, hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Eigentümers des Grundstücks Görshagen Band II Blatt Nr. 19 Parzelle Kartenblatt 3 Nr. 61 a Hofraum neben der Schmiede im Dorfe zur Größe von 11 ar 50 qm gemäß § 927 B. G. B. beantragt. Der Untertan und Musketier Jacob Hartcke, der im Grundbuche als Eigentümer bereits seit dem Jahre 1798 eingetragen steht, wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 22. Dezember 1910, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung erfolgen wird. Schlawe, den 24. Oktober 1910. Königliches Amtsgericht." Wenn Hartcke, dieser Bursche, so leichtsinnig ist, sich länger als ein Jahrhundert nicht nach seinem Grundstück umzusehen, so wird er sich wahrscheinlich auch um die Vorladung nicht kümmern. So ein junger Springinsfeld, der hinter den Ohren noch nicht trocken ist, wird eben nie klug.

Schwerin i. M. L. D.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Wilhelmshaven. E.: Das „Wilhelmshavener Tgbl." (Nr. 253) meldet unter dem 26. Oktober: „Der neue russische Minister des Auswärtigen, Herr Sasonow, reist unmittelbar vor dem Zarenbesuch von Petersburg nach Darmstadt, um dann mit dem Zaren nach Berlin zu kommen, wo er sich mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär von Kiderlen-Wächter bekannt lachen wird." Na, na! Wer zuletzt lacht, lacht am besten

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Honoriert werden Briefkastenbeiträge nicht.
Redaktionsschluß: 30. November 1910.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN — Königl. Fachingen wirkt belebend und erhaltend auf den Organismus.

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN — Appetitanregend, stoffwechselfördernd, harnsäurelösend.

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Aus dem Buchhandel

Heinrich Bandlow, Schwänke und Skizzen. Preis 3 Mk., elegant geb. 4 Mk. 1910. Verlag Bruncken & Co., Greifswald.

Bandlows Erzählungen sind wahre Kabinettstücke der Darstellungskunst; seine Gestaltungskraft ist trefflicher; die Figuren sind kernig modelliert, die Kinder seiner Phantasie stellen sich mit leibhaftiger Deutlichkeit vor uns auf. Über dem Ganzen liegt die Beschaulichkeit tiefsten Behagens, wenn er auch an rechter Stelle den drastischen Witz nicht verschmäht. So feseln die ergötzlichen Geschichten mit ihren gelungenen Pointen von Zeile zu Zeile.

Hedwig von Bismarck, Erinnerungen aus dem Leben einer 95jährigen. 1910. Gebunden 5 Mk. Richard Mühlmann's Verlag, Halle a. S.

In der neueren Memoiren-Literatur gebührt ein hervorragender Platz diesen „Erinnerungen aus dem Leben einer 95jährigen", von dessen Verfasserin Fürst Bismarck gesagt hat: „Vor Cousine Hedwig nehme ich den Hut ab!"
(„Schlesische Zeitung.")

Physikalisches Experimentierbuch für Knaben. Eine Anleitung zur Ausführung physikalischer Experimente und zur Selbstanfertigung der hierzu nötigen Apparate. Von Richard Beißwanger. Mit 216 Abbildungen. Elegant gebunden 4 Mark. Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Der trockene Ton, der sich vielfach in Physikbüchern findet, ist hier geschickt vermieden, das Interesse wird geweckt durch Beobachtung, Erklärung und Experimentieren mit selbstgefertigten und einfachen Apparaten. Die vielen Anleitungen zur Selbstanfertigung solcher Apparate und zur Ausführung von Experimenten und Spielen erhöhen den Wert des Buches. Auch dem neuzeitlichen Bestreben, den Handfertigkeitsunterricht in Verbindung mit dem Schulunterricht zu bringen, ist maßvoll und zweckentsprechend Rechnung getragen.

Atem-, Sprech- und Singtechnik. Anleitungen und Winke von Kammersänger Emil Pinks. Mit Abbildungen und zahlreichen Notenbeispielen. 4 Mk., geb. 5 Mk. 1910. P. Pabst, Leipzig.

Das auch für den Nichtberufssänger hochinteressante Buch ist nach Inhalt wie Form zur Verwendung in der gesangspädagogischen Praxis in ganz hervorragendem Grade geeignet. Man merkt, hier hat einer nur der Sache wegen und aus eigener, durch langes Studium gewonnener Erfahrung geschrieben. Die in dem Werke gegebenen Lehren, vom Verfasser anspruchslos als „Anleitungen und Winke" bezeichnet, sind aus einer gesunden Anschauung heraus geboren und beruhen auf einer einfach vernunftgemäßen Basis, unter verständiger Berücksichtigung des gesangspädagogisch Bewährten und rationeller Verwendung neuerer wissenschaftlicher Beobachtungen und Erkenntnisse. Kürze, Klarheit und Übersichtlichkeit des Stoffes machen die Lektüre des Werkes auch dem angenehm, der noch nicht tiefer in die Materie eingedrungen ist. In wie hohem Grade das auch äußerlich vornehm ausgestattete Buch das Interesse der Berufs-Sänger und -Kritiker erregt hat, geht aus einem Prospekt hervor, der von der Verlagshandlung herausgegeben worden ist und durch jede Buch- und Musikalienhandlung kostenfrei bezogen werden kann.

Psychische Grenzzustände von Dr. Carl Pelman, Bonn, Geh. Medizinalrat und Universitätsprofessor. Zweite, durchgesehene Auflage. Geh. 6 Mk., geb. 7 Mk. Verlag von Friedrich Cohen, Buchhandlung in Bonn.

Inhalt: Der Verbrecher. — Der Verbrecher der Maße. — Selbstmord, Königsmord. — Zäsarenwahnsinn. — Sexuelle Abnormitäten. — Trinker, Lumpen. — Bummler und Vagabunden. — Lügner, Querulanten. — Affekte und Leidenschaften. — Geiz und Eifersucht. — Sonderlinge und Narren. — Zwangsvorstellungen — Hypnotismus. — Das Genie — Sinnestäuschungen. — Die Jungfrau von Orleans. — Mystik und Extase. — Franz von Assisi. — Seher und Propheten. — Swedenborg. — Hexen und Besessene. — Psychische Volkskrankheiten.

. . . . Wohl kaum ein anderer unter den deutschen Psychiatern dürfte in gleichem Maße befähigt sein, die hier erörterten Fragen einem nicht fachmännischen Publikum klar vorzutragen. Seine große Lebenserfahrung, seine vielseitige Bildung, namentlich auch auf literarischem und historischem Gebiete, seine philosophische Art, Menschen und Dinge zu betrachten, und sein trefflicher Humor machen Pelman zum lebensvollen und anregenden Schilderer der großen Menschengruppen, die auf der Grenze zwischen gesund und krank stehen. (Zentralblatt für Nervenheilkunde und Psychiatrie.)

Der Nutzen des Lebens von Sir John Lubbock (Lord Avebury). 256 S. 8°. 1,75 Mk. brosch., 2 50 Mk. geb. Geschenkausg. auf Büttenpapier in Ganzled. m. Goldschn 6 Mk. 1910. Hermann Zieger, Leipzig.

Ein Buch für alle ins Leben hinaustretenden oder sich schon in ihm abmühenden Menschen, ein Buch für jedermann, dem daran gelegen ist, den wahren Nutzen des Lebens in vollstem Umfang sich zu eigen zu machen. — „Reichtum und Glück", die alltägliche Frage! Beides sich zu schaffen, das ist die Quintessenz des Buches, dessen reicher Inhalt Aufschluß über alle diejenigen Lebensfragen gibt, die das Wohlbefinden eines jeden Menschen bringen. Sir John Lubbock, Doktor der medizin. Fakultät in Würzburg, Ritter des deutschen Ordens „Pour le Mérite" und Mitglied oder Vorsitzender vieler gelehrter Gesellschaften aller Kulturländer, dessen Bekanntschaft wir schon durch sein früheres Werk „Die Freuden des Lebens", das bereits 3 Auflagen in deutscher Übersetzung erlebte, gemacht haben, zeigt sich auch in diesem neuen Werk als ein Lebenskünstler im edelsten Sinne des Wortes, dessen feinsinnige Lebensanschauungen und praktischen Anweisungen sich jeder, ob jung oder alt, reich oder arm, zunutze machen sollte, der erkannt hat, daß „das Wichtigste, was man im Leben zu lernen hat, die Kunst ist zu leben". Gern und immer wieder wird man nach dem Werke greifen und sich von ihm belehren und beraten lassen!

Das Buch der Probleme, Kunststücke und Gesellschaftsscherze von Hermann Pfeiffer. 383 S. Gr. 8°. Mit vielen Illustrationen. Geb. 4 Mk. Hermann Zieger, Leipzig.

In diesem Buche ist die Materie anregender Probleme und leichter Unterhaltungskünste, die im Familienkreise, am Stammtisch und in den Vergnügungsvereinen gepflegt werden, zum ersten Male in enzyklopädischer Form geboten. Die leichtverständlichen und sorgfältig ausgearbeiteten Texte sind durchgehends mit instruktiven Illustrationen versehen. Das einzigartige Buch bietet eine schier unerschöpfliche Fundgrube anregender Unterhaltung und Belehrung, es ist ein Hausbuch im besten Sinne des Wortes.

Hiddensee. Roman von Adolf Wilbrandt. Geh. 3 Mk., geb. 4 Mk. Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Auf der kleinen Ostseeinsel Hiddensee bei Rügen vereinigt sich allsommerlich eine geistreich heitere Gesellschaft, die aus Vertretern und Vertreterinnen der verschiedensten Lebens- und Anschauungskreise gemischt ist. Der spannende Roman, der sich auf dieser Grundlage aufbaut, gipfelt in dem tieftragischen Schicksal eines jungen Malers und einer jungen Dichterin, die gemeinsam in den Tod gehen.

Staatsminister Dr. A. Schaeffle, Aus meinem Leben. 2 eleg. Halbfranzbände (Gewicht 2 Kilo). Herabgesetzter Preis 8 Mk. (früher 20 Mk.). Verlag Ernst Hofmann & Co. in Berlin W. 35

Für den Geschichtsfreund, den Staatsmann, den Fabrikherrn, den Finanzmann, den Gelehrten bildet dies Vermächtnis eines Mannes, der es vom Sohn eines Volksschullehrers zum Staatsminister eines Kaiserreichs gebracht hat, dem Bismarck Vertrauen schenkte, dem Bebel hohe Anerkennung zollte, als dessen Schüler sich Miquel und Adolf Wagner bekannten, eine Quelle von Anregung, Belehrung und Genuß.

Ferd. Lassalle, Philosophie Heraklits d. Dunklen von Ephesos. 4 Bde. 20 M.
Das Meisterwerk dieses genialen Mannes.

Schlüter, Warum denn sterben? Eine Kritik d. Todeslehre. 6 M., geb. 7,50 M.
Ein neues biosophisches Werk zur Erziehung des Menschengeschlechts.

Goethes Studentenjahre. Geh. 4 M., geb. 5 M.
Schilderungen aus der Jugendzeit des werdenden Genius.

Ritzhaupt, Im Backfisch-Aquarium. Geh. 3 M., eleg. geb. 4 M.
Eine reizende Pensionsgeschichte.

von Otto, Tragödie einer Zarenbraut. Geh. 3 M., geb. 4 M.
Spannender historischer Roman aus der Zeit des russischen Mittelalters.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auch direkt vom Verleger, dem Excelsior-Verlag in Leipzig.

Führer der Menschheit? Ein sozialer Roman aus der Gegenwart. Von Hans Lungwitz. Brosch. 4 Mk., geb. 5 Mk. Berlin 1911. Adler-Verlag G. m. b. H., Berlin W. 50.

Soeben erschien dieses bedeutsame Werk des bekannten Autors, der hier mit meisterhafter Feder und künstlerischer Vollendung schonungslos ein realistisches Bild der im Ärztestande und den ihm nahestehenden Berufsklassen herrschenden Mißverhältnisse zeichnet. Das Werk, das glänzend kritisiert wird, wendet sich an das gesamte gebildete Publikum, da dieses in den aufgerollten Fragen sein ureigenstes Interesse berührt findet.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0900
© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESEH.
10 DEZ. 1910

901

Nr. 50 Dritte Weihnachts-Nummer Berlin, den 11. Dezember 1910 LXIII. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 12. Dezember
Jüngling, wenn dein alter Herr Moneten
Und ein „von" vor seinem Namen hat,
Wähle von den Universitäten
Bonn am Rhein zu deiner Studien Stadt

Dienstag, den 13. Dezember
Wo vom Berg die Burgruinen winken,
Überall, stromauf und auch stromab,
Dorten gibt es guten Stoff zu trinken
Und man trinkt ihn dort auch nicht zu knapp.

Mittwoch, den 14. Dezember
Jüngling, wo sich in dem grünen Flusse
Nix und Neck in muntrem Spiele jagt,
Edler Jüngling, werde dort Borusse
Und im übrigen sei unverzagt.

Wochenkalender

Donnerstag, den 15. Dezember
Sorge, daß in deines Tuns Bezirken
Stets der rechte Geist der Jugend haust,
Schlagend, edler Jüngling, mußt du wirken,
Teils per Witz, teils aber auch per Faust.

Freitag, den 16. Dezember
Ja, und sind mal dunkel deine Pfade,
Sei getrost, du darfst ganz ruhig sein,
Dich besonnt und wärmt des Höchsten Gnade,
Wie von Quistorp und von Finkenstein.

Sonnabend, den 17. Dezember
Als Borusse schlürf' in vollen Zügen
Was das Leben bietet, junger Mann!
Ja, ein „Feithstanz" selbst ist ein Vergnügen
Das sich ein Borusse leisten kann.
P. W. Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Der Herr von Grimmen

Das war der Herr von Grimmen, ein gar gewaltiger Mann,
Der wollte nicht die schlimmen Roten im Kreise han,
Da trug des Königs Fahne er hoch auf seiner Bahn,
Wie die vieledlen Maltzahne es seit Jahrhunderten getan.

Wie hat er da die roten Liberalen verdammt!
Fehde hat er entboten ihnen, doch nicht im Amt.
Der edle Maltzahn mußte sie hassen wilden Gesichts.
Doch der Herr Landrat wußte von alledem natürlich nichts.

Dort wuchs ein roter Becker, ein vaterlandsloser Gesell,
Der ward wohl täglich kecker, es juckte ihm das Fell.
Er hat die hohe Behörde immer mit Klagen beschwert,
Doch hat er gezüchtet Pferde, und zwar so manches gute Pferd.

Und wollt' in blödem Wahne von ihm man kaufen gern,
So sagte der Maltzahne: „Laß laufen diesen Herrn.
Kauf' Rosse doch und Füllen beim Kameraden du."
Aber um Gottes willen wollt' er nicht Schaden fügen ihm zu.

Auch wuchs in diesen Landen ein liberaler Verein,
Und bei Herrn Maltzahn fanden sich Akten darüber ein.
Er hütete wie ein Mündel ihn trotz seines großen Grimms.
Mein Gott, ein Aktenbündel, das ist doch weiter gar nichts Schlimms.

Auch war alldort erschienen ein liberales Blatt,
Das mit finstern Mienen Maltzahn betrachtet hat.
Er tät sich nicht genieren, hat's Schweineblatt genannt.
Das Schwein von allen Tieren ist ihm das liebste Tier im Land.

Er sagte zum Forstmeister: „Der Wirt hier hält ein Blatt,
Das dreist und immer dreister Lügen verbreitet hat."
Der Grünrock tät verlegen die Holzauktionen schier.
Hei, der vieledle Degen Maltzahn, der konnte nicht dafür.

Das war der Herr von Grimmen, ein gar gewaltiger Mann,
Der wollte nicht die schlimmen Roten im Kreise han.
Da rieb sich Bebel die Hände: „Wie unser Weizen blüht!"
Hier hat die Mär ein Ende. — Das ist halt immer das alte Lied.

Kladderadatsch
M. Fr.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0901
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Vom Moabiter Prozeß

Vorsitzender: Der Angeklagte gesteht also zu, beim Anrücken der Schutzleute den Ruf „Bluthunde“ ausgestoßen zu haben.

Verteidiger: Er meinte damit die Polizeihunde, die, wie er annahm, von den Schutzleuten mitgeführt wurden. Einen Hund bezeichnet man polnisch auch mit „Hundsblut“ (Psiakrew); darauf wollte der Angeklagte hinweisen und drehte aus Versehen die Silben um.

Vorsitzender: Er holte aber auch einen Stein aus der Tasche, zeigte auf einen Schutzmann und schrie: „Haut ihm!“

Verteidiger: Der Stein ist ein teures Andenken an seinen Vater, das er jeden Abend betrachtet. „Hautîm“ — richtiger „Chautîm“ — bedeutet im Talmud und Schulchan Aruch —

Vorsitzender: Aber Herr Rechtsanwalt, aufs Mosaische verstehen sich diese Leute doch nicht, das überlassen sie ihren Herren Verteidigern. Der Mann weiß ja nicht einmal, was der Schulchan Aruch ist.

Verteidiger: Ich werde 53 Zeugen dafür stellen, daß er es weiß. Ich beantrage Aussetzung des Prozesses, bis ich diese Zeugen zusammengebracht habe.

(Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung über den Beweisantrag zurück).

---

w. Es ist eine Verleumdung des Professors Bernhard, wenn behauptet wird, er habe seine Kollegen wegen wissenschaftlicher Differenzen vor die Pistole gefordert. Er hat zu seinem Gegner nur gesagt: „Schießen Sie los“ und ist von diesem leider mißverstanden worden. Übrigens hat Schmoller, wie wir hören, geäußert: „Ich begreife diese Erregung nicht. Ich fände es durchaus richtig, wenn man Bernhard schießen ließe“.

☽ Der Landrat Freiherr von Maltzahn in Grimmen hat als Zeuge bekundet, er habe liberalen Männern, die zu Ehrenämtern gewählt worden seien, die Bestätigung nicht wegen ihrer liberalen Gesinnung, sondern deshalb versagt, weil er aus ihrem Verhalten schloß, daß sie nicht ersprießlich wirken würden.

Natürlich! Wir haben eine Reihe von Regimentern, in denen es keine bürgerlichen Offiziere gibt. Selbstverständlich werden Bürgerliche von diesen Offizierkorps nicht deswegen ferngehalten, weil sie bürgerlich sind, sondern weil man aus ihrem Verhalten den Schluß zieht, daß sie nicht ersprießlich wirken würden.

Auch die Ausdehnung der Erbschaftssteuer ist von den Konservativen nicht etwa deshalb abgelehnt worden, weil eine solche Ausdehnung eine Steuer auf ihre väterlichen Erbschaften legen würde, sondern nur deshalb, weil sie aus den Bestimmungen des Gesetzentwurfes den Schluß zogen, daß die Erbschaftssteuer nicht ersprießlich auf den Geldbeutel wirken würde.

In Bonner Borussenkreisen hat die Begnadigung zu Festungshaft, die an den zu Gefängnis verurteilt gewesenen beiden Mitgliedern des Korps, v. Finkenstein und v. Quistorp, vollzogen wurde, etwas Enttäuschung hervorgerufen. Man hatte doch, da der Kaiser alter Herr der Borussen ist, mit einiger Sicherheit auf vollständige Begnadigung, vielleicht gar mit Verleihung von Orden verbunden, gerechnet.

Nun, die Festungszeit wird ja schnell verlaufen und sicherlich nicht ganz von Pappe sein. Man ist schon, wie es heißt, in Koblenz darauf vorbereitet, daß während der ganzen Haft ein unaufhörliches Knallen von Champagnerpfropfen, verbunden mit dem Zerspringen von Fensterscheiben stattfinden wird. Eigentlich aber, sagt man sich, müßte doch für solche Fälle, etwa von dem genialen Schöpfer des Posener Schlosses, eine eigene mit aller Kunst des Mittelalters und allem Luxus der Neuzeit ausgestattete Borussensitzburg gebaut sein.

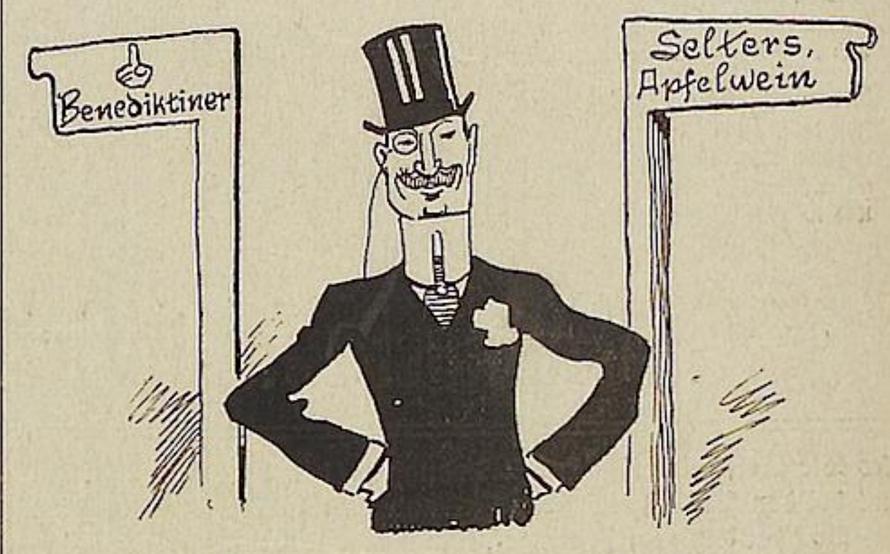
China und Preußen

Es schnitten vor kurzem, so hab' ich gelesen,
Den Zopf sich ab zwölftausend Chinesen.
Sie brachen kühn mit veralteten Sitten —
Wir haben nicht so gut abgeschnitten. w.

---

w. Einzelne Zeitungen haben sich darüber aufgehalten, daß Herr von Bethmann Hollweg bei Beginn der Etatsdebatte am Freitag nicht im Reichstag anwesend war. Der Herr Reichskanzler war verhindert, d. h. er leistete einer Einladung zu der zu Ehren des österreichischen Thronfolgers in Springe bei Hannover veranstalteten Hofjagd Folge. Wozu der Lärm? Ist es nicht ganz gleich, ob Herr von Bethmann am Berliner Königsplatz oder in Springe Böcke schießt? Zweifellos wird er zudem in Springe nicht so oft vorbeigeschossen haben.

Die Alternative



Zwei Orden stehn dem modernen Berliner
Zu seiner erwünschten Bekehrung offen:
Guttempler oder Benediktiner.
In dem ersteren wird kein Schnaps gesoffen.

Man trinkt Limonaden und Biere von Weizen,
Auch leichte erfrischende Äpfelsäfte,
Die, ohne den sündigen Adam zu reizen,
Verleihen der Tugend genügende Kräfte.

Sankt Benedikts Jünger geben die Ehre
Der konzentrierteren Lebensfreude:
Ihr Schwerpunkt liegt in dem guten Liköre,
Der wärmet den Leib und die Eingeweide!

Drum sollt' ich als treuer Monarchendiener
In einen der beiden Orden springen,
So will ich beim süffigen Benediktiner
Den „Guten Templern“ ein Loblied singen. M. Br.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0902

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schultze. Haste jelesen, det Kainzen sein Tintenfaß, dat for zwee Mark ausjeboten wurde, bei die Auktion for siebenundzwanzig Emm wechjejangen is, weil noch Tinte von Kainzen drin war?

Müller. Det is jar nich teier. Weeßte denn nich, det Kainz dieses Tintenfaß von Luthern jekooft hat, der et anno Tobak dem Deibel an'n Kopp jeschmissen hat? Na, und die Tinte war noch Luthern seine Tinte.

Schultze. Ach, Müller, wat du sagst! Det hätt' ick nich for möglich jehalten. Ick habe jehört, det det Tintenfaß aus'n andern Jrunde so teier war.

Müller. Na, warum denn?

Schultze. Der Käufer hat 'ne janze jroße Oper mitjekooft.

Müller. Ach, Quatsch mit Sooße.

Schultze. Na ja, weeßte denn nich, det die jroße Oper in Berlin in die Tinte sitzt? fr.

Müller. Du, det neie Kurpfuschergesetz jeht ja mächtig jejen die sojenannten approbierten Ärzte.

Schultze. Jejen? J bewahre, für!

Müller. Aber ick bitte dir, in det Jesetz wird doch jesagt, det eenzig die approbierten Ärzte allemal zu—lässig sein sollen. l.

Müller. Weeßte, leid tut er mir doch.

Schultze. Wer denn?

Müller. Na der olle, dicke Schädler.

Schultze. Woso?

Müller. Ach, for die nächste Reichstagswahl will er ja keen Mandat wieder annehmen, un nu wollen se den Domprediger Leicht ufffstellen.

Schultze. Wat schad't denn det?

Müller. Ick danke! Schädlern zu ersetzen, nehmen seine Freunde „leicht". w.

☽ Der dem Reichstag vorliegende Entwurf eines Kurpfuschereigesetzes will auch die öffentliche Anpreisung von Säuglingsnährmitteln bestrafen. Wird eine Zeitung künftig eine Annonce aufnehmen dürfen, die die Berliner zu Spreewaldtouren auffordert, und die ihnen die Schönheiten des Spreewalds empfiehlt? Preist eine solche Annonce nicht ein Säuglingsnährmittel an?

Vom Wein

Der jammervolle Ausfall der Weinlese in diesem Jahre hat in ultramontanen Kreisen den Gedanken erregt, einen Bittgang zum heiligen Urban zu unternehmen.

Wir können dem nur Beifall zollen. Der heilige Urban, der erste von acht Päpsten dieses Namens, saß von 123 bis 230 auf dem Heiligen Stuhl und erhielt den Heiligenschein wegen seiner großen Verdienste um den Weinbau. Ihm verdanken die Päpste es, daß sie, wie es in einem schönen Liede heißt, den allerbesten Wein trinken. Der jetzige Heilige Vater wird daher sicher mit einer solchen Prozession sehr einverstanden sein und den frommen Pilgern sowie vorzüglich dem Weinbau allen nur möglichen Segen spenden. Da es nun auch unter den Ketzern große Weinverehrer gibt, so kann der Papst bei dieser Gelegenheit viel von dem wieder gutmachen, was er durch seine unbedachtsame Borromäusbulle angerichtet hat, wenn er ihr eine Urbanusbulle folgen läßt, in der er zermalmende Flüche über die Wurzelreblaus, den Sauerwurm, das Oidium und andere Weinfeinde ausschüttet.

Der dem heiligen Urban geweihte Gedächtnistag ist der 25. Mai; man wird aber wohltun, mit der Prozession nicht so lange zu warten, weil schon das Verhalten des Winters und des ersten Frühjahrs für den Weinbau von großer Bedeutung ist.

Praktische Arbeit

☽ Die Konservativen haben im Reichstag den Antrag gestellt, „den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, auf gesetzliche Maßregeln Bedacht zu nehmen, die geeignet sind, dem fortschreitenden Niedergang des Handwerks und der weiteren Abnahme der Zahl der selbständigen Gewerbetreibenden vorzubeugen".

Endlich an Stelle der unfruchtbaren Reden eine praktische Arbeit! Der Reichstag stellt nur die allgemeinen Richtlinien auf; die Bestimmung der Maßregeln, die im einzelnen zu ergreifen sind, bleibt der Exekutive, das ist der Regierung, vorbehalten. Welche werbende Kraft diese Umkehr von der öden Theorie zu der fruchtbaren Praxis hat, beweist der Umstand, daß sich die feindlichen Parteien sofort zu gemeinsamer Arbeit vereinigt haben. Sämtliche Parteien des Reichstags haben nämlich einen Antrag gestellt, der einstimmig angenommen werden dürfte; sie beantragen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, angesichts der wachsenden Geldbedürfnisse des Reiches die Finanzreform des Jahres 1909 dahin zu ändern bezw. zu ergänzen, daß die Wünsche und Bestrebungen der konservativen, der nationalliberalen, der fortschrittlichen, der sozialdemokratischen und der Zentrumspartei in gleicher Weise berücksichtigt und erfüllt werden.

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

Das neue Wort

O holde Sprache du der Mutter,
Sieh', als wir nimmer es gedacht,
Da ging uns auf ein neuer Luther
Als wie ein Stern in dunkler Nacht.
Da plötzlich stieg die Morgenröte
Empor am deutschen Horizont;
Er kam, der mehr vermag als Goethe
Und auch als Luther je gekonnt.

Die deutsche Sprache neu zu stützen,
Erfand der Geistesheld ein Wort,
Und dieses Wort ließ er sich „schützen",
Nun lebt sein Ruhm auf ewig fort.
Ein Wort voll Heilkraft, Duft und Schöne,
Ein echtes Kind der Pharmazie;
Durch alle Lande brausend töne
Das hehre Wort „Apoterie"!

So tretet her, ihr Apotheker,
Ihr, die ihr nur in Drogen macht,
Wenn ihr Philister nicht und Quäker,
So preiset dieses Wortes Pracht.
Wer flott zweihundert Mark und fufzig,
Welch eine Kleinigkeit, berappt,
Der hat dies Wort voll Klang und Duft sich
Für seine Drogerie erschnappt.

O reih', Apoterist, den Rettern
Der Menschheit den Erfinder an,
Den Namen buch' mit goldnen Lettern:
G. Sauer heißt der große Mann.
Wirf ab, Apoterist, die Trauer
Und gründe eine Koterie;
O bitte, reagier' nicht sauer —
Hoch lebe die Apoterie! w.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu sechs Beilagen

903

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0903

© Universitätsbibliothek Heidelberg

904

R 1311

Jagow im Kampfe gegen die Hutnadeln
oder

Der neue Winkelried

Arbeitermangel in Ostelbien als Ursache der Fleischnot
(Nach den Schilderungen des Abg. Paasche)

„Sehen Sie, lieber Herr Kollege, das ist der Fluch des Großstadteinflusses; seitdem die Weiber von dem Berliner Eispalast und den Poiretschen Toiletten gehört haben, sind sie partout nicht mehr in den Schweinestall reinzukriegen."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0904
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Kladderadatsch

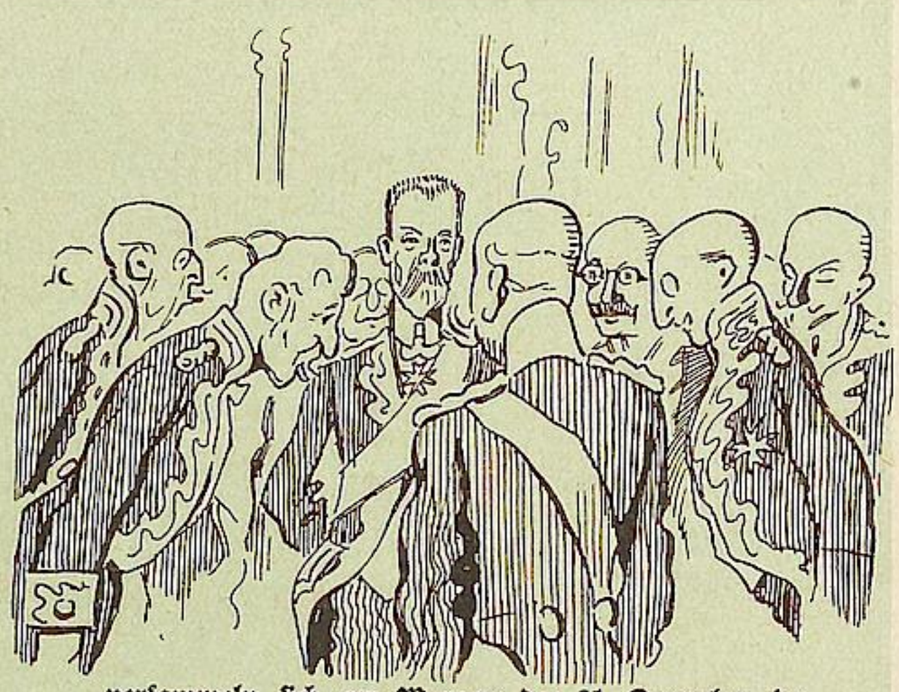
ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 50 Erstes Beiblatt | Berlin, den 11. Dezember 1910 | LXIII. Jahrgang

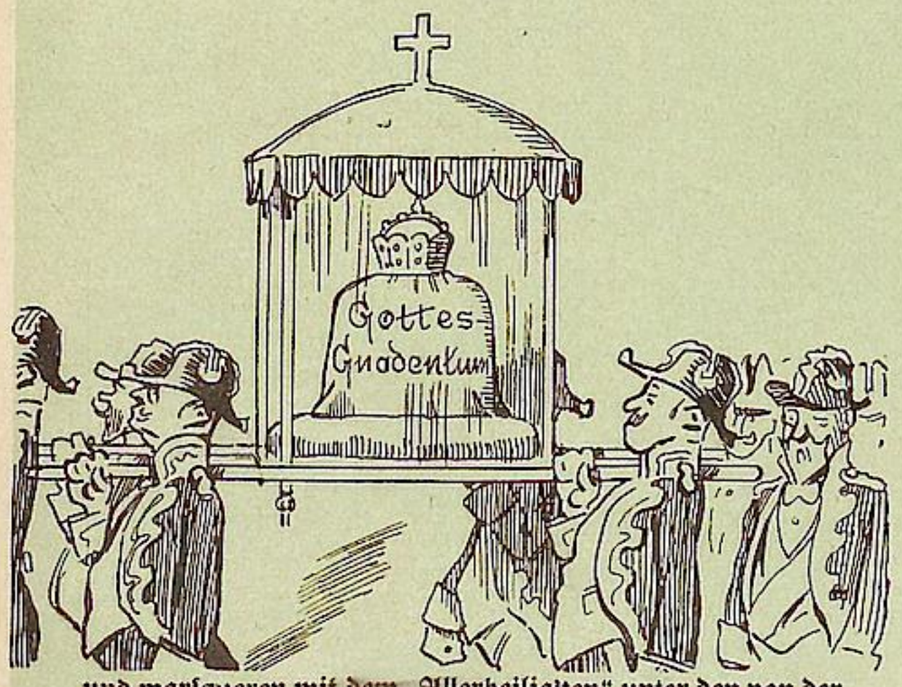
Die Ablegung des Modernisteneides in Preußen

Folgende Bestimmungen sind für die Ablegung des Modernisteneides getroffen, der die preußischen Minister verpflichten soll, jedem sündhaften modernen Fortschritt für ewige Zeiten zu entsagen:

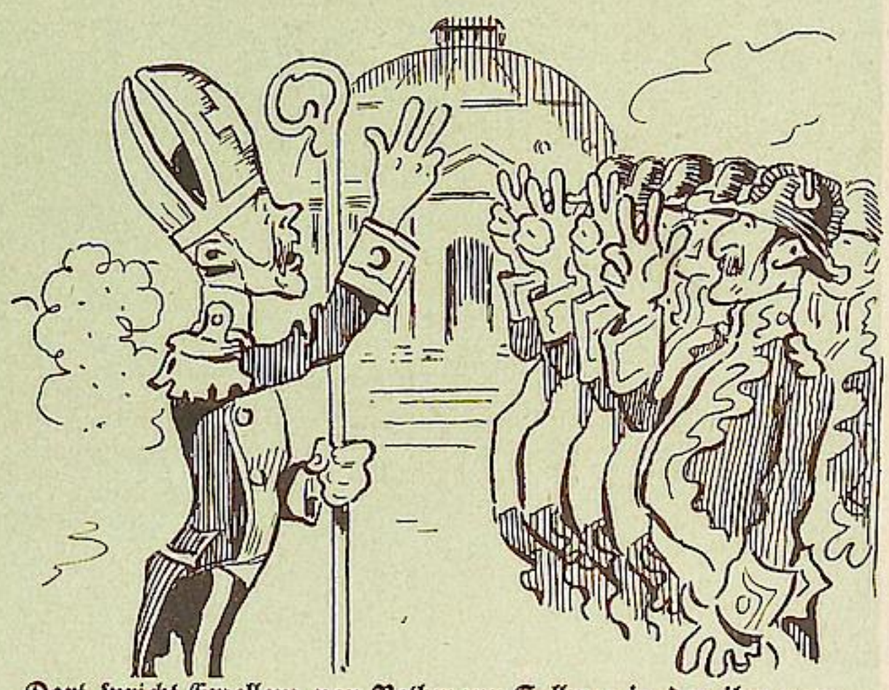
Nachdem am Abend vorher durch Seine Exzellenz v. Trott zu Solz vor dem Denkmal Friedrichs des Großen an Stelle des „Großen Weckens" das „Tiefe Schlafen" geblasen,



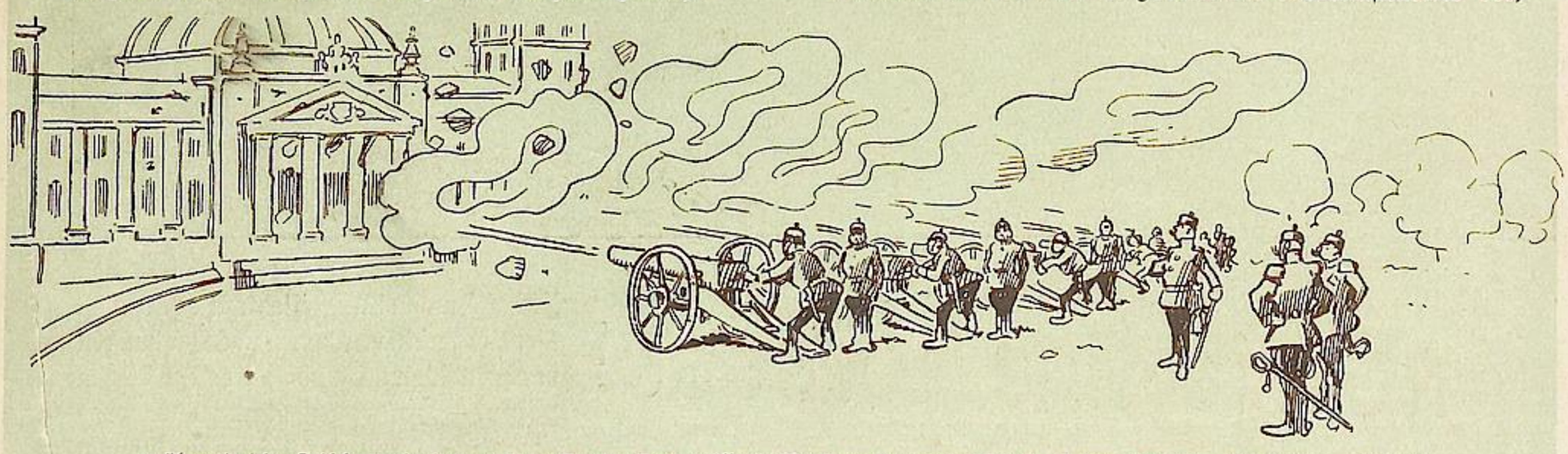
versammeln sich am Morgen des 31. Dezember im Blau-schwarzen Saal des Königl. Schlosses der Reichskanzler, die Staatsminister, die Ministerialdirektoren, ebenso die Wirklichen Geheimen Räte



und marschieren mit dem „Allerheiligsten" unter den von der Schloßkuppel geblasenen Klängen des Liedes „Nur immer langsam voran" nach dem Platz vor der Hedwigskirche.



Dort spricht Exzellenz von Bethmann Hollweg in der ihm vom Papste verliehenen römisch-preußischen Uniform den höchsten Beamten des Staates die Formel des Modernisteneides vor,



während die Leibbatterie des ersten Garde-Feldartillerie-Regiments eine scharfe Salve auf den Reichstag abfeuert.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0905
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine wichtige Adresse!

Jeder Automobil-Reflektant sollte sich dieselbe merken. Luxus- und Lastwagen von den kleinsten bis zu den grössten Typen. – Lastwagen staatlich subventioniert. – Katalog gratis zur Verfügung.

Solvente Vertreter für einige Bezirke gesucht.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0906

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Sauhatz im Roten Meer

m. br. Von vielen Hohen und Allerhöchsten Herrschaften wird es seit langen Jahren unliebsam empfunden, daß sie das ihnen so lieb gewordene Waidwerk während eines längeren Aufenthalts auf der Eisenbahn oder im Schiff nicht auszuüben vermögen. In dieser Hinsicht nach Möglichkeit Abhilfe zu schaffen, war schon lange das Bestreben der Schiffahrtsgesellschaften und Bahndirektionen.

Diese Bemühungen sind endlich von Erfolg gekrönt, und eine auf der Reise um die Erde befindliche Fürstlichkeit sollte dieser Tage eine angenehme Überraschung erleben. In einem Augenblick tödlicher Langeweile, die ihn bei der Passage durch das Rote Meer übermannt hatte — Fürstlichkeiten langweilen sich bekanntlich häufig — ertönte plötzlich Hundegekläff aus dem Vorderschiff, und eine prachtvolle Meute sprang auf die Kajütenpromenade. Gleichzeitig schallte ein beachtenswertes Grunzen aus einem bis dato wohlbehüteten Bretterverschlage, und der Kapitän benachrichtigte alsbald den hohen Fahrgast, daß einer Hatz auf eine Kapitalsau — allerdings nur per pedes — nichts im Wege stünde. In wenigen Minuten hatte sich die Jagdgesellschaft unter Anführung eines Master konstituiert, und in scharfem „Trabe“ ging es hinter dem Schwarzkittel her, der fürs erste dreimal das Deck umkreiste, dann in die Kabine einer englischen Miß flüchtete, durch einen Ventilator sauste, das Kompaßhäuschen durchbrach und schließlich in der Herrentoilette der zweiten Kajüte gedeckt, ausgehoben und von dem hohen Jagdherrn abgefangen wurde. Das Curée wurde den Zwischendeckspassagieren übergeben.

Ein „Zweckverband Groß Berlin“ ist in der Bildung begriffen. Hoffentlich handelt es sich dabei nicht um die Heiligung von Mitteln. Man ist ja immer etwas in Sorge, weil so viele stellungslose Jesuiten herumlungern.

i. tr. In Berlin soll eine Nord-Süd-Untergrundbahn gebaut werden, die ungezählte Millionen kosten wird. Wozu das? Würde sich nicht eine Übergrund- oder Luftbahn viel mehr empfehlen? Durch die Luft fährt es sich doch so viel leichter, billiger und auch sicherer. Gerade die Untergrundbahnen pflegen ja von Räubern zu wimmeln.

Auguste Schultze, Frau aus dem Volke.

Schlimm und noch schlimmer

Sehr unerfreulich auf jeden Fall
Erschien der Moabiter Krawall.
Noch unerfreulicher ist indes
Der Moabiter Krawallprozeß.

Zeichen der Nervosität in allen Berufsklassen

m. br. Ein seltsamer Vorfall spielte sich an der Weidendammer Brücke ab. Ein Hund, der schon lange die Aufmerksamkeit der Passanten durch sein merkwürdiges Gebaren — er hatte den Schwanz eingekniffen und verdrehte verzweifelt die Augen — auf sich gezogen hatte, sprang plötzlich ins Wasser. Von einem mitleidigen Schutzmann herausgefischt, warf er sich blitzschnell vor eine heransausende Straßenbahn, konnte aber auch hier im letzten Augenblick vom Geleise geschleudert werden. Schließlich erreichte er seinen Zweck bei einem Autobus, der ihn regelrecht räderte und ins Jenseits beförderte. Nachforschungen ergaben folgenden Tatbestand: „Lump von Rixdorf“, ein hochbefähigter Köter, hatte sich zum Polizeihundexamen gemeldet und, nach Ansicht seiner Budenwirtin, so schwer gearbeitet, daß sich eine starke Nervosität bei ihm bemerkbar machte. Drei Tage vor der mündlichen Prüfung — das Praktikum war bereits absolviert — packte ihn plötzlich eine derartige Beängstigung vor der verschärften „Polizeihundeprüfungsordnung für das Königreich Preußen“, daß er seinem Dasein ein Ende machte.

Empfehlenswerte Festgeschenke aus dem Verlage von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Soeben erschienen!

Gräme Dich Nicht!

Ein Buch für sonnige Lebensanschauung in zehn Briefen von Dr. Bruno Beheim-Schwarzbach. Preis geb. 3 M.

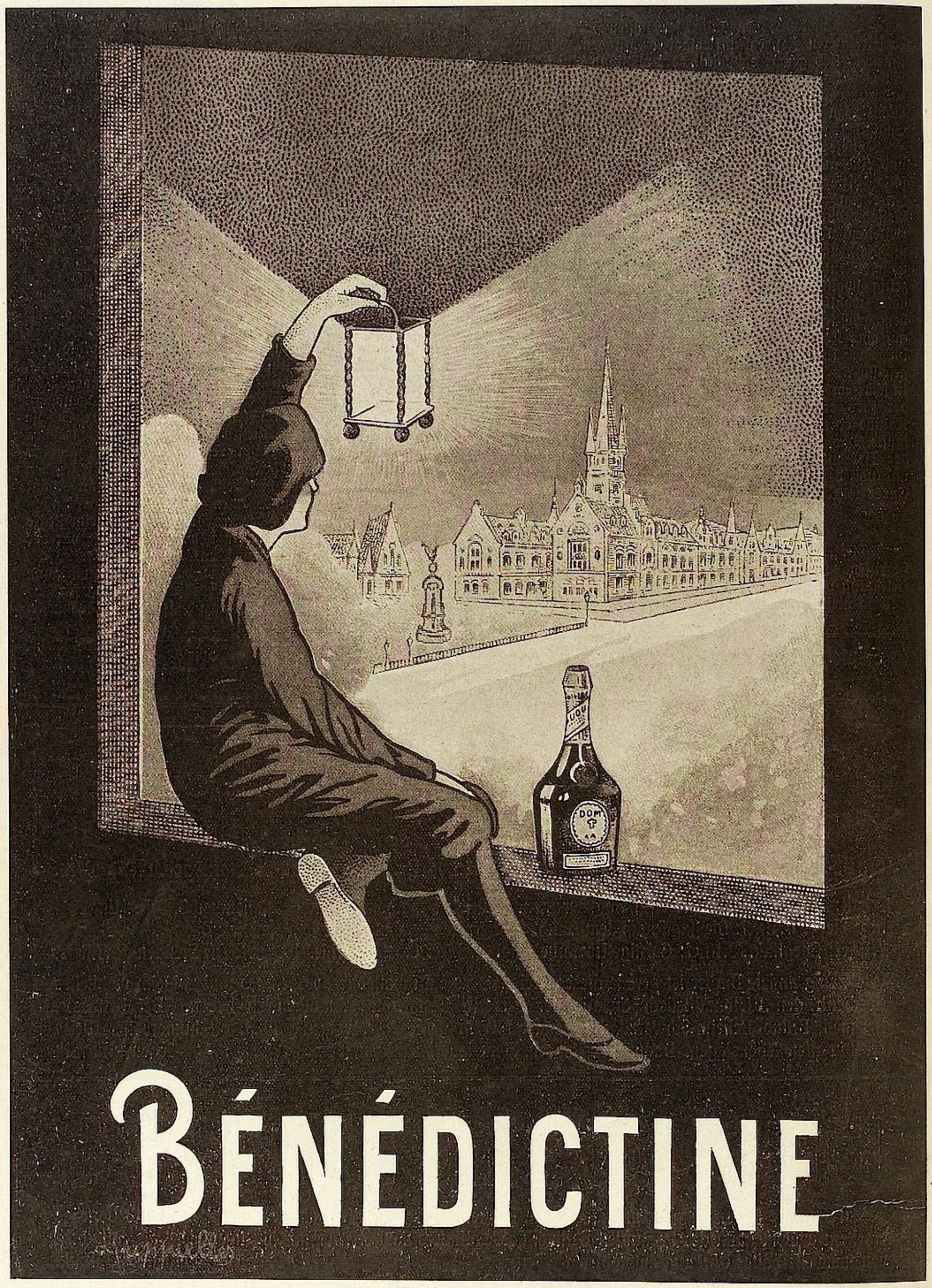
Inhalt: 1. Brief: Gut gerüstet — halb gewonnen. 2. Brief: Hypochondrie und Pessimismus. 3. Brief: Unglückliche Liebe. 4. Brief: Die Jagd nach dem Glück. 5. Brief: Das beschauliche Leben. 6. Brief: Das tägliche Einerlei. 7. Brief: Eheglück. 8. Brief: Geistige Überarbeitung. 9. Brief: Trost im Leide. 10. Brief: Die Freuden des Alters.

Wie wenig andere Bücher ist gerade dieses geeignet, als ein inhaltvolles, vornehmes und zugleich wohlfeiles Geschenk den Weihnachtstisch Erwachsener beiderlei Geschlechts schmücken zu helfen. Der Verfasser, Dr. med. Bruno Beheim-Schwarzbach, spendet hier in gediegener, volkstümlicher, oft humorvoller Weise Trost in allen Lebenslagen. Dadurch besitzt sein Werk dauernden Wert. Seine Devise ist: „Das Leben – Hurra!“

Lustige Leier von Louis Herrmann

Jedem Freunde feinen Humors mit drastischen Pointen, aber auch allen, die gesellige Kreise durch Vorträge erheitern wollen, kann des bekannten Berliner Possendichters Louis Herrmann „Lustige Leier“ als ein Schatz von unzweifelhafter Wirkung empfohlen werden. . . . . Preis gebunden 2,25 Mark.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0907
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Vater Rhe

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0908
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 50
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 11. Dezember 1910

Wasserzölle

Vater Rhein, im Namen der andern: „Was Teufel, jetzt kostet die Geschichte schon Geld! Navigare necesse est!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0909
© Universitätsbibliothek Heidelberg

910

i. tr. In St. Louis befindet sich, so wird von dort berichtet, eine Schildkröte, die „Toto“ heißt und schon zurzeit des Columbus lebte. Was könnte die alles erzählen, wenn Schildkröten nicht so schweigsam wären! Das sind sie ja leider und sagen fast gar nichts. Trotzdem wäre es ein ordentlicher Trost für Wißbegierige, wenn es sich herausstellt, daß sie ein Mockturtle ist.

Sport-Miß und Miß-Sport

In Amerika sprechen sich Gelehrte und Ärzte gegen den übertriebenen Sport der Damen aus, welche dadurch ihre Körperschönheit einbüßen. Zeitungsnachricht.

Des Frauenkörpers schöne Formen
Sind schwer bedroht in ihren Normen;
Im Dollarland gibt Ärgernis
Des Sportes Mißbrauch durch die Miß.

Es sportet sich die Frau zur Pinie
Und zum Symbol der graden Linie;
Starknackig, riesenhändig, breit,
Scheint sie ein Mann im Frauenkleid.

Tut Einhalt, Ladies, diesem Treiben!
So wie ihr seid, mögt ihr uns bleiben,
Schafft keine starre Mißgestalt
Aus schwellend weicher Miß-Gestalt.

r. m.

Französische Duelle

○ In Paris hat ein Duell bei Fackelschein zwischen zwei Theaterdirektoren stattgefunden. Wo es vor sich ging, wird nicht gesagt. Hoffentlich doch auf der Bühne!

Ein Gegenstück zu dem Duell bei Fackelschein ist das neuerdings häufig vorkommende Duell im vollständig verfinsterten Zimmer. Es wird mit Revolvern ausgefochten und hat den Vorteil, daß es nur durch einen unglücklichen Zufall zu einem bedauernswerten Resultat zu führen pflegt.

Warum?

☽ In der Pfarrkirche von Tschaslau wurden die Gebeine des großen Hussitenfeldherrn Johann Ziska aufgefunden. Man erkannte sie zwar nicht an der Ähnlichkeit, aber eine Inschrift bestätigte ihre Identität. Freilich ist diese Inschrift einige Jahrhunderte jünger als Ziska; aber das macht nichts, wenn sie nur nicht älter ist als dieser. Jedenfalls läßt ihr Inhalt keinen Zweifel zu; er lautet in deutscher Uebersetzung: „Es wird hiermit amtlich attestiert, daß die hierneben liegenden Gebeine die allein echten Gebeine des Johann Ziska von Trocnow sind, der 1360 geboren und 1424 gestorben ist. Sie sind in die Gebrauchsmusterschutzrolle eingetragen und patentamtlich geschützt. Vor wertlosen Nachahmungen der echten Gebeine wird gewarnt, da solche Nachahmungen strafgerichtlich verfolgt werden“.

Mädlers elegante Toilette-Koffer

aus pa. Rindleder, Juchten- oder echt Krokodilleder, mit reichhaltiger Einrichtung, fein geschliffenen Gläsern, Beschläge von Nickel oder Silber, vorzügliche Bürsten von Ebenholz oder Elfenbein im Preise von M. 115.— bis M. 1500.—

Mädlers Damenhut-Welt-Koffer.

Illustrierte Preisliste kostenlos von:

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 12.

Verkaufslokale: Leipzig, Petersstr. 8. Berlin, Leipziger Str. 29. Hamburg, Neuerwall 84. Frankfurt a. M. Kaiserstr. 29.

ZEISS
FELDSTECHER
für: REISE :: SPORT :: JAGD
Hohe Lichtstärke Großes Gesichtsfeld

Prospekte T 25 gratis und franko
Zu beziehen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von
CARL ZEISS :: JENA
Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien

Kronen Quelle

Zu Hauskuren

Gicht, Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, Griess- und Stein-Beschwerden, Zucker, Katarrhe. Broschüren gratis.

Adresse: „Kronenquelle, Bad Salzbrunn.“

„Dornrös'chen“

Hygienische Servietten-Hülse.

Dieselbe hat sich vorzüglich bewährt und infolgedessen überall in Hôtels, Restaurants, Pensionen, Sanatorien, Familien etc. sofort bestens eingeführt.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften event. werden Verkaufsstellen nachgewiesen durch **Maschinen-Cartonnagen- und Pappenfabrik Friedr. Christian, Wächtersbach.**

Prospekte frei. für empfindliche fast **Nikotinfrei** Raucher C.W. Schliebs & Co. Breslau N.

Empfehlenswe

Johann
Kleine
Das Buch enthält eine
kann. Trojans Stil ist kl
in seiner Flut erkennen

Von Dri
Trojan ist ein Schriftsteller
diese Bilder sind einfach,

Von Str
Broschiert M. 1,50
Dem Büchlein mache ich
Vorwurf wüßte ich nicht.

Schiller,
Ein stattlicher Band
Über dieses Buch schreibt
liebevoll und klar aufgel
itunden des Erdendaseins
getreu den Dichter dar,
Geschwister, als Gatte un
er sich kleidete, wie er a
Schillers religiösem Stan
schöne Aufgabe beendet.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0910

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Empfehlenswerte Festgeschenke aus dem Verlage von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Im großen Haupt-quartier 1870-1871

Ernstes und Heiteres von Hermann Salingré. Geb. M. 3,-

2. Auflage!

Mit diesen Stimmungsbildern aus dem Feldzuge hat die Tochter des bekannten Berliner Possendichters Salingré, Frau Luise Salingré d'Albert, die Berichte ihres Vaters an das Berliner Fremdenblatt neu herausgegeben. Salingré machte den ganzen Feldzug als Berichterstatter im Großen Hauptquartier mit und hatte somit Gelegenheit, die Reihe der großen Ereignisse an der Stätte ihres Entstehens mitzuerleben. Die Berichte, in welchen der alte Berliner Humor häufig zu Worte kommt, sind ein klares Spiegelbild jener Zeit und ihrer führenden Männer und unterscheiden sich dadurch sehr zu ihrem Vorteil von den massenhaften „Feldzugserinnerungen", in denen die Schlacht die Hauptrolle spielt.

Johannes Trojan:

Kleine Bilder, Ernstes und Heiteres

:: :: Preis :: ::
broschiert M. 1,50
gebunden M. 2,—

Das Buch enthält eine Reihe von größeren und kleineren Skizzen, von welchen man die meisten zugleich als Gedichte in Prosa bezeichnen kann. Trojans Stil ist klar, rein und fließend wie ein rieselndes Gebirgswasser, das alle Steinchen auf dem Grunde und die spielenden Forellen in seiner Flut erkennen läßt.
Heinrich Seidel.

Von Drinnen und Draußen (Gedichte)

Brosch. M. 1,50
Gebd. M. 2,—

Trojan ist ein Schriftsteller, den man nicht lesen kann, ohne ihn liebzugewinnen und herzlich zu verehren. Alle diese Verse, diese Gedanken, diese Bilder sind einfach, klar wie die Natur selbst, schlicht, anmutsvoll und rein wie die Blumen des Feldes.
J. H. Lohmeyer.

Von Strand und Heide und andere Skizzen

Broschiert M. 1,50
Gebunden M. 2,—

Dem Büchlein mache ich den Vorwurf, daß es sich so schnell zu Ende liest, man läse gern ohne Ende weiter; ein größeres Lob als diesen Vorwurf wüßte ich nicht.
„Tägliche Rundschau".

Schiller, Intimes aus seinem Leben

von Dr. Ernst Müller, ehemal. Archivar des Schiller-Mus. zu Marbach a. N.

Ein stattlicher Band mit vielen Illustrationen, faksimilierten Briefen und Handschriften . . Preis elegant gebd. M. 3,—

Über dieses Buch schreibt Dr. G. A. Müller in der „Zeitschrift für Museen": Das vorliegende prachtvoll ausgestattete Buch gibt uns meisterlich, liebevoll und klar aufgebaut aus den leuchtenden Steinen und Steinchen der Wahrheit, das sichere Bild des Menschen Schiller in allen Umständen des Erdendaseins und Erdenringens, so wie es uns zu ergreifen und zu begeistern vermag. Natürlich stellt uns das Buch ebenso getreu den Dichter dar, der sich in dem Menschen offenbart. Wir belauschen ihn bei der Arbeit, sehen, wie sich Schiller gegen Eltern und Geschwister, als Gatte und Vater, als Liebhaber, als Freund und Feind benahm, wie er sich freute, wie er stritt und litt, wie er wohnte, wie er sich kleidete, wie er aß und trank, das alles berichtet uns — wir betonen: auch im Bilde — das wackere Buch, das auch die Frage nach Schillers religiösem Standpunkt eingehend erörtert und mit einem willkommenen Überblick über die Geschichte der Schillerverehrung seine schöne Aufgabe beendet.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0911
© Universitätsbibliothek Heidelberg

912

l. tr. Im Moabiter Krawallprozeß spielt eine große Rolle der Wurf mit einem Blumentopf von einem Balkon.

Um diese Tat richtig beurteilen zu können, müßte man durchaus erfahren, was für eine Blume oder Pflanze der Topf enthalten hat. War es eine gewöhnliche Azalie oder ein gemeines Pelargonium, so konnte der Wurf wohl nicht anders als böse gemeint sein und sollte verwundend wirken, handelte es sich aber um einen Rosenstock oder einen Myrtenstrauch oder einen Lorbeerstrauch oder ein Vergißmeinnicht, so liegt es auf der Hand, daß durch das Werfen damit Bewunderung oder Zuneigung ausgedrückt werden sollte, und dann liegt in keinem Falle eine strafbare Handlung vor. Botanicus.

Nomen et omen

„Wehlau, klingst du nicht genau
An das Ohr wie weh und au?"

„Ja, das gilt für das, was blau!
Doch die andern lab' i au!"

Gutes Beispiel

fr. Die Oper „Salome" von Richard Strauß wird in der Covent Garden Oper zu London aufgeführt. Die Erlaubnis zur Aufführung ist erst erteilt worden, nachdem alle biblischen Namen ausgemerzt worden waren; auch das blutige Haupt des Jochanaan kommt nicht auf die Bühne; statt dessen wird ein blutiges Schwert aus dem Zisternengefängnis heraufgereicht.

Auch in Berlin will man dem englischen Beispiel folgen. Das Personenverzeichnis wird dann, wie folgt, umgeändert werden. Statt Herodes Rhodes, Großherzog von Rhodenstein. Statt Herodias Rhodesia, seine Gemahlin. Statt Salome Prinzessin Rosa von Luxemburg, seine Stieftochter. Statt Jochanaan Booth, General der Heilsarmee. Statt Narraboth Booth jun., Hauptmann der Gardelandwehrkavallerie. An Stelle des Hauptes des Hingerichteten und an Stelle des nicht minder unästhetischen blutigen Schwertes wird das blutige Taschentuch des Zisternenpredigers heraufgereicht werden.

☽ Die rote Flut steigt immer höher; sie hat schon die höchsten, ja sogar die allerhöchsten Kreise erreicht. In Baden liebäugelt man mit der Sozialdemokratie; in Hessen hat der Großherzog mit den Genossen schon gegessen und getrunken. In Frankreich sind sie gar schon Minister geworden. Selbst in den Farben des Deutschen Reiches sieht man das Rot. Unser Kaiser war schon bei Wertheim! — Aber das ist alles noch nichts. Es scheint als ob einzelne Bundesfürsten direkt mit den Sozialdemokraten gegen das Deutsche Reich konspirieren. Der König Friedrich August von Sachsen hat nämlich — die Feder sträubt sich, es niederzuschreiben — die sächsischen Rekruten mit Sie angeredet.

Fahrwohl!

Der Herr Professor Sunkel zu Kassel
Erhob ein sonderbar Gequassel.

„Es werde", sprach er mit Lungenkraft,
„Das Reichstagswahlrecht abgeschafft."

Herr Sunkel ist nationalliberal;
Was hat er gegen die Reichstagswahl?

Es kamen seine Freunde herbei,
Die warfen hinaus ihn aus der Partei.

Fahrwohl, vortrefflicher Reim auf Dunkel,
O Sunkel! w.

Erhöhung der Hundesteuer

r. m. In Berlin und in verschiedenen Vororten soll die Hundesteuer um 50 Prozent erhöht werden. Darob herrscht natürlich große Entrüstung unter allen Hundebesitzern. In einigen Gegenden beabsichtigen dieselben eine regelrechte Sezession. Und in Berlin selbst haben mehrere Vereine eine große Demonstration geplant.

Herr von Jagow, der ja ein ausgemachter Feind aller Demonstrationen ist, wird hier einen schweren Stand haben, denn die Hunde werden sich das Recht auf die Straße nicht nehmen lassen, das sie sich seit langer Zeit ersessen haben, und das sie tagtäglich mit besonderem Nachdruck und in den verschiedensten Formen zum Ausdruck bringen.

Sie rauchen?

Dann werden Sie es auch schon oft unangenehm empfunden haben, morgens beim Erwachen einen schlechten, pappigen Geschmack und einen verschleimten Rachen zu haben. Auch Ihre Zähne werden eine schmutzige, gelbliche Farbe zeigen, und Ihr Atem wird stets nach Zigarrenrauch riechen. Sie brauchen aber deshalb auf den angenehmen Nervenreiz und die entkeimende Kraft des Tabaks nicht zu verzichten, wenn Sie sich vor den unangenehmen, oben erwähnten Folgen des Rauchens durch den Gebrauch der Zahnpasta PEBECO schützen. PEBECO reinigt Ihre Zähne, erfrischt Ihren Geschmack und benimmt dem Atem den üblen Geruch.

Große Tube: M. 1.00 = K. 1,50 ö. W.

Muster versenden auf Wunsch kostenlos **P. Beiersdorf & Co., Hamburg 12.**

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für
Nationale Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dre

Nr. 50 Drittes Beib

Ges

„Süh mal,
Grog

RAD
Die Zeit b
bequem u. deutli
ermöglicht
Jungh
Weckertasch
mit hellleuc
RADI
enthaltender
Jn Uhrenhandlunge

Kuransta
m Min. vom Mittelpunkt Mün
lungsbedürftige, Nerven- u.
stoffwechselkrankheiten etc.)
Zentralheizung etc. Gratispr

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0912

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 50 Drittes Beiblatt | Berlin, den 11. Dezember 1910 | LXIII. Jahrgang

Gespräch an der „Waterkant“ über die Kaiserrede in Mürwik

„Süh mal, Hinrik, de portugiesische Flott' hett meutert, ok de brasilian'sche. Wenn unse nu nich en Schuß Grog oder 'n lütten Snaps mihr nehmen dörf, denn kann se ok höllisch falsch und eklig warden.“

Kuranstalt Bad Thalkirchen

20 Min. vom Mittelpunkt Münchens entfernt, im Isartal gelegen. Geeignet für Erholungsbedürftige, Nerven- u. innere Kranke (spez. Gicht u. Rheumatismus, Herzleiden, Stoffwechselkrankheiten etc.) — Sommer u. Winter im vollen Betrieb. Aller Komfort. Zentralheizung etc. Gratisprospekte durch **Dr. Karl Uibeleisen** und **Dr. Karl Benedikt.**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0913
© Universitätsbibliothek Heidelberg

914

Kleiner Briefkasten für jedermann

Ein Reiselustiger: Ob es in England wirklich so teuer ist? Nun, alles jedenfalls nicht. Einen Schutzmann verhaut man, wenn man eine Suffragette ist, schon für 40 Mark; ein Minister ist natürlich teurer, aber allenfalls auch noch zu erschwingen.

Zentrumswähler in Füssen: Sie berichten über die Streitigkeiten des Abgeordneten Pachnicke mit Ihrem Amtsvorsteher und bemerken dazu: „Das Pachnickel hat angefangen." Ein solches Tier haben wir im ganzen „Brehm" nicht finden können.

Sozialer Dichter in Berlin: Ihre bluttriefende „Mordnacht" hat den bezeichnenden Schluß:

„Das Opfer liegt und röchelt schwer;
Der Mörder zischt: ‚Das wär' besorgt
Nach Wunsch, und nun — Psychiater her!'"

Ja, das ist so recht der Aufschrei der modernen Verbrecherseele.

Mulus in M.: Was ein junger Student soll? Nun, Sie haben's doch gehört: beten, Sport treiben und Selterwasser trinken! Damit kann er ein alter Student werden.

Ein Darbender: Sprechen Sie uns um Gotteswillen nicht mehr von Fleischnot! Eine Fleischnot existiert nicht, denn was es nicht geben darf, das gibt's auch nicht, und wer es dennoch tut, hat es sich selbst zuzuschreiben. Verstanden?

Eleganter Backfisch in Berlin W.: Wenn Ihr Nadelgeld für die langen Hutnadeln nicht mehr ausreicht, so kaufen Sie sich getrost kürzere. Sie werden sich dadurch den Dank Ihrer Mitmenschen verdienen und außerdem eine Prämie von Jagow, die vielleicht für — eine lange Hutnadel ausreicht.

Klamotten-Emil in Pankow: Ja, wenn Sie noch unter Polizeiaufsicht stehen, können Sie so unbesorgt durch Moabit und den Wedding spazieren, als wären Sie — erschrecken Sie nicht! — ein Arbeitswilliger.

Modernist in O.: Sie berichten uns: „Als Kardinal Kopp bei seinem Besuche in Rom an einem stattlichen Gebäude vorüberkam und man ihm auf Befragen sagte, dies wäre das Rathaus, entfloh er mit allen Zeichen des Entsetzens, als ob er den ‚leibhaftigen Nathan' gesehen hätte". — Na, na.

Max Halbe's großer psychologischer Roman

„Die Tat des Dietrich Stobäus"

(das erste Romanwerk des Dichters der „Jugend") beginnt in den ersten Januartagen des Jahres 1911 im

„Berliner Tageblatt"

zu erscheinen

2 Mark monatlich **195 000 Abonnenten**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.
Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- u. Rückversich.-Akt.-Gesellschaft.
Lebens-, Kapital- u. Kinder-Versicherung.
Sterbe- und Versorgungskasse.
Unfall- u. Haftpflicht-Versicherung
Versicherungsstand: 770 000 Versicherungen.
Prospekte kostenfrei.
Vertreter überall gesucht.
Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

W. Witte, Osterwieck a. H.
fertigt als langjährige Spezialität
Nordische Blockhäuser
vorzüglich geeignet als **Jagdhäuser, Förster- u. Waldwärterwohnungen**
Lieferung (schlüsselfertig) in kurzer Zeit
Prima Referenzen

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Bärenfelle sind teurer, aber nicht schöner als meine echten Haidschnuckenfelle „Marke Eskimo". Dickwollige Vorleger, reinweiß oder silbergrau, nur M. 6–. Prachtkatalog frei. Schlittendecken, Fußsäcke, Fußtaschen billig.
Fr. Heuer, Kürschnermeister, **Rethem** (Aller) 25
Versandh. echt. Haidschnuckenfelle. Begr. 1880.

Originell. Geschenk-Artikel!
Schreibt im Dunkeln!

Tascheniampe! Gleichzeit.
Unentbehrlich f. jedermann als: Geschäfts- und Sportleute, Ärzte, Militär, Marine, Schriftsteller, Jäger usw. ff. vernickelt à 4 M. franko gegen vorherige Kasse oder Nachnahme.
ALFRED H. MÜLLER, Halle a. S. 3, Bernhardistraße 31.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. -Hdlg.
Arthur Seyfarth,
Köstritz, Deutschland.
Weltbekanntes Etablissement. — Gegründet 1864.
Versand sämtl. ::: moderner ::: **Rasse-Hunde**
edelster Abstamm. v. kleinst. **Salon-Schosshündchen** bis z. gr. **Renommier-, Wach- u. Schutzhund,** sow. alle Arten **Jagdhunde.** Garant. erstkl. Qualität. **Export nach allen Weltteilen** unter Garantie gesunder Ankunft zu jeder Jahreszeit. Preisliste franko. Illustr. **Pracht-Album** mit Preisverzeichn. nebst Beschreib. d. Rassen **M. 2.** Das interess. Werk: **„Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten" M. 6.** Lieferant vieler europäischer Höfe. **Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.**

Inhaber u. Begründer:
Emil Schernikow,
Königl. Hoflieferant
in **Salzwedel,**
empfiehlt ihre überall beliebt. **Baumkuchen**
Die Salzwedeler Baumkuchenfabrik

Feuerzeug im Bleistift, vernickelt, Stck. 2,25 Mark, versendet **B. Bergmann, Berlin-Wilmersdorf,** Mannheimer Str. 42

Ein hübsches Weihnachtsgeschenk

i. tr. Wieder naht Weihnachten, und wieder fängt man an, darüber nachzudenken, womit man wohl einer hochbetagten Tante, deren Gunst zu gewinnen einem am Herzen liegt, eine rechte Freude bereiten könnte. Es gibt ja unter dem, was zu essen ist oder zum Schmuck dient oder belehrend einwirkt, manches, woran man in diesem Fall denkt, am meisten aber würde sich am Ende eine üppige Büste, die jetzt ja wohl für nicht viel Geld sich erwerben läßt, empfehlen.

---

fr. Ein Dr. Lion in Petersburg hat ein Mittel gegen die Epilepsie, das Arseno-Cerebrin, entdeckt.

Die Notlage der Ärzte wird immer größer. Auf der einen Seite nehmen die Krankenkassen ihnen die Patienten weg; auf der anderen Seite erfinden die medizinischen Theoretiker so viel Mittel, daß die Krankheiten immer unmoderner und die Ärzte immer überflüssiger werden. Diese benutzen nun die viele freie Zeit, die sie jetzt haben, dazu, um neue Krankheiten zu erfinden. Und so tobt der Kampf zwischen Theorie und Praxis immer weiter, und er wird endlos sein, wie der Kampf der Marinegeschütze und der Panzerplatten.

---

w. Die zahlreichen Schläge, die bei den Moabiter Krawallen von seiten der Schutzleute versetzt worden sind, haben leider, wie es scheint, nun auch Herrn von Jagow etwas versetzt, nämlich den Atem. Man munkelt, daß ihm durch sie auch die Karriere, zunächst aber er selbst versetzt werden würde. Das erscheint doch etwas zweifelhaft, denn welche Pfandleihe wird etwas auf ihn geben?

i. tr. Ist denn wirklich der Bluthund, der im Moabiter Krawallprozeß immer wieder auftaucht, ein so furchtbares Schimpfwort? Wenn ein Mann „Sauerwurm“ geschimpft würde oder eine Frau „Sie alte Reblaus!“, würde ich das für tausendmal beleidigender halten.

Ein Moselweinfreund.

Die Margarine-Erkrankungen sind auch in Berlin vorgekommen. Hunderte von Familien in Berlin W. liegen jetzt täglich auf den Knien und beten, daß von den Gästen, die zu ihren Gesellschaften erschienen waren, niemand erkranke. Es wäre schrecklich, wenn es auf diese Weise herauskäme, daß sie nur zu ihrem häuslichen Bedarf in Butter, zu ihren Gesellschaften aber in Margarine kochen.

✡ In Akron, im Staate Ohio, fand ein Kampf zwischen den beiden Boxern Kaufmann und Kilman statt. Vor Beginn des Boxerkampfes verrichtete ein Geistlicher, der Referend Biederwolf, ein Gebet. Die Nordamerikaner sind doch das frömmste, christlichste Volk der Erde. In den Vereinigten Staaten geht kein Taschendieb, kein Einbrecher, kein Räuber an sein Tag- oder Nachtwerk, wenn er nicht vorher den Segen des Himmels auf seine Tat herabgefleht hat.

---

m. l. Der Gemeindevorstand von Nikolassee will die Höhe der Hundesteuer je nach der Größe des betreffenden Hundes bemessen.

Sollte der Gemeindevorstand die Worte Versteuerung und Verzollung verwechseln?

Cannstatter Misch- u. Knet-Maschinen- u. Dampf-Backofen-Fabrik
Werner & Pfleiderer
CANNSTATT-STUTTGART
Berlin, Köln, Hamburg, Frankfurt a. M., Dresden, Wien, Haag, Mailand, Zürich, Paris, Moskau, London, Saginaw U.S.A.
Complete Einrichtungen für Lebensmittel u. Chemie.
Patente überall.
165 höchste Auszeichnungen.

Waldheimer A. H. A. Bergmanns Zahnpasta
Brunodont Rosodont Rubidont
Vernichtet nach den neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen Diphtheritis-, Cholera- u. Typhus-Bazillen binnen 30 Sekunden und ist gleichzeitig Ersatz für Mundwasser u. Zahnpulver.
Seit 60 Jahren bewährt. Käuflich in Apotheken, Drogen- u. Parfümerie-Geschäften.

CIGARETTENRAUCHER
gewinnen über 50 % durch Selbstherstellung mit dem

„Unicum“
D. R.-P., 10 Ausl.-Pat. — bestem Cigaretten-Apparat der Welt. Kein Mißerfolg. Spielende Handhabung. Prospekt grat. u. frko. Glänz. Anerkennungen. „Unicum“, Berlin SW. 12, Möckernstraße 131.
Hülsen
Tabake

Gottes Teppich
Märchen und doch nicht Märchen
von Reinhard Volker mit Zeichnungen von Arthur Johnson. Preis in künstlerischem Einband 3 Mark. Ein geistreiches und trotz des ernsthaften Titels höchst amüsantes Buch. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
A. Hofmann & Comp., Verlag Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.

CÄSAR & MINKA
Racehunde-Züchterei u. Handlung, ZAHNA (Preußen)

empfiehlt
Edelste Racehunde
jeden Genres (Wach-, Renommier-, Begleit- und Damenhunde sowie alle Arten Jagdhunde), vom großen Ulmer Dogg- u. Berghund bis zum kleinst. Salon-Schoßhündchen. Illustriert. Preiskurant franko und gratis. Versand nach allen Weltteilen zu jeder Jahreszeit. — Große eigene permanente Ausstellung am Bahnhof Zahna. Die Broschüre „Des edlen Hundes Aufzucht, Pflege, Dressur und Behandlung seiner Krankheiten“ M. 6,50.
Hundetypen (Ansichtspostkarten), Originalaufnahmen aus unserem Zwinger, des Hofphotographen Strensch, Wittenberg, von Würfen, Gruppen und einzelnen Exemplaren. Große Kollektion, 50 St., M. 2,50, kleine Kollektion, 25 St., M. 1,50.

Das Glück des Mannes
wissenschaftliche Aufklärung über Verfall der Kräfte u. seine Heilung gratis u. franko durch Laboratorium „Herold“, Düsseldorf K., Fach 243.

Die Auskunftei
Beyrich & Greve
Halle a. S. 20
erteilt Spezial-Privat-Auskünfte über Familien- und Vermögensverhältnisse und übernimmt Beobachtungen aller Art auf allen Plätzen der Welt bei prompter, zuverlässiger und diskreter Bedienung.

Eheleute müssen
unseren illustr. Katalog „D“ mit ärztl. Besprechung der sanitären Artikel grat. verl.
Sanitätshaus „Immunitas“, Berlin S 14

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0915
© Universitätsbibliothek Heidelberg

w. Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat sich kürzlich mit Vertretern der bürgerlichen Fraktionen in eine Unterhaltung eingelassen. Darüber sind die Konservativen mit Recht empört; sie wünschen einen Reichskanzler, der ausschließlich von ihnen unterhalten wird. Viel kosten darf es allerdings nicht; je weniger er wert ist. desto besser.

Der Pariser Stadtrat hat vor, eine Katzensteuer einzuführen, die etwa 600 000 Katzen treffen würde. Wenn das nur nicht den Berliner Magistrat auf den Gedanken bringt, die Kater zu besteuern. Bei den ohnehin schon so hohen Bierpreisen fehlte das gerade noch.

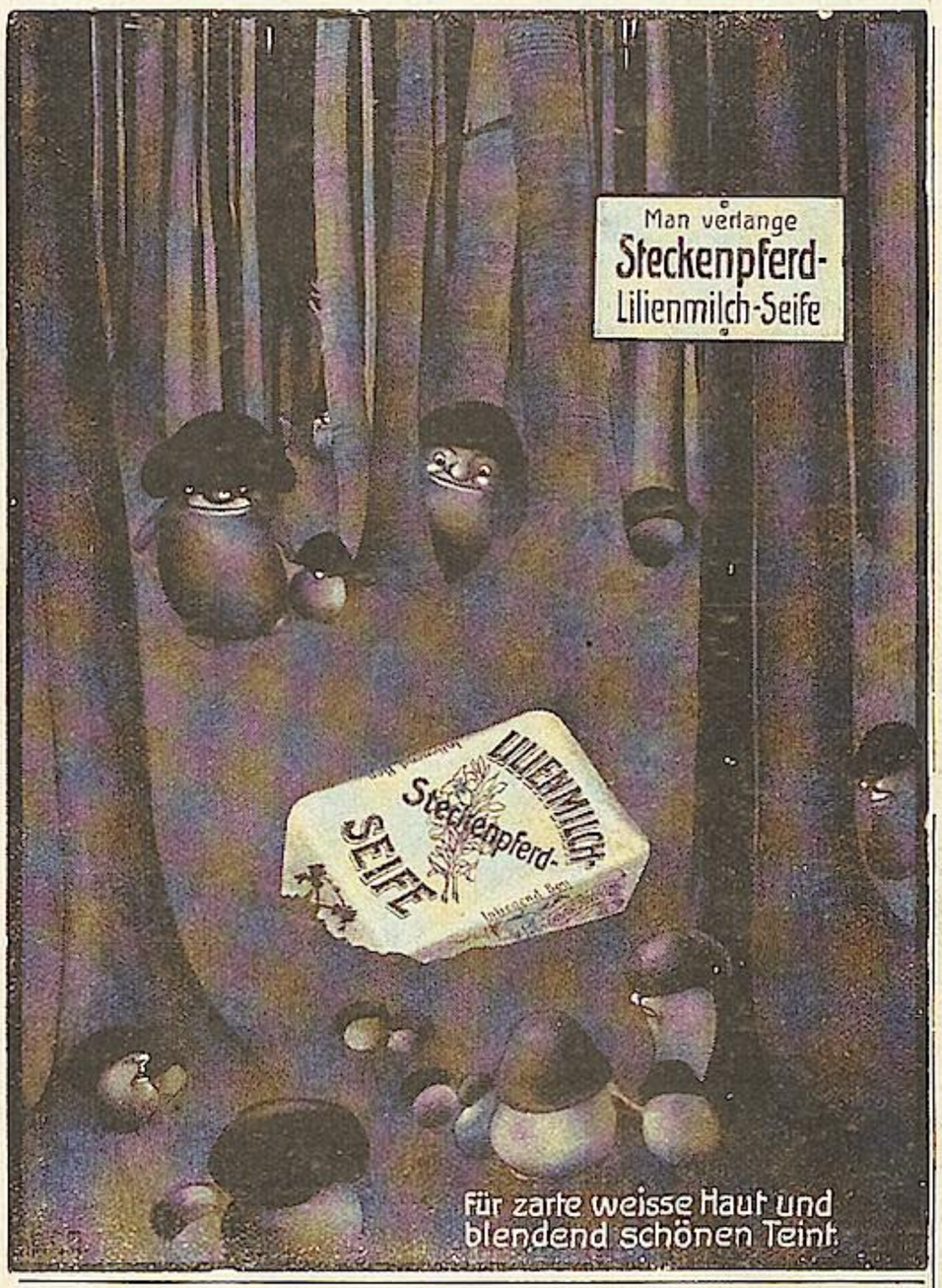
A. Biermörder, stud. cerev.

) Zu den weisen Maßregeln, die die Konservativen zum Wohle des Vaterlandes getroffen haben, und die deshalb von den Liberalen mit Gift und Galle bespien werden, gehört die Tuberkulinprobe beim Rindvieh. Die Liberalen behaupten fortwährend, diese Probe sei unzuverlässig, und berufen sich zum Beweise dessen auf die Tatsache, daß dänische Rinder, die auf die Tuberkulinimpfung reagiert hatten und deshalb von der Einfuhr nach Deutschland ausgeschlossen wurden, in Dänemark geschlachtet wurden und sich als gesund erwiesen.

Man vermutete gleich, daß hier etwas nicht mit rechten Dingen zugehe, und diese Vermutung hat sich bestätigt. Die Rinder waren natürlich tuberkulös, denn die Tuberkulinprobe lügt nicht; aber sie sind aus den Mitteln des Hansabundes bestochen worden und haben nun für schnödes Geld ihre Tuberkulose nach ihrem Tode verleugnet.

---

800 Mark sind vor kurzer Zeit für eine einzige Orchideenblüte gezahlt worden. Da sieht man doch, daß es trotz des herrschenden Notstandes immer noch Leute gibt, die für eine gute Sache eine Kleinigkeit übrig haben.



Die Spiritisten

Lustige Geschichten aus der vierten Dimension von Max Brinkmann, Preis 1,50 M., bilden eine scharf pointierte Satire gegen den Spiritismus, an der sich alle Welt erfreuen wird. Der bekannte, derbe, aber immerhin harmlose Brinkmann'sche Humor kommt auch in dieser, mit über 100 Illustrationen ausgestatteten Schrift zur vollkommensten Wirkung. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68.

Champagner
Roederer & Cie Louis
GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG bei METZ
Des Kenners Lieblingsmarke!

Ziehung 15. und 16. Dezember
Im Dienstgebäude der Kgl. Preuss. General-Lotterie-Direktion
Pflegeheim-Lotterie
100 000 Lose
Hauptgewinne im Werte von M.
50000
10000
usw. usw.
8867 Gewinne im Werte von M.
100000
Lose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf. extra.)
Bei den Königl. Lotterie-Einnehmern, in allen Lotteriegeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
A. Molling, Berlin, Lenné-Str. 4.
Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 7/8.

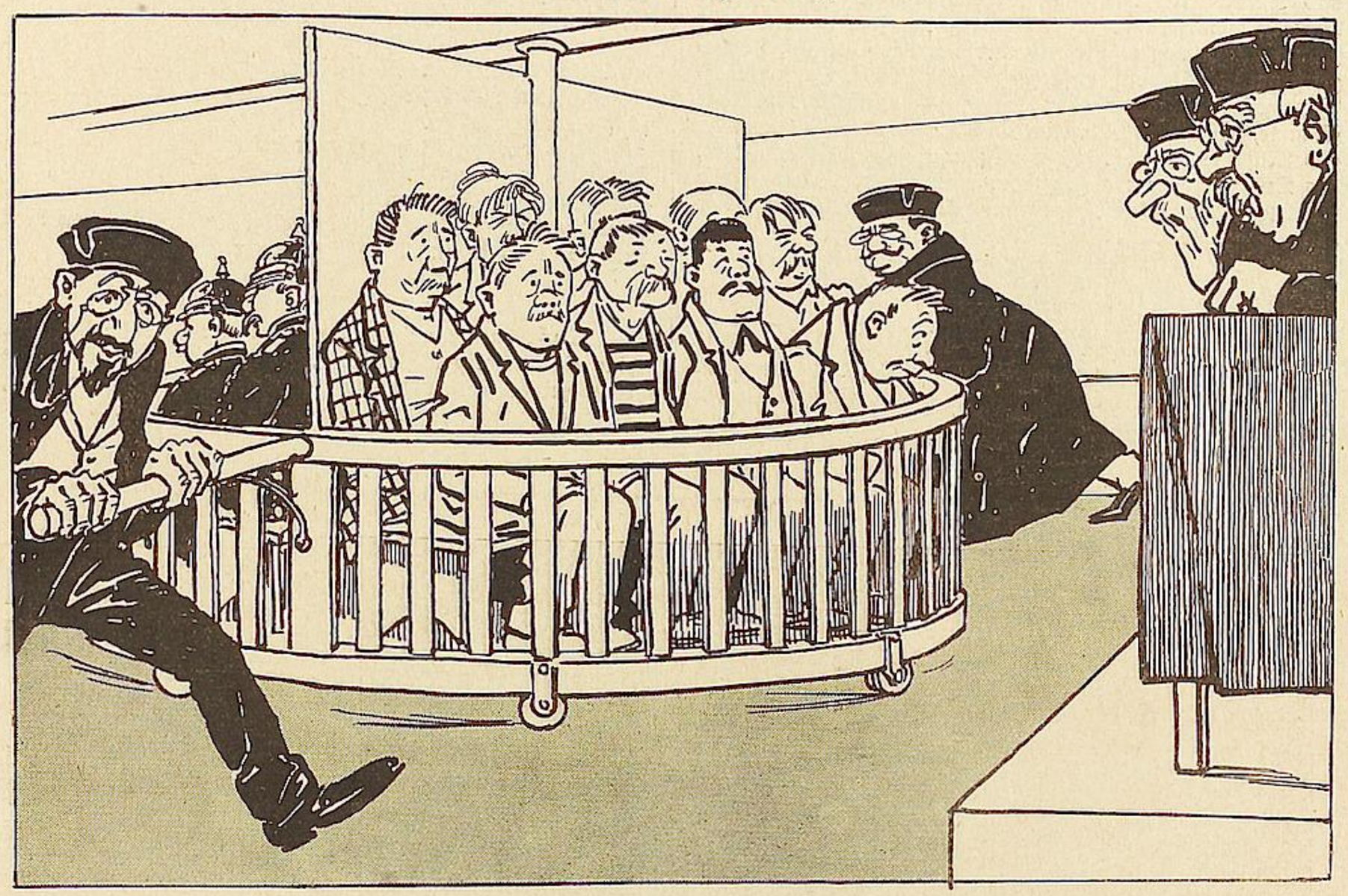
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0916
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 50
Viertes Beiblatt

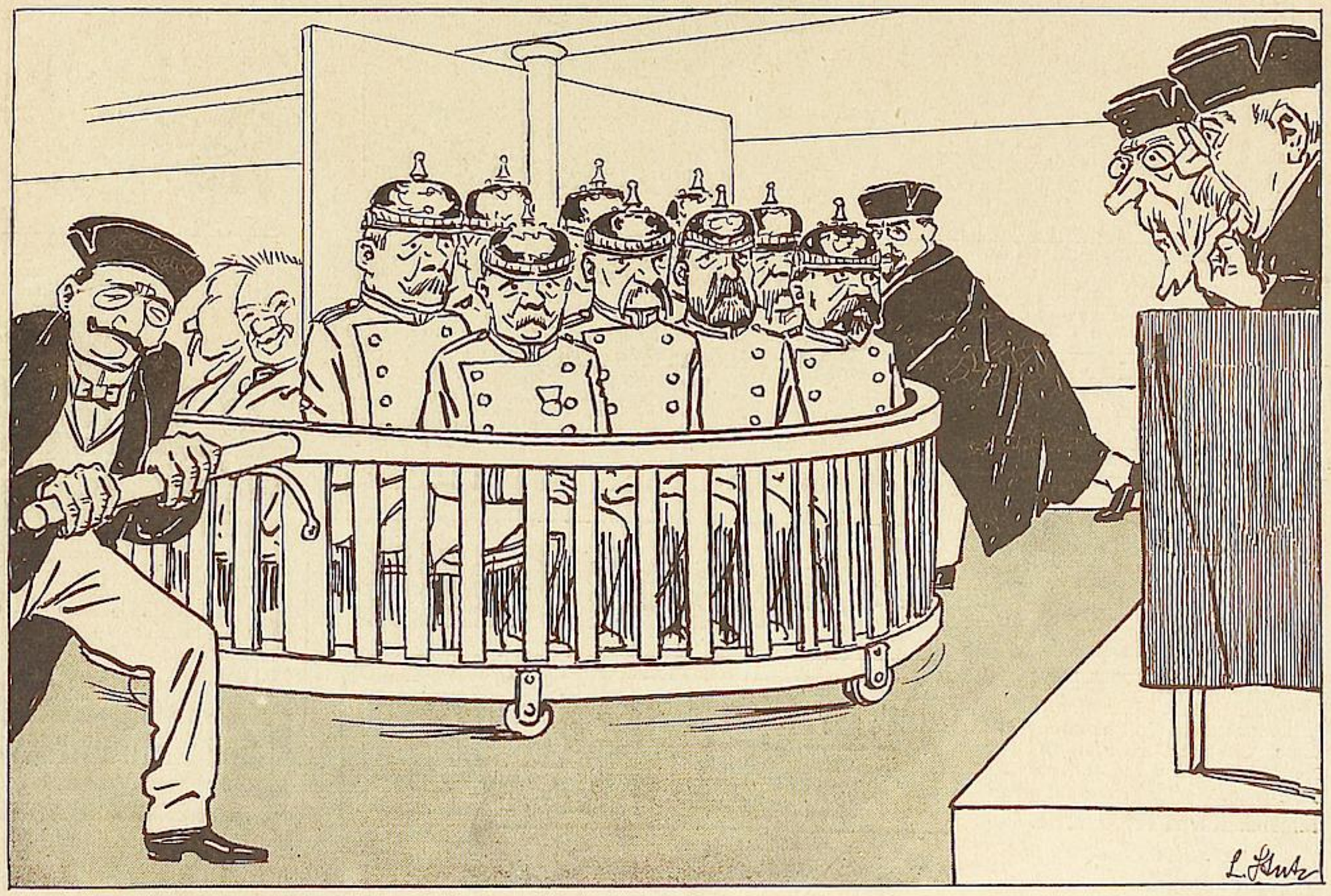
Kladderadatsch

Berlin,
den 11. Dezember 1910

Der Verteidigerkniff



Die fixen Verteidiger: „Sehen Sie mal,



diese Seite ist auch ganz interessant!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0917

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Im Wiener Theater ist bei einer Lohengrin-Aufführung der ganze Männerchor plötzlich in die passive Resistenz eingetreten. Anstatt den Schwan zu begrüßen, riefen die Ritter und Mannen: „25 Prozent Lohnerhöhung!“ und trampelten und gestikulierten wie eine Herde Moabiter. Darob geriet alles in Verwirrung. Der Schwan, der seinen Schwanengesang anstimmen wollte, riß nur den Schnabel auf, Lohengrin kam ins Kippeln, Elsa sang heftig vorbei, Ortrud überschlug sich vor schadenfroher Bosheit — wenigstens mit der Stimme, selbst König Heinrich, dies Instrument des Himmels, gab Mißtöne von sich. Dazu pfiff und zischte das Publikum, das Orchester geriet außer Rand und Band, Trommelfelle platzten hörbar, kurz, das Ganze klang — wie eine Oper von Richard Strauß!

Neues Leid

♂ Für die nächsten Berliner Krawalle ist, wie wir hören, von den Schutzleuten ein eigener Schlachtgesang einstudiert worden. Er beginnt: „Frisch auf zum fröhlichen Jagow'n“.

✡ Am 2. Dezember sprach der Minister Churchill abends um 6 Uhr in Dundee, von da fuhr er nach Manchester, wo er auf der Arbeiterbörse redete, von da nach Frodsham, wo er zwei Reden hielt, und dann nach Grimsby, wo er um Mitternacht auf eine Rede antwortete, die Balfour wenige Stunden vorher gehalten hatte und deren Abdruck Herrn Churchill unterwegs stückweise in den Wagen gereicht worden war. Er hat also in sechs Stunden unter Benutzung von Automobilen und Extrazügen in vier verschiedenen Städten fünf Reden gehalten.

Seitdem schläft Erzberger nicht mehr; Churchills Lorbeeren rauben ihm die Ruhe. Er sitzt in dumpfer Verzweiflung da. Nachdem seine Freunde einen Selbstmordversuch verhindert haben, beabsichtigt er sich für den Rest seines Lebens in ein Trappistenkloster zurückzuziehen.

Cook hat gestanden, daß seine Nordpolentdeckung der reine Schwindel gewesen ist. „Ich habe aber damit“, fügte er zu seiner Entschuldigung hinzu, „soviel Geld verdient, daß ich nicht weiß, ob ich nicht dasselbe beim Südpol versuche.“

Abbazia-Veilchen
von
Hahn & Hasselbach
Dresden.
Natürlichster
Veilchenduft.
In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien

Einreibung
Carmol tut wohl!
hilft über Nacht

ff. Kanarien-Edelroller
best erstlur. tourenr Sänger v. 8 bis 30 M. Ia. Zuchtweibch. 3 u. 4 M. Gar. leb. Ank. Nachn., gewiss. Bed. Prsl. grat. Zuchtb. 50 Pf. Briefm.
Gg. Brühl, Kötzschenbroda II. 84.

Wer probt, der lobt
Walthers echte extra milde
Lilienmilchseife
Dtz. M. 2,50, bei 30 Stück kostenfrei M. 6 —
Laborat. E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20

Künstlerstudien!
Ideal schön und vornehm!
Größte Kollektion d. Welt (20000 Nr.). Katalog mit 2000 Miniat. u. 25 Mustern für 50 Pf. (Ausld. 80 Pf.) in Briefmarken. Liefern nur zu künstlerisch. Zwecken. Stand und Alter angeben.
O. Schladitz & Co., Berlin W57/1.

Die echten
Frankf. Brenten, Bethmännchen, Quittenmasteten, Quittenwürste u. Echte Offenbacher Pfeffernüsse
(Probekistchen zu 5 und 10 Mk.) empfiehlt
Erste Frankfurter Brentenfabrik
Heinrich Kurtz, Frankfurt a. M.

Grösste Neuheit!
Die billigste und praktischste elektrische **Beleuchtungs-Dauer**anlage für Schlaf-, Kranken-, Kinderzimmer, Klosett, Korridor, Boden, photograph. Dunkelkammer. Stromkosten pro Stunde 2 Pf.
Sann elektr. Tischlampe Preise komplett mit 2 Füllungen M. 6,—
(für Dunkelkammer M. 6,50). Porto und Verpackung 80 Pf.
Ein Druck, und sofort helles Licht. Eine Füllung gibt ca. 15 Stunden Licht. Ist die Füllung verbraucht, gieße man diese aus, schütte eine neue Füllung in die Lampe, gewöhnliches Wasser dazu, und sie brennt wieder ca. 15 Stunden. **Ersatzfüllung 30 Pf.**
Jahrelang haltbar, unbenutzt kein Stromverbrauch.
Heinrich Sann, Radebeul 22. Dresden.

Für alle Feinschmecker überall zu haben:
Fabr. 1734 gegr. **Alter Korn u. Whisky** sind Export-Edelbranntweine ersten Ranges.
Brennerei **Magerfleisch** in Wismar-Ostsee.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium Oberloschwitz-
Weisser Hirsch bei Dresden. **Phys.-diätetische Kurmethoden.**
Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
Dr. H. Teuscher, Nervenarzt, **Dr. P. Teuscher**, prakt. Arzt — **Prospekte.**
Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung — **Winterkuren.**

Vater, Mutter u. die Hanne baden gern in
Nur 18 M. **Dannemanns Wanne.**
Silberverzinkt, mit Gasheizung u. Dampfschwitzbad. Prosp. sendet
Ferdinand Dannemann, Leipzig 2.

Wunder der Physik
Prächtige Vorführungen!
Gediegene Erläuterungen!
Stete anregende Unterhaltung für Vereins- und Familien-Kreise. —
Nähere Beschreibung kostenlos
Vollständiger Text für 6 Vorträge (ohne Apparate) mit vielen Abbildungen Mark 1.25 postfrei.
Gebr. Mittelstrass
Hoflieferanten, Magdeburg 24

Pachnickes Jammer

Zu Hopferhau sitz' ich beim Bier
In meiner Sommerfrische
Und hüte wohl mich, daß ich hier
'nen Strafbefehl erwische.
Von früh bis spät bin ich ganz Ohr
Für meines Hauses Hebe.
Ich nehm' mir ihre Karte vor
Und klebe, klebe, klebe.

In Deutschland ist der Bürger frei,
Er spottet der Tyrannen.
Drum muß er auf die Polizei,
Sobald er zieht von dannen,
Auch wenn er kommt, fragt sie genau
Nach Nam' und Art und Gelde.
Drum tumml' ich mich in Hopferhau
Und melde, melde, melde.

Tu' ich das nicht, so nahen sich
Mir die Erinnyenscharen
Und zerren mich und hetzen mich
Mit ihren Schlangenhaaren.
Sie leiten ab ihr Richteramt,
Ihr schreckliches ab Jove.
Und außerdem werd' ich verbannt
Von Dove, Dove, Dove.

Auch du, mein Dove, ächtest mich
Und jagst mich von der Schwelle?
Das ist nicht schön! Betrachte dich
Als Instrument der Hölle!
So handelt, ach, kein wahrer Christ,
So handelt, ach, kein Bruder!
Und willst du wissen, was du bist?
Ein Luder, Luder, Luder.

M. Fr.

Wie ich mein Gewicht um 100 Pfund verminderte.

Patentmedizinen, Medikamente, Kraftübungen, Hunger- und Schwitzkuren waren erfolglos.

Eine wunderbare, einfache, neue Methode, bei Anwendung im Hause, erzielt die wunderbarsten Resultate, vertreibt überflüssiges Fleisch im Gesicht oder an jedem andern Teil des Körpers.

Von F. M. TURNER, M. D.

Ich verminderte mein Gewicht um 100 Pfund mittels einer einfachen Hauskur, nachdem Patentmedizinen, Medikamente, Hungerkuren und andre sogenannte Entfettungskuren alle fehlgeschlagen hatten. Ich fühle mich deshalb verpflichtet, diese Kur allen denen mitzuteilen, welche an Fettleibigkeit und sonstigem überflüssigen Fett leiden. Ich wollte mich versichern und wurde wegen meines unnatürlichen Gewichtes von einer der großen Lebens-Versicherungsgesellschaften zurückgewiesen. Ich war schwach und müde, die Verdauung war unregelmäßig und schwierig, nachts konnte ich nicht schlafen, dagegen war ich den ganzen Tag schläfrig. Meine Gesundheit verfiel mehr und mehr, und ich war sehr beunruhigt über meinen Zustand, um so mehr, als ich selbst Arzt war und daher meinen Fall besser beobachten konnte. Ich sah ein, daß ich jede Stunde von einer verhängnisvollen Krankheit heimgesucht werden konnte, und daß mein Ende nahe sei, wenn ich dagegen nichts tun würde. Ich versuchte deshalb die verschiedensten Heilmittel, welche in medizinischen Zeitungen gegen Fettleibigkeit und überflüssiges Fett angeraten wurden, die mir jedoch nicht die geringste Besserung verschafften. Dann wurde ich entmutigt und versuchte Entfettungskuren, welche in Zeitungen annonciert waren, jedoch auch sie schlugen fehl. Ich fühlte, daß nichts mehr getan werden konnte, und daß das Unvermeidliche bald herannahen müßte. In meiner tiefsten Not und größten Verzweiflung begann ich mit allerhand Heilkuren zu experimentieren, jedoch halfen mir dieselben nichts, im Gegenteil, sie schienen meinen Zustand noch zu verschlimmern. Ich verwarf deshalb alle Medikamente, und als Arzt glaube ich Ihnen sagen zu können, daß man keine Arzneien und Medikamente, welcher Art sie auch seien, nehmen soll, um überflüssiges Fleisch zu vertreiben. Daraufhin versuchte ich Hungerkuren, dieselben schwächten mich jedoch in so hohem Maße, daß ich sie nicht aushalten konnte, und ich warne dicke Leute besonders vor dem wirklich gefährlichen Versuch, ihr Gewicht durch Hungern zu vermindern. Wenn ich meine Hungerkur fortgesetzt hätte, so glaube ich bestimmt, daß dieselbe meinen Tod verursacht haben würde. Ich begann nun, Mittel zu versuchen, von denen ich vorher nie gehört hatte, daß sie gegen Fettleibigkeit gebraucht wurden. Ich hoffte mittels derselben mein Gewicht zu vermindern, meine Gesundheit wieder herzustellen, und mein Leben, daß ich in großer Gefahr wußte, zu retten, und kann ich Ihnen nicht sagen, wie glücklich ich war, als ich eines Tages fand, daß ich wirklich 25 Pfund an Gewicht verloren hatte, und daß ich mich viel kräftiger fühlte als zuvor. Dies machte mir Mut, in meinen Versuchen fortzufahren. Jedoch es war fast zu großartig, um wahr zu sein; ich hatte schon so viel ohne Erfolg versucht, daß ich befürchtete, dieses Abnehmen von 25 Pfund könnte nur zufällig sein und daß ich sie bald wieder zugenommen haben würde. Ich fuhr jedoch tapfer mit meiner Behandlungsweise fort, und bemerkte bald, daß sich mein Gewicht von 254 Pfund auf 200 Pfund und die Stärke meines Nackens von 17½ Zoll auf 16½ Zoll reduziert hatte. Ebenso hatte sich das Maß meines Leibesumfanges um mehrere Zoll vermindert und meine körperliche Schwäche war sonderbarerweise verschwunden. Es wurde mir nun klar, daß ich endlich das Geheimnis, nach welchem ich so lange gesucht hatte, mein Gewicht zu vermindern und mich zu heilen, gefunden hatte, setzte daher meine Kur so lange fort, bis ich 100 Pfund an Gewicht abgenommen hatte und das Maß meines Leibesumfanges sich von 48 Zoll auf 37½, und das Maß meines Halses von 17½ auf 15½ Zoll verringert hatte. Ich stellte auch mit Freuden fest, daß ich meine Gesundheit, Stärke und meine alte Kraft voll und ganz wiedergewonnen hatte. Ich fühlte mich wie neugeboren, und kam es mir vor, als wäre ich auf einmal aus nebliger Nacht hinaus ins prächtige Sonnenlicht getreten. Das mag Ihnen wie ein Märchen klingen, aber ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß jedes vorhergehende Wort wahr ist. Ich weiß, was es heißt, dick sein, und fühle deshalb ein großes Mitleid mit meinen Mitmenschen, die an Fettleibigkeit leiden welche sich Quacksalbern in die Hände gegeben und sich vergeblich bemühen, durch Hungern und Schwitzen ihre Beleibtheit zu verringern. Ich habe deshalb eine kleine Broschüre über diese Angelegenheit drucken lassen und bin sehr gern bereit, weitere Einzelheiten betreffend der Methode, die ich angewandt habe, an jeden einzusenden, der mir seine Adresse angibt und Marken für Rückporto beifügt. (Briefe mit 20 Pfg. frankieren.)

DOCTEUR TURNER & Cie., Division 44, Rue Auber 7, PARIS.

Hunderttausende Kunden.
Viele tausend Anerkennungen.

Jonass & Co.
Berlin SW. 125
Belle-Alliance-Strasse 3
Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine, liefern auf

bequeme Teilzahlung.

Hochinteressanter Katalog mit über 4000 Abbildungen umsonst und portofrei.

Wichtig für Eheleute

Vollständiger Ratgeber, reich illustriert, statt M. 2,50 nur M. 1,50,

Buch über die Ehe

39 Abbildung., statt M. 2,50 **nur M. 1,—**, beide Bände zusammen **nur Mk. 2,—**. L. Sachtleben, Berlin 356. Engelufer 4a.

Bücherkatalog

reichhaltig und amüsant, gratis u. franko von **Gust. Engel, Berlin I.** Potsdamer Str 131.

Diejenigen Herren

welche sich ihre Kraft u. Ausdauer erhöhen u lange erhalten wollen, gebrauchen einzig nur mein natürliches u. wirkliches Kräftigungsmittel von belebender, überaus stärkender Wirkung. Effektive Erfolge laut dankbaren Anerkennungen. Fl. Mk. 6,— exkl. Porto. Diskreter Versand durch Otto Reichel, Berlin A. 79, Eisenbahnstr. 4.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0919

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Empfehlenswerte Festgeschenke

aus dem Verlage von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68

Das Bismarck-Album des Kladderadatsch

1849—1898. Mit 300 Zeichnungen von Wilhelm Scholz, G. Brandt, F. Jüttner, E. Reiemeyer und vier faksimilierten Briefen des Altreichskanzlers. Volksausgabe. Ein stattlicher Band in Groß-Quart-Format, 200 Seiten stark. Preis gebunden M. 3,—

Das Erscheinen der 29. Auflage spricht wohl am besten für den hohen Wert dieses Buches und für die Beliebtheit, die es in weiten Kreisen des deutschen Volkes errungen hat. Sein Wert liegt nicht allein in der Unterhaltung, die es einem jeden bereitet; es führt uns zugleich ein bedeutsames Stück preußisch-deutscher Geschichte in so eigenartiger und doch getreuer Darstellung vor Augen, wie sie wohl kaum jemals wieder geboten wird. Das Buch gibt uns im Gewande des Humors und der Satire eine Chronik jener großen Zeit, von 1849 an, aus deren Mittelpunkt die gewaltige Gestalt des ersten deutschen Reichskanzlers leuchtend hervortritt.

Aus dem Musikleben der Gegenwart

von Dr. Leopold Schmidt. Mit einem Geleitwort von Richard Strauß. Elegant gebunden M. 6,—. Broschiert M. 5,—

.... Welch eine Fülle der Gesichte dringt beim Durchblättern dieses über 350 Seiten starken Bandes auf uns ein. Allein 30 Opernpremieren finden wir hier besprochen, und doch bildet dieser Abschnitt nur einen kleinen Teil des Ganzen. Das Buch enthält weiter allgemeine Bemerkungen über musikalische Kritik, Analysen über die hervorragendsten Schöpfungen, die in den letzten Jahren das Licht der Konzertsäle erblickt haben, über Erzeugnisse auf dem Gebiete der modernen Kirchenmusik, über berühmte Werke älterer Meister, Aufsätze über Wagner, Brahms, Reger, Gustav Mahler, Richard Strauß u. a., wir finden Nekrologe und Gedenkblätter über markante Persönlichkeiten, seien es produzierende oder reproduzierende Künstler — kurz das Buch gewährt einen gründlichen Einblick in das Schaffen und Wirken, in das Tun und Treiben der letzten Jahre im weiten Reiche der Musik. ....

„Essener Volkszeitung."

Wagnertum in Vergangenheit und Gegenwart

Von Erich Kloss. Preis elegant gebunden M. 3,—

Erich Kloss wird mit seinen Schriften allen echten Bayreuthern, zu denen er selbst in hervorragender Weise mit gehört, immer Freude bereiten. Und doch schreibt er in erster Reihe nicht nur für diese, sondern für die Außenstehenden, die empfänglich und befähigt genug sind, um hineingeführt zu werden in die Gralsgemeinde. In der Popularisierung des Bayreuther Gedankens liegt Erich Kloss' Hauptstärke und Hauptverdienst! ....

„Bayreuther Blätter".

Einhard von Stachen

Eine Mär von der Donau von Victor Wolff. Mit einem Titelbild und einer Einbandzeichnung von Arthur Krüger In Leinwand elegant gebunden . . . . . M. 5,—

Eine Kloster- und Rittergeschichte aus der Zeit der Ungarkriege Heinrichs I. Kraftvolle Sprache, fesselnde Darstellung. „Neue Preuß. Kreuzzeitung."
Der Dichter ist ein Meister der Sprache, die Verse fließen ihm leicht, so daß es ein Vergnügen ist, seinen Worten zu lauschen. „Würzb. Generalanz."

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Basse

„Rechts od
Ob's edler
Des wüten
Sich waffn
Durch Wid

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0920
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 50
Fünftes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 11. Dezember 1910

Bassermann als Hamlet

„Rechts oder links gehn, das ist hier die Frage:
Ob's edler im Gemüt, die Pfeil' und Schleudern
Des wütenden Geschicks erdulden, oder
Sich waffnend gegen eine See von Plagen,
Durch Widerstand sie enden.

Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!

Gründliche Ausbildung durch unseren tausendfach bewährten Fernkursus für **höhere Denk-,**

freie Vortrags- und Redekunst.

Unsere einzig dastehende, leicht faßliche Bildungsmethode garantiert die absolut freie und unvorbereitete Rede. Ob Sie in öffentl. Versammlungen, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tischreden halten oder durch längere Vorträge Ihrer Überzeugung Ausdruck geben wollen, **immer und überall werden Sie nach unserer Methode groß, frei und einflußreich reden können.** Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen.
Prospekt gratis von **R. Halbeck, Berlin** 357 Friedrichstr. 243.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

J. A. HENCKELS
Zwillingswerk Solingen.
Stahlwaren bester Qualität
Alle meine Fabrikate tragen mein Zwillingszeichen; wenn sie bei Wiederverkäufern nicht zu haben sind, bitte sich zu wenden an die Hauptniederlage:
Berlin W. 66, Leipziger Straße 118.

Schmerzen beseitigt Propaesin

D. R. P. D. R. P.

ähnl. wie Cocain, Morphin etc. etc., **aber ungiftig!** Patent., weil es andere Mittel übertrifft. Von überrasch. Wirkung auf die Gefühlsnerven. Zahlreiche ärztl. Begutachtungen. – Gebräuchlichste Verwendungsformen:

PROPAESIN-Pastillen, gegen **Husten, Heiserkeit,** bei Erkältungen oder Schmerzen in Mund, Hals, Rachen. Dose M. 1.50.

PROPAESIN-Salbe, prompt u. sich. wirkend bei **schmerzenden Wunden,** Hautreizen u. Hautjucken. Tube M. 1.50.

Propaesin-Schnupfpulver behebt den **Schnupfen,** beseitigt das Fließen, gibt **freie Nasenatmung.** Glas M. 1.

PROPAESIN-Hämorrhoidal-Zäpfchen gegen **Schmerzen.** Schachtel Mark 3.–. Zu hab. in Apotheken, oder wenn nicht durch

Chinosol-Fabrik Franz Fritzsche & Co., Hamburg 39.

Deinhard Extra Cuvée

(Steuersatz Mark 1,—)

altabgelagerte, aus feinsten Champagnern hergestellte Marke

Deinhard & Co., Coblenz.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0921
© Universitätsbibliothek Heidelberg

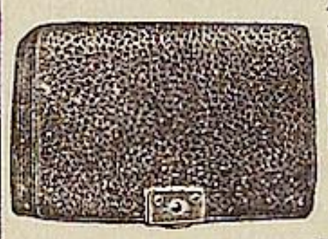
922

Für Goetheforscher

Immer seltener werden die Menschen, die Goethe noch persönlich gekannt haben, aber wir hatten neulich das Glück, einem solchen unsere Aufwartung zu machen. Seine Bekanntschaft mit Goethe stammt aus der Zeit, in der er sich als Embryo auf seinen künftigen Lebensgang vorbereitete. „Sie werden begreifen", begann er mit freundlichem Kopfwackeln, „daß meine Erinnerungen aus jener Zeit im allgemeinen etwas dunkel sind, da ich meine Eindrücke von außen nur mittelbar empfing; was ich jedoch von Goethe weiß, das habe ich noch sozusagen am Nabelschnürchen. Jedesmal wenn ich ihm — natürlich mit meiner Frau Mama — einen Besuch machte, sah er diese mit einem bedeutenden Blick an, der ihr durch und durch ging und dabei von mir aufgefangen wurde. Dann sprach er mit ihr über meine Zukunft — ‚dieses Stirb und Werde', wie er es nannte. Er pflegte mich dabei als seinen ‚Homunkulus' zu bezeichnen, ein Ausdruck, der meine frühreife Knabeneitelkeit eigentlich etwas verletzte. Doch wollte er mir offenbar nicht zu nahe treten, was übrigens auch nicht gut ausführbar gewesen wäre. Mit Interesse verfolgte er meine fortschreitende Entwicklung und behauptete, ich wüchse fast so schnell wie Fausts Pudel. ‚Es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken', bemerkte er dann sinnend. (Das hatte er aber von seinem Freunde Schiller entliehen.) Trotzdem schien er aber von der Mutterschaft nicht viel zu halten. ‚Die Mütter — 's klingt so wunderlich!', äußerte er einmal schaudernd. Aber vielleicht meinte er nur die Schwiegermütter. Als ich dann schließlich das Licht der Welt erblickt hatte, beglückwünschte er mich persönlich zu diesem Ereignis. ‚Recht so, liebes Kind!', sagte er, ‚mehr Licht', das ist die Losung, folge ihr auch weiter!' Und er gab mir einen herz- und schmerzhaften Händedruck. Hierauf machte er an meinen Windeln noch einige Studien über Farbenlehre, sah mich bedeutend an und entfernte sich mit großen Schritten. Diese Erinnerung —"

Hier wurde der Alte von der Rührung „übergreift", und das weitere war nicht mehr verständlich. Wir verließen ihn, wie einst Goethe den Neugeborenen, und kamen uns selbst bedeutend vor. Möge kein Goetheforscher diesen Goethekenner unbesucht lassen! Der hat seinen Goethe ab ovo studiert.

Albert Rosenhains
Finanz-Portemonnaie Modell 1911.
Die flachste, eleganteste und praktischste Geldtasche.



4 Innentaschen mit Extraverschluss f. Gold u. Papiergeld, aussen Billettasche 11 cm lang, elegant und ganz flach.
In Cap-Saffian-Leder ..... M. 3
In echt Seehund-Leder ..... M. 4
In echt Krokodil-Leder ..... M. 5
In echt Eidechse-Leder ..... M. 6

Täglich treffen originelle und praktische Neuheiten ein.

Das idealste Feuerzeug Modell 1911
Noch bedeutend verbessert.

Sofort Licht, kein Versagen, Cereisen-Patent, Dr. Carl Auer, Freiherr v. Welsbach
Vernickelt ..... M. 1.85
Versilbert ..... M. 3.00
Echt Silber ..... M. 8.50
Echt Gold ..... M. 150.00
Albert Rosenhain Berlin SW. Leipziger Str. 73/74.
Grosser illustrierter Katalog kostenlos.

Katalog frei.
Repertoire von zirka 15000 Nummern.
Durch jeden Händler zu haben.
Bezugsquellen weist nach:
Schallplatten-Fabrik „Favorite", G. m. b. H., Hannover-Linden 33

Stein Trocken
feinster deutscher Sekt
Gebrüder Stein
Düsseldorf.

Bilz' Nährsalz

aus Bilz' Sanatorium bildet gesundes Blut und Säfte, gesunde Nerven, Muskeln, Knochen, Haare, Zähne etc., erzeugt Spannkraft u. Widerstandsfähigk. Mangel an Nährsalzen bringt Krankheit und Siechtum, daher sollten Kranke wie Gesunde tägl. Nährsalz genießen. Aufkl. Brosch. über den hohen gesundheitl. Wert d. Nährsalzes gratis. Zu bez. d. alle Drogen, Apotheken etc. od. d. Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul. Preis à Kilo M 4.80, ½ Kilo M 2.80. Probedose M 1.50.
Bilz' Sanatorium. 3 Ärzte. Gute Heilerfolge. Prosp. frei. Bilz' Naturheilbuch, 2 Mill. Ex. schon verk.

Bereits gut eingeführt ist meine
„DreiKanzler-Cigarre"
gesetzlich geschützt unter 126606. Die Marke der Zukunft.
Hervorragende Leistung der Herstellung!
Preislage: 55 bis 350 Mark für 1000 Stück.
Original-Kistchen von 50 und 100 Stück, teilweise auch in 25 Stück.
Versand unter Nachnahme mit 5% Rabatt. Von 20 Mark an portofrei in Deutschland.
Jedes Kistchen ist mit meiner patentamtlich eingetragenen Schutzmarke versehen und nur direkt von mir zu beziehen. Carl W. Barthel, Cassel A.

Deutscher Cognac

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0922
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Irrtum des Zeitungslesers

m. br. Das ist unmöglich, unglaublich! Aber da steht es groß und klar: „Was der Kaiser sagt, gilt als heilig, er darf kein gegebenes Wort zurücknehmen oder abändern. Daher seine außerordentlich strenge Zurückgezogenheit vom öffentlichen Leben, sowie seine Vorsicht im Aufbau feierlicher Ansprachen.“ Empört werfe ich den Zeitungswisch zur Seite. Vieles, ach, allzuvieles wurde ja bei Gelegenheit der Kaiserreden-Interpellationen von einer charakterlosen, byzantinischen oder pfäffischen Presse geboten, aber dies überstieg denn doch das Höchstmaß aller Verdrehungen. Besonders der Passus: sowie seine Vorsicht im Aufbau feierlicher Ansprachen! Himmeldonnerwetter, und das kommt nach Königsberg, Beuron usw.! Selbstverständlich schreibe ich sofort an die Redaktion dieses Blattes einen saugroben Brief: Ich bedauere sehr Ihr Lesefutter für Idioten, Mikrozephalen, Kartoffelköpfe, Ochsenschädel usw. nicht weiter genießen zu können — nachdem in ihrem Artikel — ja, wie heißt er doch? — halt, da steht es: Was der Japaner Kuruschima Temori — Ich blicke näher hin und atme erleichtert auf: Das ist ja einer Schilderung des Japaners entnommen, die er von dem mustergültigen Verhältnis des Mikado zu seinem Volke macht. Na also!

Der Berliner Polizei wird immer die Pariser und die Londoner als Vorbild empfohlen. Aber sie kann nicht nur von der französischen und englischen Polizei lernen, sondern auch sonst von dem Auslande. Wie leicht hätten die Moabiter Unruhen nach einem Tage beendet werden können, wenn unsere Polizei dem Beispiel der brasilianischen Behörden gefolgt wäre! Sie hätte die Randalierer nur um Angabe der Bedingungen zu bitten brauchen, unter denen diese die Unruhen beendigen wollten; wenn sie dann diese Bedingungen erfüllt hätte, so wäre die Sache ausgeglichen gewesen. Die Brasilianer können wirklich von sich sagen: Seht, wir Wilden sind doch bessere Menschen!

Wieder ist in Berlin ein Perlenhalsband von 20,000 M. Wert verloren gegangen. Das kommt davon, daß die Damen bei uns so unvorsichtig mit ihren Kostbarkeiten umgehen. Wenn sie ihre Perlenketten, wie es in Amerika Sitte ist, als Strumpfbänder trügen, würde so etwas nicht so leicht vorkommen.

Auch ist das Geld besser im Strumpf als im Pompadour aufgehoben.

Ernste Mahnung!

Wer ist dein Freund, o Theobald,
Wer ist dein bester Freund im Land,
Wer hebt empor dich mit Gewalt?
Der Heydebrand, der Heydebrand.

Der Heydebrand knackt Nuß um Nuß,
Und wär's dein Ärgernus auch nur;
Er ist, was jeder sehen muß,
Nußknacker ja schon von Natur.

So bieder steht der Brave da,
So wacker und so unverzagt,
Er tritt als Freund dir gern zu nah,
Indem er dir die Wahrheit sagt.

Er tadelt ohne Zaudern dich;
O guter Theobald, halt' still.
Ich bitt' dich sehr, erhöre mich
Und tu, was Heydebrandchen will.

Ja, beuge dich! Er ist ein Christ,
Stoß' ihn nicht vor den Ketzerbauch,
Bedenk', daß du sein Diener bist,
So mach' ihm deinen Diener auch.

Was rot heißt, läßt ihm keine Ruh',
Ausnahmgesetze gib dem Land;
Was Bismarck konnte, kannst auch du,
Ausnehmend liebt dich Heydebrand.

w.

Marke **Asbach „Uralt“** ist ein **echter alter Weinbrand-Cognac,**
erzeugt aus reinen Naturweinen.
Brennereien: Rüdesheim a. Rhein und **Cognac** (Frankreich).
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.
Preisaufgabe Asbach „Uralt“ M. 10 000-Preise.

Deutscher Cognac

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0923
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Parlamentsbericht

von Moritz Krojanker, parlamentarischem Spezial-Berichterstatter der „Samotschiner Nachrichten“

Abg. Dove: Kollege Pachnicke möge es sich merken: Unser Kleben währet siebenzig Jahr.

Abg. Mayer (Kaufbeuren): Hopferhau und Wörishofen liegen in meinem Wahlkreis. Wie intelligent beide Orte sind, ersehen Sie schon daraus, daß sie mich gewählt haben. Das Zentrum heilt alle Leiden, die der Kranken, der Reben und des Mittelstandes, und wer ihm bei diesem Heilverfahren ins Handwerk pfuscht, der ist ein Kurpfuscher.

Abg. Dr. Arning: Cura heißt die Sorge. Curare heißt ein Pfeilgift besorgen. Wer sich also von einem Pfuscher kurieren läßt, der ist besorgt und aufgehoben und vergiftet, wie ein Pfeil.

Abg. Stücklen: Der Abgeordnete Faßbender hat für eine Makkaronifabrik eine Broschüre „Iß dich gesund“ geschrieben und hat dadurch der Fabrik sehr viel Fracht eingebracht. Das ist eben der Unterschied: ein Makkaroniapparat arbeitet mit Draht, ein Marconiapparat ohne.

Abg. Jäger: Die Winzernot ist groß; die Regierung muß helfen, aber nur auf die Zentrumsinterpellation hin.

Abg. Blankenhorn: Nein! Nur die nationalliberale Interpellation ist echt. Die des Zentrums ist eine wertlose Imitation, ein Manöver der Konkurrenz.

Staatssekretär Delbrück: Ich weiß nicht, ob die Fraktion des Zentrums oder Nationalliberalen der größere Freund der Winzer ist; ich weiß auch nicht, ob die Reblaus oder der Sauerwurm ihr größerer Feind ist.

Abg. Geck: Aber die Rebläuse wollen doch auch leben. Ärzte und Weintrauben gehören zu der kapitalprotzigen Bourgeoisie, aber Kurpfuscher und Rebläuse zum hungernden Proletariat. Die Rebläuse sollten sich organisieren, und die Regierung sollte besondere Reblauskammern errichten.

Abg. Pauli: Außer den Kurpfuschern und den Winzern liegt auch der Mittelstand danieder. Der Reichskanzler muß helfen; wie, darüber mag er sich seinen Kopf zerbrechen; mir ist meiner dazu zu schade.

Abg. Euler: Die Lehrlinge müssen beten, damit sie vom Kopf bis zu den Füßen brave Bürger werden.

Abg. Pachnicke: Der Vorredner sprach von Füßen. Dort wohnt der Amtsanwalt, der mich wegen Klebe- und Meldekontravention steckbrieflich verfolgt. Der schwarzblaue Block schmeichelt sich bei dem Mittelstande ein und meldet sich jetzt, weil die Wahlen bevorstehen. Ja, ja, man muß sich immer melden, sonst verfolgt einen der Amtsanwalt in Füssen.

Abg. Raab: Der Geheimrat ist bis auf die Knochen, liberal.

Bis auf die Knochen? Und welcher politischen Richtung gehören diese Knochen an?

M. Fr.

Geschäftliche Mitteilungen

Für Weihnachten. Die bekannte Schreibwarenfabrik F. Soennecken in Bonn (Fabrikniederlagen: Berlin, Taubenstr. 16/18, Leipzig, Altes Rathaus) hat soeben ihren diesjährigen Weihnachts-Katalog herausgegeben und stellt ihn jedermann kostenfrei zur Verfügung. Bei Weihnachts-Einkäufen wird die Liste gute Dienste tun.

Schaubeks Briefmarken-Album

ist das **einzige** Album, welches in wirklich neugedruckter Auflage geliefert wird. Soeben erschien die neue, um 8 bzw. 13 Druckbogen vermehrte

33. Auflage 1911

mit Feldervordruck für alle sammelberechtigten Postwertzeichen. 7048 bzw. 8768 Abbildungen.

Schaubek-Albums veralten nie, da die **alljährlichen Nachträge** eine dauernde Ergänzung bewirken. Ausführliche Beschreibung enthält

Lückes Ratgeber für Briefmarkensammler

dessen **Gratis**zusendung wir zu verlangen bitten.

Als gangbarste Album-Ausgaben empfehlen wir:

Nr. 97, 2 seit. bedr. Halbleinbd. fest gebunden M. 13.–
Nr. 96, 2 seit. bedr. Leinenband mit wechselbar. Blätt. M. 18.–
Nr. 90, 1 seit. bedr. 2 Leinenbde. mit wechselbar. Blätt. M. 27.—
Nr. 1, 1 seit. bedr. holzfr. Papier 2 Lnbde. m. wechselb. Bl. M 33.–

Ferner teuere Ausgaben bis zu M. 210.–; für mittlere Sammler Albums mit Marken-Katalog zu M. 1.75 bis M. 8.—für 8000 bis 18000 Marken.

Verlangen Sie Gratis-Katalog.

C. F. Lücke, G. m. b. H.,
Verlag des Schaubek-Albums,
Leipzig,
Georgiring 4 – Querstraße 17.

Vorbildung f. Einjähr.-, Abit.-Prüfg. in Dr. Harangs Anst., Halle S.

Zimmerfontänen

Heißluft-Motoren, Modell-Maschinen als Lehrmittel für Knaben fertigt als Spezialität:

H. Raab, Zeitz.

Prospekte frei.

Die Denkmäler Berlins

u. d. Volkswitz. Von Laverrenz. Mit viel. Illustrationen v. G. Brandt. 3 Bände. Preis brosch. à 1 M. Manche d. zitierten sarkastischen Bemerk. können als Perle des schnoddrigen Berl. Witzes bezeichnet werden. Das lust. Buch wird jed. Berliner und allen, die Berlin kennen, Vergnügen machen. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin.

Facultas virilis

Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.

Heinr. Hub. Schmitz München 2 G.

Hygienische und **sanitäre Artikel** aller Art zur **Kranken- und Gesundheitspflege.** Reelle und prompte Bedienung.

Sanitätshaus Hygiea G. m. b. H.
Wiesbaden W 3

Chiffre-Annoncen

Wer etwas zu kaufen oder zu verkaufen hat, wer Personal, Vertreter, Teilhaber oder Kapital sucht, wird in der Regel nicht mit seinem Namen in der Annonce genannt sein wollen. In diesen Fällen nimmt unser Bureau die einlaufenden Offerten unter Chiffre entgegen und liefert sie uneröffnet und unter Wahrung strengster Diskretion seinem Auftraggeber aus. Die Benutzung unserer Annoncen-Expedition verursacht keine Mehrkosten, der Inserent erzielt vielmehr bei Aufgabe seiner Annoncen durch uns eine Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Zürich.

Salzwedeler-Baumkuchen

in anerkannt vorzüglicher Qualität im Preise von 6 bis 50 Mark versendet

C. Peters, Salzwedel 9
Hofl. Sr. Hoh. d. Herzogs von Anhalt

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0924
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 50
Sechstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 11. Dezember 1910

„Der Herr Reichskanzler betritt den Saal."

Die Karikatur der europäischen Völker

Von EDUARD FUCHS.

Ein illustr. Prachtwerk mit mehr als 1000 Zeichnungen und 125 meist farbigen Kunstbeilagen.

Band I: . . . . Vom Altertum bis 1848.
Band II: Von 1848 bis zur Gegenwart.

Preis pro Band brosch. M. 15,—, in künstl. Einband M. 22,50.

Jeder Band bildet ein für sich abgeschlossenes Ganzes und ist einzeln käuflich.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

. . . . . Wer das stattliche Werk von Fuchs zur Hand nimmt, wird eine unerschöpfliche Quelle sprudelnden Witzes entdecken, aber auch ein weites Feld kulturgeschichtlicher Belehrung. Rascher, lebhafter und eindrucksvoller als manches bändereiche Geschichtswerk erzählen diese lose aneinandergereihten Blätter aus dem ungeheuren Archiv der Karikatur den Entwicklungsgang der Menschheit, sie führen uns, nicht ohne Pathos, aber immer lachend, die großen historischen Ereignisse in ihren kritischen Momenten vor Augen, sie verraten uns kichernd die Hohlheiten der Tagesberühmtheiten, sie flüstern uns zynisch die Geheimnisse obszöner Sitten zu, sie entschleiern schonungslos alle Narreteien bürgerlicher Eitelkeit . . . . . „Die Nation".

Verlag A. Hofmann & Comp.
Berlin SW 68, Zimmerstraße 8

Dresden-Hotel Bellevue
Weltbekannt., vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. R. Ronnefeld, Direktor u. persönl. Leiter.

Einrichtung von Chemischen Fabriken, Zuckerfabriken usw.
Extraktionsapparate
Destillierapparate
Filterpressen
Pumpen
Wegelin & Hübner, Halle a. S.
Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Akt. Ges.
— Gegründet 1869 —
Vakuum-Apparate
Dampfkessel
Dampfmaschinen
Eis- und Kühlmaschinen

Seltenheiten
sind die Jahrgänge 1864, 1866, 1870, 1871 des „Kladderadatsch"
Wir haben einige gut erhaltene, gebund. Exemplare dieser Jahrgänge aus Privatbesitz zurückerworben u. bieten dieselben Liebhabern und Sammlern zum Preise von 15 Mk. pro Jahrgang an.
Verlag des Kladderadatsch
A. Hofmann & Comp.
Berlin SW 68, Zimmerstraße 8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0925
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Ansbach. E.: Der „Fränkische Kurier“ vom 4. November sagt in seinem Bericht über eine Tannhäuser-Aufführung: „Mit diesen stimmlichen Vorzügen verband der Sänger auch eine beachtenswerte darstellerische Gewandtheit und dramatische Kraft, welche ihren Höhepunkt in der Gralserzählung erreichte.“ Es ist in der Tat eine Kunst, im „Tannhäuser“ die Gralserzählung zu singen.

Augsburg. B. F.: Im „Amtsblatt der Königl. Bayer. Stadt Augsburg“ (Nr. 75) ist unter den „Standesamtlichen Nachrichten, Eheschließungen“ zu lesen: „Joseph Adam Andreas Weidenbacher, Architekt und Diplomingenieur von hier, und Babette Sophie Neumeyer, Flaschenbierdepotinhabers-Tochter von Amberg, Bischlinstraße 4.“ Seien Sie ohne Sorge, der Titel geht nicht flöten. Herrn Weidenbacher soll, wie wir hören, durch den Prinzregenten das Recht verliehen worden sein, sich „Flaschenbierdepotinhabers-Tochtersgatte“ zu nennen.

Basel. H. C.: Die „Baseler National-Ztg.“ vom 6. Oktober sagt in einer Erzählung „Onkel Max“: „Lots Weib kann nicht erstarrter gewesen sein, als es unversehens in die berühmte Salzsäure verwandelt wurde, als Elfriede beim Anblick dieses Onkels.“ Als Lots Frau in Salzsäure verwandelt war, verschluckte Lot sie, weil er an Appetitlosigkeit litt. Seitdem hatte er seine Frau im Magen.

Biarritz. H. H.: Der „Tag“ (Nr. 258) sagt in dem Roman „Ringeleins Insel“: „Eine lässige Brüstung lief die starke Umfassungsmauer nur niedrig im weiten Bogen um das Schloß herum, und dahinter fiel der Blick jäh in den Abgrund, stolperte über Türme und Dächer hinab, wälzte sich breit im Tal und lief drüben wieder steil an den Bergen hinauf, bis auf die mondhellen Kuppen und hing über den gähnenden Schlünden, in deren Tiefe wie silberglimmernder Rauch das Mondlicht träufelte.“ An einer anderen Stelle des Romans heißt es: „O, die wunderbare Stimme, von tausend Wonnen geküßt, gewiegt von Tränen ungeborenen Leides!“ Der Blick nahm die Stimme in seine stürmischen Arme und küßte sie, daß ihr Hören und Sehen verging.

Bielefeld. A. H.. Die „Westfälische Zeitung“ (Nr. 225) sagt von den Ausschreitungen auf dem Wedding: „Polizeimajor Klein, der bekanntlich auch die Moabiter Unruhen geleitet hatte, war mit einem Stab von Offizieren zur Stelle geeilt.“ Aha, Herr A. H, nun ist es heraus! Also die Polizei hat die ganze Geschichte in Moabit angezettelt!

Bremen. G. v. B.: Die „Böhme-Ztg.“ (Nr. 254) enthält folgende Anzeige: „Als Schneiderin in und außer dem Hause empfiehlt sich Seilerstr. 592.“ Seilerstraße ist ein Name, der uns als Personenname sonderbar und selten erscheint. Aber in Soltau, aus welchem Orte die Anzeige stammt, muß er sehr häufig sein, da die Inhaber dieses Namens zu Nummern greifen müssen, um sich von einander zu unterscheiden; unsere Schneiderin trägt schon die Nummer 592!

Bremerhaven. M. N.: Die „Nordwestdeutsche Ztg.“ (Nr. 265) meldet: „Wie uns aus dem Theaterbureau mitgeteilt wird, ist Frau Katz-Brange plötzlich nicht unbedenklich erkrankt, so daß Fräulein Judae in der Rolle der Wanda mit nur einjähriger Vorbereitung einspringen mußte. Die Sängerin beherrscht die Partie aber schon so gut, daß für eine vollwertige Aufführung garantiert werden kann.“ Wenn die Dame die Rolle schon früher studiert hatte, so dürfte eine einjährige Vorbereitung genügen.

Breslau. Meyer 48: Herr Moritz Krojanker dankt Ihnen für Ihren Gruß und trinkt einen Doppelkümmel (Samotschiner Ausbruch) auf Ihr Wohl.

Bühlau-Dresden. C. A.: In Nr. 261 der „Sächs. Dorfzeitung und Elbgau-Presse“ lesen wir: „Kreischa. Jagdergebnis. Auf der hiesigen Rittergutsflur wurde gestern nachmittag der als Treiber verwendete Ritterguts-Arbeiter Bär auf der Jagd angeschossen. Er erhielt eine volle Schrotladung in die Oberschenkel beider Beine. Außer dem bedauernswerten Mann, der im Johanniter-Krankenhaus Dohna-Heidenau Aufnahme fand, wurden 50 Fasanen, 21 Hasen, 9 Kaninchen und 3 Rehe zur Strecke gebracht.“ Bedauernswert? Nanu! Ist es denn nicht eine hohe Ehre für den Arbeiter, der noch dazu Bär heißt, mit Fasanen, Hasen, Kaninchen und Rehen zur Strecke gebracht worden zu sein? — In der „Unterhaltungsbeilage“ derselben Zeitung, „Nach Feierabend“, findet sich ein Gedicht von Alfred Richard Meyer, aus dem wir folgende Verse zitieren:

„November.

Auf kahlem Acker Rauhreif gleißt
und glitzert diamanten,
der Wind das letzte Laub abreißt,
in tollem Tanz die Blätter kreist,
die gestern blutbraun brannten.

Durch dieses Herbstes frühen Tod
krächzt heiser eine Krähe,
so krank verlöscht das Abendrot — — —

Heut' starrt noch nackt und hart das Land.
Nachts kommt das Wunder immer!
Der Schollen schwarzes Bahrtuch schwand:
Das blitzert, glitzert Zuckerkand
im schönsten weißen Schimmer.“

Wir flüstern erschüttert von dieser herrlichen Dichtung:

O Zuckerkand, du warst nicht wert
Ich sag' es, einen Dreier.
Nun hat die Dichtkunst dich verklärt
Nachts, wie das Wunder, weltum fährt
Der große Name Meyer!

Frankfurt (Main). M.: Der „Taunusbote“ (Nr. 266) meldet: „Der Landgerichtspräsident Menges, die Justizanwärter Fach und Kremer von Wiesbaden sowie Mack von Eltville haben vor der Prüfungskommission des Königl. Oberlandesgerichts in Frankfurt das Gerichtsschreiberexamen bestanden. Die drei letzteren sind zu Aktuaren ernannt worden.“ Wir gratulieren dem Landgerichtspräsidenten Menges zu dem unverhofften Erfolg. Aber warum hat man ihm die wohlverdiente Ernennung zum Aktuar vorenthalten? — Dr. St.: Die „Frankfurter Nachrichten und Intelligenz-Blatt“ (Nr. 319) berichten über „Frankfurter Stadtbefestigungen“: „Von den weiteren Mitteilungen des Herrn Padjera war von besonderem Interesse die Anführung der Tatsache, daß bei der zweiten Stadterweiterung (1333) die Umfassung keinen Halbkreis, sondern einen Polypen bildete.“ Nach unserer Ansicht kann ein Polyp zwar eine Umfassung, aber nie eine Umfassung einen Polypen bilden.

Freiburg (Breisgau). G.: Die „Freiburger Ztg.“ (Nr. 305) bringt die Fortsetzung des Romans „Waldemar Tempel“ von Max Kretzer, in dem es heißt: „Das Spitzmausgesicht, das, die dünnen Beine übereinandergeschlagen, vor dem kleinen Büfett saß und nun ebenfalls schon rauchte, gab seinem Oberkörper einen Ruck nach vorn; unwillkürlich griff es, wie zur Entlastung, nach der unvermeidlichen Aktenmappe, die hinter ihm lag, als wollte es die Verteidigung aus deren Inhalt holen.“ Das Gesicht der Spitzmäuse hat im Gegensatz zu dem der Menschen Beine, einen Oberkörper und Hände.

Hamburg. W. K.: Im „Hamburger Fremdenblatt“ (Nr. 277) wird über eine Hinrichtung in Stockholm berichtet. Es heißt da von dem Delinquenten: „Am Schaffott angelangt, verbeugte er sich, sagte: ‚Guten Morgen, meine Herren!‘ und ließ sich widerstandslos köpfen, nachdem es ihm vorher abgeschlagen war, an die wenigen Versammelten eine Ansprache zu richten. Die Befürchtung, der Hingerichtete sei geistig nicht normal gewesen, wurde durch die Obduktion der Leiche gegenstandslos.“ Zunächst fragen wir: warum wurde dem Delinquenten erst die Bitte und dann der Kopf und nicht beides zugleich abgeschlagen? Dann aber können wir nicht umhin, unserer

Söhnlein Rheingold

Grosser Preis
Weltausstellung St. Louis 1904

Grosser Preis
Weltausstellung Brüssel 1910

die erfolgreichste Concurrenzmarke
französischen Champagners

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0926

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Befriedigung darüber Ausdruck zu geben, daß die bewußte Befürchtung gegenstandslos war. Schade, daß der Hingerichtete die gute Kunde nicht mehr vernommen hat.

Heidelberg. Prof. R. Sch.: Die „Heidelberger Ztg." (Nr. 118) berichtet aus Madrid: „Bei dem zur Erinnerung an das Bombenattentat am Hochzeitstage des Königs verübten Bombenanschlage explodierte gestern eine Bombe, die ein Anarchist in seinem Koffer trug." Wir können nur sagen: Das kommt uns spanisch vor! — F. H.: In der „Neuen Bad. Landesztg." (Nr. 550) lesen wir: „Ermordung einer preisgekrönten Schönheit. London, 25. Nov. In Walthamston wurde ein junges Mädchen, das kürzlich bei einer Schönheitskonkurrenz den ersten Preis erhielt, von seinem Liebhaber, einem Unteroffizier, auf offener Straße getötet. Der Mann durchschnitt sich den Hals, um selbst aus dem Leben zu scheiden, wurde aber rechtzeitig verhaftet." Der Mann muß über den Durchschnitt zähe sein.

Heidersteg bei Kräwinklerbrücke. H. H.: Die „Köln. Ztg." (Nr. 1103) enthält folgende Anzeige: „Um Butter lange frisch zu erhalten, suche Kapitalisten als stillen oder tätigen Teilhaber." Sollte der Suchende die Butter vielleicht auf dem Kopfe haben? — Dieselbe Zeitung (Nr. 1121) sagt von Maßnahmen der österreichischen Heeresleitung: „Die vorübergehenden Maßnahmen betrafen vorzüglich die Verlegung von Truppen nach dem Süden, die Erhöhung der Stände sowie die Formierung der Streikkorps-Abteilungen." In Österreich scheinen besondere Streikkorps gebildet zu sein, die gegen Streikende streiken sollen.

Heilbronn. M. S.: Das „Stuttgarter Tgbl." (Nr. 254) sagt von dem Drama „Tantris der Narr": „Und so sehr auch diese Art der Dichtkunst gerade allem dem Hohn spricht, was unter dem heiligen Namen Schiller in uns als unverletzliches kritisch ästhetisches Erbgut liegt — Kunst — das muß auch der mit starkem Widerwillen Bezwungene zugeben — ist dies doch, wenn auch frösteln machende, eisige Kunst, die Kunst eines, dessen Herz erfroren ist in der Vergötterung einer fühllos hoch sich reckenden formenschönen Architekturfassade, hinter der

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

Aus dem Buchhandel

Die Wissenschaft des Atmens. Preis brosch. 2,50 Mk., geb. 3,50 Mk. Theosoph. Verlagshaus, Leipzig. Dr. Vollrath.

Atem und Diät sind die zwei Hauptfaktoren des Lebens. Das Zuviel oder das Zuwenig bewirken die Krisen im menschlichen Organismus. Durch trainiertes Atmen kann eine dem Europäer unbekannte Steigerung der körperlichen Kräfte erreicht werden. Die Inder haben bisher ihre Methoden streng geheim gehalten. In den letzten Jahren sind jedoch eine Anzahl dem Westen überliefert worden. So durch das vorliegende Werkchen. Es ist eine freie Übertragung nach den Regeln des Hogi Rama Krischna.

Das Leben. Zeitschrift einer universal neuen Weltanschauung. Erscheint vom 1. Dezember d. J. an alle 14 Tage und kostet durch die Post frei Haus vierteljährlich 0,70 Mk. Einzelnummer bei allen Buch- und Zeitungshandlungen 10 Pf. exklusive Porto. Verlag Peter Becker, Magdeburg.

Diese Zeitschrift steht in der Welt einzig da, denn dieselbe vertritt Ansichten, welche allem bisherigen Denken entgegenstehen, und bringt damit auch ganz neue Lebensgrundsätze, welche eine ganz neue und umfassende politische Partei bedingen.

Eine hochwillkommene Weihnachtsgabe ist:

Helene Gräfin Harrach-Arco, Einiges von der Sonne, was man von ihr weiß und von ihr sagt. Zur Belustigung von jung und alt, wenn sie im Winter nicht scheint. Quer 8°. In elegantem Pappband. Mit 23 Vollbildern und begleitendem Text. In 1000 numerierten Exemplaren gedruckt. Preis 10 Mk. Verlag von Edmund Meyer, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 27B.

Das Artistentum und seine Geschichte. Gesammeltes und Erlebtes des gefeierten Artistenhistoriograph Signor Saltarino. Reichhalt., authent. Illustr.- u. Porträtschmuck. Vornehme Druckausstattung, eleg. geb. Gr. Prachtband. Preis 12 Mk. International-Artist. Literatur-Verlag Willy Backhaus, Leipzig (Sachsenhof).

Die Geschichte des Artistentums — die vielerorts bereits mit ungewöhnlicher Spannung erwartet — ist geschrieben! Ein Werk von höchstem Interesse, biographischem Wert und kulturhistorisch epochaler Bedeutung. Es ist ja die Lebensarbeit des gefeierten Fachschriftstellers und Letztüberlebenden des berühmten Dichter-Dreigestirns der fahrenden Künstler: Karl von Holtei — Emile Mario Vacano — Signor Saltarino, und bedeutet zufolge seiner völlig markanten Eigenart und als einzigstes Werk dieser Art das literarische Ereignis Weihnachten 1910. — Man verfolge die Kritiken der großen Tagespresse.

Von der Helga. Ein Buch für junge Eheleute und für Kinderfreunde. Von Berthold Otto. 175 S. gebunden, ein Bild auf dem Umschlag, drei Vollbilder (Amateurphotographien). Preis 2 Mk. Verlag des „Hauslehrers", Groß-Lichterfelde. Auslieferung für den Buchhandel durch G. Brauns, Leipzig.

Die „Helga-Artikel" des „Hauslehrers" hatten schon über die Hauslehrergemeinde hinaus Aufsehen erregt; jetzt erscheinen sie als Buch. Berthold Otto hat schon mehrere Bücher von und für Kinder verschiedenen Lebensalters geschrieben; aber eine Schilderung der ersten Lebensjahre, die nach übereinstimmender Ansicht aller Pädagogen und Psychologen die wichtigsten sind, fehlte bisher noch. Da gab ihm sein spätgeborenes Töchterchen Helga die Möglichkeit, das bisher Versäumte nachzuholen. So ist denn, wie es bei Berthold Otto selbstverständlich ist, alles in dem Buche eigenes Erleben, oft des Vaters, oft des Kindes, oft der Umgebung, am häufigsten aller zusammen. Und so findet jeder Leser, der selbst Kinder beobachtet hat, seine eigenen Erlebnisse wieder. Gerade darauf beruht die starke Wirkung des Buches. — Einige Amateurphotographien von der Helga beleben das Äußere des Buches, und machen es zum Geschenkwerk auch für solche geeignet, die erst nach dem Äußeren und dann nach dem Inhalt sehen.

F. M. Feldhaus, Ruhmesblätter der Technik von den Urerfindungen bis zur Gegenwart. 610 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. 8 Mk., geb. 10 Mk. Verlag Friedrich Brandstetter, Leipzig.

. . . ist eine flüssig geschriebene Geschichte der wichtigsten Erfindungen der Menschheit, „fesselnd von der humoristischen Einleitung bis zum Schluß". „Marine-Rundschau".

Der Untersuchungsrichter. Roman von Marianne Bohrmann. Preis 4 Mk., geb. 5 Mk. Silva-Verlag, Berlin W. 9.

Dieser packende Roman der beliebten Wiener Schriftstellerin gewährt uns einen tiefen Einblick in die Zustände des morschen Zarenreiches. Die Geheimnisse der russischen Aristokratie und ihre Beziehungen zu den Revolutionären werden rückhaltlos aufgedeckt. Im Mittelpunkt der Erzählung steht „die moderne russische Frau"! Die vortrefflich gezeichneten echt russischen Charaktere erwecken sowohl politisch als auch menschlich unser regstes Interesse.

Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte von Constanze von Franken. 15. Auflage, 304 Seiten. Preis geb. Mk. 2,50. Max Hesses Verlag, Leipzig.

Ein reizvolles Büchlein, vornehm und schön ausgestattet, ein Schatzkästlein für jedermann! In der Tat ist uns von all den zahlreichen Büchern des gleichen Genres keines bekannt, das eine so große Reichhaltigkeit des Stoffes in so gedrängter Kürze und seine für jedes Alter und jedes Geschlecht gleich verläßlichen Ratschläge in so verständlicher und dabei angenehmer, überall humoristisch durchleuchteten Weise brächte. Seine große Verbreitung kann nur reichen Segen stiften! Als Weihnachtsgeschenk sehr zu empfehlen.

Lustige Bildergeschichten und allerlei Humore. 164 bisher unbekannte Zeichnungen von Wilhelm Busch mit begleitenden humoristischen Texten. Herausgegeben von Rudolf Will. In Leinen-Prachtband, großen Formats, gebunden nur 6 Mark. Verlag von Walther Fiedler, Leipzig.

Ein neuer „Busch"! Nachdem der künstlerische Nachlaß Wilhelm Buschs veröffentlicht ist, wird es von Tausenden freudig begrüßt werden, daß nunmehr auch jene zahlreichen Schöpfungen des großen Humoristen gesammelt vorliegen, die in längst vergessenen Blättern zerstreut und in anderen Busch-Publikationen nicht enthalten sind. Nicht etwa ein kritisches Werk mit gelehrtem Apparat, sondern ausschließlich zu frohem Genuß bestimmt. Just ein Buch wie etwa „Kunterbunt", „Schnaken und Schnurren" und wie die anderen Sammlungen von lustigen Buschladen heißen, — gleich geeignet für jede Familie, für jedes Alter und für jede Gesinnung. Wer sich an wahrem Humor, hinter dem ein tiefes Gemüt steckt, erfreuen will, der greife zu diesem Buche und studiere seine Bilder. Hier ist ein ganz Großer, der wirklich zeichnen kann; selbst der Busch-Kenner — ja dieser in erster Linie — wird überrascht sein: Geschichten wie die „Abenteuer des Herrn Friedrich Mäule in Indien" und Zeichnungen wie zum „Grausamen Hauswirt" und „Bilderrätsel aus der Geschichte" sind von Busch nur in seinen goldenen Jugendtagen geschaffen worden. Und aus dieser Zeit stammt alles, was diese neue Busch-Sammlung enthält, abgesehen von einigen fremden Texten, die sich hier ebenso finden, wie in manchen anderen Busch-Publikationen. — Glänzende Kritiken der Presse!

Der Preußenfresser und andere Kriegshumoresken. Von Edwin Bormann. Geb. 3 Mk. In jeder Buchhandlung.

Erzählungen voll künstlichen Humors. — Eine Fülle von Humor und Poesie. — Alle Töne schlägt B. in diesem Buche an. — Ein reizender Band. — Sehr gut ausgestattet. (So und ähnlich die Urteile der Presse).

Das schönste Festgeschenk für alle Verehrer des Meisters ist

Die große Wilhelm-Busch-Biographie von seinen Neffen Hermann, Adolf und Otto Nöldeke. Ein starker Groß-Oktavband mit 250 schwarzen und 8 bunten Bildern. Geb. in Leinw. 10 Mk., geb. in Pappband 8 Mk. Verlag von Lothar Joachim in München.

Die „Grenzboten" schreiben darüber in Nr 21: „Erst in diesem geschmack- und verständnisvoll geschriebenen, von zahlreichen Textillustrationen begleiteten Buche lernen wir Wilhelm Busch ganz kennen. Es gehört zu seinen Werken, ähnlich, wie die „Gespräche" zu den Werken Goethes. So wird dieses Buch, wie die Werke Buschs selbst, seinen Platz in der Literatur behaupten.

Aus dem Nachlaß des Dichters ist soeben erschienen:

Ut ôler Welt (Aus alter Zeit). Volksmärchen, Sagen, Volkslieder und Reime mit fünf ganzseitigen Bildern. Preis in Pappband 3,50 Mk. Verlag von Lothar Joachim in München.

Ein Buch voll echten, lebendigen Wertes. Und wie der Alte diese Geschichten „Ut ôler Welt" erzählt, horchen wir auf wie Kinder. Irgendwie sind doch auch unsere, der Jüngeren Seelen noch heimlich verwoben in dieses Sagen-, Märchen- und Liederwesen. („Tägliche Rundschau" vom 29. Nov. 1910.)

Paul de Kock, Das Mädchen mit den drei Unterröcken. (La fille aux trois jupons.) Übersetzt von E. Scharf-Somsich. Preis brosch. 3 Mk., geb. 4 Mk. Verlag von Dr. K. Douglas in München.

Paul de Kock ist zu bekannt, um noch vieler Worte zu seiner Empfehlung zu bedürfen. Bekannt wohl, aber wie! Unsere Väter verboten uns, ihn zu lesen; in einem Salon, in Gegenwart von „Damen" oder gar der „Mama" auch nur seinen Namen zu nennen, galt als „unglaublich taktlos" oder gar „sittenlos".

Heute werden unsere Väter wohl längst nicht mehr dieser Ansicht sein; im Gegenteil! Sie werden vielleicht mit Wehmut an Paul de Kock zurückdenken. Heute erst wissen sie, was Paul de Kock ist: Kein Verderber, sondern ein Erzieher ihrer Söhne; ein Erzieher im besten Sinne des Wortes, der die Macht hat, mit Humor zu geißeln, väterlich lächelnd den Weg zu weisen, den ein anständiger und vornehm gesinnter Bursche gehen soll. Womit durchaus nicht gesagt werden soll, daß „Das Mädchen mit den drei Unterröcken" (La fille aux trois jupons) etwa für Erwachsene keine geeignete Lektüre wäre. Im Gegenteil!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0927
© Universitätsbibliothek Heidelberg

ein bloßer Eros unter Schlägen wonnewinselnd wild sich windet.“ Wer denkt da nicht an die beiden letzten Worte des Dramentitels?

Heiligenhafen. P.: Sie übersenden uns ein Rundschreiben einer Getreidefirma, in dem es heißt: „Besonders zu beachten bitte ich die unter dem Getreidebericht aufgegebenen Auktionen diverser Artikel sowie daß ich speziell die Harburger Fabrikate poussiere und sehr leistungsfähig bin.“ Leistungsfähige Pousseure sind sehr beliebt.

Kaiserslautern. H. B.: Der „Pfälzer Volksbote“ (Nr. 253) berichtet über die Beerdigung eines Pfarrers: „Die kirchlichen Funktionen vollzog Herr Dekan und Stadtpfarrer Langhauser von Blieskastel, welcher nach Überführung der Leiche in die Kirche eine den Verschiedenen ehrende, tief ergreifende und tröstende Trauerpredigt hielt.“ Der Dahingeschiedene wurde durch die Trauerrede erst tief ergriffen, aber dann getröstet. — Der „Grünstadter Anz.“ (Nr. nicht erkennbar) enthält folgende Warnung: „Ich warne hiermit die Handelsleute Jacob Müller aus Eisenberg und Fräulein Anna Maltry aus Hettenleidelheim es sich nicht mehr zu erlauben, sich als Mann und Frau auf den Namen Nikolaus Neunzling und Frau in Hotels einzumieten, wie sie es in den Städten Soltau, Salzwedel, Karow i. M. usw. getan haben, was aus den Nachtbüchern zu ersehen ist. Ich kann nicht verstehen, daß Leute, welche mich in den Augen anderer herabsetzen, noch meinen Namen führen und sich dessen nicht schämen. Nikolaus Neunzling, zur Zeit Karow i. Mecklenburg.“ Aber, Herr Neunzling, Sie können nicht verstehen, daß man sich des Namens Nikolaus Neunzling nicht schämt? O, o!

Kiel. F. C.: In den „Kieler Neuesten Nachrichten“ Nr. 272 findet sich folgendes Inserat: „Lebensmüdes Pferd z. Verkauf o. Tausch. L. Sasse, Exerzierpl. 34.“ Sasse wird kein Glück haben. Wer wird ein Pferd kaufen, das sich mit Selbstmordgedanken trägt? Das könnte ja nur ein großes Roß tun.

Leipzig. Dr. F. W.: In der „Leipziger Zeitung“ (Nr. 266) lesen wir: „Dresden. Der Landesverband evangelischer Arbeitervereine beschloß, an die Regierung eine Eingabe zu richten, worin gebeten wird, diese wolle im Bundesrate dahin wirken, daß die Grenzen für die Einfuhr von liebendem Vieh in größerem Umfange als bisher geöffnet werden.“ Was meint der kutmiedige Sachse mit liebendem Vieh? Wir warnen Neugierige!

Liegnitz. A. L.: Im „Liegnitzer Tageblatt“ (Nr. 258) lesen wir über eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Liegnitz: „Langanhaltenden Beifall zollten die Zuhörer den Ausführungen, denen noch eine kurze Debatte folgte. Zu den Ursachen der Fleischteuerung rechnete Herr Dr. Mahrenholtz den geradezu erschreckend hohen Fleischverbrauch unserer heutigen Bevölkerung.“ Herr Dr. Mahrenholtz hat Recht; die große Armut in der Stadt kommt ja auch von der großen Powerteh her.

Mannheim. L. T.: Die „Neue Badische Landesztg.“ (Nr. 521) meldet von einer Gerichtsverhandlung: „Um 1 Uhr trat eine Mittagspause ein, bis 4 Uhr. Nachmittags wurde zunächst ein weiterer Einbruch im Warenhaus Schmoller & Co. vorgenommen.“ Es ist sehr unrecht von den Gerichtsdienern, daß sie auf die Angeklagten nicht besser aufgepaßt haben. Denn es ist ein Skandal, wenn die Angeklagten während der Gerichtsverhandlung Einbrüche vornehmen.

München. F.: Die „Münch. Neuesten Nachr.“ (Nr. 516) sagen: „Der Sprung vom Kriegsschiff des Altertums bis zum kanonenfahrenden Segelschiff, womit Nelson die Schlacht von Abukir und Trafalgar schlug, ist trotz der dazwischen liegenden Jahrtausende nicht so jäh, wie der hundertjährige Übergang von der Holzfregatte zu den modernen Riesenschiffen.“ Ein Sprung, zwischen dem tausend Jahre liegen, kann freilich nicht jäh genannt werden. — Kl.: Das „Würzburger Journal“ (Nr. 292) überschreibt einen Artikel: „Spuck im Zentrumsturm.“ Ist im Zentrumsturm auch ein Spucknapf aufgestellt? — Die „Amberger Volks-Ztg.“ (Nr. 301) hat zum Allerseelentage ein Gedicht erhalten, aus dem wir folgende Strophen abdrucken:

„Wenn ich sah, wie viele Hände
Sich so emsig tätig regten,
Schmückten jene Grabeshügel,
Welche dort ihr Liebstes deckten.

Wie sie Blumen auf die Gräber,
Kränze, Lichter sinnig stellten,
Zeigend, daß sie hingen noch
An den jetzt Entseelten.

Ach, da konnt ich anders nicht,
Da mußt ich mit beten:
‚Allen, Herr, gib ewiges Licht,
Löse ihre Ketten.‘“

Auch wir bitten:

Löse, löse seine Kette
Dem Poete!

— G.: In der „Frankfurter Ztg.“ (Nr. 304) sucht ein Herr eine Lebensgefährtin, „aus guter Familie, einfach und häuslich erzogen, von angenehmem Wesen und Äußeren mit einer Mitgift von 75 Mille. Wenn Tugenden der Dame gut konvenieren, genügen auch 60 Mille.“ Die Tugenden sind also 15 000 M. wert. Gibt es so etwas überhaupt?

Oppeln. E. B.: Die „Schlesische Volkszeitung“ (Nr. 540) schreibt: „Amerika. Revolution in Mexiko. Berliner Blättern zufolge soll in Mexiko die Revolution ausgebrochen sein. Die Hauptstadt Rio de Janeiro werde von der Flotte beschossen.“ „Na ja,“ sagte die alte Waschfrau Näswater, „Fru Rat, min Saehn is ok dor buten. Ick weit nich, wo't oll Dings heit, Bombay oder Sankt Franzisko oder Sydney, aewer soviel weit ick: in Afrika is dat.“

Potsdam. R.: Uns ist zugegangen: „Unser neuer Freund Luftballon“, eine Kindergeschichte mit Bildern von Agnes Zenker. „Vita“, Deutsches Verlagshaus G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg. Ein nettes Weihnachtsbuch für Kinder. — „Simon Krügers Kinder. Ein Fischerroman von der Nordsee von Wilhelm Ponck. Fr. Wilh. Grunow, Leipzig. — „Aus dem Herzensarchiv verliebter Berühmtheiten.“ Berlin, Verlag Neues Leben. — „Liebe und Leben der Lady Hamilton.“ Roman von Heinrich Vollrat Schumacher. Verlag von Richard Bong, Berlin.

Salzhausen. K. E.: Die „Berl. Volks-Zeitung“ (Nr. 507) enthält eine Anzeige des Warenhauses B. Feder, in der es heißt: „Unter den sich ewig als größte Kredithäuser wahrheitswidrig ausgebenden Geschäften ist in jeder Beziehung B. Feder tatsächlich das größte.“ Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung.

Varel (Oldenburg). H. O.: Im „Gemeinnützigen“ (Nr. 202) wird mitgeteilt: „Keine Viehausfuhr aus Argentinien. Buenos Aires, 27. August. Eine abermalige bedeutende Erhöhung der Fleischpreise für die Hauptstädte Bayerns tritt nach einer Vereinbarung der Metzgermeister am 1. September in Kraft. Heute tritt eine Kommission von Interessenten aus allen Kreisen des Landes zusammen, um über Mittel zur Abwendung der von Tag zu Tag fühlbarer werdenden Teuerung zu beraten.“ Was gehn die Leute in Buenos Aires die Hauptstädte Bayerns an? Es muß in Argentinien wirklich manch kolossales Rindvieh geben.

Weida. C. N.: Die „Weidaer Zeitg.“ (Nr. 260) berichtet aus der Gemeinderatssitzung von Eisenach: „Schließlich wurde noch die obligatorische Wohnungsinfektion bei ansteckenden Krankheiten beschlossen.“ — Dieselbe Nr. berichtet von einem Unfall: „Die Lokomotive erfaßte den Unglücklichen, und die Räder gingen ihm über Hals und Brust, sodaß der Kopf abgefahren und ihm die Brust eingedrückt wurde. Der Mann war sofort.“ Endlich berichtet dasselbe Blatt aus Treuen: „Auf dem hiesigen Bahnhof ist am Mittwoch Abend beim Rangieren ein Bahnarbeiter zwischen die Puffer zweier Wagen geraten und hat dadurch so schwere Verletzungen innerer Teile erlitten, daß er sofort getötet wurde. Und das ist aus folgenden Gründen ganz besonders interessant: Es war alsbald nach dem Tode Kaiser Friedrichs eine Schrift erschienen, die das Programm der Regierung der 99 Tage behandelte. Dr. Harmening, der vermutete, daß Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha der Verfasser sei, gab eine Gegenschrift heraus, die ihm eine Anklage wegen Beleidigung des Fürsten und eine Haftstrafe einbrachte.“ Wir fürchten, daß die obligatorische Wohnungsinfektion die Fremden aus Eisenach vertreiben wird. Sie werden sofort. Und dann wird es ganz gleichgültig sein, wer die Schrift über die Regierung Kaiser Friedrichs verfaßt hat.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Honoriert werden Briefkastenbeiträge nicht.

Redaktionsschluß: 7. Dezember 1910.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

CHAMPAGNE STRUB
Blankenhorn & Co, St Ludwig

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Nr. 51

Woche

Montag, den
Professor Ber
Am Montag,
Zum Kampfe
Frisch, fromm

Dienstag, de
Es nahen S
Am Tage dr
Sie sammeln
In schnellem

Mittwoch, de
Am Mittwo
Er repliziert
Er sprengt
Und attackie

Dieses Blatt erschi
bestellt bei den Po
Buchhandlu

Hurra
Zwei
Es ist
Der lo
Aus f
Kam
O Him
Der
Schwe

Da sol
Was e
Wer d
Der w
Was s
Ihr Lie
Das si
Der
Schwe

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0928
© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESEH.
17.DEZ.1910

929

Nr. 51 Berlin, den 18. Dezember 1910 LXIII. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 19. Dezember
Professor Bernhard wetzt die Feder
Am Montag, hei!
Zum Kampfe ruft er vom Katheder
Frisch, fromm und frei.

Dienstag, den 20. Dezember
Es nahen Sering und Konsorten
Am Tage drauf.
Sie sammeln mutig die Kohorten
In schnellem Lauf.

Mittwoch, den 21. Dezember
Am Mittwoch streitet Bernhard wieder,
Er repliziert.
Er sprengt in die Arena nieder
Und attackiert.

Wochenkalender

Donnerstag, den 22. Dezember
Nun reiten jene ins Gefilde
Zur Kampfesstätt'.
'nen Anschlag führen sie im Schilde
Ans schwarze Brett.

Freitag, den 23. Dezember
Der Freitag ist von je ein Fasttag,
Er kühlt das Blut.
Die Kämpfer halten einen Rasttag,
Die Fehde ruht.

Sonnabend, den 24. Dezember
Zum Kampfe ruft das Blut Erschlagner,
Der Bernhard grollt,
Der Sering schilt, es zürnt der Wagner,
Der Schmoller schmollt.
M. Fr. Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Er schwebt

Hurra! Er hat gesprochen
Zwei lang und auch zwei breit.
Es ist der Bann gebrochen
Der langen Schweigsamkeit.
Aus seinem eignen Munde
Kam uns die holde Kunde –
O Himmel, gnädig sieh darein –:
Der Bethmann, der Bethmann
Schwebt über den Partein.

Da soll nun einer sagen,
Was eine Sache ist!
Wer da noch wollte klagen,
Der wär' kein guter Christ!
Was schimpft ihr denn nach Noten,
Ihr Linken und ihr Roten;
Das sieht ja doch ein Blinder ein:
Der Bethmann, der Bethmann
Schwebt über den Partein.

Der Blauen Wunsch zu stillen
Verschmäht er sicherlich.
O, er hat einen Willen
Und hat ihn ganz für sich.
Wenn sie dasselbe wollen,
Könnt ihm darum ihr grollen?
Ich sage nein und nochmals nein!
Der Bethmann, der Bethmann
Schwebt über den Partein.

So bleib' er in der Schwebe,
Als Philosoph und Held.
Er lebe hoch! Er lebe!
Ach, wenn er bloß nicht fällt!
Ja, sein System muß siegen:
Wer schwebt, der kann auch fliegen!
So stimmt denn alle jubelnd ein:
Der Bethmann, der Bethmann
Schwebt über den Partein!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0929
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Fernsprechunwesen

) Es ist keine Frage, unser Fernsprechwesen krankt an zwei Übelständen. 1. Es wird zu viel telephoniert, 2. die Sache ist zu billig. Nun, wir haben ja glücklicherweise unsern Reformator Krätke, der wird die vorhandenen Übelstände schon beseitigen.

Also zunächst wird eine Grundgebühr von 100 M. fixiert. Sie wird erhoben 1. von denen, die einen Hauptanschluß haben, 2. von denen, die einen Nebenanschluß haben, 3. von denen, die an das Fernsprechnetz nicht angeschlossen sind, aber gelegentlich an fremden Apparaten telephonieren, 4. von denen, die an das Fernsprechnetz nicht angeschlossen sind und nicht telephonieren. Den Teilnehmern werden, um Mißbräuche zu vermeiden, die Sprechapparate nicht ins Haus geliefert. Wenn sie die Grundgebühr bezahlt haben und nun telephonieren wollen, so haben sie eine Gesprächsgebühr von 4 Pfennigen bei dem für ihre Wohnung zuständigen Postamt einzuzahlen und dann unter Beifügung der Quittung über die Gesprächsgebühr und über die Grundgebühr, sowie eines polizeilichen Sittenzeugnisses bei dem zuständigen Fernsprechamt das gewünschte Gespräch schriftlich zu beantragen. Das Amt wird den Antragsteller mit tunlichster Beschleunigung portopflichtig benachrichtigen, zu welcher Zeit ihm im Amte der Apparat für das gewünschte Gespräch bereitgestellt werden wird. Auf diese Weise hofft Krätke die beiden oben erwähnten Übelstände zu beseitigen, die jetzt das Fernsprechwesen zu einem Fernsprechunwesen machen.

Ludwig Knaus †

Es war wie Sonne in des Meisters Kunst;
Vor ihr zerstob des Alltags Druck und Dunst,
Er war aus stiller Zeit ein letzter Rest,
Ein Sonntag in des lauten Lebens Treiben
Und seine „Goldne Hochzeit" war ein Fest
Für alle. Und sie wird es bleiben.

w.

---

w. Durch eine kaiserliche Verordnung sind die neuen Uniformen für die Gouverneure der deutschen Kolonien bis ins kleinste festgestellt worden. Die Höhe des Kragens ist ebenso genau vorgeschrieben, wie die Breite der goldenen Hosentressen. Dem Statthalter von Ostafrika wird dunkelblaues, dem Kameruner ponceaurotes, dem von Neu-Guinea grünes und dem von Samoa helles Tuch vorgeschrieben.

Das ist alles ganz schön und gut. Es ist auch anzuerkennen, daß in dieser Zeit, die ja sonst keinerlei Aufgaben von Bedeutung bietet, die besten Köpfe des Vaterlandes in würdigster Weise beschäftigt werden. Aber wir möchten doch weitergehen. Wir finden, daß derartigen Verfügungen ein hoher sittlicher Wert innewohnt, und daher halten wir es für angezeigt, daß sie auch als Lehrstoff in die Schulen eingeführt werden. Zu empfehlen dürfte es sein, sie zu diesem Zweck von tüchtigen Dichtern, deren das Vaterland ja genug hat, in poetischer Form bearbeiten zu lassen. Etwa in dieser Art:

Vor allem, Söhnchen, merke nun:
Der Gouverneur von Kamerun
Trägt einen Rock — o große Not —
Der ist wie August Bebel rot.
Der in Guinea trägt zurzeit
Ein schön assessorgrünes Kleid
Und in Samoa der Geselle,
Trägt ein Gewand, das sachsenhelle,
Doch im ostafrikan'schen Land
Der geht so blau wie Heydebrand.

In solcher Form würde der wichtige Stoff sich dem Kinderhirn leicht einprägen. Es könnten dann außer geographischen auch Sprach-, ja selbst Rechenstudien mit dieser Materie verbunden werden, indem der Schüler gehalten würde, die Zahl der nötigen Rock-, Hosen- und Westenknöpfe an geeigneten Wandtafeln abzuzählen. Wir meinen, diesen Vorschlag einer hohen Reichsregierung nicht vorenthalten zu sollen.

Schnelle Justiz und schnelle Belohnung

m. br. Die Anregung des Reichskanzlers, bei Revolten die Strafe dem Verbrechen im schnellsten Tempo folgen zu lassen, ist auf fruchtbaren Boden gefallen und wird bei der neuen Bearbeitung des Strafrechts gebührend berücksichtigt werden. Andererseits soll aber auch eine schnelle und angemessene Belohnung den tüchtigsten und kräftigsten Organen der Schutzmannschaft eine erhöhte Freude an ihrem schweren und undankbaren Beruf verleihen. Diesem Prinzip gemäß wird in Zukunft jedem größeren Kommando der „Blauen", das nach der Alarmierung des Polizeireviers auf den Kampfplatz eilt, eine Autodroschke der gleichzeitig alarmierten Generalordenskommission mit einer entsprechenden Anzahl von Verdienstkreuzen, Allgemeinen Ehrenzeichen usw. nachfahren. Sofort nach der Austeilung der ersten Wichse, Prügel und Bimmse an die Radaubrüder schwingt sich ein Mitglied der Kommission vom Wagen, eilt trotz des Hagels der Geschosse, Blumentöpfe und Schnapsflaschen auf den heldenmütigen Beamten zu und überreicht ihm mit einer kurzen, aber eindrucksvollen Ansprache das Ehrenzeichen. Man rechnet bestimmt darauf, daß der Eindruck dieser Handlung auf den ordnungsfeindlichen Janhagel ein sehr nachhaltiger und starker sein wird.

Bekanntmachung.

r. m. Man beabsichtigt, die Wissenschaft durch freie Forschung zu beeinträchtigen.

1. Der Lehrstuhl gehört den Kathedersozialisten.
2. Wir warnen Neugierige.
3. Gegen Waffengebrauch erfolgt Widerstand.

Schmoller, Wagner, Sering.

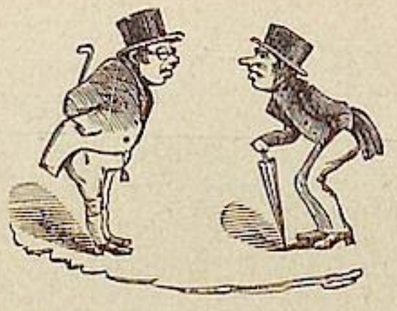
Portugiesische Einflüsse bei der deutschen Volkszählung

Der Zähler: Wieviel Kinder haben Sie, Madame?

Germania (zögernd): Genau sechzig Millionen, zweimalhunderttausend und fünfhundertdreizehn!

Der Zähler: Nana! Sind nicht noch einige dazugekommen?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0930
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Schultze. An der Universität in Innsbruck jeht et ja nett zu.
Müller. Wat is denn los?
Schultze. Nu weeßte, da hat schon lange keene feierliche Rektoratsüberjabe stattjefunden, weil der Fußboden von die Aula baufällig is; wenn da ville Studenten ufftreten, da bricht er in.
Müller. Warum reparieren se denn den Zimt nich?
Schultze. Det hat allens seinen Jrund. Sie wollen den Studiosen det feste Ufftreten abjewöhnen, damit se Leisetreter werden. fr.

Müller. Tres faciunt collegium.
Schultze. Nanu? Wat haste denn?
Müller. Ick denke jrade an den Professorenstreit Schmoller, Wagner, Sering jejen Bernhard.
Schultze. Aha! Un da meenste, die drei machen ihren Kollegen.
Müller. Det möchten se wenigstens. m

Müller. Komisch!
Schultze. Wat denn?
Müller. Mit die Marjarine.
Schultze. Det nennste komisch? Ick nenn' et tragisch.
Müller. Ach wat! Ick wundre mir, det jrade die Backa-Marjarine so jefährlich jeworden is. Wenn et noch die bekannte Marke Mohra jewesen wäre!
Schultze. Woso?
Müller. Schafskopp! Heeßt et periculum in Backa oder periculum in Mohra? w.

Trost

Verzweifelt rang ich schon die Hände:
Was wird, was wird, wenn einst zu Ende
— Einst muß ja kommen doch die Zeit —
Zu Moabit der edle Streit?
Was bleibt dann noch — Gott steh' mir bei —
Von Mannesmut und Polizei?
Was bleibt von allem Edlen, Schönen,
Was werden dann für Klänge tönen,
Wenn der Krawallprozeß verklang?
O armes Herze, sei nicht bang,
Wie einer Morgensonne Glühn
Steigt hoffnungsspendend Mieltschin
Und taucht in Farbe Tal und Hügel —
Wir leben in der Zeit der Prügel! w.

☽ Ein Gerichtsvollzieher wurde im Interesse des Dienstes von Eschwege nach Halberstadt versetzt, weil er von der Straße Pferdemist in seinen Garten getragen hatte. Es wurde als unstandesgemäß und unwürdig angesehen, wenn ein Beamter eigenhändig Mist in seinen Garten trägt.

Darob ist dem vorgesetzten Amtsrichter ein gehöriger Schreck in die Glieder gefahren. Er war Prozeßrichter und studierte seine Akten immer auf dem Gericht. Die Akten aber, die langatmige, endlose Schriftsätze enthielten, nahm er mit nach Hause, wo er sie im Sommer in seiner Gartenlaube studierte. Jetzt tut er dies nicht mehr: er hat Angst, daß man es für unwürdig hält, wenn er eigenhändig Mist in seinen Garten trägt.

Neue Preisausschreiben

e. p. Ein Verleger hat einen Wettbewerb ausgeschrieben für eine Geschichte der deutschen Literatur von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart. Das Werk darf nicht über fünftausend Zeilen hinausgehen und muß unter allen Umständen eine ausführliche Erwähnung Karl Mays enthalten. Das beste Werk wird mit einem Preise von zweihundert Mark gekrönt.

Gleichzeitig werden von andern Seiten folgende Preisausschreiben veröffentlicht:

Eine „Geschichte der Erfindungen", von der Erbauung der Arche des alten Noah an bis zur drahtlosen Telephonie. Besondere Berücksichtigung muß der Eugen Schulzesche Hosenknopf erfahren, in allen Kulturstaaten patentamtlich geschützt unter der Bezeichnung „Der Retter in der Not". Ist an Stelle eines abgesprungenen Hosenknopfes ohne Nadel und Faden und ohne jede Vorbereitung sofort mit einem einzigen Handgriff zu befestigen, lockert sich niemals, kann nie verloren gehen. Preis dreißig Pfennige, zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Für die drei besten Arbeiten sind als Preise ausgesetzt: 100 Mark, 50 Mark und 30 Mark. Die Verfasser der nicht preisgekrönten Werke erhalten als Trostpreise je ein Dutzend Hosenknöpfe „Der Retter in der Not".

Ein „Handbuch der Arzneiwissenschaft", für den Haus- und Familiengebrauch bestimmt, soll in alphabetischer Anordnung sämtlicher Heilmittel von Abeokutarinde bis Zwiebelbonbons anführen und erläutern. Muß den Umfang von 150 Seiten haben, von denen 120 auf den Buchstaben L entfallen sollen, weil ausführlich eingegangen werden muß auf „Lehmanns Kräutertee", das unfehlbarste Mittel gegen Auszehrung, Appetitlosigkeit, Asthma, Aufstoßen, Bleichsucht, Erkältung, Gliederreißen, Heiserkeit, Katzenjammer, Mandelentzündung und alle sonstigen Beschwerden.

Eine „Geschichte der Musik" von Hubal bis Richard Strauß, mit besonderer Hervorhebung der Vorzüge des „Excelsior-Grammophon". Größte Plattenauswahl, besonders in Salonstücken. Bequemste Anschaffung gegen Monatsraten von drei Mark, keine Anzahlung.

Leichenparade

☽ Als die Leiche des preußischen Gesandten von Goetzen in Hamburg eingeäschert wurde, trat zum ersten Male bei einer Leichenverbrennung eine militärische Leichenparade in Aktion.

Nach diesem Präzedenzfall werden sich bei künftigen Feuerbestattungen militärische Leichenfeiern nicht vermeiden lassen. Um aber das moralische Empfinden eines anständigen Menschen mit dieser harten Tatsache zu versöhnen, empfiehlt es sich, für die Verbrennung militärischer Leichen folgende Bestimmungen zu treffen:

1. Soll die Leiche einer Militärperson eingeäschert werden, so wird der Sarg von Nachtwachtmeistern zum Leichenwagen getragen.

2. Die Leichenparade wird von Angehörigen der zweiten Klasse des Soldatenstandes gestellt und von Offizieren der Wach- und Schließgesellschaft befehligt.

3. Die Feuerbestattung von toten Militärpersonen wird bei Strafe von einer Woche Stubenarrest, die im Wiederholungsfalle auf vier Wochen gesteigert werden kann, verboten.

☾ Der Abgeordnete Dr. David sagte am Dienstag im Reichstag: „Man müßte Herrn von Bethmann Hollweg durchschlagen, die eine Hälfte für das Reich und die andere für Preußen". David hat sich nicht ganz richtig ausgedrückt; die Hälfte von etwas Halbem nennt man Viertel.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu drei Beilagen

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

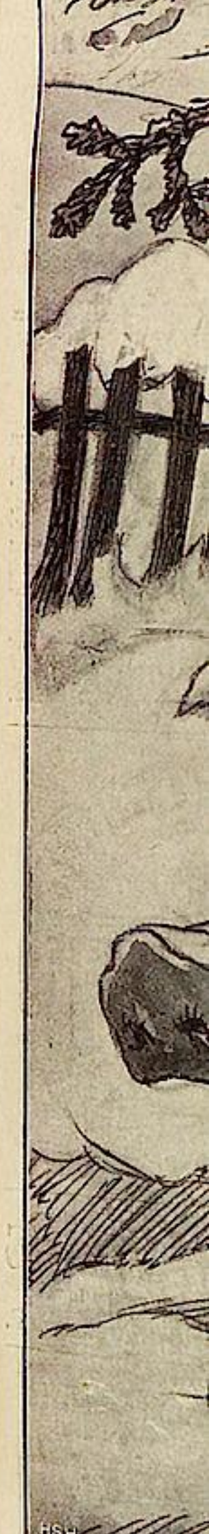
932

R 1311

Römische Befestigungsarbeiten à la Helgoland

Die Befestigungsarbeiten am Felsen Petri werden mit Energie betrieben, doch gibt es Techniker, die trotz alledem den Fortgang der Zerstörung für unausbleiblich halten.

Alleinige Anzeigen-
RUDOLF MO
Annoncen-Expedit
sämtliche Zeitungen
lands und des A
in Berlin SW 19, B



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0932
© Universitätsbibliothek Heidelberg

R 13

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 51 Erstes Beiblatt | Berlin, den 18. Dezember 1910 | LXIII. Jahrgang

Der heißersehnte Knecht Ruprecht 1910

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0933
© Universitätsbibliothek Heidelberg

934

) In Indien ist zwischen Hindus und Muhamedanern ein erbitterter Streit entbrannt. Letztere schlachten zu religiösen Feiern Kühe; die Hindus sind darüber empört, weil ihnen die Kühe heilig sind. Der Streit hat schon zu Blutvergießen geführt; und die englische Regierung ist gezwungen, zwischen den feindlichen Religionsbekennern Truppen aufzustellen.

Der Europäer, der sich über jene Fanatiker erhaben dünkt, spottet darüber, daß man Kühe verehren kann. Sein Spott ist ungerechtfertigt. Europa hat einst einen Stier heiß verehrt, warum soll Asien nicht eine Kuh verehren?

---

w. Aus dem Kassenschrank der Sobranje ist das Original der ersten bulgarischen Verfassung von 1878 gestohlen worden. Das hat einiges Aufsehen erregt. Uns setzt es nicht in Erstaunen. Wir kennen verschiedene Verfassungen, die nicht minder „Originale" sind und die uns ohne weiteres gestohlen werden könnten!

---

tr. Graf Hoensbroech hat darauf aufmerksam gemacht, daß ein ursprünglicher Benediktinermönch, der Papst Gregor VII., der Heilige Vater war, vor dem der deutsche Kaiser Heinrich IV. sich am 27. Januar 1077 auf der Burg Canossa so tief demütigte.

Richtig! Zu Ehren dieses für Deutschland so glorreichen Ereignisses wurde ja doch auf der Harzburg dem Fürsten Bismarck der Gedenkstein mit seinem Ausspruch — wie lautete er doch bloß? richtig —: „Wir gehen immerfort nach Canossa!" — errichtet. Wenn wir nicht sehr irren, war dem so. Ein Hoch den Benediktinern in ihrem Likör!

Die „Flamme" will herausbekommen haben, daß Pius X. ein Anhänger der Feuerbestattung ist. Das mag ja wohl sein, er wird aber doch nur für die Feuerbestattung schwärmen, wie sie früher zurzeit des Peter Arbues z. B. an lebendigen Ketzern, Mohren und Juden vollzogen wurde. Wir glauben nicht, daß er in seinem Testament angeordnet haben könne, im Fall seines Todes — der noch lange nicht eintreten möge — nach Gotha geschafft zu werden. Oder sollten wir uns in ihm irren?

Warnung

Die Beere heißt bacca,
Und vacca die Kuh.
Trau' ruhig der vacca,
So ruf' ich dir zu,
Nicht aber der Backa!
Die Beere kann giftig sein,
Nie doch die Kuh.

) Der Landwirtschaftsminister von Schorlemer nannte im Reichstag die (seit dem Jahre 1905 andauernde) Fleischnot eine vorübergehende Erscheinung. Sollte der Freiherr von Schorlemer die Fleischnot nicht mit den Landwirtschaftsministern verwechselt haben?

Alle möglichen Tiere lernen jetzt sprechen, nicht nur Vögel, sondern auch Säugetiere, und von den Reptilien sprach die Schlange bekanntlich schon im Paradiese.

Hoffentlich erstreckt sich das Sprechenlernen nicht auch auf die Schlachttiere. Wenn das Schwein z. B. reden könnte, wer würde es dann noch übers Herz bringen, es aufzuessen?

:: Verlange überall :: STOCKSCHIRM HUGENDUBEL

Wo nicht erhältlich, von Hofschirmfabrik HUGENDUBEL, Stuttgart

Eisbärfelle

sind nicht besser, aber teurer als meine chemisch gereinigten, geruchlosen, blendend weißen oder silbergrauen Heidschnuckenfelle „Marke Eisbär". Salonteppiche 8 M., Vorleger 7 M. Größe 1 Quadratmeter. Auch Fußsäcke, Fußtaschen, Wagen- u. Schlittendecken aus „Eisbärfellen" außerordentlich praktisch u. billig. Meine reich illustr. Preisliste mit viel. Anerkennungen auch über Fleisch, Honig, Äpfel etc. versende grat. u. fr.
W. Heino, Lünzmühle 40,
b. Schneverdingen (Lüneb. Heide)

Extra starke
Echte **Hienfong-Essenz**
(Destillat) à Dtz. Mk. 2,50, wenn 30 Fl. Mk. 6.— portofrei. **Chemische Werke E. Walther,** Halle a. S., Mühlweg 20.

Salzwedeler-Baumkuchen
in anerkannt vorzüglicher Qualität im Preise von 6 bis 50 Mark versendet
C. Peters, Salzwedel 9
Hoff. Sr. Hoh. d. Herzogs von Anhalt

Sanatorium in Schreiberhau, Riesengebirge
710 Meter üb. d. M. — Wintersport. Prosp. durch die Verw.
3 Ärzte. Nach Dr. Lahmannschen Grundsätzen durchgeführt. Heilverfahren.
Schreiberhau

Vorbildung f. Einjähr.-, Ablt.-Prüfg. in Dr. Harangs Anst., Halle S.

Hygienische Bedarfs-Artikel. Anfr. w. pr. erled.
Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Torpedo
Fahrräder und Schnellschreibmaschinen
Anerkannte Qualitätsmarke
Weilwerke G.m.b.H. Frankfurt a.M. Rödelheim.

Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten

Leicht, elegant haltbar! Stets

Dobermann-Rüde
1½ Jahr, glänzend schwarz mit roßbraunen Abzeichen, Ohren und Rute meisterhaft kupiert, korrektes, edles Gebäude, aufsehenerregender Begleit- und Schutzhund I. Ranges, mannfest, scharfer Wächter des Hauses, bewacht die größte Besitzung, stellt jeden Fremden, nicht bissig, kinderlieb, Einbruch und Überfall unmöglich, kerngesund. Spottpreis 100 Mark.
Aug. Bergherm, Düsseldorf
Scheidlingsmühle. — Tel.: 6812.

CARMOL TUT WOHL
.... Carmol ist vorzüglich! Ich habe es bei Durchfall, Blähungen, Husten, Kopf-, Magen- und Leibschmerzen, Schnupfen und Rheuma sowie geg. Zahnschmerz angewandt, und hat mir Carmol stets Linderung verschafft. Glazek, Forstbeamt., Friedrichshain.

Facultas virilis
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub. Schmitz München 2 G.

Reichtum und Glück
durch Lubbock neuestes Buch:
Der Nutzen des Lebens.
Preis M. 2.50. Porto 20 Pf.
Gegen Einsendung oder Nachnahme.
Buchhandlung Hermann Zieger
Leipzig, Marienplatz 2.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0934
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hundeelend

Ist das ein Leben, das wir führen,
Wir Ärmsten, heut in Groß-Berlin?
Man jagt uns fort von allen Türen,
Bis wir erschreckt von dannen fliehn.
Kann es ein schlimmres Dasein geben?
Fürwahr, es ist ein Hundeleben!

Sonst waren wir den Menschen teuer,
Sie waren treu uns wie ein Hund.
Heut steigern sie die Hundesteuer,
Es wird uns wirklich schon zu bunt.
Wir sind (ich sage es beklommen)
Beinah' schon auf den Hund gekommen.

Man tritt mit Hochmut uns und Dünkel,
Wir sind schon eingeschüchtert ganz.
Wir ducken uns in einen Winkel
Mit schüchtern eingezognem Schwanz.
Bald wird kein Hund sich noch bequemen,
Von uns ein Stückchen Brot zu nehmen.

Und dann — man will doch mal — nicht immer,
Doch manchmal — hm — man hebt das Bein.
Jetzt sollen wir nicht bloß die Zimmer,
Nein, auch die Straßen halten rein.
Da stehn wir gleich begossnen Hunden.
Zum Teufel, baut uns doch Rotunden!

Wir müssen uns jetzt furchtbar mopsen.
Viel besser hat es selbst der Floh.
Der kann doch immer fröhlich hopsen,
Er saugt an weißen Leibern froh.
Wir sitzen traurig, ach, daneben.
Es möcht' kein Hund so länger leben!

Trübselig sitze ich und trocken,
Ich pfeife auf dem letzten Loch,
Kann keinen Hund vom Ofen locken.
Ich nehme mir das Leben noch.
Dann klagen Mädchen leis' und Knaben:
Seht her! Da liegt der Hund begraben!

M. Fr.

Darlehen
erhalten solvente Personen jeden Standes schnell und kulant von der
Treu-Bank Act.-Gesellsch. Eisenach
Fernsprecher 206.
Angebote schriftlich erbet. Dieselben gelten als unberücksichtigt, wenn nicht innerh. drei Tagen beantwortet.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog
Hygienischer Bedarfs-Artikel
mit ärztlich verfassten belehrenden Erklärungen.
Sanitätshaus „Aesculap"
Frankfurt a. M. 2

Empfehlenswerte Festgeschenke aus dem Verlage von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstr. 8
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Soeben erschienen!

Gräme Dich Nicht!

Ein Buch für sonnige Lebensanschauung in zehn Briefen von Dr. Bruno Beheim-Schwarzbach. Preis geb. 3 M.

Inhalt: 1. Brief: Gut gerüstet — halb gewonnen. 2. Brief: Hypochondrie und Pessimismus. 3. Brief: Unglückliche Liebe. 4. Brief: Die Jagd nach dem Glück. 5. Brief: Das beschauliche Leben. 6. Brief: Das tägliche Einerlei. 7. Brief: Eheglück. 8. Brief: Geistige Überarbeitung. 9. Brief: Trost im Leide. 10. Brief: Die Freuden des Alters.

Wie wenig andere Bücher ist gerade dieses geeignet, als ein inhaltvolles, vornehmes und zugleich wohlfeiles Geschenk den Weihnachtstisch Erwachsener beiderlei Geschlechts schmücken zu helfen. Der Verfasser, Dr. med. Bruno Beheim-Schwarzbach, spendet hier in gediegener, volkstümlicher, oft humorvoller Weise Trost in allen Lebenslagen. Dadurch besitzt sein Werk dauernden Wert. Seine Devise ist: „Das Leben — Hurra!"

Im großen Hauptquartier 1870-71

Ernstes und Heiteres von Hermann Salingré • Gebunden M. 3,- • 2. Auflage

Mit diesen Stimmungsbildern aus dem Feldzuge hat die Tochter des bekannten Berliner Possendichters Salingré, Frau Luise Salingré d'Albert, die Berichte ihres Vaters an das Berliner Fremdenblatt neu herausgegeben. Salingré machte den ganzen Feldzug als Berichterstatter im Großen Hauptquartier mit und hatte somit Gelegenheit, die Reihe der großen Ereignisse an der Stätte ihres Entstehens mitzuerleben. Die Berichte, in welchen der alte Berliner Humor häufig zu Worte kommt, sind ein klares Spiegelbild jener Zeit und ihrer führenden Männer und unterscheiden sich dadurch sehr zu ihrem Vorteil von den massenhaften „Feldzugserinnerungen", in denen die Schlacht die Hauptrolle spielt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0935
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Parlamentsbericht

von Moritz Krojanker, parlamentarischem Spezial-Berichterstatter der „Samotschiner Nachrichten“

Der Etat ist eine bittere Pille, bitter wie Wermuth, der die Debatte mit folgender Rede einleitet:

Die Genesung unserer Finanzen macht Fortschritte; wir hoffen, den Kranken durchzubringen. Dasselbe werden wir mit unseren Einnahmen machen. Früher ergab sich im Hin und Her ein Fehlbetrag von 239 Millionen. Das Hin wäre allenfalls noch zu ertragen gewesen, aber das Heer ritt uns hinein. Ich bin weder ein Schön- noch ein Schwarzmaler; ich bin einfach ein Maler, der es Ihnen schon anstreichen wird, wenn Sie, die keine Maler sind, mir etwas streichen.

Kriegsminister v. Heeringen: Wir leben im Zeitalter der Maschinen; deshalb brauchen wir Maschinengewehre. Im Kriege entscheidet die Kraft; deshalb brauchen wir Kraftwagenbataillone. Die Gefahr eines Krieges liegt in der Luft; deshalb brauchen wir zwei Bataillonsstäbe und drei Kompagnien für die Luftschiffahrtstruppen.

Abg. Speck: Die Reichsfinanzreform ist freilich nicht ideal. Aber auch das beste Gesetz, das der Reichstag je gemacht hat, ist nicht ideal. Also ist die Reichsfinanzreform das beste Gesetz, das der Reichstag je gemacht. — Der Rechtsanwalt Dammann hat sich mit einem Manne nicht geschossen, weil er ihm schon früher etwas vorgeschossen hatte. Ich frage nun den Herrn Kriegsminister: Ist der Rechtsanwalt Dammann Bonner Borusse?

Kriegsminister v. Heeringen: Der Abgeordnete Speck meint, der Gegner des Rechtsanwalt Dammann sei keinen Schuß Pulver wert gewesen. Ich habe keine Veranlassung, hier über Pulverpreise zu sprechen. Die ganze Lebensführung des Soldaten soll schlicht sein; Dammann kann sich also nicht darüber beklagen, daß auch sein Abschied ein schlichter war.

Abg. Scheidemann: Ich bitte das Fenster zu öffnen, damit ich meine Rede hinaushalten kann; das Mazedonien des Sitzungssaales ist für mich zu klein. Den ländlichen Fortbildungsschülern wird empfohlen, den Branntwein mit Maß zu genießen. Na, ich danke! Trinken Sie einmal einen Maßkrug voll Branntwein! Dann werden Sie den Etat sofort bewilligen, weil Sie alle Einnahmen doppelt sehen werden.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg: Fürst Bülow hat den Reichstag nicht aufgelöst; zum Dank hat der Reichstag den Fürsten Bülow aufgelöst. Die Vergangenheit ist keine Versicherungskarte; darum kleben Sie nicht immer an ihr! In Zukunft harrt unser die Wonne. Denn nach den nächsten Wahlen kommt nicht die Götterdämmerung, sondern die Walküre: Winterstürme wichen dem Wonnemond. Der Abgeordnete v. Heydebrand hat mir gar nichts zu sagen; warum sagt er mir also etwas? Ich lasse mir von ihm nichts befehlen; ich tue ganz allein, was er will.

Abg. Bassermann: „Ich will einst bei Ja und Nein vor dem Zapfen sterben.“ Denn zwischen Ja und Nein liegt nicht nur das Sterben, sondern auch das ganze Leben.

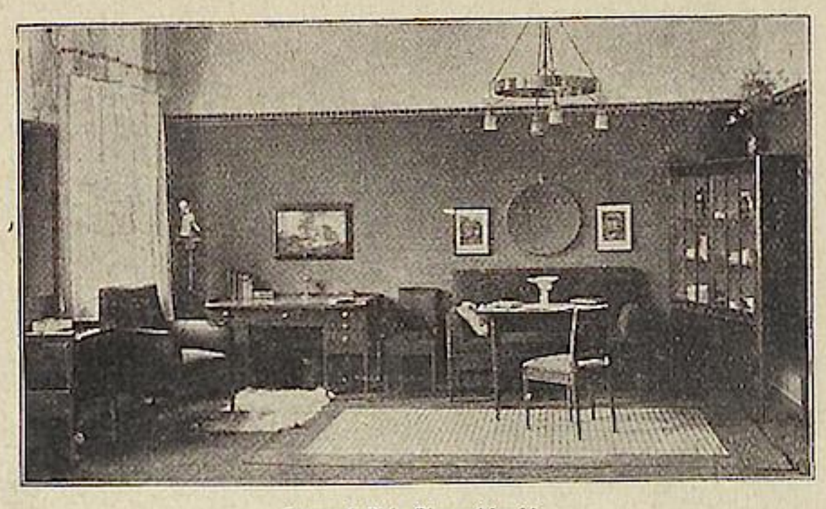
„Weil des Liedes Stimmen schweigen von dem überwundnen Mann, so will ich für Dernburg zeugen“, hub der Dr. Wiemer an.

Staatssekretär v. Lindequist: Dernburg, hurra, hurra, hurra! Die Schlafkrankheit werden wir nicht bekämpfen, wenn die Reden hier zu lang sind. Behandeln wir die Eingeborenen menschlich, nicht wie in Mielczyn.

Abg. Graf v. Mielczynski: Was wollen Sie von Mielczyn? Hier bin ich.

Abg. Erzberger: Kollege Bassermann entwickelt sich zu einem Zivilmoltke, ich nicht; mir schwieg Moltke zu viel.

M. Fr.



Entwurf Rich. Riemerschmid

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

Deutsche Möbel. Verbesserte Materialbehandlung, gegerbte Hölzer. — Mitarbeitende Künstler: K. Bertsch, O. Gußmann, A. Niemeyer, R. Riemerschmid, E. H. Walther u. a. m. Vorschläge kostenlos. Man fordere im Buchhandel oder bei den Geschäftsstellen Hellerau oder München die illustrierten Preisbücher: A 30 (Zimmer von Mark 213 bis 950) und Ausstattungsbriefe von D. Fr. Naumann Mark 1,80 — H 30 (Zimmer über Mark 900) Mark 5,—.

Weltausstellung Brüssel: 4 Grands Prix

Dresden-Hellerau — **Dresden-A. 1**, Ringstraße 15 — **München**, Odeonsplatz 1

Hamburg, Königstraße 15 — **Hannover**, Hildesheimer Straße 10 — **Berlin W.**, Bellevuestraße 10

Jasmatzi
ELMAS CIGARETTEN
No. 3. 4. 5.
Preis pr. Stück 3, 4, 5 Pfg.
Qualität in höchster Vollendung!

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

Die beid

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0936
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 51
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 18. Dezember 1910

Freudenrausch in Bonn

Die beiden artigen Borussen in Bonn haben vom guten Onkel in Berlin eine reizende Festung zu Weihnachten erhalten

Das „gefährliche Alter“ bei Piesecke

m. br. „Weeß ooch der Deibel,“ erzählte Herr Piesecke am Stammtisch im „Borstigen Igel“, „ick bin nu doch schon zirka dreißig Jahre mit meiner Ollen, eener jeborenen Naucke, kolossal jlücklich verheiratet, aber ick muß in det jefährliche Alter rinjekommen sind, denn ick bin mit eenem Male janz schlimm uff junge, hübsche Frauenspersonen jeworden und attackiere alle Mächens ohne Unterschied der Konfession. Und det macht sich bei mir so doll bemerkbar, det es mir janz wurscht is, ob es unsre Köchin is oder die Portierfrau, zum mindesten muß ick ihr eenen Schmatz uff die Backe jeben oder se in die Beene kneifen. Det jeht nu schon een paar Monate so, ohne det ick den Doktor zu Rate jezogen habe, bis mir meine Olle jestern morjens meuchlings überfiel, wie ick im Korridor det Bollemächen mörderlich abknutsche. ‚Treuloses Untier,‘ schrie sie und fuhrwerkte mit mir ins Hinterzimmer, ‚schämst du dir denn jar nich, Aujust?!‘ ‚Aber Olle‘, sage ick, ‚bist du denn nich een bißken literarisch jebildet, merkst du denn erst heute, det ick in det jefährliche Alter rinjekommen bin?!‘ ‚Wat Deibel‘, schimpfte sie empört, ‚nu sollst du erst mal deine jefährliche Alte kennen lernen!‘ und wischte mir eens hinter die Löffel, det mir heute noch der Kopp brummt.“

✡ Man zitiert oft: Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan. Bekanntlich ist dieser Wortlaut falsch, aber er läßt sich aus dem Zitatenschatz nicht ausrotten. Nun hat das Schicksal, ergrimmt über diese Hartnäckigkeit der Verballhorner eingegriffen; es zeigt den Menschen mit grausamer Hand, wie falsch ihr Zitat ist, und der Staatsanwalt wird dem Schicksal beistehen. — Die Mohrsche Margarine vergiftet ganz Deutschland. Der Mohr hat eben nicht seine Schuldigkeit, — der Mohr hat seine Arbeit getan, der Mohr kann sitzen.

Wenn es wahr ist, — und wer könnte noch daran zweifeln — daß die Jesuiten die Stützen von Thron und Altar sind, dann ist ihre Rückkehr ins Deutsche Reich wohl nur eine Frage der Zeit. Schon glauben wir zu sehen, wie sie geführt von dem reitenden Jesuitengeneral durch das vermutlich schwarzlackierte Brandenburger Tor in Berlin einziehen. Dann ist es aber auch hohe Zeit, daß das Lutherdenkmal in Berlin durch ein Ignatiusdenkmal ersetzt wird. Zugleich können der heilige Benediktus und der heilige Borromaeus und der heilig werdende Erzberger im Tiergarten aufgestellt werden.

Der wahre Grund

☽ Die „Kreuzzeitung“ sieht die Ursache des freisinnigen Wahlsieges in den enormen Geldmitteln, die die liberale Parteileitung aufgewendet habe.

Das ist richtig. Schwindelnde Summen mußten gezahlt werden, um die bessere Einsicht, das ist die konservative Partei zu bekämpfen. Die 9844 Wähler, die Wagner ihre Stimme gaben, sind mit je 1000 M. in die Lebensversicherung eingekauft worden; die Prämien zahlt die Partei. Jede unverheiratete Tochter der 9844 Wähler erhielt eine Beihilfe von 500 M. zur Aussteuer, jedoch unter der Bedingung, daß sie sich mit ihrem Zukünftigen weder kirchlich noch standesamtlich trauen läßt; denn die freisinnige Partei ist bekanntlich für freie Liebe. Jede Frau eines freisinnigen Wählers bekam ein Poiretkostüm, eine Pleureuse von 66 Centimeter Länge und drei Paar seidene Strümpfe. Jeder Wähler mußte am Wahltage drei Flaschen Kornbranntwein trinken, bis er die Folgen seiner Handlungen nicht mehr übersehen konnte. Dann wurde er zum Wahllokal geschleift, wo er infolge seiner Unzurechnungsfähigkeit freisinnig wählte.

Herz-Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

Verlag H. S. Hermann, Berlin SW 19
Durch jede Buchhandlung zu beziehen
Der Richtige Berliner
in Wörtern und Redensarten
von Prof. Hans Meyer
Siebente vermehrte Auflage.
220 Seiten gr. 8° gebunden 3 Mark.
Die neue 7. Aufl. wird für jeden Freund des beliebten Buches eine Freude sein. Gegen Einsendung von Mk. 3.30 an den Verlag erfolgt Franko-Zusendung.

Seltenheiten
sind die Jahrgänge 1864, 1866, 1870, 1871 des „Kladderadatsch“
Wir haben einige gut erhaltene, gebund. Exemplare dieser Jahrgänge aus Privatbesitz zurückerworben u. bieten dieselben Liebhabern und Sammlern zum Preise von 15 Mk. pro Jahrgang an.
Verlag des Kladderadatsch
A. Hofmann & Comp.
Berlin SW 68, Zimmerstraße 8

Die Spiritisten
Lustige Geschichten aus der vierten Dimension von Max Brinkmann, Preis 1,50 M., bilden eine scharf pointierte Satire gegen den Spiritismus, an der sich alle Welt erfreuen wird. Der bekannte, derbe, aber immerhin harmlose Brinkmann'sche Humor kommt auch in dieser, mit über 100 Illustrationen ausgestatteten Schrift zur vollkommensten Wirkung. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68.

„DIANA“ Züchterei u. Handlung edler Rassehunde
Wideburg & Co., Eisenberg S.-A.
Deutschland
Versand all. Rassen tadelloser, edler, rassereiner Exempl. v. kl. Salon- u. Schoßhund bis z. gr. Renommier-, Schutz- u. Wachhund sowie sämtl. Jagdhund-Rassen. Export nach allen Weltteilen z. jed. Jahreszt. unt. Garantie gesund. Ank. Kulante Bedingungen. Illustriertes Pracht-Album mit Preis-Verzeichnis und Beschreibung der Rassen Mark 2.00. — Preisliste gratis und franko.

Die Salzwedeler Baumkuchenfabrik

Inhaber u. Begründer:
Emil Schernikow,
Königl. Hoflieferant
in Salzwedel,
empfiehlt ihre Baumkuchen überall beliebt.

Der Rezensent in der Weihnachtsbücherhochflut

i. tr. Sechzig Bücher habe ich heute durchgelesen und rezensiert. Das nenne ich eine Arbeit, deren sich ein Herkules nicht zu schämen brauchte. Ein Glück nur, daß sie fast alle nur broschiert waren. Man wird so leichter mit ihnen fertig, denn ans Aufschneiden kann man ja nicht denken. Das nähme zuviel Zeit weg, und außerdem gehört Aufschneiden zum Beruf der Dichter und Ärzte, nicht der Rezensenten.

Nun ja, ein wenig durcheinander gehen die verschiedenen heute von mir gelesenen Romane in meinem Kopfe. Einmal, glaube ich, habe ich mich bei der Besprechung eines Romans geirrt und gesagt, die beiden Liebenden kriegten sich nicht, während sie sich doch kriegen. Schadet nichts. Vielleicht wäre es für beide besser gewesen, sie hätten sich wirklich nicht gekriegt. — In welchem Roman kam doch eine keusche Salome vor und in welchem eine liederliche Susanne? Keine Ahnung habe ich mehr davon.

Und dann die Tausende von Gedichten, die ich heute kritisiert habe! Zu einem entsetzlichen Leipziger Allerlei sind sie zusammengelaufen.

Nun, ich habe meine Pflicht getan, und jetzt geht es zum Bier. Da gilt es aber, ganz gehörig einen nehmen, damit ich nachher nicht noch von den Büchern träume.

) Zum Geburtstage des Großherzogs von Hessen sind 1026 Auszeichnungen verliehen worden. Unter den mit Orden dekorierten Untertanen befinden sich auch 23 Hebeammen.

Die letzteren haben vermutlich den Orden der Empfängnis unserer lieben Frauen erhalten.

) Die „Kölnische Volkszeitung" führt aus, daß der scheinbare Erfolg der Freisinnigen im Wahlkreise Labiau-Wehlau in Wirklichkeit einen Mißerfolg bedeutet.

Dies ist richtig. Die Freisinnigen sind gutmütig, wie der blinde Hödur, in die vom schwarz-blauen Block ihnen gestellte Falle gegangen. Die Konservativen haben nämlich die Freisinnigen absichtlich gewinnen lassen; alle ihre Gegenanstrengungen waren nur Scheinmanöver. Die Konservativen kennen ihr Labiau und ihr Wehlau. Das sind die Stätten, an denen man den Sieg genießt und es sich wohl sein läßt. Hier liegt der Sieger auf der Bärenhaut und verweichlicht die Glieder in üppigen Gelagen, bei denen kristallene, mit Grog gefüllte Schalen von Hand zu Hand gehen. Hier wird er so verweichlicht, daß er zu weiterem Kampfe untüchtig wird. Die Konservativen triumphieren über ihre Niederlage! Labiau ist das Capua des Freisinns!

---

m. l. Die Reichsbank wurde vom Reichsgericht zur Herausgabe der achtzehn Millionen Abdul Hamids verurteilt.

„Merkwürdig", sagte der der enthronte Sultan schmerzbewegt, „merkwürdig, daß mir die beste und sicherste Bank gerade beim Sitzen nicht von Nutzen sein kann".

Auf der Hofjagd zu Springe

(Balladenanfang)

Auf der Hofjagd zu Springe ließ einer sich schaun,
Der schien nicht so recht guter Dinge.
Sein Herz war mitunter nicht ganz bei den Saun
Auf der lustigen Hofjagd zu Springe.

(Fortsetzung vielleicht nächstens.)

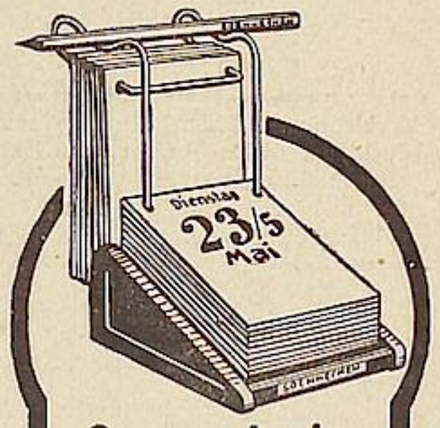
Geschäftliche Mitteilungen

Selbstverständlich muß hervorgehoben werden, daß eine günstige Heilwirkung nur erhofft werden darf, wenn die für Gicht sowohl als für Diabetes vorgeschriebene, erprobte Diät strenge innegehalten wird. Dies gilt natürlich auch mit Hinsicht auf das natürliche **Fachinger Wasser**, das sich hierbei außerordentlich gut bewährt hat.

Versenden gratis
neuesten Katalog
alter Violinen
mit Original-Illustrationen berühmter italienischer Meister. Fachmännische Bedienung, volle Garantie, reelle Preise.
Tausch. Gutachten.
Atelier für Reparaturen.
„Broschüre m Farbendr. üb. die **Greffuhle Stradivarius**, höchst interr. für Geigenliebhaber, M. 1,50 fr. Nachn
Hamma & Co.
Größte Handlung alter Meister-Instrumente
Stuttgart.

Aufklärung
Professoren und Aerzte verwenden und empfehlen nur **unsere** patentierte
Hygienische Erfindung.
Verlangen Sie gratis Prospekt!
Chemische Fabrik
„Nassovia", Wiesbaden 51

Zu haben in Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.



Soennecken's Umleg-Kalender
Die besten Notiz- u. Termin-Kalender
F. schwarzer Metalluntersatz:
Nr 797 9×14 cm M 2.50
Untersatz aus feinstem Kunstguss, fein vernickelt u. poliert:
Nr 450 9×14½ cm M 4.50
Ersatz-Kalender 75 Pf
— Ueberall erhältlich —
F. Soennecken · Bonn
Berlin W Taubenstr. 16
Leipzig Alt. Rathaus

Katalog Nr. 5 gratis.

Katalog Nr. 5 gratis.

„DAS ECHO" ist der Freund der Deutschen im Auslande.
Jede exportierende Firma verlange vom „Echo"-Verlag, Berlin SW 11, Probenummer und Inseratkostenanschlag.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0939
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sehr enttäuscht ist Liebknecht von seiner Tournee durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika zurückgekehrt. Irregemacht durch die Bildsäule der Freiheitsgöttin im Hafen von New York hoffte er dort den Zukunftsstaat der roten Genossen zu finden, und was fand er? Ein Land, das der Dollar als absoluter Herrscher regiert, ein Land, in dem der Arbeiter noch hundertmal mehr geknechtet war als selbst in Deutschland.

Wie die braven Yankees sich wohl vor Lachen den Bauch gehalten haben, als sie hörten, dieser unschuldige kleine Junge, dies völlig unwissende, ahnungslose Schäflein sei nach Amerika gekommen, um bei ihnen die Volksfreiheit zu studieren.

Guter Rat

Herrn Briand macht es arge Qual,
Ob „Mehrheit", ob „Verhältniswahl".
Auch mich begeistert ganz enorm
Mariannes neuste Wahlreform.
Doch seh' ich als vernünft'ger Mann
Nicht, wie man hier noch schwanken kann.
Wie glücklich ist in Land und Stadt
Der Mensch, der ein „Verhältnis" hat!
Drum Marianne, kein Skandal!
Schreit' schleunigst zur „Verhältniswahl"!! g. l.

✡ In einer Sitzung des Münchener Magistrats führte der Rechtsrat Schöner über die Fleischnot aus, es wäre vieles besser, wenn die Katholiken Münchens aus Gehorsam gegen die Kirche und die Nichtkatholiken aus hygienischen Gründen die Fastengebote halten würden.

Bravo, Schöner! Wenn alle Deutschen an einem Tage der Woche kein Fleisch äßen, so wäre die Fleischnot mit einem Schlage um 0,14% verringert. Wenn sie aber an keinem Tage der Woche Fleisch äßen, so wäre sie mit einem Schlage ganz beseitigt. Denn die Fleischnot kommt nur vom Fleischfressen her. Fleisch essen — das ist freilich schön; aber nicht Fleisch essen — das ist Schöner.

Fleischnot

Was wird verzapft im deutschen Vaterland
Zurzeit an Geisteskraft und an Verstand
Zur Linderung der Fleischnot hier und dort!
Mein Himmel ja! Es fällt so manches Wort.
Doch was man redet auch und was man spricht:
Die Worte fallen, doch die Preise nicht.
Und höre ich die Worte ringsumher,
So kann ich's länger nicht verhehlen mehr:
Es ist im Vaterlande vor wie nach
Das Fleisch nicht billig, doch der Geist ist schwach.
w.

Dr. Ernst Sandow's
KOHLENSÄURE-BÄDER
besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die billigsten.
Langsame, starke Gasentwicklung. Kein unangenehmer Geruch.
Keine flüssigen Säuren. Keine Apparate oder dergl.

1 Bad im Einzelkistchen	1.00 M.	unfrankiert ab Hamburg.
10 Bäder in „loser" Packung	9.65 „	
1 Schutzeinlage für die Badewanne:		
aus Bleiblech	3.00 „	
aus Hospitaltuch	3.00 „	
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig)	1.50 „	

Kohlensäure - Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

Echte Briefmarken Europa-Katalog neu 1910 Mark
40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50
40 deutsche Kol. 3.–, 200 engl. Kol. 4.50.
Zeitung und Liste gratis. Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG –4

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert, statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
39 Abbildung., statt M. 2,50 nur M. 1,–,
beide Bände zusammen nur Mk. 2,–.
L. Sachtleben, Berlin 356, Engelufer 4a.

Das Glück des Mannes
wissenschaftliche Aufklärung über Verfall der Kräfte u. seine Heilung gratis u. franko durch Laboratorium „Herold", Düsseldorf K., Fach 243.

"Das Ei des Columbus."
"Chestro"
GES. GESCH.
Sockenhalter D.R.P.
SENSATIONELLE NEUHEIT!
in jeder Beziehung unerreicht!
Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.
Vertreter: Arthur H. Krüger, Berlin SO. 16, Schäferstrasse 5a.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Alleinige Anzeigen-
RUDOLF M
Annoncen-Expedi
sämtliche Zeitungen
lands und des
in Berlin SW 19, B

„Sond
gessen, Her
Vorsatz fas
„Selts

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0940
© Universitätsbibliothek Heidelberg

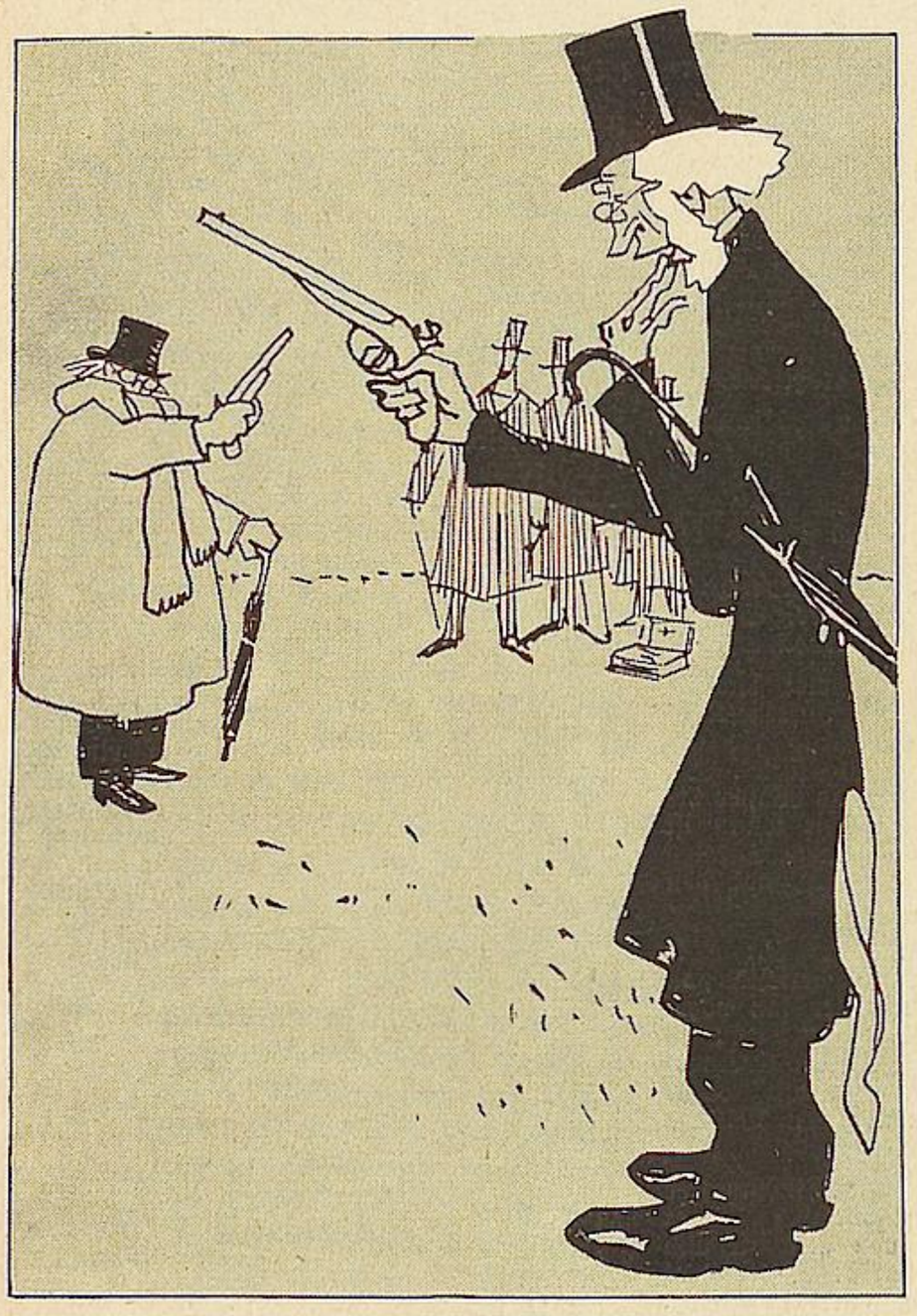
Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

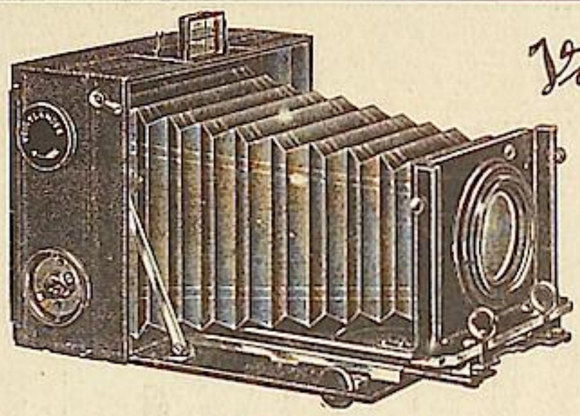
Nr. 51 Drittes Beiblatt | Berlin, den 18. Dezember 1910 | LXIII. Jahrgang

Ende eines deutschen Professorenstreits



„Sonderbar! Ich habe eigentlich momentan ganz vergessen, Herr Kollega, mit welcher Begründung wir den Vorsatz faßten, uns gegenseitig totzuschießen."
„Seltsam, so geht's mir auch!"

„Gut, dann warten wir so lange, bis uns der genaue Wortlaut der Injurie wieder gelegentlich einfällt."



Voigtländer
neueste Modelle
in
Hand-
cameras

Verlangen Sie Liste Nr. 28 gratis
Voigtländer & Sohn A.-G., Braunschweig

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0941
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Alfona. E. B.: Die „Tägl. Rundschau“ (Nr. 537) berichtet über einen Mordprozeß: „Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig des Mordes in zwei Fällen, des Totschlags in zwei Fällen und der Brandstiftung. Das Gericht verurteilte hierauf den Angeklagten zweimal zum Tode, zu 15 Jahren Zuchthaus und zur Tragung der Kosten. Das Gericht hat bei der Strafzumessung die geistige Minderwertigkeit des Angeklagten berücksichtigt.“ Wie wäre das Urteil erst ausgefallen, wenn der Angeklagte nicht zu seinem Glücke geistig minderwertig gewesen wäre! Wer weiß, ob ihm dann nicht noch drei Mark Geldstrafe, im Unvermögensfall ein Tag Haft aufgebrummt worden wäre.

Anklam. A. W.: Die „Anklamer Ztg.“ (Nr. 275) meldet: „Nach mehrmonatlicher Pause hatten sich die Sendboten des Volkes im Wallotbräu eingefunden, freilich nur tropfenweise.“ Das war am ersten Tage; jetzt aber strömt das Wallotbräu nicht mehr tropfenweise, sondern so stark, daß es fast zu viel Schaum schlägt.

Bergen auf Rügen. W. K.: Das „Rügensche Kreis- und Anzeigebl.“ (Nr. 267) enthält folgendes Inserat: „In Crimvitz bei Garz wird zum 1. Februar 1911 ein brauchbarer Oberschweizer mit kleiner Familie gesucht bei ca. 40 Haupt Milchvieh und 30 Haupt Jungvieh. Einen Unterschweizer muß derselbe halten und die Frau mit melken.“ Welche Frau muß der Oberschweizer melken? Und ist es sicher, daß diese sich das gefallen läßt?

Berlin. M.: Die „Schaubühne“ vom 10. Nov. sagt von Caruso: „Seine Stimme ist nicht, wie die Franzosen sagen, von Gold oder Silber, sondern sie ist von Sammet, sie ist so weich wie der Busen einer Siebzehnjährigen.“ Wenn das wahr ist, dann muß man wünschen, daß Caruso seine eigene Stimme nicht etwa eines Tages vor dem Affenkäfig trifft. — O. W.: Das „Fränkische Volksbl.“ (Nr. 248) vom 2. November berichtet aus Stangenroth 30. November: „Heute früh verstarb die Ehefrau B. W. hier, 237 Jahre alt, nach vierwöchentlichem Leiden und hinterläßt eine Witwe mit vier unmündigen Kindern.“ Da stimmt einiges nicht. Die Zeitung vom 2. November meldet den am 30. November erfolgten Tod! Eine 237 jährige Frau hinterläßt unmündige Kinder und außerdem eine Witwe! Da können wir nur mit dem Kopfe schütteln. — Dasselbe Blatt berichtet von der Feier des Professors von Leube: „Der Hörsaal war geschmückt mit dem lebenswarmen Bildnis des Jubilars.“ Auch die 237 jährige Frau mit den vier kleinen Kindern scheint sehr lebenswarm gewesen zu sein. — A. L.: Das Achtuhr-Abendblatt der „Nationalzeitung“ (Nr. 411) sagt von dem Mörder Tippe: „Paul Tippe, das Schmerzenskind der Familie, der seinen Eltern schon viel Kummer bereitet hat, und eine andere Schwester von ihm ist früher Dienstmädchen bei Tetzke gewesen.“ Der Mörder und eine Schwester von ihm waren zusammen ein Dienstmädchen? Das ist schwer glaublich. — In dem Bericht über den Mord heißt es weiter: „Unterdessen waren durch das Fallen der Schüsse die Bewohner der ersten Etage alramiert worden. Mehrere Herren eilten auf den Treppenflur und sahen noch, wie ein Mann, dessen Personalien sie leider nicht angeben können, die Treppe nach dem Hausflur hinabstürzte.“ Wenn die Herren die Personalien des Flüchtigen nicht erkennen konnten, so lag dies wohl daran, daß sie ziemlich stark alramiert waren.

Beuthen O.-S. Fr. S.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Blaubeuren. A. L.: Leider nicht verwendbar.

Bonn. A. K.: Die vereinigten Kolonialwarenhändler von Bonn und Umgegend versenden ein Zirkular, in dem sie sich gegen die Konsumgenossenschaften aussprechen; es heißt in diesem Schriftstück: „Nachdem wir Ihnen, verehrte Mitbürger, die Kehrseite etwas beleuchtet haben, hoffen wir, daß jedes Vorurteil schwindet.“ Die verehrten Mitbürger danken verbindlichst für die Beleuchtung ihrer sonst dunkeln Kehrseite.

Braunschweig. Ein unwissender Apotheker: Die „Braunschw. Landesztg.“ (Nr. 531) sagt von dem Deutschenhaß der Polen: „Das sind Auswüchse des Nationalitätenkampfers, die in hohem Grade bedenklich sind.“ Nationalitätenkampfer ist nicht, wie Sie annehmen, eine neue Sorte Kampfer, sondern ein Druckfehler. Es muß natürlich heißen: Nationalitätendampfer.

Bremen. D.: Die „Bremer Nachr.“ (Nr. 317) melden aus Wien: „Infolge einer Springflut wurden heute Abend die am Meer gelegenen Stadtteile überflutet. In den Kaffeehäusern erreichte das Wasser die Höhe der Sofas.“ Nanu? Seit wann ist denn Wien Seestadt? Der Ruhm Leipzigs scheint der österreichischen Hauptstadt den Schlummer geraubt zu haben.

Büdingen (Oberhessen). L.: Die „Darmstädter Ztg.“ (Nr. 245) berichtet von der „50 jährigen Jubiläumsfeier des oberhessischen Bühnenzüchtervereins.“ Ach, du lieber Gott! In dieser Zeit der Überproduktion an Bühnen brauchen wir wahrhaftig keinen Verein, um noch neue Bühnen zu züchten.

Cincinnati. H. S.: Die „Cincinnatier Freie Presse“ vom 9. November bringt das Personenverzeichnis von „Kabale und Liebe“, und nennt darin: „Präsident von Walter, am Hof eines deutschen Theaters“. Wir kennen in Deutschland keinen Theaterhof, sondern nur ein Hoftheater. Das deutsche Theater in Berlin hat zwar einen Hof, auf dem Müllkästen und sonstige Dinge lagern, aber Reinhardt hat für diesen Hof noch keinen Präsidenten angestellt.

Dortmund. F. W.: Die „Dortmunder Ztg.“ (Nr. 570) sagt in dem Bericht über das Stiftungsfest des Vereins ansässiger Kellner: „Der erste Vorsitzende schloß seine treffliche Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, das allenthalben begeisterten Widerspruch fand.“ Die Vereinsmitglieder scheinen alle Sozialdemokraten zu sein.

Elberfeld. E. E. F.: Der „General-Anz. f. Elberfeld-Barmen“ (Nr. 261) sagt von den kinematographischen Aufnahmen, die von der Kronprinzenreise beabsichtigt werden: „Jedenfalls werden diese kinematographischen Vorführungen sehr viel des Interessanten und Lehrreichen bieten, zumal wenn es gelingt, auch erotisches, höfisches Gepränge festzuhalten.“ Wir glauben im Namen der Frau Kronprinzessin zu sprechen, wenn wir sagen: Pfui!

Elfville. B.: Die „Frankfurter Ztg.“ (Nr. 312) berichtet aus Metz: „In einer bischöflichen Verordnung werden die Geistlichen von Metz und Vororten aufgefordert, am 31. November im bischöflichen Seminar den vom Papst vorgeschriebenen Antimodernisteneid zu leisten.“ Der 31. November fällt auf die griechischen Kalenden. Es ist sehr gut, daß die Eidesleistung bis zu diesem Datum verschoben worden ist.

Emmendingen. F.: Die „Breisgauer Nachr.“ (Nr. 266) beginnen ihren Bericht über die Mordtat in der Potsdamerstraße mit folgenden Worten: „Die Zeitungen mußten wieder einmal lange Berichte über eine jener dunklen Taten bringen, die in Berlin immer wieder wie giftige Dunstblasen aus dem Munde großstädtischen Verbrechertums emporquirlen“. Man kann auch sagen: die aus dem großstädtischen Quirl wie ein Dunst der verbrecherischen Blase emporm ünden.

Ems. Stammtisch Hotel Alemannia: Die „Emser Ztg.“ (Nr. 213) berichtet aus der Emser Stadtverordnetensitzung vom 12. September: „8. Die Löschung einer Grunddienstbarkeit bezüglich eines Grundstücks des Herrn Heinrich Sommer wird genehmigt, vier Personen getötet und vier verstümmelt, sechs erlitten Brandwunden.“ Danach scheint es in dieser Stadtverordnetensitzung nicht sehr friedlich zugegangen zu sein.

Forbach (Lothr.). M. G.: Die „Saarbrücker Ztg.“ (Nr. 318) berichtet von der Besichtigung der neuen Infanteriekaserne in Forbach: „Die Herren waren über das Resultat der Besichtigung sehr befriedigt, ob dieselbe jedoch bis zum 1. April 1911 fertig sei, schien ihnen sehr fraglich.“ Danach scheint die Besichtigung der Kaserne mit außerordentlicher Gründlichkeit vorgenommen zu werden.

Freistadt, Amt Kehl (Baden). H. W.: Leider nicht verwendbar.

Guatemala. H. W. B.: Die „New Yorker Staatsztg.“ vom 21. Sept. berichtet, daß die Angestellten der Südbahn, die im September die passive Resistenz angewendet haben, mit dem Hofzug, der den Kaiser Wilhelm von Ungarn nach Wien brachte, eine Ausnahme machten; sie gibt diesem Artikel die Überschrift: „Wiener Besuch durch passive Residenz nicht gestört.“ Wenn bei dem Besuche des Kaiser Wilhelm in Wien die Residenz passiv geblieben wäre, so wäre der Besuch doch wohl etwas gestört gewesen. — Dieselbe Zeitung vom 28. September sagt in ihrem Briefkasten: „Was Ihnen über Edison mitgeteilt wurde, ist durchaus unrichtig. Er erfreut sich noch immer einer recht guten Seekraft.“ Jawohl,

Rotkäppchen
Sekt
Kloss u. Foerster

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0942
© Universitätsbibliothek Heidelberg

er schifft noch mit tausend Masten in den Ozean. — „La Republica“ vom 26. Sept. berichtet: „Las Delicias de San Rafael. Finca de recreo entre la Antigua y la Capital à 70 000 pies de altura“. (Die Freuden von San Rafael. Erholungsplatz zwischen Antigua und der Hauptstadt in einer Höhe von 70 000 Fuß.) Die Freuden von San Rafael müssen in dieser Höhe himmlische Freuden sein.

Gut Jägerslust. G. W.: Die Flensburger Nachr.“ (Nr. 262) berichten: „Ein heftiges Unwetter, verbunden mit Gewitter und Hagelschauern kam in letzter Nacht und heute Morgen über unserer Stadt zum Ausbruch. Durch den starken Sturm, der den Regen gegen die Fenster peitschte, wurden viele in ihrer Nachtruhe gestört und dürfte das Unwetter auch in anderer Weise unliebsame Erscheinungen im Gefolge gehabt haben.“ Vielleicht aber hat das Unwetter auch liebsame Erscheinungen im Gefolge gehabt.

Hamburg. H. H.: Der „Matin“ vom 7. November bringt eine Nachricht, die der „Allgem. Evangelisch-Lutherischen Kirchenzeitung“ entnommen ist und nennt als Quelle: „La Germania (de Berlin), Journal de l'église évangélique luthérienne. Wir müssen dem „Matin“ zugeben: Die Schwarzen im evangelischen und im katholischen Lager sind oft schwer voneinander zu unterscheiden. — C. D.: Die „Neue Hamb. Ztg.“ (Nr. 522) berichtet von dem Mord in der Potsdamer Straße: „Das Polizeipräsidium setzte eine Belohnung von 1000 Mk. für die unbekannten Täter aus.“ Welcher Täter ist gemeint? Der verruchte (inzwischen entdeckte) Mörder oder der noch verruchtere Mann, der den obigen Satz der „Neuen Hamb. Ztg.“ verbrochen hat? Beide verdienen die härteste Strafe, aber keine Belohnung.

Hannover. H. W. A.: Der „Hannov. Courier“ (Nr. 28 959) sagt in einem Artikel über die Tänzerin Rita Sacchetto: „Der Tanz ist eine Körperkunst und mag es bleiben. Auch Körperschönheit, in anmutigen Rhythmen, in farbenreichen Ent- und Verhüllungen ist adelig, sofern die Art ihrer Verführung den allgemeinen Gesetzen des Schönen huldigt.“ Die Verführung zu Enthüllungen bleibt immer bedenklich.

Heidelberg. F. F.: Das „Heidelb. Tagebl.“ (Nr. 269) enthält folgende Anzeige einer Butterfirma: „Das französische Rindvieh scheint uns keine billigen Preise bringen zu können, und da ich ein gutes Herz für die Fleischesser habe, verfiel ich nach langem Grübeln auf die Idee, vermittels des schweizerischen und bayrischen Rindervolkes niedrige Fleischpreise in der Weise zu erzwingen, daß ich die Rinderweiber vor dem Abschlachten zuerst gehörig ausmelken und aus der Milch eine Masse schmackhafter Schweizerkäse herstellen ließ. . . Das Rindervolk wird sich über diese unverschämt billigen Preise ganz sicher derart ärgern, daß es sich dann willig und billig abschlachten läßt“. Na, na! Wer weiß! Das Rindervolk wird am Ende kein solches Rindvieh sein. — F. H.: Besten Dank für Ihre freundlichen Worte.

Jena. D.: Die „Jenaische Zeitung“ (Nr. 259) meldet: „Zum Margaretentag in Erfurt hatte die Direktion der elektrischen Straßenbahn sämtlichen jugendfrischen Verkäuferinnen freie Fahrt gewährt.“ Haben die jugendfrischen Damen etwa den ganzen Erlös des Margaretentages versoffen?

Karlsruhe, Baden. M.: Nach der „Badischen Presse“ (Nr. 515) hat eine Studentenversammlung in Berlin eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Sie sprechen die Hoffnung aus, daß die persische Regierung der einmütigen Stimme aller Parteien, die in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 13. Juni zum Ausdruck kam, in vollem Umfange Rechnung tragen wird.“ Die persische Regierung hat ganz andere Sorgen. — M. O. :Die „Bad. Presse“ vom 8. November behauptet von dem Exsultan Abdul Hamid: „Er hat sich von dem letzten Anfall ziemlich erholt und sein Leibarzt versichert, er könne noch lange legen.“ Eier?

Krefeld. A.: Die „Krefelder Zeitung“ (Nr. 737) sagt von einer verschwundenen Arbeiterin: „Bekleidet war sie mit schwarzem Strohhut mit Straußenfedern und schwarzen Schnürschuhen.“ Mit dieser mangelhaften Bekleidung wird es die Dame in der jetzigen Jahreszeit nicht lange aushalten. Sie wird wohl inzwischen schon an den warmen häuslichen Herd zurückgekehrt sein.

Leer. W. H.: Das „Leerer Anzeigebl.“ vom 11. Nov. sagt in dem Bericht über einen Vortrag, der eine Reise in das nördliche Eismeer betraf: „Weiter ging es, den Türken des Eismeers entgegen.“ Türken im Eismeer? Der Vortragende scheint ein Schüler von Cook zu sein.

Leipzig. J. J.: Die „Leipz. Neuesten Nachr.“ (Nr. nicht erkennbar) enthalten folgende Anzeige: „Hauslerer für erstklassiges Metall-Putzmittel gesucht.“ Es heißt auch nach der neuen Orthographie nicht Hauslerer, sondern Hauslehrer. Soll das Metall-Putzmittel häuslichen Unterricht erhalten oder soll der Handel mit dem Metall-Putzmittel dem Hauslehrer als ein Nebenerwerb angeboten werden? — A. J. und W.: Mit bestem Dank und der Bitte abgelehnt, die Mitteilung am Schluß des Briefkastens beachten zu wollen.

Liegnitz. Neuer Abonnent E. Sch.: Das „Liegn. Tgbl.“ (Nr. 269) meldet: „Im

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt., vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. R. Ronnefeld, Direktor u. persönl. Leiter.

Aus dem Buchhandel

Das schönste Festgeschenk für alle Verehrer des Meisters ist

Die große Wilhelm-Busch-Biographie von seinen Neffen Hermann, Adolf und Otto Nöldeke. Ein starker Groß-Oktavband mit 250 schwarzen und 8 bunten Bildern. Geb. in Leinw. 10 Mk., geb. in Pappband 8 Mk. Verlag von Lothar Joachim in München.

Die „Grenzboten“ schreiben darüber in Nr. 21: „Erst in diesem geschmack- und verständnisvoll geschriebenen, von zahlreichen Textillustrationen begleiteten Buche lernen wir Wilhelm Busch ganz kennen. Es gehört zu seinen Werken, ähnlich, wie die „Gespräche“ zu den Werken Goethes. So wird dieses Buch, wie die Werke Buschs selbst, seinen Platz in der Literatur behaupten.

Aus dem Nachlaß des Dichters ist soeben erschienen:

Ut ôler Welt (Aus alter Zeit). Volksmärchen, Sagen, Volkslieder und Reime mit fünf ganzseitigen Bildern. Preis in Pappband 3,50 Mk. Verlag von Lothar Joachim in München.

Ein Buch voll echten, lebendigen Wertes. Und wie der Alte diese Geschichten „Ut öler Welt“ erzählt, horchen wir auf wie Kinder. Irgendwie sind doch auch unsere, der Jüngeren Seelen noch heimlich verwoben in dieses Sagen-, Märchen- und Liederwesen. („Tägliche Rundschau“ vom 29. Nov. 1910.)

F. M. Feldhaus, Ruhmesblätter der Technik von den Urerfindungen bis zur Gegenwart. 610 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. 8 Mk., geb. 10 Mk. Verlag Friedrich Brandstetter, Leipzig.

. . . ist eine flüssig geschriebene Geschichte der wichtigsten Erfindungen der Menschheit, „fesselnd von der humoristischen Einleitung bis zum Schluß“. „Marine-Rundschau“.

Onkel Knolle. Ein Bilderbuch mit lustigen Reimen von Georg Dennler, illustriert von K. Pommerhanz jun. (München). Preis elegant gebunden mit Farbenbild 2 Mk. Verlag von Eduard Mager, Donauwörth.

Ein neues, wirklich lustiges Bilderbuch für große und kleine Kinder! In diesem geradezu vornehm ausgestatteten Werke vereinigt sich sehr viel ausgezeichneter Künstlerhumor und fröhlich sprudelnde Dichtkunst. Nicht nur unsere Kleinen werden dieses Buch mit Jubel aufnehmen, auch allen Erwachsenen, die sich noch Sinn für echten Humor erhalten haben, wird die Lektüre des „Onkel Knolle“ viel Vergnügen bereiten. Wollen Sie, daß ihre Kinder herzlich lachen, so kaufen Sie ihnen nur Dennlers „Onkel Knolle“, dieses elegante, wirklich empfehlenswerte Bilderbuch.

Schultze und Müller im Harz. Humoristische Reisebilder mit Illustrationen von W. Scholz und G. Brandt. 7. Auflage. Preis 1 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.

Allen Reisenden, welche den Harz kennen und lieben oder ihn erst kennen lernen wollen, seien diese lustigen Schilderungen bestens empfohlen.

Paul de Kock, Das Mädchen mit den drei Unterröcken. (La fille aux trois jupons.) Übersetzt von E. Scharf-Somssich. Preis brosch. 3 Mk., geb. 4 Mk. Verlag von Dr. K. Douglas in München.

Paul de Kock ist zu bekannt, um noch vieler Worte zu seiner Empfehlung zu bedürfen. Bekannt wohl, aber wie! Unsere Väter verboten uns, ihn zu lesen; in einem Salon, in Gegenwart von „Damen“ oder gar der „Mama“ auch nur seinen Namen zu nennen, galt als „unglaublich taktlos“ oder gar „sittenlos“.

Heute werden unsere Väter wohl längst nicht mehr dieser Ansicht sein; im Gegenteil! Sie werden vielleicht mit Wehmut an Paul de Kock zurückdenken. Heute erst wissen sie, was Paul de Kock ist: Kein Verderber, sondern ein Erzieher ihrer Söhne; ein Erzieher im besten Sinne des Wortes, der die Macht hat, mit Humor zu geißeln, väterlich lächelnd den Weg zu weisen, den ein anständiger und vornehm gesinnter Bursche gehen soll. Womit durchaus nicht gesagt werden soll, daß „Das Mädchen mit den drei Unterröcken“ (La fille aux trois jupons) etwa für Erwachsene keine geeignete Lektüre wäre. Im Gegenteil!

Otto von Wedell und Clementine von der Goltz. Briefe eines preußischen Offiziers an seine Braut aus den Jahren 1799 und 1800. Herausgegeben mit biographischer Einleitung und zeitgeschichtlichen Erläuterungen von Dr. Arthur Köhler. Preis brosch. 5 Mk., geb. 6 Mk. Verlag von Röder & Schunke, Leipzig.

Seelenvolle Briefe eines ideal gesinnten Offiziers, der 1813 bei Dennewitz fiel, in großer Zahl und mit einer Sorgfalt geschrieben, wie sie heute in unserer hastenden, materiell gerichteten Zeit überhaupt nicht mehr geschrieben werden könnten! In einer schlichten, ungekünstelten Sprache vernehmen wir die Herzenstöne einer gesunden, starken Mannesliebe bei einem Reichtum der Ausdrucksformen, über den wir oft vergessen, daß wir nicht poetische Ergüsse, sondern wirkliche Briefmitteilungen vor uns haben. — In diesen Äußerungen herrlicher, geradezu vorbildlicher Bräutigamsgesinnung liegt auch der Wert der Briefe, die um des rein Menschlichen willen, wie es in seiner idealen, unverfälschten Gestalt unvergänglich ist, allen Kreisen unseres Volkes ein Kleinod sein können. Die Briefe, die aus der kulturfernen Abgeschiedenheit einer fast an der polnischen Grenze gelegenen kleinen Garnison kommen, geben uns eine intime Schilderung des militärischen Lebens, wie es sich in dem Offizierkorps eines Grenadierbataillons in den Jahren 1799 und 1800 abgespielt hat. — Das Buch vermag allen Ansprüchen der verschiedensten Leserkreise zu dienen, den der geschichtlich Interessierten durch seinen kulturgeschichtlichen Gehalt, den aller gebildeten Leser, namentlich der Frauenwelt, um der jeden Empfindsamen tief ergreifenden Herzenssprache eines charaktervollen Mannes willen.

Erlebtes und Erstrebtes. Gedichte von Const. Wilh. von Kügelgen. Brosch. 1,80 M., geb. 2,50 M. Verl. v. Röder & Schunke, Leipzig.

Der Verfasser, der berühmten Künstlerfamilie von Kügelgen entstammend, bisher bekannt durch theologische und kunsthistorische Schriften, bietet in den Gedichten eine Probe seines dichterischen Schaffens und Könnens, die durch die Schönheit der Form und der Sprache, sowie durch die Vielseitigkeit des Gebotenen (Erotisches, Musikalisches, Religiöses usw. usw.) fesselt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0943
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gasthof zur Wacht am Rhein findet am Montag eine oberbayrische Kirmesfeier, verbunden mit Ball zur Einweihung der neuen modernen Garderoben- und Toilettenanlagen statt."

Laßt uns die Toiletten weihn!
Fest sitzt und treu die Wacht am Rhein!

Merseburg. W. P.: In der Unterhaltungsbeilage Nr. 275 der „Deutschen Warte" findet sich ein herzerhebendes Gedicht von Julius König, aus dem wir folgende Verse zitieren:

„Am Waldesweiher
Weit weg vom Lärm und Hasten
Lieb' ich im Waldesfrieden
Zu ruhen und zu rasten,
Von allen abgeschieden.

Und dann und wann ein Hase
Huscht auf vor meinen Blicken
Aus seinem Sitz im Grase
Und birgt sich in den Wicken.

Etwas zu meiner Linken
Ein Landmann ist am Pflügen,
Bei ihm im Sonnenblinken
Sechs weiße Kätzchen liegen.

Rechts seh' ich auf dem Acker
Die Frau Kartoffeln graben.
Es helfen ihr recht wacker
Zwei frische, muntre Knaben.

Genügsam und zufrieden
Sie all ihr Werk verrichten —
Wär' jedem doch beschieden
Ein gleiches Tun und Dichten!"

König spricht uns aus der Seele. Wie herrlich wäre es, wenn auch sein Dichten in „Kartoffelracken" bestände! Im Anschluß an die Notiz unter Frankfurt. B. B. in Nr. 48 bitten wir übrigens Dichter, die mit diesem König zu gehen wünschen, ihre Adressen bei uns abzugeben.

München. M. N. N.: Die „Kölnische Ztg." (Nr. 1258) meldet: „Afrika. Marokko. Nach zuverlässigen Mitteilungen verfolgt die französische Regierung in aufmerksamster Weise die Ereignisse in Monaco, wo gewisse wirtschaftliche Interessen französischer Staatsangehöriger von einer Schädigung bedroht sind." Frankreich nimmt franzosenfeindliche Demonstrationen im Spielhöllenfürstentum zum Vorwand, um mit dem kleinen Nachbarn ein ernstes Wörtchen zu reden. Aber ihn deshalb gleich nach Marokko zu deportieren, das ist doch wohl zu hart.

Neuwied. F. W. S.: Die „Neuwieder Ztg." (Nr. nicht erkennbar) enthält eine Bekanntmachung des Landrats betreffend die landwirtschaftliche Winterschule in Niederbieber, in der es heißt: „Für die Bahn benutzende Schüler werden Schülerkarten ausgegeben". Für die deutsche Sprache lernen wollende Schüler wird die landwirtschaftliche Winterschule zu Niederbieber besonders empfohlen.

Oeynhausen. W. v. B.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Potsdam. R.: Uns ist zugegangen: „Von der Helga." Ein Buch für junge Eheleute und für Kinderfreunde. Von Berthold Otto. Groß-Lichterfelde, Verlag des „Hauslehrers". — „Onkel Knolle." Ein Bilderbuch mit lustigen Reimen von Georg Dennler. Zeichnungen von Karl Pommerhanz jun. (München). Donauwörth, Verlag von Eduard Mager. — R.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Rahden (Westf.) Fürst vom letzten Heller: Das „Rhadener Wochenblatt" (Nr. 133) berichtet: „Zur Bedienung der 45 Segel der ‚Preußen', deren Gesamtfläche sich auf 5560 Quadratmeilen beläuft, genügt eine Mannschaft von 48 Mann." So viel Fläche nehmen die Segel nur dann ein, wenn sie aufgeschnitten sind.

Rixdorf. O. W.: Die „Rixdorfer Ztg." (Nr. 265) enthält folgende Bekanntmachung des Polizeipräsidenten: „Unter den Küken des Molkereibesitzers Jurich in Berlin ist Maul- und Klauenseuche ausgebrochen." Maul- und Klauenseuche? Schnabel- und Krallenseuche ist wohl richtiger.

Schönebeck (Elbe). G. G. C.: Das „Schönebecker Tageblatt" (Nr. 259) enthält eine Bekanntmachung des Kuratoriums der städtischen Sparkasse zu Groß-Salze, die folgendermaßen beginnt: „Bekanntmachung. Der fliegende Holländer. Die hiesige städtische Sparkasse nimmt Einlagen von 0,50 M. an, gegen 3½ % bei täglicher Verzinsung usw." Wenn der fliegende Holländer seine reichen Ersparnisse in der Sparkasse von Groß-Salze angelegt hätte, würde er glücklich und sorgenlos gelebt haben.

Seega. K. W.: Die „Frankenhäuser Ztg." (Nr. 257) meldet aus Frankenhausen: „Gegen Straßenansammlungen, wie sie leider am Montag Abend auch in unserer Stadt wieder vorkamen, wendet sich aus Anlaß der Straßenansammlungen in Berlin (Weddingplatz) ein Extrablatt des Zentralorkans der Sozialdemokratie, des ‚Vorwärts'." Ja, ja, der „Vorwärts" steht oft auf Sturm.

Stremlow bei Triebsees. E.: Die „Deutsche Landw. Presse" vom 29. Oktober enthält folgende Anzeige: „Wegen Verpachtung meines Gutes suche für meinen Inspektor, 30 Jahre alt, unverheiratet, ein Kind, zu sogleich oder anderweitig Stellung." Das soll nicht heißen, daß der unverheiratete Inspektor ein Kind hat, sondern daß er (natürlich an Herzlichkeit und Gemüt) ein Kind ist.

Weimar. F. S.: Das „Storm'sche Kursbuch für den Sommer 1910" enthält auf S. 257 folgende Anzeige: „Monte Carlo, Hotel-Pension de la Riva Pension von 7 Frcs. an, alles einverstanden." In Monte Carlo ist man sehr tolerant; da ist man mit allem einverstanden.

Wien. O. K.: Das „Neue Wiener Tgbl." vom 4. Oktober enthält folgende Anzeige: „Wir suchen zwei intelligente Fräuleins mit guten Umfangsformen und kautionsfähig als Ladenverkäuferinnen." Es ist eine alte Geschichte, daß ein allzu geringer Umfang der Damen dem Geschmack der Wiener nicht entspricht.

Wiesbaden. F.: Das „Wiesbadener Tgbl." (Nr. 522) enthält folgende Anzeige: „Der Soldat und das Mädchen, welche Sonntag Abend Ecke Kirchgasse-Luisenstraße den grauen Pelz aufgehoben, sind erkannt. Abzugeben Scharnhorststr. 1, III links, sonst wird Anzeige erstattet." Warum soll der Soldat und das Mädchen bei dem Inserenten abgegeben werden? Sie brauchen sich dies nicht gefallen zu lassen. — G.: Das „Wiesbadener Tgbl." bringt täglich folgende Anzeige: „Dampfbäder, Massagen und andere Frauenleiden behandelt N. N." Ein Dampfbad, überhaupt ein Bad, ist nicht nur ein Frauenleiden, sondern auch ein männliches Leiden. Warum badet der Mensch, wenn er nicht etwa durch eine Geisteskrankheit gezwungen ist, ein Dauerbad zu nehmen?

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Honoriert werden Briefkastenbeiträge nicht.

Redaktionsschluß: 14. Dezember 1910.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN — von hervorragendem Wohlgeschmack. — KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN — Literatur auf Verlangen durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Bez. Wiesbaden). — KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

In unserem Verlage erschien:

Lustige Leier von Louis Herrmann

Jedem Freunde feinen Humors mit drastischen Pointen, aber auch allen, die gesellige Kreise durch Vorträge erheitern wollen, kann des bekannten Berliner Possendichters Louis Herrmann „Lustige Leier" als ein Schatz von unzweifelhafter Wirkung empfohlen werden. . . . . Preis gebunden 2,25 Mark.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstrasse 8

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0944
© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESEH.
27.DEZ.1910

945

Nr. 52 Berlin, den 25. Dezember 1910 LXIII. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 26. Dezember
Nun heißt es Pfefferkuchen futtern,
Selbst Zubeil sitzt zu Haus bei Muttern.

Dienstag, den 27. Dezember
Es fließt der Rührung sanfte Träne
Und tiefbeglückt sind beide Spähne.

Mittwoch, den 28. Dezember
Erzbergern wird ums Herz so eigen;
Er übt die schwerste Kunst: Das Schweigen.

Wochenkalender

Donnerstag, den 29. Dezember
Dem alten braven Januschauer
Scheint heut' das Leben noch viel blauer.

Freitag, den 30. Dezember
Der gute Michel ohne Wanken
Hegt einen einzigen Gedanken:

Sonnabend, den 31. Dezember
O welch ein Glück, kaum auszudenken,
Tät man mir diesen Reichstag schenken.

P. W. Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Christgeschenk

Es brennen hell die Weihnachtslichter
Am bunt geschmückten Tannenbaum.
Da strahlen fröhliche Gesichter,
Da ward erfüllt so mancher Traum.
So manchem Untertanen
Verwirklicht heute sich ein glücklich Ahnen.
Doch auch manch Ärger trübt ihm seine Lust.
Zwei Seelen wohnen, ach, in seiner Brust.

Auch Elsaß-Lothringen, das schöne,
Bekam ein Christgeschenk. Heil, heil!
Und seine wackern Landessöhne,
Sie freun sich drob zum großen Teil.
Man hat ihm einbeschereet
Ein funkelnagelneues Staatsrecht. Höret!
Das Wahlrecht ist an neuen Gaben reich,
Es ist geheim, direkt und beinah gleich.

Wohl euch, ihr Enkel jener Franken,
Die uns als Feinde einst bekriegt!
Ihr könnt beim Kanzler euch bedanken,
Der sich an eure Wange schmiegt.
Du aber, o Borusse,
Du bleibst verschont von seinem Liebeskusse,
Bekommst solch Wahlgesetz zu keiner Frist.
Weh, daß du eines Deutschen Enkel bist!

Der Kanzler gibt dem Reichsland willig,
Was seinen Preußen er versagt.
Dort scheint ihm das gerecht und billig,
Was hier ihm falsch scheint und gewagt.
Es ist halt nicht dasselbe,
Das Wahlrecht an dem Rhein und an der Elbe!
Dem schenkt der Kanzler Leid und jenem Lust.
Zwei Seelen wohnen, ach, in seiner Brust.

Kladderadatsch
M. Fr.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0945
© Universitätsbibliothek Heidelberg

946

Weihnachtsstimmung

Lieblich leuchten heut die Lichter,
Freude pocht an jedes Tor,
Nur im Hirne mancher Richter
Ist es dunkel wie zuvor.

Preis und Ehre in der Höhe
Sei dem Landrat spät und früh:
Alle bösen, roten Flöhe
Knickt er ohne viele Müh'!

Jubelhymnen hört man schallen,
Und spendabel wird der Filz,
Und den Menschen wohlgefallen
Tut der Herr von Maltzahn-Gültz.

Dieser Landrat war nicht kleinlich,
Seine Sorge nimmer schlief;
Nur die Plebs, die war ihm peinlich,
Weil sie nicht konservativ.

Ferne stand er der Kabale.
Kräftig auf den Schwung gebracht
Ward ja nur der Liberale,
Zum Exempel Lehrer Schacht.

Manchmal schien die Sache kritisch
Und beinahe ging sie schief —
Aber stets blieb unpolitisch
Maltzahn-Gültz und sein Motiv.

Freue dich, du Volk der Preußen,
Halte deinen Landrat warm;
Als ein Herrscher aller Reußen
Schützt er dich mit starkem Arm.

Horch', es mischt ein froh Gemecker
Sich ins Lied der Cherubim,
Denn zu einem Zuckerbäcker
Ward ein böser Becker ihm.

Heil dir, Landrat, welch Behagen,
Daß der „Querulant" gepackt,
Den in diesen Weihnachtstagen
Man zu einem Jahr verknackt.

Wahrlich, eine schöne Sache
Ist es um den Heldenmut:
Sieh', da hast du deine Rache.
Sag' mal: mundet sie dir gut?

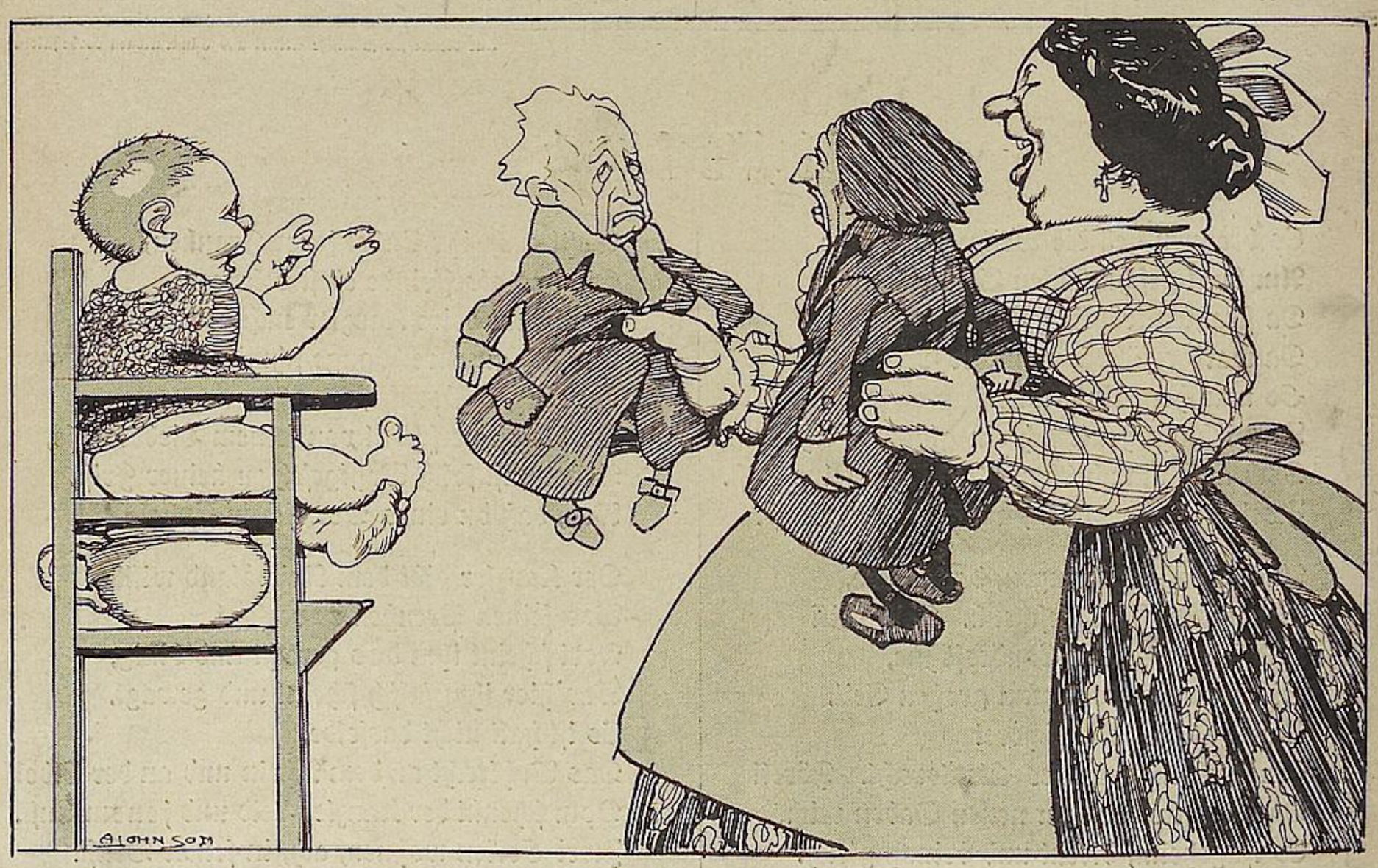
Kann es denn noch schöner werden
Hier in dieser Zeitlichkeit?
Friede, Friede herrscht auf Erden;
Köstlich schmeckt die Süßigkeit.

Maltzahn-Gültz, kannst du vertragen
So viel Becker-Ware auch?
Ach, vielleicht in künftigen Tagen
Kriegst du Grimmen in dem Bauch!

Kladderadatsch
P. W.

Goethe für Säuglinge

Die Weihnachtsliteratur weist einen „Goethe für Jungens" auf. Demnächst folgt ein „Goethe für Säuglinge", aus dem wir in erster Linie „Goethes Gespräche mit Eckermann" herausgreifen:



Beide Figuren sind aus Gummi hergestellt. Goethe sagt, wenn man ihn auf die Brust drückt, ganz deutlich: „Ecker—ecker—mann!" Eckermann spricht laut vernehmbar: „Goe—oe—oe—oe—the!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0946
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schultze. Haste jelesen, wie der Prüjelpaster Breithaupt seine Jungens behandelt hat? Er hat et selbst jesagt.
Müller. Wat hat der Peitschenpaster jesagt?
Schultze. Individuell hat er sie behandelt.
Müller. Wat? Wie in die Duells hat er sie behandelt? Quatsch!
Schultze. Nee, nich Duells. Individuell is een Fremdwort.
Müller. Ach so! Det heeßt woll uff deitsch: wie een Viech.

fr.

Schultze. Die Firma H. J. Mohr jammert mir.
Müller. Wat? Die Firma, die sonne Backa-Streiche austeilt? Aber Schultze!
Schultze. Det is et ja ebent. Die kann ja jar nischt dafor. Det is eene janz andre Firma Mohr & Cie.
Müller. Det is doch Hose wie Jacke.
Schultze. Nee, nee, det sind zwei janz andre Firmen.
Müller. Na, wat die unschuldige Firma is, die muß denn ihr Fabrikat anders heeßen, — statt Marjarine Mohrjarine.

Müller. Also een Jahr Jefängnis haben se Beckern uffjesackt.
Schultze. Ja, ja, Recht und Jesetz rejieren in det jelobte Land Preußen!
Müller. Beinahe haste recht. Aber et heeßt: Rechts und Jesetz!

w.

Als wie groß mag sich bei der letzten Volkszählung die Bevölkerung Krähwinkels herausgestellt haben? Manches läßt vermuten, daß sie stark zugenommen hat.

Der „Kientopp" im Dienste des Patriotismus

m. br. Eine wundervolle Weihnachtsfreude ist den Schulkindern im Fürstentum X. Y. — es liegt irgendwo zwischen Husterloh und Haderpfütz — von ihrem gütigen Landesvater beschert worden. Serenissimus hat durch seinen Leibphotographen mit vieler Mühe eine kinematographische Aufnahme der letzten Hof-Saujagd anfertigen lassen, um sie den schulpflichtigen Untertanen vorzuführen. Der hohe Herr erscheint in dieser Bilderfolge im geschmackvollen Jagdgewande, hetzt das schwarze Borstentier eine Viertelstunde lang durch dick und dünn, über Sturzäcker, Hecken und Sumpfgräben. Endlich wird das Viech von der Meute gedeckt, Kindermann „hebt aus", — das heißt, er kriegt es bei den Hinterbeinen zu fassen — worauf Serenissimus der Sau den sogenannten Fang gibt. Wunderbar erhebend und unvergeßlich ist besonders der letzterwähnte Moment. Sobald der Landesherr die „Saufeder" hervorholt, erhebt sich im Zuschauerraum des „Kientopps" alles von den Bänken, ein Weihnachtsglockenspiel ertönt, und die Augen der Menge sind ehrfurchtsvoll auf Serenissimus gerichtet, der mit prächtiger, unnachahmlicher und wahrhaft hoheitsvoller Grandezza das wilde Schwein ins Jenseits befördert. In tiefster Ergriffenheit verläßt dann das Publikum unter dem Gesang der fürstlich X. Y.schen Nationalhymne den Saal.

Die Aufnahme dieser Nummer in das Programm aller Festlichkeiten, die einer wahren und sittlichen Volkserziehung gewidmet sind, kann nicht dringend genug befürwortet werden.

) Die Studierenden der Zahnheilkunde in Breslau streikten, weil sowohl die ihnen zur Verfügung stehende Räumlichkeit, als auch ihr Instrumentarium vollständig unzureichend ist. — Die Studierenden der Zahnheilkunde in Utrecht streikten ebenfalls, weil ihnen die Autokratie des Leiters ihres Instituts unerträglich erscheint.

Ist es ein Wunder, daß gerade die Studierenden der Zahnheilkunde ihren Vorgesetzten die Zähne zeigen?

Der gute Staatsanwalt und die bösen Verteidiger.

Ob er die Angeklagten vollzählig ans Ziel bringen wird?

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu drei Beilagen

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

947

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0947
© Universitätsbibliothek Heidelberg

948

Schon richtig!

v. Bethmann Hollweg: „Meine Herren, ich stehe unter allen Umständen über den Parteien!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0948
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 52
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 25. Dezember 1910

Aus Berolinas Leiden
(Das Resultat der Volkszählung)

Wenn das so weitergeht, wird Lotte Berolina noch an der Auszehrung sterben

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0949
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Ein Ängstlicher: Sie klagen uns: „Wer kann hier noch ruhig Weihnachten feiern in einer Zeit, wo selbst Professoren mit dem Revolver herumschleichen, um sich gegenseitig niederzuknallen, wo der Arbeitslose den Arbeitswilligen und dieser jenen und der Schutzmann alle beide und noch einige andere dazu haut, wo täglich neue Mordtaten ausgeschrien und unbekannte Leichenteile zur Rekognition ausgeboten werden, wie die Sachen in einem Fundbureau? Weiß man denn, ob nicht am heiligen Abend plötzlich draußen nach Moabiter Art ‚Stille Nacht' gespielt wird oder ob als Weihnachtsmann nicht Paul Tippe mit dem Browning erscheint? Ob nicht im Spülstein eine Wasserleiche angeschwemmt wird oder der Postbote ein Paket mit Backa-Margarine abgibt? Und ob nicht gar hinter dem Weihnachtsbaum ein Jesuit aus Portugal sitzt? Man kriegt ja eine Gänsehaut, wenn man nur daran denkt!" — Nun, nun, eine ordentliche Gänsehaut ist zu Weihnachten noch lange nicht das Schlechteste.

Hundefreund in M.: Wo man einen „jungen Bluthund" bekommen kann? Fragen Sie einmal bei dem Polizeipräsidium an. Wie man einen solchen Hund am besten aufzieht, können wir Ihnen auch nicht sagen; Ihre Ansicht, daß man ihn beständig hauen und mit Blumentöpfen bewerfen müßte, scheint uns aber auf Mißverständnis zu beruhen. Die Intelligenz des Bluthundes können Sie leicht daran erkennen, ob er alles „schnell faßt".

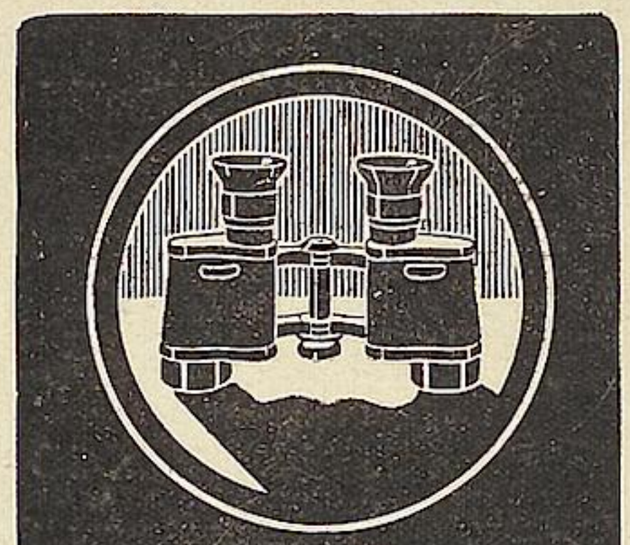
Strenger Katholik in Münster: Ja, Sie haben recht: Der „Leibhaftige" (†††) hat keinen schlechten Schreck gekriegt, als er vom Modernisteneid gehört hat, und er getraut sich seitdem in kein Pfarrhaus, Kloster, Stift oder Seminar mehr hinein. Natürlich weiß der arme Kerl nun schlechterdings nicht mehr, wo er bleiben soll, und irrt als Obdachloser im Land umher. Fast kann uns so'n armer Teufel leid tun.

Junger Student in Berlin: Wenn Sie sich auch in dem Streite der Professoren unumwunden als „Bernhardiner" bekennen, so brauchen Sie deshalb die von Ihnen so gering geschätzten Kommilitonen, die noch „Wagnerianer" sind oder „im Schmollerwinkel sitzen", doch nicht anzurempeln. Überlassen Sie diesen ganzen Holzerei- und Paukkomment, wie es sich gehört, den Herren Hochschullehrern!

Alter Zeitungsleser in Berlin: Sie werfen wieder alles, was Sie gelesen haben, bunt durcheinander. Nach Ihrer Behauptung hat der Pastor Breithaupt jeden neuen Fürsorgezögling mit dem Rufe „Haut ihn!" empfangen, worauf dann sein Inspektor Engels sofort blank gezogen und mit der flachen Klinge zugeschlagen hat. Dafür hätten die Zöglinge den Pastor jeden Morgen mit dem Zuruf „Bluthund!" begrüßt und Töpfe mit Blumen — die es in Mielczyn wahrscheinlich gar nicht gibt — nach ihm geworfen. In Moabit hingegen wäre jeder unterlegene Angreifer sofort übergelegt und hätte fünfzig aufgezählt erhalten; danach hätte er kaum sitzen können und doch noch lange sitzen müssen, wäre auch an eine Kette angeschlossen, so daß man das Kettengerassel bis Berlin S. hätte hören können, usw. Wir geben es auf, Ihre Berichte zu berichtigen.

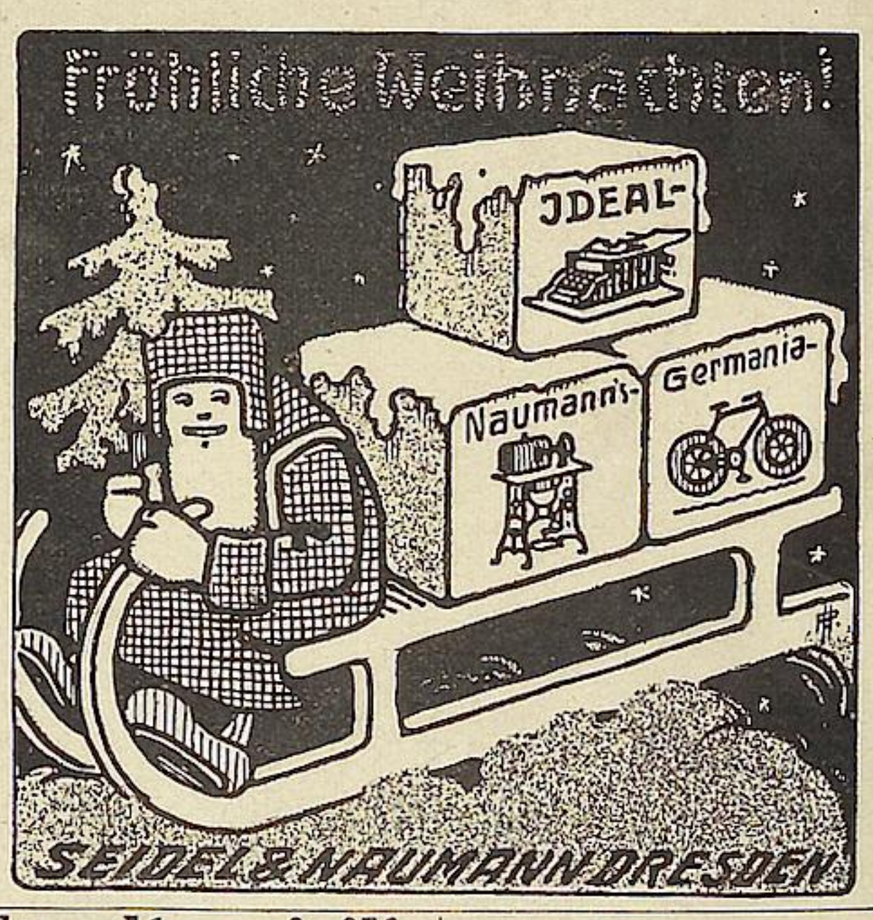
Ein Zweifler: Gewiß, die Backa-Margarine erzeugt bald nach Ihrem „Genuß" — wie die Zeitungen euphemistisch ihr Verzehren zu nennen belieben — heftige Durchfälle. Ob Sie danach mit Recht vermuten, daß der Name „Backa" am Anfange durch einen Druckfehler entstellt ist, wollen wir lieber dahingestellt sein lassen.

Dagobert vom Landwehrkanal: Besten Dank für Übersendung Ihres Hymnus „Groß-Berlin" mit dem unwiderstehlichen Refrain: „Immer 'rin in'n Zwangsverband!" Er will uns den ganzen Tag nicht aus dem Kopfe, und wir überraschten uns gar dabei, wie wir plötzlich in ein schmetterndes „Heil dir im Zwangsverband!" anstimmten.



ZEISS
FELDSTECHER
für: REISE :: SPORT :: JAGD
Hohe Lichtstärke Großes Gesichtsfeld

Prospekte T 25 gratis und franko
Zu beziehen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von
CARL ZEISS :: JENA
Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien



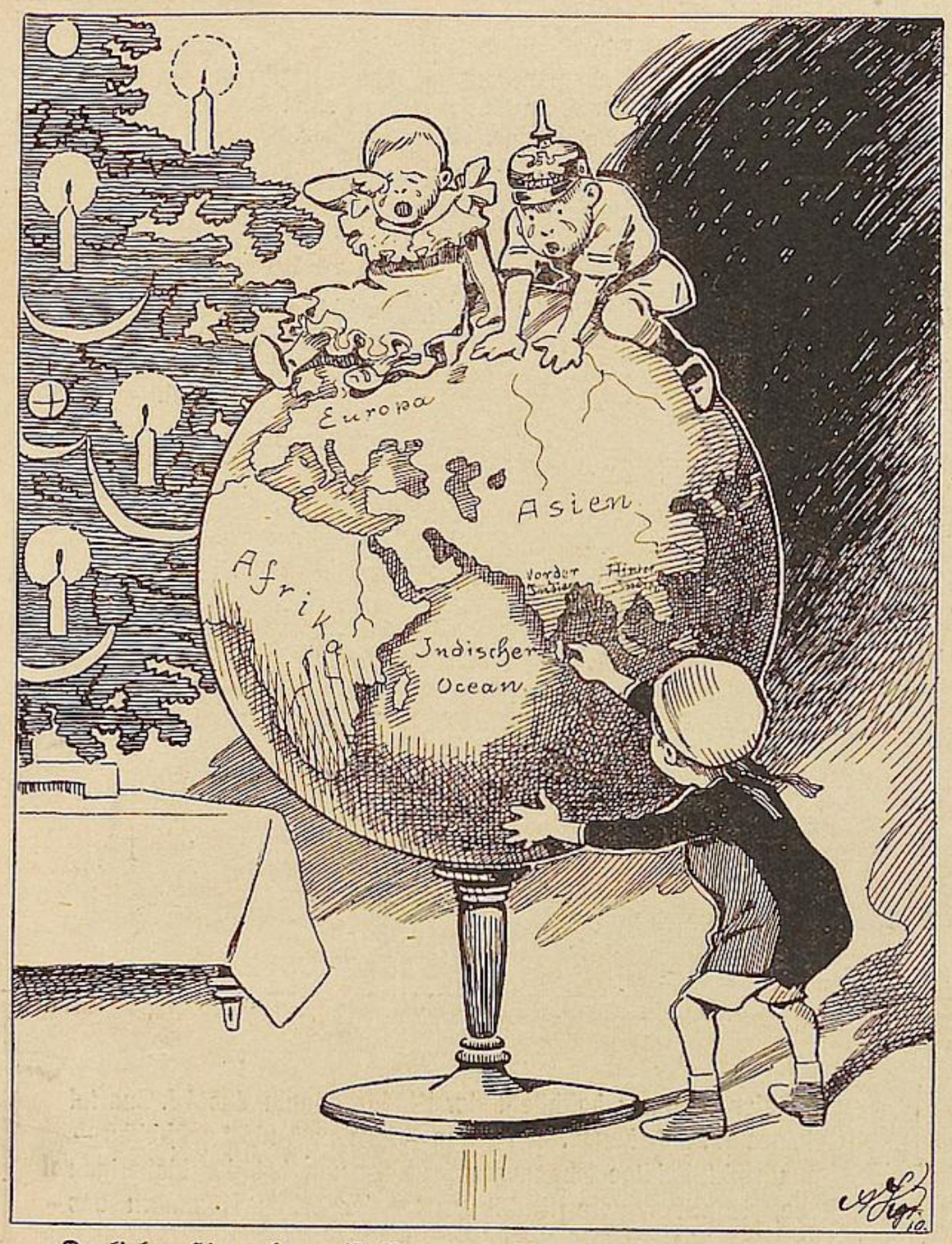
Facultas virilis
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub. Schmitz München 2 G.

Bücherkatalog
reichhaltig und amüsant, gratis u. franko von **Gust. Engel, Berlin I,** Potsdamer Str. 131.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium Oberloschwitz
Weisser Hirsch bei Dresden. **Phys.-diätetische Kurmethoden.**
Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
Dr. H. Teuscher, Nervenarzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — **Prospekte.**
Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung. — **Winterkuren.**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0950
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Weihnachten bei Kronprinzens



„Du lieber Himmel, wo ist Papa und Mama?"
Der Älteste, unten: „Wartet einen Augenblick, ich habe sie gleich!"

m. l. „Wie kann man nur", sagten die Schutzleute im Hinblick auf die Moabiter Angeklagten, „wegen dieser Krawallfritzen so lange verhandeln, während wir doch mit ihnen so kurzen Prozeß gemacht haben."

Mielczyn

Herr Doktor Vogt hat sich gescheut,
Zu sehn, was nicht den Breithaupt freut,
Der Magistrat sagt selber heut:
O Vogt, das war nicht recht gescheut!

Häufig sind Universitätsprofessoren in wissenschaftlichen Sachen verschiedener Meinung und befehden dann einander Jahre hindurch auf eine Art, die nicht mehr schön genannt werden kann. Wäre es nicht in solchen Fällen von großem Vorteil, wenn durch eine Forderung, der eine Mensur folgt, festgestellt würde, wer von beiden recht hat? Wieviel rascher käme man dann in der Wissenschaft vorwärts, wieviel Probleme könnten verhältnismäßig leicht dadurch gelöst werden, zumal auf dem Gebiete der Philosophie, wo seit den Tagen des Sokrates noch fast alles im unklaren liegt!

Selbstverständlich wäre es dann, daß die, die sich geschlagen haben, sich auch wieder vertragen, und die Versöhnung müßte stattfinden auf einem Kneipfest, bei dem Bier in Strömen fließt. Welch einen reizenden Eindruck wird es dann machen, wenn zwei Gelehrte, die früher durch bitterste Feindschaft voneinander getrennt waren, die Gesichter voll roter Schmisse, in gehobener Stimmung mit einander Schmollis trinken!

A. Biermörder, stud. cerev.

Die Salzwedeler Baumkuchenfabrik

Inhaber u. Begründer:
Emil Schernikow,
Königl. Hoflieferant
in **Salzwedel,**
empfiehlt ihre überall beliebt. **Baumkuchen**

Carmol hilft über Nacht
Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Magen- und Darmverstimmungen, Kopf-, Hals-, Zahn-, Brust-, Kreuzschmerzen, Insektenstiche. Flasche 60 Pf., 1 Mark
Ueberall zu haben.
Carmol-Fabrik
Rheinsberg i. M.

Deutsche Musteraufsätze liefert diskret das liter. Büro Leipzig, Gottschedstr. 1

Fast 75 %
aller Kulturmenschen leiden an Nervosität in den verschiedensten Formen, weil den Nerven die wichtigste Substanz, das **Lecithin** in ausreichender Menge fehlt. Bei Neurasthenie, Neuralgie, Hysterie, Unterernährung, Rachitis usw. verwendet man mit Erfolg
LECITHIN-PERDYNAMIN
ein seit Jahren bewährtes u. ärztlich empfohlenes Stärkungsmittel. In allen Apotheken zum Preise von M. 4.— zu haben. Man verlange gratis u. franko die Broschüre B von der
Chemischen Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 113
Alexander-Strasse 22.

Zur Aneignung und Erweiterung gediegener Kenntnisse in der
italienischen Sprache
bietet den besten Stoff in belehrender und unterhaltender Form die Wochenschrift
„La Settimana"
Sie bringt kurze politische Artikel, Erzählungen, Gedichte, Theaterstücke, Anekdoten, Rätsel, Übersetzungsaufgaben mit Schlüssel, alles mit erläuternden Fußnoten u. Aussprachebezeichnung. — Preis vierteljährlich **Mk. 2.—**, mit Porto **Mk. 2.40**, für das Ausland **Mk. 2.65.**
Probenummern gratis von **Rieger'sche** Universitäts-Buchhandlung, **München.**

Hygienische und **sanitäre Artikel** aller Art zur **Kranken- und Gesundheitspflege.** Reelle und prompte Bedienung.
Sanitätshaus Hygiea G. m. b. H.
Wiesbaden W 3

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0951
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zuchthäuslers Abschied

Das Moabiter Zuchthaus wird in ein Gefängnis umgewandelt die Zuchthäusler sind in andere Anstalten übergeführt worden.

So leb' denn wohl, du altes Haus!
Ich zieh' betrübt aus dir hinaus,
Ich zieh' betrübt und traurig fort
An einen andern stillen Ort.

Wie schön war's doch in Moabit,
Wo hintenrum die Stadtbahn zieht!
Ganz nahe war das Kriminal,
Ach, alles dieses war einmal!

Ich saß in dir so manches Jahr,
Bis meine Zeit vollendet war,
Und dann zog ich aus deinem Haus
Halb traurig und halb froh hinaus.

Doch draußen hab' ich — wie's so geht —
Sofort ein neues Ding gedreht.
Nicht lange währt's, ich ging verschütt,
Der grüne Wagen nahm mich mit.

Was sollt' ich tun? Ich war gefaßt.
Bald saß ich wieder im Palast,
In dem Palast von Moabit,
Wo hintenrum die Stadtbahn zieht.

Ein Stammgast war ich schon allda,
Und man empfing mich mit Hurra.
Der Herr Aufseher sagte mir:
„Na, Junge, ick bejrieße dir."

Ich hab' mich fast nach dir gesehnt,
So hab' ich mich an dich gewöhnt,
Jetzt werde ich hinweggeführt.
Man hat mich grausam exmittiert!

Ich hab' nur dich, nur dich geliebt,
Dem jetzt man jäh den Abschied gibt.
Nun ist dies alles, ach, vorbei!
Ich glaub', mir bricht das Herz entzwei.

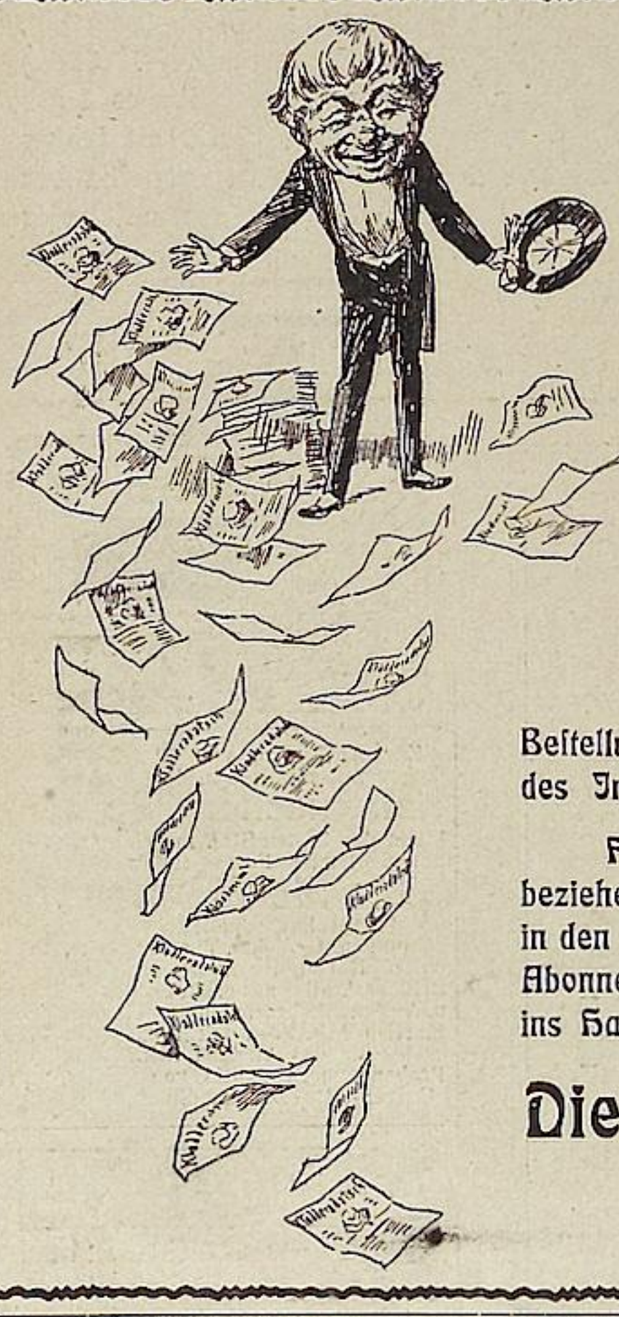
Ade! In einem andern Haus
Da sterb' ich oder reiße aus.
Es ist das Heimweh, das mich zieht
Nach meinem lieben Moabit.

Und reiß' ich aus und faßt man mich,
So bleib' ich straflos sicherlich.
Denn Heimweh trübte mir den Sinn,
So daß ich psychopathisch bin.

M. Fr.

Matrapas

Feinste Cigarette!
zu 3–10 Pfg.
Unübertroffene Spezialitäten:
Revue 4 Pfg. Esprit 5 Pfg.
Royal 6 Pfg. Imperial 8 Pfg. Exclusiv 10 Pfg.
SULIMA DRESDEN.



Mit dieser Nummer beschließt der Kladderadatsch das IV. Quartal seines 63. Jahrgangs. Wir bitten — falls noch nicht geschehen — um recht baldige Abonnementserneuerung bei der bisherigen Bezugsstelle, da wir spätere Nachlieferung der ersten Nummern des neuen Quartals nicht gewährleisten können.

Der Kladderadatsch kostet vierteljährlich:

Beim Bezug durch Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und Postanstalten	2,50 Mark
direkt unter Kreuzband vom Verlag aus (inkl. Kreuzbandporto) für Deutschland u. Österreich	3,— Mark
direkt unter Kreuzband vom Verlag aus (inkl. Kreuzbandporto) für das Ausland . . .	3,50 Mark
Abonnementspreis für Rußland halbjährlich	3 Rubel 20 Kop.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und Postanstalten des In- und Auslandes sowie die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung entgegen.

Für neu eintretende Abonnenten, die den Kladderadatsch durch die Post zu beziehen wünschen, genügt es, an das Postamt ihres Bezirks eine unfrankiert in den Kasten zu werfende Postkarte zu schicken. Alsdann wird der Briefträger den Abonnementsbetrag (2,50 Mark und 12 Pfennig vierteljährlich für die Lieferung ins Haus) abholen und alles weitere veranlassen!

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch

A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0952
© Universitätsbibliothek Heidelberg

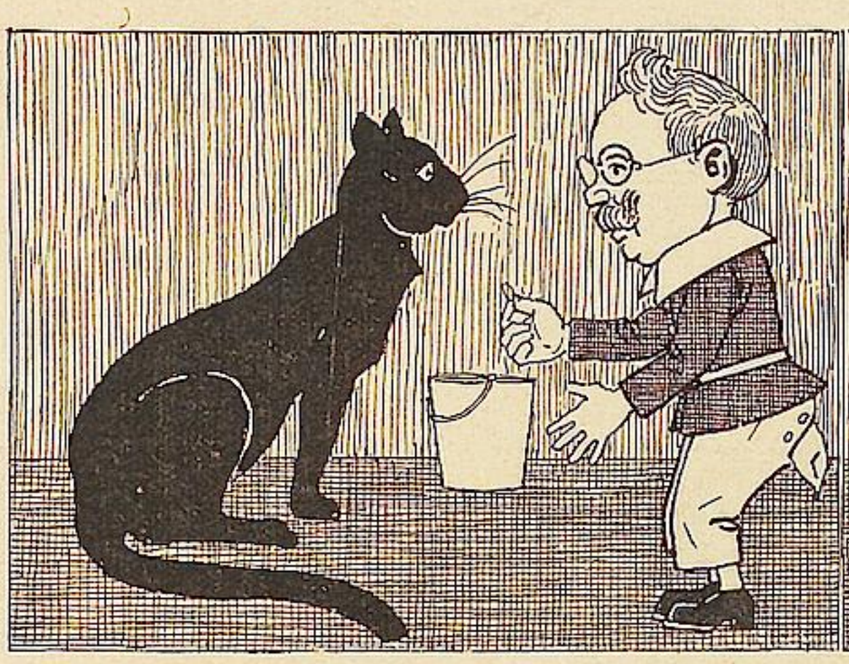
Nr. 52
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 25. Dezember 1910

Die Entkonfessionalisierung des Zentrums

(Nach einem Verdacht des Grafen Oppersdorff als Weihnachtsmärchen bearbeitet)



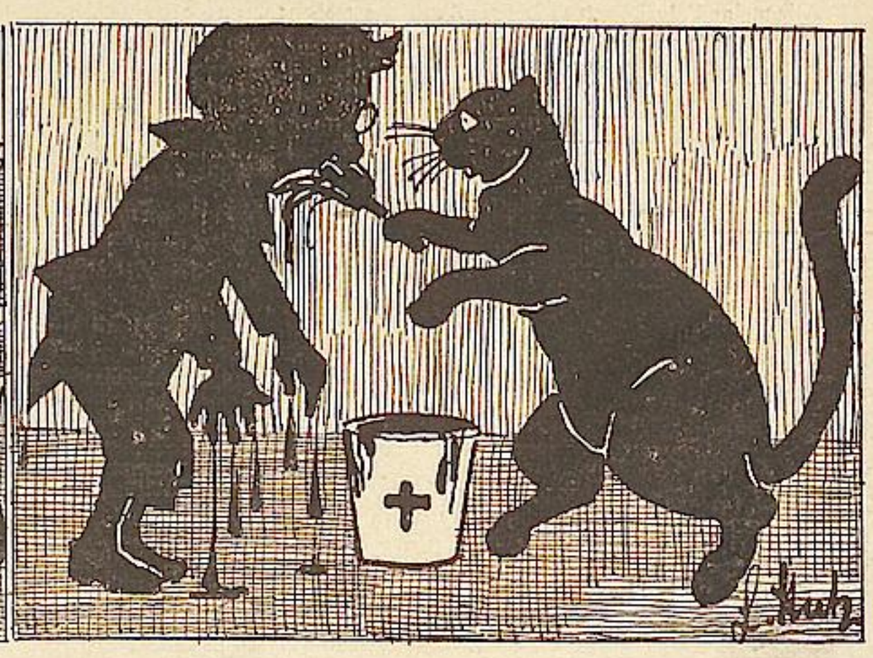
Ein kleiner, modernistisch angehauchter Spahn sah einen Kater, der ihm sehr gefiel — bis auf seine rabenschwarze Farbe.

Darum nahm er einen Topf mit weißer Farbe und einen Pinsel und versuchte ihn hell anzustreichen. Es gelang ihm aber vorbei.

Auch Puderzucker, den er sorgfältig mit einer Quaste auftrug, versagte völlig.

Schließlich steckte der Knabe den Kater in einen Sack mit Mehl.

Was aber herauskam, blieb immer ein schwarzer Kater!



Da sprach der Kater zum Knäblein: „Du dauerst mich, lieber Kleiner. Warte, ich werde dich schwarz anstreichen, dann wird dir meine Farbe angenehmer erscheinen!" — Und so geschah es.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0953

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Herr und Frau Bürgermeisterin

Ei ei, was soll man dazu sagen,
Wenn so etwas passieren tut?
Ja, ja, im schönen Städtlein Hagen
Da lebt's vortrefflich sich und gut.

Dort mit den Künsten pflückt manch Huhn, o,
Die alte, brave Frau Moral;
Und der Herr Bürgermeister Cuno,
Haßt, wie bekannt ist, den Skandal.

Besonders mit den Sinnestrieben
Steht er auf sehr gespanntem Fuß,
Und selten ist es, „wenn sie lieben",
Für unsern Cuno ein Genuß.

Er ist des Städtleins wahrer Vater
Und sorgt für seiner Kinder Glück.
„Und, ‚wenn sie lieben' im Theater,
Das", spricht er, „ist ein starkes Stück!

„Willst du das, was sich ziemt, erkunden,
So sagt schon Goethe, ganz genau,
So frage du zu allen Stunden
Nur an bei einer edlen Frau."

Sieh' da, die Frau war gleich zur Stelle
Und las das Stück zum Zeitvertreib.
Verboten ward's mit Blitzesschnelle;
So wollt' es Herren Cunos Weib.

Du aber, der das Stück geschrieben
Geh' in dich flugs, so lang' es Zeit,
Was kümmert's dich denn, „wenn sie lieben"
So ohne jede Sittlichkeit.

Das kann in Hagen nicht vertragen
Frau Bürgermeister und ihr Mann.
Mit Rektor Debisch tät sie sagen:
„He, Cuno, sag' ich, sieh' mich an!" w.

A.: In der Jejend von Lens haben se nu seit acht Tagen jenau hundert Telephon- und Telejraphendrähte durchschnitten.

B.: Jenau hundert kannste nicht sagen. Jenau können die Franzosen det nich anjeben, wie ville es sind.

A.: Nanu, wieso denn nich?

B.: Na, weil se doch immer man bloß die Durchschnittszahl rauskriegen können.

---

l. tr. Dör kötzerüsche Prünz von Sachsen rödet ün seuner gögen dön Papst gerüchtöten Schrüft von eunem falschen oder Pseudo-Üsüdor. Was düsen betrüfft, so scheunt ös mür unörlößlich, zu bötonen, daß alle, dü jötzt Üsüdor heußen, nücht nach düsem falschen, sondörn nach döm rüchtügen Üsüdorus Hüspalönsüs, dör üm südönten Jahrhundört eun frommer katholüscher Kürchenröchtslöhrer war, so genannt sünd und dahör ohne Zweufel samt und sonders zu dön Strönggläubügen göhören.

Euner, dön ös angöht.

Was für einen schlimmen Einfluß hat der Moabiter Krawallprozeß auf den parlamentarischen Ton ausgeübt! In einer einzigen Reichstagssitzung fielen Ausdrücke wie „Nationalliberales Techtelmechteln", „Verlogenheit", „Hundsgemein!", „Es ist ein Skandal", „Eine solche Gemeinheit!", „Chimborasso der Heuchelei!" und noch mehr der Art. Es war wirklich hohe Zeit, daß die Herren Reichstagsabgeordneten in die Weihnachtsferien und unter weibliche Aufsicht kamen.

» „Herzliches Mitgefühl! Mit den Söhnen hat man einen scheußlichen Ärger. Die Jungens machen die größten Dummheiten und kompromittieren ihre Väter. Und wenn man sie dann ernstlich vornimmt, so geloben sie freilich Besserung, aber damit ist nichts geholfen. Ihr Sohn wird dieses Versprechen ebensowenig halten, wie es der meinige gehalten hat. Deshalb nochmals herzliches Mitgefühl! Auch ein Vater."

So telegraphierte der König Peter von Serbien an den Oberlandesgerichtspräsidenten Spahn.

J. A. HENCKELS
Zwillingswerk Solingen.
Stahlwaren bester Qualität
Alle meine Fabrikate tragen mein Zwillingszeichen; wenn sie bei Wiederverkäufern nicht zu haben sind, bitte sich zu wenden an die Hauptniederlage:
Berlin W. 66, Leipziger Straße 118.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Rassehunde

Hunde aller **anerkannten** Rassen, **Riesen** und **Zwerge, Schutz-** und **Wachhunde, Jagd-, Polizei-, Kriegs-, Sanitätshunde** durch
Köhler & Gräfe Ossmannstedt in Thüringen.
Einzige auf sportlichem Boden stehende Firma. Versand nach allen Weltteilen. Eigene Zuchtanstalt von der Wartburg. Mit über 200 Staats-, Ehren- und Klassenpreisen ausgezeichnet. Mustergültige Preisliste umsonst. Künstlerisch ausgestattete Albums gegen M. 2,—. Telegramm-Adresse: Zwinger Wartburg, Ossmannstedt i. Thür.

Verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen usw. Daher gebrauchen sie nur die allein echte
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul. à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

VESCIN-TABLETTEN
Ideales Entfettungsmittel, unschädlich, ohne besondere Diät.
Preis per 100 Tabletten M. 2.50. 3 Dosen franko.
Kgl. priv. Jesuiter-Apotheke, Liegnitz.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0954
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sind Tiernamen Beleidigungen?

i. tr. Im Reichstag äußerte der Abgeordnete Raab, die Nationalliberalen kämen ihm vor wie das Pferd, dem ein Bündel Heu und ein Bündel Hafer vorgehalten wird, und das nicht weiß, wonach es schnappen soll. Darauf wurde er vom Vizepräsidenten Schultz unterbrochen mit den Worten: „Der Vergleich der nationalliberalen Partei mit einem Tier verstößt gegen die Ordnung des Hauses."

Nun hat allerdings wohl der Abg. Raab eigentlich nicht an ein Pferd, sondern an den Esel das Buridan gedacht, im übrigen aber möchten wir doch sagen, daß es Tiere genug gibt, mit denen verglichen zu werden weder die nationalliberale noch irgendeine andere Partei als eine Beschimpfung ansehen kann. Tiere, deren Namen auf Menschen angewendet, beleidigend wirken müssen, sind der Basilisk, das Chamäleon, der Pavian, der Wiedehopf, die Kreuzotter, das Nilpferd oder Rhinozeros, das Schwein und der Schweinehund, der Kakadu, der Stockfisch, der Schakal und noch einige andere. Dagegen kann es nur für ehrenvoll gelten, ein Aar oder Adler, ein Löwe, desgl. ein Löwensohn, ein Fuchs oder ein Pelikan genannt zu werden. Die Tiere der Urwelt haben etwas so Großartiges an sich, daß sich zweifellos jeder geschmeichelt fühlt, wenn er als Plesiosaurus, Ichtyosaurus oder Pterodaktylus angeredet wird.

Ob Rabe mit aa eine Beleidigung ist möge der Abg. Raab selbst entscheiden.

An den Weihnachtsmann

Was du uns bringst in diesem Jahr,
Wir freun uns drauf verstohlen,
Doch lieber wär' uns noch, fürwahr,
Du könntest manches — holen!

m. l. Bei verschiedenen deutschen Postämtern, u. a. in Konstanz wird zum Schutze gegen Ratten und Mäuse eine amtliche Postkatze gehalten, deren Futter auf Postunkosten beschafft wird. Die vierbeinige Postbeamtin erfreut sich der besonderen Vorliebe des Generalpostmeisters Krätke, ja er erfindet sogar öfter eigens postalische Einrichtungen, die für die Katze sind.

Ein Fluch

Der Heilige Vater wurde grob
Und nannt' ihn einen frechen Dachsen.
Er wusch ihm ordentlich den Kopp
Und trat ihm zornig auf die Haxen.
„Da hast du meinen Fluch, o weh,
Für deine niederträchtigen Faxen.
Ich rate dir: zum Teufel geh'
Mit deinen Grundsätzen, den laxen!
Du hast es, Elender, gewagt,
Zu schmähen meine hohen Taxen!
Du hast dich ja — Gott sei's geklagt —
Zum Modernisten ausgewachsen!"
So wird vom Papste angehaucht
Der sonst so fromme Prinz von Sachsen.
Ich frage: Hat er das gebraucht?
Es tut mir innig leid um Maxen! fr.

✡ Der Wortlaut des Antimodernisteneides ist so entsetzlich lang, daß ein mit seinen ersten Worten begangener Meineid schon verjährt ist, wenn der Schwörende die letzten Worte des Eides eben gesprochen hat.

Marke **Asbach „Uralt"**
ist ein **echter alter Weinbrand-Cognac,**
erzeugt aus reinen Naturweinen.
Brennereien: Rüdesheim a. Rh. und **Cognac** (Frankreich).
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.
Preisaufgabe Asbach „Uralt" Mk. 10 000,— Preise.
Deutscher Cognac

Die Spiritisten
Lustige Geschichten aus der vierten Dimension von Max Brinkmann, Preis 1,50 M., bilden eine scharf pointierte Satire gegen den Spiritismus, an der sich alle Welt erfreuen wird. Der bekannte, derbe, aber immerhin harmlose Brinkmann'sche Humor kommt auch in dieser, mit über 100 Illustrationen ausgestatteten Schrift zur vollkommensten Wirkung. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68.

CACAO garantiert rein, im Geschmack pikfein. ½ Kilo von M. 1,20 an, ½ „ M. 6,— portofr.
Cacao-Walther, Halle-S., Mühlweg 20

Eheleute müssen unseren illustr. Katalog „D" mit ärztl. Besprechung der sanitären Artikel grat. verl.
Sanitätshaus „Immunitas", Berlin S 14

Reichtum und Glück
durch Lubbock neuestes Buch:
Der Nutzen des Lebens.
Preis M. 2 50. Porto 20 Pf.
Gegen Einsendung oder Nachnahme.
Buchhandlung Hermann Zieger
Leipzig, Marienplatz 2.

Seltenheiten
sind die Jahrgänge 1866, 1870, 1871 des **„Kladderadatsch"**
Wir haben einige gut erhaltene, gebund. Exemplare dieser Jahrgänge aus Privatbesitz zurückerworben u. bieten dieselben **Liebhabern und Sammlern** zum Preise von 15 Mk. pro Jahrgang an.
Verlag des Kladderadatsch
A. Hofmann & Comp.
Berlin SW 68, Zimmerstraße 8

Vorbildung f. Einjähr.-, Abit.-Prüfg. in Dr. Harangs Anst., Halle S.

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Darlehen
erhalten solvente Personen jeden Standes schnell und kulant von der
Treu-Bank Act.-Gesellsch. Eisenach
Fernsprecher 206.
Angebote schriftlich erbet. Dieselben gelten als unberücksichtigt, wenn nicht innerh. drei Tagen beantwortet.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik,
Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Die Auskunftei
Beyrich & Greve
Halle a. S. 20
erteilt Spezial-Privat-Auskünfte über Familien- und Vermögensverhältnisse und übernimmt Beobachtungen aller Art auf allen Plätzen der Welt bei prompter, zuverlässiger und diskreter Bedienung.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0955
© Universitätsbibliothek Heidelberg

956

Erzbergers Weihnachtsgabe

r. m. Herr Erzberger hat seinen Freunden und Gönnern eine besondere Weihnachtsfreude bereitet durch Herausgabe eines Büchleins „Der Humor im Reichstage".

Wie wir hören, sollen die Überschriften der einzelnen Kapitel lauten:

1. Ich und anderes — sensationelle Humoresken.
2. Der Erzschelm vom Berge — kleine Eulenspiegeleien.
3. Schreiberitis und Rededysenterie — kunterbuntes Durcheinander.
4. Auf dem Lügenpfade — Indianergeschichten.
5. Allerlei Taschenspielereien, Rechenkunststücke und Schnurrpfeifereien des kleinen Matthias.
6. Im Zentrum des schwarzen Erdteils — Selbsterlebtes.
7. Spähne — alte Erinnerungen eines jungen Professors.
8. Meine Bedeutung in der Politik — urpolitische und urkomische Betrachtungen.

Der englische Schatzsekretär Lloyd George wurde im Carnarvondistrikt gewählt. Die größtenteils aus Abstinenzlern bestehende Menge seiner Wähler geriet vor Freude über den Wahlsieg außer sich und zwang in ihrem Jubel die Hotels und Restaurationen zu schließen.

Damit hatte die Menge ihrer Freude am Wahlsiege genug getan. Jetzt erhob sich aber ein neuer Jubel über den Sieg, den sie durch Schließung der Schankstätten über den Teufel des Alkohols davongetragen hatte. Dieser Jubel war noch größer als der erste. Zur Feier des Sieges der Abstinenz betrank sich die Menge bis auf wenige, die nüchtern blieben und deshalb von den andern verprügelt wurden.

Unser verehrter Mitarbeiter Karlchen Mießnick schreibt uns: „Nämlich was den Streit der Universitätsprofessoren anlangt, so haben wir so was Ähnliches schon lange in Quarta, Coetus B, in dem Professor Dr. Rappler und Oberlehrer Dr. Bullerkopp sich nicht verknusen können, und wenn letzterer was von Rappler an der Wandtafel findet, so sagt er nur so recht höhnisch: ‚Aha, Rappleriana!', nimmt den Schwamm und wischt alles weg, während, wenn er selbst die Tafel vollgeschrieben hat und Rappler kommt, so sagt dieser, es wäre wieder einmal ‚Bullrich ohne Salz', nimmt die Kreide, korrigiert alles durch und schreibt darunter ‚Ungenügend', worunter wir dann, sobald Dr. Bullerkopp wiederkommen soll, noch drei dicke Striche machen und er es auch gleich sieht und mächtig fuchtig wird. Und nächstens wollen sie uns in der Quarta darüber abstimmen lassen, wer recht hat, und bei wem wir das meiste lernen, was aber, wenn ich von mir aus schließen darf, überhaupt nicht viel ist, und so wird es bei den Herrn Studiosen wohl auch sein, sagt Onkel Fritz."

---

i. tr. Spahn jun. ist in das Zentrum aufgenommen worden, nachdem die Zentrumsfraktion vier Stunden lang darüber beraten und ihn einer sehr genauen Prüfung unterzogen hat. Aus dieser peinlichen Untersuchung ging er als reingewaschen hervor trotz seiner früheren Bekanntschaft mit dem Grafen Hoensbroech, und es stellte sich heraus, daß er, entgegen den Behauptungen des Grafen Eppernsdorf, keine Spur von „Entklerikali" enthielt. Wenn er nur so bleibt!

---

w. Zum dauernden Gedächtnis an die ruhmreiche Tätigkeit der Berliner Schutzmannschaft gelegentlich der Moabiter Krawalle soll, wie wir hören, aus Angehörigen der Schutzmannschaft ein Moabiter Krawallerieregiment gebildet werden.

Dresden-Hotel Bellevue — Weltbekannt., vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. R. Ronnefeld, Direktor u. persönl. Leiter.

Jedem Musikfreunde zu empfehlen ist:

Aus dem Musikleben der Gegenwart

Broschiert 5,— M.

Beiträge zur zeitgenössischen Kunstkritik
von Leopold Schmidt
Mit einem Geleitwort von Richard Strauß

Gebunden 6,— M.

Die „Kölnische Zeitung" vom 6. März 1910 schreibt: „Dies Buch erregte zuerst einiges Aufsehen durch ein Vorwort, das Richard Strauß dazu geschrieben. In Frankreich ist dies Verfahren zur Einführung neuer Werke üblich. Strauß hatte nun einige Sarkasmen in dies Vorwort eingestreut, in denen er dem Kritikerberuf nicht gerade Weihrauch streute. Nun, Leopold Schmidt kann so etwas vertragen. Er hat sich, seitdem er vor 12 Jahren in den Redaktionsstab des Berliner Tageblatts eintrat, unstreitig eine führende Stellung in der deutschen Musikkritik erobert. Vor allem ist er ein Meister des Stils, ebenso entfernt von überschwenglichem Bilderreichtum wie von schulmeisterlicher Trockenheit. Daß er selbst ein ausgezeichneter Musiker ist, hat er durch Komposition wie durch mehrjähriges Kapellmeistertum bewiesen. So darf er wohl über alle musikalischen Fragen bis in die feinsten Details hinein zu Gericht sitzen. Das tut er nun mit einer Wärme, die ihm auch der angestrengte Berliner Kritikerberuf nicht hat rauben können, und die an jeder Leistung und Erscheinung von künstlerischem Wert sich neu entzündet. Durch diese Eigenschaften gewinnt das Buch, das alles Nebensächliche ausscheidet und nur den Haupterscheinungen gerecht wird, einen hohen geschichtlichen und ästhetischen Wert."

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin, Zimmerstr. 8

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 63, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0956

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

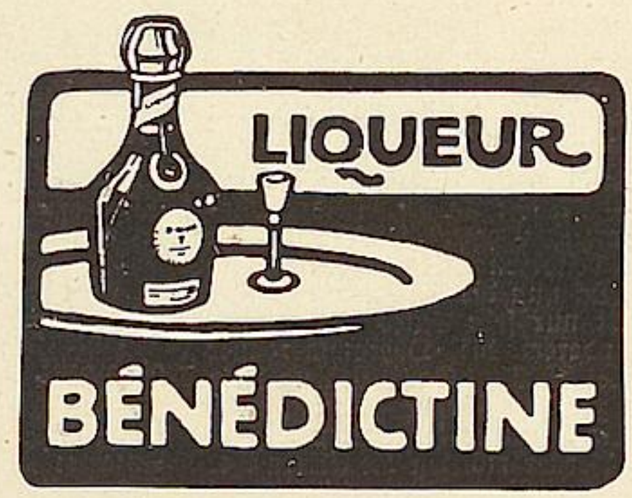
Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 52 Drittes Beiblatt | Berlin, den 25. Dezember 1910 | LXIII. Jahrgang

Oskar Wilde in England

Miß Salome: O shocking — shocking! Wenn er sich wenigstens rasiert hätte!



In keiner deutschen Hausbibliothek sollten fehlen:

Johannes Trojan:

Kleine Bilder, Ernstes und Heiteres
Brosch. M. 1,50, geb. M. 2,—

Von Drinnen und Draußen (Gedichte)
Brosch. M. 1,50, geb. M. 2,—

Von Strand und Heide und andere Skizzen
Brosch. M. 1,50, geb. M. 2,—

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68.

Lustige Leier von Louis Herrmann
Preis geb. 2 M. 25 Pf.

Jedem Freunde feinen Humors mit drastischen Pointen, aber auch allen, die gesellige Kreise durch Vorträge erheitern wollen, kann Louis Herrmanns „Lustige Leier" als ein Schatz von unzweifelhafter Wirkung empfohlen werden. — Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin, Zimmerstrasse 8.

Dampfpflüge,
Strassen-Locomotiven,
Dampf-Strassenwalzen
liefern in vollkommensten Constructionen
und zu mässigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0957
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Aachen. W K.: Der „Aachener Anz." (Nr. 280) enthält folgende Anzeige: „Der deutsch-französische Krieg und das neue Testament, katholisch, billig zu verkaufen." Der Verkauf von Kriegen sollte verboten werden.

Altona. C. W.: Leider nicht geeignet.

Alzenau. K.: Der „Kahltal-Bote" (Nr. 142) meldet: „Der ‚Kölnischen Volkszeitung' zufolge ist Domherr Kloske zum Weibbischof von Gnesen ernannt worden." Sollte es jetzt besondere Bischöfe für Herren und für Damen geben?

Ballenstedt a. H. C. G.: Mit Dank abgelehnt. — M. S.: In Nr. 290 der „Anhaltischen Harz-Zeitungen" lesen wir über „M. Kiessigs beliebten Elektroweltkinematographen": „Da nun die Direktion auch hier in Ballenstedt nur sehr Gutes bieten wird, da unter anderem die Oberammergauer Passionsspiele 1910, ‚Das Leben Jesu Christi' mit zur Vorführung gelangt, so ist der Besuch des Theaters jedermann sehr zu empfehlen. Ferner möchten die Eltern ihre Kinder ja zu den Nachmittagsvorstellungen schicken, da die Kleinen sehr viel von dem großartigen Werk unseres Erlösers lernen können." In Ballenstedt gibt es doch noch fromme Gemüter!

Berlin. H.: Der „Tag" vom 27. November berichtet von der Fahrt des Kaisers nach Beuthen: „In den an der Straße liegenden Ortschaften hatten allenthalben gewaltige Menschenmengen, Vereine und Schulen sich versammelt, welche dem Kaiser fortlaufend Ovationen bereiteten." Es wäre noch netter von den Menschenmengen, Vereinen und Schulen gewesen, wenn sie bei den Ovationen dageblieben und nicht fortgelaufen wären. — L. E. — P. Sch. — W. F. — E. R. L. — E. V. — H. R. — M. N.: Mit besten Dank abgelehnt.

Bernburg. A. S.: Der „Anhalter Kurier" (Nr. 261) meldet: „In der Hohen Tatra wurden die vollständig verwesten Leichen von acht Touristen aufgefunden. Die Leichen sollen angeblich bereits vor acht Monaten von dem Gömörer Komitat aus einen Aufstieg unternommen haben." Hu, wie schaurig!

Bielefeld. C.: Die „Neue Westf. Volksztg." (Nr. 275) berichtet über den Parteitag der westfälischen Konservativen in Herford: „Stadt und Land stellten die gleiche Zahl von Besuchern, zu deren Beförderung Sonderzüge hatten eingelegt werden müssen, die sich wie eine riesige schwarze Schlange durch die sauberen Straßen des wohlhäbigen Herford dahinwälzten und die den gewaltigen Raum, Kopf an Kopf gedrängt bis zur letzten Ecke, bis zum äußersten Winkel der Galerie füllten." Der Parteitag scheint eine starke Sonderzugkraft ausgeübt zu haben.

Blankenberghe. N. N.: Leider nicht verwendbar.

Bockenem. Hoffmeisters Hotel. In Ihrer „Provinzialzeitg." lesen wir: „Ringelheim, 15. November. Bei der am Montag im Söderhorn und Silberbrunn abgehaltenen Treibjagd wurden 6 Schützen, 63 Hasen, 64 Kaninchen und 94 Fasanen zur Strecke gebracht." Daß bei einer Treibjagd Schützen an- und erschossen werden, kommt ja leider häufiger vor. Sie aber als „zur Strecke gebracht" zu bezeichnen, ist eine unerhörte Gefühlsroheit.

Braunfels (Kreis Wetzlar). B.: In dem „Wetzlarer Anz." (Nr. 268) macht ein Photograph bekannt, daß sein Geschäft am „Buß- und Betttag" bis 4 Uhr geöffnet ist. Am Bußtag büßt man eben für das, was man außer dem Bette gesündigt hat.

Bremen. A.: In dem Feuilleton-Roman des „Bremer Tgbl." (Nr. 273) heißt es: „Der Pastor öffnete die Gartentür seufzend. Es war geradezu harnverbrannt von ihm, mit dieser Frau ernsthaft zu reden." Sollte der Pastor nicht seinen Harn mit seinem Harm verwechselt haben? — N. N.: Besten Dank! Wir behalten die Sache im Auge.

Breslau. K.: Besten Dank, aber leider nicht verwendbar.

Bromberg. B. Z.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Buenos Aires. H. P.: Die „Deutsche La Plata-Zeitung" (Nr. 261) enthält folgende Anzeige: „Gelegenheit-Hausstand. Die durch Krankheit notwendig gewordene Europareise zwingt zum Verkauf des gesamten Mobilars 2c. eines gut eingerichteten Hauses in Palermo. Es handelt sich um 4 große und 2 kleinere Dienstboten, komplett eingerichtete Zimmer, Vestibül, Badezimmer 2c." In Berlin kennt man möblierte Herren, aber nicht möblierte Dienstboten. So hat jedes Land seine Besonderheiten.

Charlottenburg. M. K.: Wir erfüllen, wie Sie sehen, gern Ihren Wunsch, obwohl natürlich der Scherz nicht bös gemeint war. — E. G.: Mit bestem Dank abgelehnt. — W. H.: Leider nicht verwendbar. — J. K.: In Nr. 289 des „Rost. Anzeiger" findet sich folgendes Inserat: „Verkaufe 7 Monate altes, braunes, fehlerfreies, vom Landbesch. Despot gedecktes Hengstfüllen. Gefl. Offerten sehe entgegen. Lehsten bei Möllenhagen. Dettmann, Büdner." Das schreit ja förmlich nach einen § 175 für die Tierwelt!

Colmar i. E. J. W.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Davosplatz. E. H.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Dessau. Sch: Der „Anhaltische Staatsanzeiger (Nr. 272) enthält folgende Besprechung des Romans „Aus dem Paradiese" von Hans Hardt: „Die Verkettung der tragischen und tragikomischen Verwicklungen, die sich daraus ergeben, daß ein von moderner Sittenkunst völlig unberührtes junges Weib, durch den ungeschminkten Sturm und Drang eines heimischen Herkules in der Knospenglut ihrer Sinne beleidigt, auf der Flucht von dem erdichteten Paradieseiland Neu-Hellas in die weiße Zivilisation zwischen die Scylla der Gewissenlosigkeit eines Fraueneroberers und die Charybdis der Hyperritterlichkeit eines Idealisten gerät, das ist das Gerüst des Phantasiefliegers, auf dem der Dichter sich in verblüffendem Fluge aus umgekehrter Perspektive auf den Boden der heutigen Moralwelt herabläßt." Soweit wir diese Inhaltsangabe des Romans verstehen, scheint es sich um die Geschichte eines Fliegers zu handeln. Im Paradiese gab es nämlich schon Flieger, denn Adam und Eva sind ja aus dem Paradies herausgeflogen. — E.: Leider nicht verwendbar.

Duisburg-Hochfeld. H. G.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Eisenach. B. A.: Die „Eisenacher Ztg." vom 13. November enthält folgende Anzeige: „Wegen Überfüllung einiger Gastwirte bleiben heute verschiedene Lokale geschlossen". Diese Maßregel ist ganz unwirksam. Wenn der Gastwirt voll ist, so kann er trotz der Schließung seines Lokales weiter trinken, es müßte denn sein, daß man ihn vorher hinausgeworfen hat.

Erlangen. J. K.: Das „Bamberger Tagebl." (Nr. 271) berichtet: „Ein kaum das 15. Lebensjahr überschrittener Dienstknecht hat sich an einem 5 Jahre alten Mädchen auf freier Flur schwer vergangen." Der nicht nur das 15. Lebensjahr, sondern auch die Grenze des Erlaubten überschrittene Wüstling wird seinen Überschritt schwer büssen.

Essen. C. B.: Leider nicht verwendbar.

Frankfurt a. M. O. S.: In Nr. 91 des „Öffentl. Anzeigers zu dem Amtsbl. für den Stadtkreis Frankfurt a. M." lesen wir: „Es wird um Auskunft über den derzeitigen Aufenthaltsort der am 6. März 1910 zu Frankfurt a. M. geborenen Kesselreinigers Ludwig Wolf ersucht. Frankfurt a. M., den 17 November 1910. Königl. Amtsgericht, Abt. 32." In diesem Alter pflegen die Menschen sonst das Gegenteil von einem Kesselreiniger zu sein.

Freiburg. G.: Mit Bezug auf die in Nr. 50 d. Bl. an dieser Stelle gebrachte Glosse über einen Ausschnitt aus Max Kretzers Roman „Waldemar Tempel" wird uns mitgeteilt, daß die Bezeichnung „Spitzmausgesicht" der in dem Roman häufig wiederkehrende Spitzname einer komisch wirkenden Person ist. Damit fällt selbstverständlich jeder Grund zur Glossierung des Zeitungsausschnittes. Wir nehmen zu Ihren Gunsten an, daß auch Ihnen dieser Zusammenhang nicht bekannt war; es wäre aber richtiger gewesen, wenn Sie sorgfältiger gelesen hätten. — B. B. und B. A.: Leider nicht geeignet.

Friedberg. R.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Geisenheim a. Rh. A. H.: Sie senden uns ein Programm des „Deutschen Operettentheaters" Hamburg (Datum nicht ersichtlich). In dem Theaterzettel des „Grafen von Luxemburg" heißt es „der 2. Akt spielt im Palais der Säugerin Didier". Säugerin ist ein unfeiner Ausdruck: man sagt sonst „Amme".

Godesberg. A. C.: In der Fremdenliste des „Godesberger Badeblattes" (Nr. 19) ist zu lesen: „Frau Geheimrat Theodor von Guilliaume nebst gnädigem Frl. Tochter, Erna von Guilliaume mit Dienerschaft, Cöln." Die Frechheit der Rotüre wird immer größer! Man sagt: „Ihre Hochwohlgeboren Frau Geheimrat Theodor von Guilliaume nebst allerwertestem, gnädigstem Fräulein Tochter, Erna von Guilliaume mit allerhöchst geduldeter — pardon — Dienerschaft."

Gotha. N. N.: Das „Gothaische Tgbl." (Nr. 273) enthält folgende Anzeige: „Zum Massieren (auch zum Streichen bei Kindern) empfiehlt sich Frau Bertha Pirskowitz, zärtlich geprüfte Masseuse." Was es mit zärtlichen Masseusen auf sich hat, das wissen wir schon.

Guben. C. K.: Die „Gubener Zeitg." (Nr. 277) enthält folgende Anzeige: „Die mir jetzt namhaft gemachte Person, die

TREIS MOSELGOLD **TREIS EXTRA JUBILÄUMS-CUVÉE**

Die ständig steigende Nachfrage von Kennern beweist, dass diese Marken, hergestellt aus Mosel- und Saarweinen der Rieslingstraube — der edelsten Traube der Welt — den feinsten französischen Erzeugnissen ebenbürtig, dabei aber erheblich billiger sind. Proben überzeugen.

MOSELSECTKELLEREI OTTO TREIS, MERL Mosel. — (Weingeschäft seit 1810 in der Familie.)

Königl. Rumän. Hoflieferant

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0958

© Universitätsbibliothek Heidelberg

mir am Sonntag, 6. November mein Fahrrad gestohlen hat, ersuche ich, es bis Mittwoch den 23. November in der Postagentur Sembten oder bei Bär & Bergau in Guben abzuliefern, andernfalls ich es dem Staatsanwalt übergebe". Ach, er möchte ja das Fahrrad gern dem Staatsanwalt übergeben, wenn er es nur erst hätte! Die Gubener übergeben kein Fahrrad, sie hätten es denn zuvor.

Halle (Saale). A. K.: Der „Gen.-Anz. f. Halle" (Nr. 279) berichtet aus Berlin: „Die eine Premiere, die eine Darstellung von Hebbels Genoveva im Neuen Sauspielhause brachte, sei nur der Vollständigkeit wegen registriert." Na, na, nur nicht so grob! So schlimm ist es doch wahrhaftig nicht.

Hamburg. B.: Die „Kreuzzeitung." (Nr. 547) meldet: „Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Direktor der Allg. Deutschen Hagelversicherungsgesellschaft Union in Weimar, Andreas Krahe, die Erlaubnis zur Annahme und Führung des von ihm verliehenen Titels eines Großherzoglich sächsischen Kommerzienrats zu gestatten." Wenn Krahe solche Titel verleihen darf, dann wird es wohl bald Kommerzienräte hageln. — E. B.: Die „Bergedorfer Ztg." (Nr. 275) meldet: „Fräulein Hedwig Neubauer, eine junge Hamburgerin, hat an der Universität München ihr Apotheker-Staatsexamen summa cum laute bestanden." Mit der Laute? Da liegt Musike drin. — H. K.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Hanau a. M. S.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Hannover. H.: Der „Hann. Courier" (Nr. 28997) enthält einen Berliner Artikel über die dänische Ausstellung im Kunstgewerbemuseum; in dem Artikel heißt es: „Dänemark ist die mildeste Form Europas. Vielmehr: Kopenhagen ist solch Europa, verhüllt von Nebeln, ein lautloses Echo, ein erlöschender Spiegel. Kopenhagen hat das Schicksal derer, die aus Bauern zu Ästheten wurden. Die Kultur Kopenhagens ist die Müdigkeit Dänemarks . . . . Kopenhagen ist wie einer, der sich selber Märchen erzählt. . . . Solche Gedanken der Sanftmut wachen auf, wenn man das blaugrüne Bukett, den schwarzsilbernen Schatz der dänischen Ausstellung im Berliner Kunstgewerbemuseum mit gezähmten Augen abtastet. Leicht beschwingt muß man darüber hinsehen, um froh zu werden und froh zu bleiben. . . . Es gibt Ausstellungen, die öffnen gleich Fanfaren die Tore zu einer neuen Entwicklung; es gibt andere, die bestätigen dumpf, was bereits überwunden wurde. Die dänische Ausstellung gibt Gewesenes lebendig und Selbstverständliches zart umfaßt". Dänemark ist die mildeste Form Europas. Europa ist die mildeste Form der Erde. Die Erde ist die mildeste Form des Sonnensystems. Das Sonnensystem ist die mildeste Form des Berliner Kunstberichterstatters des „Hannoverschen Couriers", der sich selber und leider auch anderen Märchen erzählt, die er wie ein Bukett mit gezähmten Augen abtastet. Leicht beschwingt muß man darüber hinsehen, um froh zu bleiben.

Heidelberg. J. Die „Pfälzische Presse" (Nr. 327) meldet aus Paris: „Im Ministerium des Äußeren ist ein Telegramm aus Rio de Janeiro eingetroffen, wonach der Kongreß den aufständigen Marinetruppen volle Anarchie gewährt hat". Sehr richtig! Diese Amnestie war die reine Anarchie.

Heilbronn (Neckar). L: Der „Schwarzwälder Bote" (Nr. 279) enthält folgende Anzeige: „Frl., 80 Jahre alt, katholisch, mit kleinem Vermögen, gemütvoll, stattliche Erscheinung, wünscht, da es ihr an passender Herrenbekanntschaft mangelt, Anschluß an gutsituierten besseren Herrn zwecks Heirat kennen zu lernen". Was wollen Sie? Sarah war 80 Jahre alt als sie ihr erstes Kind bekam. Warum soll also eine Achzigjährige nicht einen Anschluß kennen lernen? — Th. C.: Die „Schwäb. Kronik" (Nr. 554) sagt in einem Gerichtsbericht: „Die Angeklagte hatte einen Streit mit einem Nachbarn gehabt, in dessen Verlauf dieser mit einem Blumentopf warf. Der letztere erhielt deshalb ein Strafmandat, gegen welches er richterliche Entscheidung beantragte." Mit Recht! Denn was kann der Blumentopf dafür, wenn er von dem Nachbarn geworfen worden ist? Wir sind auf die Entscheidung dieses interessanten Falles Blumentopf gespannt.

Hoheneggelsen. Dr. R.: Leider nicht verwendbar.

Itzehoe. W. B.: Der „Nordische Kur." (Nr. 275) enthält folgende Anzeige: „Achtung! Um Irrtümer zu vermeiden, möchte ich hiermit bekannt geben, daß der Gemeindevorsteher Hans Rühmann aus Vaalermoor in der Nacht vom 12. auf den 13. November d. J. nicht bei meiner Frau, sondern bei der Frau des Herrn Johannes Nöhrenberg jun., Schweinehändler in Vaalermoor, meines Namensgenannten, gewesen ist. Johannes Nöhrenberg sen., Pferdehändler in Vaalermoor." In der Dunkelheit der Nacht ist es wahrscheinlich schwer möglich, die Gemeindevorstehers-, die Pferdehändlers- und die Schweinehändlersgattin in Vaalermoor zu unterscheiden.

Kassel. R. L.: An einer Straße bei Kassel findet man folgendes Plakat: „Für durchgehende Lastfuhrwerke verboten!" So ist es recht. Die Straße dient dem Verkehr, und die Polizei hat dies zu überwachen. Durchgehende Pferde haben an der Tafel Halt zu machen und nach rechts oder links auszubiegen. — S. N.: Leider nicht verwendbar.

Kempten. K. B.: Leider nicht verwendbar.

Kiel. A. M.: In Nr. 285 der „Kieler Neuesten Nachr." lesen wir folgende Erklärung: „Erkläre hiermit, daß ich in meinem Leben noch nie geborgt oder Schulden gemacht habe; auch für die Zukunft keine Schulden zu machen gedenke. Frau Anna Piper, geb. Nielsen, Flensburg." Sehr freundlich, Anna Piper. Aber der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert.

Köln. H. B.: Die „Köln. Ztg." (Nr. 541) enthält folgende Anzeige:

„Zwei Freunde jung und lustig,
Nach Lebensgefährtin durstig
Ingenieur und Wirtssohn sind sie
Elterliche Geschäfte übernehmen sie.
Wollen sich melden Damen mit Mut,
Welche haben guten Charakter und Ruf
Schlank, schwarz oder blond muß sein,
Geschäftsliebend obendrein.
Nach Geld und Gut wir nicht fragen.
Welche Damen tun es wagen?"

Hoffentlich passen die Ehepaare ebenso gut zusammen wie diese Reime.

Königsberg (Preussen). E.: Nach der „Königsb. Allg. Ztg." (Nr. 537) sagte der Oberbürgermeister Körte in der Stadtverordnetenversammlung: „Ich hoffe, daß wir die Übernahme des Tiergartens auf die Stadt nie erleben werden. Der Tiergarten wird immer unendlich besser in der Hand einer verständigen Verwaltung als in der der Stadtgemeinde liegen." Wir gestatten uns an den Oberbürgermeister Körte zwei Fragen zu richten: 1. Hat der Königsberger Tiergarten in einer Hand Platz? 2. Ist eine verständige Verwaltung der Gegensatz zu einer Verwaltung durch die Stadtgemeinde?

Labes. Sp.: Die landwirtschaftliche Beilage zur „Kreisztg. in Labes" (Nr. 21) sagt: „Rattenvertilgung gelingt am schnellsten durch folgenden Rattenkuchen: frische Meerzwiebel wird fein zerrieben und mit Mehl, Milch und etwas Salz zu einem Teich verarbeitet." Und in diesen Teich taucht man dann die Ratte solange, bis sie ertrunken ist.

Lausanne. A. S.: Mit Dank abgelehnt.

Leipzig. J. J.: Mit bestem Dank abgelehnt. — H. S.-A.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Lübeck. L. O.: Der „Lübecker Gen.-Anzeiger" (Nr. 273) enthält folgende Anzeige: „Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen erfreut an A. Meyer und Frau. H. Gienke und Frau." Eine sonderbare G. m. b. H.

Lüben (Schles.). S.: Das „Lübener Stadtbl." bringt die Anzeige einer Wohl-

Aus dem Buchhandel

Das Leben. Zeitschrift einer universal neuen Weltanschauung. Erscheint vom 1. Dezember d. J. an alle 14 Tage und kostet durch die Post frei Haus vierteljährlich 0,70 Mk. Einzelnummer bei allen Buch- und Zeitungshandlungen 10 Pf. exklusive Porto. Verlag Peter Becker, Magdeburg.

Diese Zeitschrift steht in der Welt einzig da, denn dieselbe vertritt Ansichten, welche allem bisherigen Denken entgegenstehen, und bringt damit auch ganz neue Lebensgrundsätze, welche eine ganz neue und umfassende politische Partei bedingen.

Otto Sommerstorff, Scherzgedichte. Neue, vor kurzem erschienene, vierte Auflage. Titel, Kopfleisten und Schlußvignetten gezeichnet von Georg Barlösius. Preis broschiert 2,50 Mk. In Liebhabereinband 3,75 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Daß Otto Sommerstorff Geist und Gemütstiefe besitzt, das braucht denen nicht bewiesen zu werden, die ihn als Schauspieler genauer kennen; daß er aber auch „Hamur" hat, der mit dichterischem Vermögen gepaart ist, das beweist er uns in einem gefällig ausgestatteten Bändchen von Scherzgedichten. Es offenbart sich in diesen, namentlich in den Dialektgedichten, eine liebenswürdige Schalkhaftigkeit, die an die besten und liebenswürdigsten Gedichte seines Landsmannes und Freundes Rosegger erinnert. Seine Epigramme oder Kleinigkeiten sind sehr witzig und spitzig, und sehr oft übt er Selbstironie. (Volks-Zeitung.)

Die alten Germanen. Ein fröhlicher Sang aus der Väter Zeit von Heinrich Schaeffer. Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger. In farbigem Umschlag broschiert 2,— Mk., gebunden 2,75 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.

. . . und wer gern recht herzhaft lachen will, wer auch nicht zu prüde ist, sich diese Urmenschen in ihrer mangelhaften Bekleidung im Bilde anzusehen, der greife zu den „alten Germanen", sie werden ihm einige wirklich lustige Stunden schaffen, und sein Blick wird schmunzelnd über die Männlein und Weiblein, über die Gruppen und Situationen gleiten. Und wer dann zwischen den Zeilen zu lesen versteht, der merkt, mit wie famoser Satire Schaeffer die vielen Schwächen der modernen Zeit geißelt, indem er jene urwüchsigen, mit gesunder Sinnlichkeit handelnden Bewohner der altgermanischen Wälder zu Trägern moderner Sitten und Gebräuche macht, immer aber den Leser zum Lachen reizend . . . („Das Haus.")

Tannhäuser oder Der Sängerkrieg auf der Wartburg. Komisches Intermezzo von D. Kalisch. Hoch-Quart mit koloriertem Titelkupfer von H. Loeffler. Musik arrangiert von A. Conradi. Preis 1 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Diese überaus komische Parodie, die auf dem Gebiete der humoristischen Musik-Literatur einzig dasteht, eignet sich ganz besonders für den Vortrag in geselligen Kreisen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0959
© Universitätsbibliothek Heidelberg

tätigkeitsvorstellung, in deren Programm es heißt: „Die Sanitätskolonne (tragischer Schwank in drei Akten)." Ein tragischer Schwank ist eine traurige Komödie. Oder sollte tragisch von Krankenträger herkommen?

Mád (Ungarn). C. Sch.: Die „Vossische Ztg." (Nr. 537) berichtet über eine Vorlesung von Roda Roda: „Angetan mit der bewußten roten Weste, saß er lässig, mit übergeschlagenen Beinen, auf einem Fauteuil, ein Monokle im Auge, dem er später eine Zigarette beigesellte." Fällt es Ihnen auf, daß Roda Roda sich eine Zigarette ins Auge steckte? Das ist noch gar nichts! Der Schutzmann, der auf dem Potsdamer Platz Dienst tut, hat die Straßenbahnen, die Autos, die Wagen und außerdem das Publikum im Auge.

Magdeburg. A.: Die „Berl. Neuesten Nachr." (Nr. 579) berichten von dem Fest der nichtinkorporierten Studenten: „Der einfache, prunklose Festakt, bei dem der Frack neben dem Jackettanzug, der Smoking neben dem Gehrock auffiel und einen gänzlich zerrissenen Anblick bot, begann mit einem Posaunenquartett, von Mitgliedern der königlichen Kapelle aufgeführt." Wir können es nicht billigen, daß bei einem so feierlichen Akt gänzlich zerrissene Fracks und Röcke getragen werden. Das heißt denn doch die Formlosigkeit zu weit treiben. — B.: Mit bestem Dank und der Bitte abgelehnt, die Mitteilung am Schluß des Briefkastens beachten zu wollen. — Name unleserlich: Sie senden uns eine Anzahl Verse „Deutschland Ende 1910". Sie sind leider für uns nicht verwendbar. Im übrigen verweisen wir auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung.

Marienwerder. H.: Leider nicht verwendbar.

Minden (Westf.). v. K.: Die „Kreuzzeitung" (Nr. 532) berichtet von der königlichen Parforcejagd vom 13. November: „Den Fang ließ der Master Major Graf von Spee dem Grafen von Westphalen geben." Man hat schon immer darüber geklagt, daß die Parforcejagden ein grausames Vergnügen sind; aber sie werden anscheinend immer noch grausamer. — B.: Das Königliche Standesamt in Minden erhielt Ende November folgenden Brief: „Ich suche per sofort oder später eine Amme und bitte Sie ergebenst mir ev. die Adressen solcher, die brauchbar erscheinen, auf inliegender Karte angeben zu wollen." Der Verfasser dieses Briefes hatte vor seiner Verheiratung je eine Postkarte mit bezahlter Antwort an die Vormundschaftsgerichte von Berlin, Breslau und Köln gerichtet, in der er ersuchte, ihm aus den Akten „brauchbare", d. i. reiche Mündel zur Heirat nachzuweisen.

Mülheim (Ruhr). Monopol: Der „Gen. Anz. für Mülheim" (Nr. 276) meldet: „Mitten im Pariser Studentenviertel, in der Rue Saint Jacques, hat Madame Cruppi eine Studentinnen-Vereinigung gegründet. Der Klub hat den Zweck, armen und in Paris fremden Studentinnen ein Heim zu schaffen, das ihnen auf billigste Weise alle Behaglichkeiten des Liebens bietet." Das hätten wir der Madame Cruppi nicht zugetraut! Pfui! — Stammtisch Stoß- und Ziervogel: Leider nicht verwendbar.

München. G.: Die „Ammersee-Post" (Nr. 194) zitiert: „Es kreischen die Berge und es wird ein Mäuslein geboren." Nun ja, was sich in Wehen befindet, das schreit. — L. T.: Die „Münchener Neuest. Nachr." (Nr. 544) berichten: „Ein Veteran des deutsch-französischen Krieges wurde im Ostfriedhof mit dem Maler Alois Bärnkopf beerdigt. . . . . Einer der ältesten Bürger Giesing wurde im gleichen Friedhof mit dem im Alter von 83 Jahren verstorbenen ehemaligen Rotgerber Jacob Warnatis zu Grabe getragen. Es scheint in München Sitte zu sein, daß ältere Leute nicht allein, sondern mit Begleitern begraben werden. Oder waren die Beerdigungen nur deshalb Doppelbeerdigungen, um Kosten zu ersparen? — Gr. S.: Der „Land- und See-Bote" (Nr. 140) meldet aus Aschaffenburg: „Zur Linderung der Kartoffelnot. Der von der Stadt arrangierte Bezug von Kartoffeln hat ungeahnte Dimensionen angenommen. Infolge dieses Vorgehens der Stadt sind auch die Großgrundbesitzer ganz erheblich im Preise zurückgegangen." Wie notiert man jetzt an der Börse 100 Stück Großgrundbesitzer per Kasse?

Münster. E. v. R.: Der „Münsterische Anzeiger" (Nr. 190) enthält eine Annonce der Firma Butterzentrale; wir geben aus dieser Annonce folgende Stellen wieder: „Die Türen unserer neuen Geschäfte im Herzen der Stadt Münster werden sich am Donnerstag, den 17. November, vormittags 10 Uhr öffnen. Es ist ein eigenartiges Etablissement, in Münster gibt es seinesgleichen nicht; gerade wie die Athen, so sind auch diese Geschäfte gleich vollausgewachsen erstanden. . . . Wir treten in die Reihe der Kaufleute der Stadt Münster ein, die Fähigkeiten vieler anerkennend und wissend, wenn wir ihr Geschäft erreichen, nicht umsonst gearbeitet zu haben und wenn wir dieselben überholt haben sollten, alle Ursache haben, stolz darauf zu sein. Gerade wie ein stolzes Schlachtschiff, so stehen die Geschäfte da, einen Versuch erwartend. Wir lichten die Anker um 10 Uhr und die Versuchsreise beginnt alsdann." Hoffentlich werden die stolzen Schlachtschiffe keinen Schiffbruch erleiden. Die „Athen" war gleich fertig. Wollen etwa die Geschäfte, die sich mit ihr vergleichen, auch gleich fertg sein? — X.: Der „Münsterische Anz." (Nr. 798) enthält folgende Anzeige: „Zwergrehpinscher, ca. 20 cm hoch, 1½ Jahre alt, sehr wachsam und poussierlich, umständehalber in gute Hände abzugeben." Umständehalber? Ja, ja, das kommt vom poussieren. — A. K.: Im „Rostocker Anz." (Nr. 247) findet sich folgende Anzeige: „Adelheid Schmidt — Walter Schmidt, geb. Grix, Vermählte. Tempelhof b. Berlin, Ringbahnstr. 18." Allerdings, die Frauenbewegung zeitigt herrliche Resultate, und nur mit tiefer Männerbewegung erfährt man von ihnen. Im übrigen: „Gefühl ist alles; Name ist Schall und Rauch." — Herzl. Gr. von P. W.

Neisse. O. G.: Mit Dank abgelehnt.

Plauen, Vogtl. P. M.: Der „Vogtländ. Anz." (Nr. 264) enthält die Anzeige eines Vergnügungslokals, in der es heißt: „Im Speisaal gemütliche Weinzelte mit Unterhaltungsmusik." In Berlin haben viele größere Bierlokale Speibecken; aber bis zu Speisälen haben wir es hier noch nicht gebracht. Übrigens denken wir uns ein Weinzelt in einem solchen Raum nicht sehr gemütlich. — E. O.: Der „Vogtländ. Anz." (Nr. 270) sagt: „Kaum hat die furchtbare Bluttat in Mittweida ihre Sühne darin gefunden, daß der vierfache Mörder Mann zweimal zum Tode verurteilt wurde — eine Strafe, die aller Voraussicht nach auch vollstreckt werden wird —, und schon wieder hat sich das hiesige Schwurgericht mit einer Tat zu beschäftigen, wie sie bestialischer und grausamer kaum gedacht werden kann." Wird das Urteil beide Male vollstreckt werden?

Potsdam. F. W.: Die „Straßburger Post" (Nr. 1226) enthält folgende Anzeige: „Agent im Heringsgroßhandel, Dr. jur., Assessor a. D., beinahe Regierungsrat geworden, schon wiederholt auf Notariaten und bei Rechtsanwälten tätig gewesen, jetzt Kaufmann, deutsch, englisch, französisch und etwas arabisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, Spezialist im Gesetz betreffend unlautern Wettbewerb, sucht passende anderweitige Beschäftigung; bittet ev. Dienstmannsinstitut oder Wach- und Schließgesellschaft um Anstellung als Ausläufer bezw. Nachtwächter." Eventuell nimmt er auch eine Stellung als Reichskanzler oder als Straßenbahnritzenschieber an. — R.: Zur Richtigstellung (vgl. Nr. 50 unter Potsdam). Uns ist zugegangen: Wilhelm Poeck, Simon Külpers Kinder, Roman. Verlag von Fr. W. Grunow, Leipzig.

Ravensburg. R. M.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Rawitsch. O. W.: Wir haben unseren Freund Biermörder wegen der natürlich von ihm herrührenden Angabe zur Rede gestellt. Er behauptet, er müsse sonderbarerweise duhn gewesen sein. Im übrigen teilt er Ihre Ansicht und kommt Ihnen 1/1 aufs Spezielle.

Saarlouis. W.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Siemianowitz. Ein Leser: Die „Laurahütter Ztg." (Nr. 176) berichtet: „Das am gestrigen Sonntage zum zweiten Male aufgeführte Lourdes-Festspiel hatte auch gestern wieder ein vollbesetztes Haus aufzuweisen, ein erfreulicher Beweis einerseits nicht nur der durchschlagenden Wirkung dieses schönen Volksschauspieles und des ihm gegenüber bekundeten Interesses, sondern auch andererseits in Hinsicht auf den guten Zweck der Opferwilligkeit des Publikums." Dieser Satz ist nicht nur einerseits sehr durchschlagend, sondern auch andererseits überhaupt warum nicht.

Sponheim (Kr. Kreuznach). Skatclub Ackermannsmühle. Wir können den Ausschnitt nicht glossieren, wenn er uns nicht vollständig vorliegt.

Weimar. C. M.: In Nr. 315/16 der „Weimar. Landesztg. Deutschland" findet sich folgendes Inserat: „Suche sofort bei gutem Lohn eine verheiratete Familie, den Mann zu den Ochsen. Bremer, Lehnstedt." Verheiratete Familien werden schon nicht leicht zu finden sein, aber solche, in denen der Mann sich zu den Ochsen rechnen läßt, noch viel schwerer.

Wiesbaden. B.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Wilhelmstal (Dtsch. Ostafrika). v. L.: Die „Usambara-Post" (Nr. 41) sagt von dem Gouverneur von Rechenberg: „Wir haben nicht viele Regierungsbeamte, die wie er steifnackig durchs Leben gehen; er ist ein ganzer Mann, dessen Austreten ein ästhetisches Vergnügen auslöst." Wir können uns das eigentlich nicht denken. Das Austreten selbst einer Aphrodite Kallipygos würde kein ästhetisches Vergnügen auslösen.

Zeulenroda. R. L.: „Die Flotte" (Nr. 11) sagt in einem Nachtrag zum Rednerverzeichnis: „Heyden, Hugo, Marineoberdeckoffizier a. D., Weinböhla in Sa., spricht über: 1. Ein Tag an Bord. 2. Ernste und heitere Bilder aus dem Marineleben. Außerdem über jedes seemännische und mit der Marie zusammenhängende Thema." Es wird der Marie nicht sehr angenehm sein, wenn Herr Heyden über jedes mit ihr zusammenhängende Thema spricht. Das ist indiskret.

Zürich. K. Th.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Honoriert werden Briefkastenbeiträge nicht.

Redaktionsschluß: 21. Dezember 1910.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1910/0960
© Universitätsbibliothek Heidelberg